Kurzberichte

Konjunkturlage

Gesamtwirtschaft

Bruttoinlandsprodukt 1999

Nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes ist die gesamtwirtschaftliche Produktion im Jahr 1999 – die unterschiedliche Zahl der Arbeitstage berücksichtigt – um 1,3 % höher gewesen als 1998 (kalendermonatlich + 1,4 %); ebenfalls arbeitstäglich gerechnet hatte sie damals um 1,9 % zugenommen. Ausschlaggebend für die Wachstumsabschwächung waren außenwirtschaftliche Einflüsse. Ausgelöst durch die krisenhafte Zuspitzung in einer Reihe asiatischer Schwellenländer erhielt der Welthandel einen starken Dämpfer, was die Exportgeschäfte der deutschen Wirtschaft zeitweise beeinträchtigte. Dieser kontraktive Einfluß konnte durch eine weiterhin aufwärtsgerichtete Inlandsnachfrage nur teilweise kompensiert werden, zumal auch hier – jahresdurchschnittlich gesehen – der Schwung nachließ. Nach anfänglicher Schwäche hat sich die Konjunktur im Jahresverlauf 1999 aber wieder deutlich gefestigt.

Verarbeitendes Gewerbe

Auftragseingang im Herbst 1999 ...

Kräftige Anstöße kamen dabei bis zuletzt aus der Industrie. Hier sind die Auftragseingänge im November letzten Jahres, bis zu dem die statistischen Informationen gegenwärtig reichen, saisonbereinigt nochmals gestiegen. In den beiden Herbstmonaten Oktober und November zusammen wurde das Niveau vom Sommer um knapp 3 % übertroffen. Der Abstand zum Vorjahr, der im dritten Vierteljahr in realer Rechnung etwa 5 % betragen hatte, vergrößerte sich auf rund 11 %. Hierbei

Zur Wirtschaftslage in Deutschland *)

saisonbereinigt

Zeit	Auftragseingang (Volumen); 1995 = 100			
	Verarbeitendes Gewerbe 1)			Bauhauptgewerbe
	insgesamt	davon: Inland	davon: Ausland	
1999 1. Vj.	107,3	99,9	120,6	88,0
2. Vj.	110,6	101,7	126,4	89,9
3. Vj.	116,0	103,7	138,1	86,2
Sept.	114,7	102,4	136,7	83,1
Okt.	118,5	108,1	137,2	85,1
Nov.	119,9	107,4	142,4	...

Zeit	Produktion; 1995 = 100			
	Verarbeitendes Gewerbe 2)			Bauhauptgewerbe
	insgesamt	darunter: Vorleistungsgüterproduzenten 3)	darunter: Investitionsgüterproduzenten	
1999 1. Vj.	109,1	111,0	110,9	87,2
2. Vj.	109,9	111,8	110,7	84,6
3. Vj.	112,1	114,7	113,5	84,1
Sept.	111,9	115,0	114,1	83,4
Okt.	111,7	111,4	117,6	86,2
Nov.	111,2	113,7	114,6	85,1

Zeit	Arbeitsmarkt			
	Erwerbstätige 4)	Offene Stellen	Arbeitslose	Arbeitslosenquote in % 5)
	Anzahl in 1 000			
1999 2. Vj.	36 128	455	4 103	10,5
3. Vj.	36 083	459	4 121	10,5
4. Vj.	...	485	4 080	10,4
Okt.	36 060	484	4 105	10,5
Nov.	...	489	4 071	10,4
Dez.	...	490	4 003	10,2

Zeit	Preise; 1995 = 100			
	Einfuhrpreise	Erzeugerpreise gewerblicher Produkte 6)	Gesamtwirtschaftliches Baupreisniveau 7)	Preisindex für die Lebenshaltung
1999 2. Vj.	98,8	98,3	98,3	104,7
3. Vj.	101,0	98,8	98,4	105,1
4. Vj.	...	...	98,7	105,5
Okt.	102,6	99,0	.	105,3
Nov.	103,9	99,3	.	105,5
Dez.	...	...	.	105,6

***** Angaben vielfach vorläufig. — **1** Ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung. — **2** Ab Oktober bis zur Anpassung an die Vierteljährliche Produktionserhebung vermutlich unterzeichnet. — **3** Ohne Energieversorgung sowie ohne Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. — **4** Inlandskonzept. — **5** Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. — **6** Im Inlandsabsatz. — **7** Eigene Berechnung. Stand zur Quartalsmitte.

Deutsche Bundesbank

waren auch Veränderungen im Kreis der meldenden Betriebe sowie mehrere besonders umfangreiche Aufträge von Bedeutung. Die konjunkturelle Grundtendenz wird dadurch etwas überzeichnet.

... aus dem Inland

Besonders lebhaft war im Herbst die Auftragsvergabe durch die inländische Wirtschaft. Saisonbereinigt ging sie im Mittel der Monate Oktober/November um 4 % über den durchschnittlichen Stand der Sommermonate hinaus. Im Vorjahrsvergleich nahmen die Geschäftsabschlüsse um 7 ½ % zu, nach lediglich ¼ % im dritten Quartal. Die stärkste Expansion verzeichnete dabei der Investitionsgütersektor, während die Bestellungen bei den Herstellern von Gebrauchs- und Verbrauchsgütern stagnierten.

... aus dem Ausland

Der Ordereingang aus dem Ausland war in den beiden ersten Herbstmonaten saisonbereinigt nur leicht höher als in dem vorangegangenen Dreimonatsabschnitt. Dieser aber hatte das vergleichbare Vorjahrsergebnis bereits um nicht weniger als rund 13 % übertroffen. Das Plus erweiterte sich zuletzt nochmals auf 16 ½ %.

Produktion

Die Produktion des Verarbeitenden Gewerbes hat nach den vorliegenden statistischen Informationen im November saisonbereinigt den Stand des Vormonats nicht ganz erreicht. Die Angaben sind aber noch vorläufig und werden sehr wahrscheinlich nach oben korrigiert. Im Zweimonatsabschnitt Oktober/November ergibt sich gegenwärtig nach Ausschaltung der jahreszeitlich üblichen Schwankungen ein Rückgang gegenüber dem Sommerquartal von ½ %. Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, daß es bislang stets zu einer deutlichen

Anhebung der monatlichen Angaben im Rahmen der vierteljährlichen Erhebungen gekommen ist; für das dritte Quartal belief sich die Korrektur auf 2 %. Dies betrifft auch den Vorjahrsvergleich, der gegenwärtig im Mittel von Oktober und November einen Zuwachs von + 1,9 % zeigt.

Bauhauptgewerbe

Auftragseingang

Die konjunkturelle Erholung im Bauhauptgewerbe hat sich in den letzten Monaten nicht fortgesetzt. Die Auftragseingänge waren saisonbereinigt im Oktober 1999 – bis zu dem die statistischen Informationen gegenwärtig reichen – nochmals niedriger als im Sommer, der seinerseits schon eine Abschwächung gezeigt hatte. Der Vergleichsstand von 1998 wurde zuletzt um fast 2 % unterschritten.

Die aktuelle Verschlechterung beruht überwiegend auf einem Nachfrageeinbruch im Wohnungsbau, der in den neuen Bundesländern besonders deutlich ausfiel. Etwas niedriger als zuvor waren auch die Vergaben von Seiten öffentlicher Auftraggeber. Lediglich mit der gewerblichen Wirtschaft konnten mehr Geschäftsabschlüsse getätigt werden.

Produktion

Die Produktion des Bauhauptgewerbes ist im November saisonbereinigt etwas gegenüber dem Vormonat zurückgeblieben. Im Oktober und November zusammen übertraf sie zwar den Stand im Sommervierteljahr; für diesen Zeitabschnitt ist aber im Rahmen der Totalerhebung noch eine deutliche Anpassung nach oben zu erwarten. Im Vergleich zum Vorjahr ergab sich in den beiden Herbstmonaten lediglich ein geringer Produktionszuwachs von ¼ %.

Arbeitsmarkt

Beschäftigung

Die Lage am Arbeitsmarkt hat sich in den letzten Monaten ein wenig aufgehellt. So ist die Beschäftigung nicht mehr gesunken, und die Zahl der Arbeitslosen ging etwas zurück. Erste Schätzungen des Statistischen Bundesamtes ergeben, daß die Zahl der Erwerbstätigen saisonbereinigt im Oktober mit 36,1 Millionen nicht mehr niedriger als im vorangegangenen Monat war. Der Vorjahrsstand wurde allerdings noch um 0,2 % unterschritten.

Arbeitslosigkeit

Die Arbeitslosigkeit ist im Dezember saisonbereinigt auf etwas über 4 Millionen Personen gesunken, wobei auch das milde Wetter eine Rolle gespielt hat. Der Rückgang im Vorjahrsvergleich vergrößerte sich wieder auf 150 000, nachdem der Abstand im Oktober bis auf knapp 10 000 zusammengeschmolzen war. Die Arbeitslosenquote erreichte saisonbereinigt im vierten Quartal 10,4 % gegenüber 10,7 % ein Jahr zuvor. In Westdeutschland belief sie sich auf 8,6 %, in den neuen Bundesländern waren es 18,1%. Im Jahresdurchschnitt 1999 wurden 10,5 % der Erwerbspersonen in Deutschland als arbeitslos registriert, verglichen mit 11,1% in 1998.

Preise

Verbraucherpreise

Saisonbereinigt sind die Verbraucherpreise im Dezember weiter leicht gestiegen, der Vorjahrsabstand vergrößerte sich auf 1,2 %. Im vierten Quartal insgesamt betrug die Rate 1,0 %, nach 0,7 % im vorangegangenen Dreimonatsabschnitt und 0,3 % im ersten Vierteljahr 1999. Die jahresdurchschnittliche Teue-

rung beträgt mit 0,6 % knapp einen halben Prozentpunkt weniger als 1998.

Zu der jüngsten Erhöhung haben insbesondere die Energiepreise beigetragen. Außer Heizöl und Benzin waren auch die Gastarife betroffen; allein Strom hat sich weiter verbilligt. Daneben sind die Dienstleistungsentgelte nochmals recht deutlich gestiegen. Der Vorjahrsstand wurde hier im Dezember um 0,8 % überschritten. Für die Wohnungsnutzung waren 1,2 % mehr aufzuwenden als zwölf Monate zuvor. Weiterhin sehr moderat war demgegenüber die Preisentwicklung bei gewerblichen Waren und Nahrungsmitteln.

Ölpreise

Die Preissituation auf den Ölmärkten hat sich in den letzten Wochen erkennbar entspannt. Während einerseits die Förderung in manchen Ländern wohl etwas ausgeweitet wurde, hat andererseits der bisher recht milde Winter die Nachfrage nach Heizöl gedämpft. Die internationalen Notierungen für Rohöl und Mineralölprodukte sind daher nach unten in Bewegung gekommen. Anfang Januar sank der Spotmarktpreis für Nordseeöl der Marke Brent auf knapp 24 US-$ je Barrel, nach noch über 26 US-$ einen Monat zuvor.

Industrielle Erzeugerpreise

Die Abgabepreise der Industrie im Inlandsabsatz sind saisonbereinigt im November vorigen Jahres – weiterführende Angaben liegen gegenwärtig nicht vor – nochmals deutlich gestiegen. Der Vorjahrsabstand vergrößerte sich auf 0,7 %; im dritten Vierteljahr war das Preisniveau von 1998 noch um 0,7 % unterschritten worden. Während insbesondere Strom den Preisauftrieb bremste, sind die Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes allein binnen Jahresfrist um 1,3 % teurer geworden.

Öffentliche Finanzen

Kassenentwicklung des Bundes

Dezember

Im Dezember verzeichnete der Bund – wie es saisonüblich ist – einen Kassenüberschuß, der mit 14½ Mrd Euro (28½ Mrd DM) noch beträchtlich über den Betrag im gleichen Vorjahrsmonat (gut 19 Mrd DM) hinausging. Während die Ausgaben leicht rückläufig waren, wuchsen die Einnahmen kräftig um gut 9 %, unter anderem infolge umfangreicher Privatisierungserlöse.

Gesamtjahr 1999

Im Gesamtjahr 1999 stand in kassenmäßiger Abgrenzung einem Zuwachs der Einnahmen um 3,4 % ein Anstieg der Ausgaben um 3,1% gegenüber. Das Kassendefizit des Bundes belief sich auf gut 29½ Mrd Euro (58 Mrd DM) und war damit ungefähr ebenso hoch wie im vorangegangenen Jahr. In der haushaltsmäßigen Abgrenzung betrug das Defizit nach den bisher vorliegenden Zahlen gut 26 Mrd Euro oder gut 51 Mrd DM, nach 56½ Mrd DM im Jahr 1998.[1] Der im Haushalt 1999 veranschlagte Betrag wurde um 2½ Mrd DM unterschritten. Neben Steuermehreinnahmen war hierfür ausschlaggebend, daß die Ausgaben insgesamt hinter den Ansätzen zurückblieben.

1 Differenzen zwischen dem Defizit gemäß der Kassenrechnung und dem der Haushaltsrechnung sind vor allem auf unterschiedliche Verbuchungszeitpunkte von Transaktionen zurückzuführen.

Kassenmäßige Entwicklung des Bundeshaushalts *)

Position	Mrd DM 1999 Jan./Dez. p)	Mrd DM 1999 Dez. p)	Mrd Euro 1999 Jan./Dez. p)	Mrd Euro 1999 Dez. p)
Kasseneinnahmen	617,66	99,14	315,81	50,69
Kassenausgaben	675,93	70,62	345,60	36,11
Kassenüberschuß (+) bzw. -defizit (–) 1)	– 58,07	+ 28,53	– 29,69	+ 14,59
Finanzierung				
1. Veränderung der Kassenmittel 2)	+ 3,53	+ 4,76	+ 1,80	+ 2,43
2. Veränderung der Geldmarktverschuldung	+ 7,70	– 21,21	+ 3,94	– 10,85
3. Veränderung der Kapitalmarktverschuldung insgesamt	+ 53,94	– 2,54	+ 27,58	– 1,30
a) Unverzinsliche Schatzanweisungen	– 0,61	–	– 0,31	–
b) Finanzierungsschätze	– 1,47	– 0,07	– 0,75	– 0,04
c) Schatzanweisungen	– 19,81	– 1,16	– 10,13	– 0,59
d) Bundesobligationen	+ 30,09	+ 2,32	+ 15,38	+ 1,19
e) Bundesschatzbriefe	– 11,14	– 0,35	– 5,70	– 0,18
f) Anleihen	+ 74,76	+ 0,14	+ 38,22	+ 0,07
g) Bankkredite	– 18,59	– 3,11	– 9,50	– 1,59
h) Darlehen von Sozialversicherungen	–	–	–	–
i) Darlehen von sonstigen Nichtbanken	+ 1,32	–	+ 0,67	–
j) Sonstige Schulden	– 0,63	– 0,31	– 0,32	– 0,16
4. Einnahmen aus Münzgutschriften	– 0,04	– 0,01	– 0,02	– 0,01
5. Summe 1 – 2 – 3 – 4	– 58,07	+ 28,53	– 29,69	+ 14,59
Nachrichtlich: Zunahme bzw. Abnahme gegenüber dem Vorjahr in %				
Kasseneinnahmen	+ 3,4	+ 9,3	+ 3,4	+ 9,3
Kassenausgaben	+ 3,1	– 1,3	+ 3,1	– 1,3

* Bei den hier nachgewiesenen Kasseneinnahmen und -ausgaben handelt es sich um die Ein- und Auszahlungen auf die bzw. von den bei der Deutschen Bundesbank unterhaltenen Konten des Bundes. Von den Ergebnissen der amtlichen Finanzstatistik weichen sie vor allem deshalb ab, weil diese Transaktionen nicht zum Zeitpunkt ihrer haushaltsmäßigen Verbuchung, sondern zum Zeitpunkt des effektiven Zu- bzw. Abflusses erfaßt werden und weil über die Konten des Bundes nicht im Bundeshaushalt verbuchte Transaktionen für die Europäische Union abgewickelt werden. — **1** Einschl. Sondertransaktionen. — **2** Einlagen bei der Bundesbank und im Geldmarkt.

Deutsche Bundesbank

Öffentliche Verschuldung

November

Die Verschuldung der Gebietskörperschaften stieg im November sehr kräftig, nämlich um fast 13½ Mrd Euro. Mit knapp 9½ Mrd Euro wurde der größte Teil durch den Absatz von Wertpapieren beschafft, der Rest entfiel auf die Aufnahme von Schuldscheindarlehen und kurzfristigen Kassenkrediten. Größter Kreditnehmer war der Bund, dessen Nettokreditaufnahme 8 Mrd Euro betrug. Dabei wurden vor allem Anleihen im Umfang von netto fast 5 Mrd Euro und Bundesobligationen von netto knapp 4½ Mrd Euro abgesetzt. Erstmals beschaffte sich der Bund auch durch den Verkauf von Bundeskassenscheinen kurzfristige Fremdmittel, und zwar in Höhe von 1½ Mrd Euro. Bei den übrigen Schuldarten überwogen die Tilgungen. Das ERP-Sondervermögen konnte seine Verschuldung leicht zurückführen. Dagegen nahmen die Schulden des Fonds „Deutsche Einheit" netto um knapp ½ Mrd Euro zu, wobei die Mittel aus gemeinsam mit dem Bund begebenen Anleihen die Tilgungen von Bankkrediten übertrafen. Die Verschuldung der Länder wurde um knapp 5 Mrd Euro und damit sehr stark ausgeweitet. Ausschlaggebend hierfür war der hohe Bedarf infolge der saisonüblichen Sonderzahlungen für das Personal. Die benötigten Mittel beschafften sich die Länder vor allem über die Aufnahme von Schuldscheindarlehen (2½ Mrd Euro) und von kurzfristigen Kassenkrediten bei Banken (knapp 1½ Mrd Euro). Die Verschuldung der Gemeinden dürfte sich im November kaum verändert haben.

Die Bruttokreditaufnahme des Bundes am Kapitalmarkt betrug im Dezember gut 8 Mrd

Marktmäßige Nettokreditaufnahme

Kreditnehmer	Mrd DM 1998 insgesamt	Mrd DM 1998 darunter: Jan./Nov.	Mrd DM 1999 Jan./Nov. ts)	Mrd Euro 1999 Jan./Nov. ts)
Bund 1)	+ 52,3	+ 72,0	+ 85,6	+ 43,8
Länder	+ 28,1	+ 35,3	+ 23,5	+ 12,0
Gemeinden 2) ts)	+ 4,1	+ 2,4	+ 1,7	+ 0,9
ERP-Sondervermögen	+ 0,5	+ 0,5	– 2,7	– 1,4
Fonds „Deutsche Einheit"	– 0,4	+ 0,1	+ 0,9	+ 0,5
Bundeseisenbahnvermögen	– 0,0	+ 0,5	– 0,5	– 0,3
Erblastentilgungsfonds	– 18,5	– 19,2	– 9,5	– 4,9
Ausgleichsfonds „Steinkohleneinsatz" 3)	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,3
Gebietskörperschaften, insgesamt	+ 66,9	+ 92,3	+ 99,6	+ 50,9

1 Zum 1. Juli 1999 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des Erblastentilgungsfonds, des Bundeseisenbahnvermögens sowie des Ausgleichsfonds „Steinkohleneinsatz" durch den Bund. Die genannten Sondervermögen werden hier ab Juli dem Bund zugerechnet. — **2** Einschl. Zweckverbände. — **3** Einschl. Entschädigungsfonds.

Deutsche Bundesbank

Verschuldung des Bundes im Dezember…

Euro. Neben Anleihen im Umfang von fast 2 Mrd Euro wurden vor allem Schatzanweisungen mit einem Volumen von knapp 4½ Mrd Euro abgesetzt. Die Tilgungen beliefen sich auf 9½ Mrd Euro. Insgesamt wurde damit die Kapitalmarktverschuldung um knapp 1½ Mrd Euro zurückgeführt. Am Geldmarkt wurden sogar Verbindlichkeiten im Umfang von fast 11 Mrd Euro abgebaut. Darüber hinaus konnte der Bund Einlagen am Geldmarkt in Höhe von knapp 2½ Mrd Euro vornehmen.

… und im Gesamtjahr 1999

Im ganzen Jahr 1999 belief sich die marktmäßige Nettokreditaufnahme des Bundes auf 31½ Mrd Euro.[2] Im Vordergrund stand dabei die Finanzierung über Anleihen, deren Umlauf allein um gut 38 Mrd Euro wuchs. Der Nettoabsatz von Bundesobligationen war mit 15½ Mrd Euro ebenfalls beträchtlich. Außerdem war der Rückgriff auf Kassenverstärkungskredite um 4 Mrd Euro höher als am Jahresende 1998. Dagegen wurden Schatzanweisungen und Bundesschatzbriefe sowie Schuldscheindarlehen per saldo getilgt.

Wertpapiermärkte

Rentenmarkt

Absatz von Rentenwerten

Die Absatztätigkeit am deutschen Rentenmarkt hat sich im November belebt. Inländische Emittenten begaben Schuldverschreibungen im Kurswert von 49,6 Mrd Euro, gegenüber 42,3 Mrd Euro im Oktober. Dem Betrag nach waren gut drei Viertel der Emissionen in Euro denominiert. Nach Abzug der Tilgungen und unter Berücksichtigung der Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten verblieb ein Netto-Absatz von 19,8 Mrd Euro, verglichen mit 13,2 Mrd Euro im Vormonat. Im Ergebnis wurden wie schon im Oktober weit überwiegend kurz- und mittelfristige Titel (mit Laufzeiten von bis zu vier Jahren) abgesetzt, wobei der Schwerpunkt bei Papieren mit einer Laufzeit von bis zu einem Jahr lag. Ausländische Rentenwerte wurden für netto 4,1 Mrd Euro im Inland untergebracht. Dabei handelte es sich fast ausschließlich um auf Euro oder D-Mark lautende Anleihen ausländischer Emittenten (3,9 Mrd Euro). Der Absatz in- und ausländischer Schuldverschreibungen erbrachte im

2 Die haushaltsmäßige Neuverschuldung weicht üblicherweise von der marktmäßigen Nettokreditaufnahme ab, wobei zeitliche Unterschiede in der Verbuchung eine Rolle spielen. Überdies werden Kassenverstärkungskredite nicht im Haushalt verbucht.

November insgesamt 23,8 Mrd Euro, gegenüber 16,9 Mrd Euro im Vormonat.

Bankschuldverschreibungen

Zwei Drittel des Mittelaufkommens aus der Plazierung inländischer Schuldverschreibungen kamen im November den Kreditinstituten zugute (13,1 Mrd Euro). Dabei standen die Sonstigen Bankschuldverschreibungen mit 6,5 Mrd Euro im Vordergrund. Öffentliche Pfandbriefe und Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten wurden per saldo für 3,5 Mrd Euro beziehungsweise 2,2 Mrd Euro untergebracht. Der am Markt befindliche Umlauf von Hypothekenpfandbriefen stieg um 0,9 Mrd Euro.

Anleihen der öffentlichen Hand

Die öffentliche Hand begab im November für 6,5 Mrd Euro (netto) Rentenwerte. Der Bund erlöste aus dem Verkauf von Schuldverschreibungen per saldo 9,1 Mrd Euro. Im einzelnen erbrachten zehnjährige Bundesanleihen und Bundesobligationen 5,4 Mrd Euro beziehungsweise 4,7 Mrd Euro. Zweijährige Schatzanweisungen wurden für 0,3 Mrd Euro abgesetzt. Der Umlauf von Bundesschatzbriefen ging um 0,7 Mrd Euro zurück.[3] Die Rentenmarktverschuldung der Länder stieg um 0,4 Mrd Euro. Papiere der Treuhandanstalt und der ehemaligen Bundespost wurden für 2,3 Mrd Euro beziehungsweise 0,7 Mrd Euro getilgt.

DM- bzw. Euro-Anleihen ausländischer Emittenten

Am Markt für DM- beziehungsweise Euro-Anleihen ausländischer Emittenten, die unter inländischer Konsortialführung begeben wurden, war das Emissionsvolumen im November mit 1,8 Mrd Euro (brutto) deutlich geringer als im Vormonat (4,2 Mrd Euro). Nach Abzug der niedrigen Tilgungen verblieb ein Netto-Absatz von 1,1 Mrd Euro; im Oktober war der Umlauf an solchen Papieren um 0,1 Mrd Euro zurückgegangen.

Absatz und Erwerb von Rentenwerten

Mrd Euro

Position	1999 Oktober	1999 November	1998 November
Absatz			
Inländische Rentenwerte [1]	13,2	19,8	17,6
darunter:			
Bankschuldverschreibungen	8,1	13,1	12,0
Anleihen der öffentlichen Hand	4,0	6,5	5,5
Ausländische Rentenwerte [2]	3,7	4,1	6,8
Erwerb			
Inländer	13,9	3,6	14,1
Kreditinstitute [3]	10,1	2,9	12,5
Nichtbanken [4]	3,8	0,8	1,6
darunter:			
inländische Rentenwerte	5,3	– 2,5	– 0,5
Ausländer [2]	3,1	20,2	10,3
Absatz bzw. Erwerb insgesamt	16,9	23,8	24,4

1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. — **2** Transaktionswerte. — **3** Buchwerte, statistisch bereinigt. — **4** Als Rest errechnet.

Deutsche Bundesbank

Erwerb von Rentenwerten

Auf der Erwerberseite des Rentenmarkts standen im November die ausländischen Investoren deutlich im Vordergrund, die für netto 20,2 Mrd Euro Schuldverschreibungen deutscher Emittenten kauften. Sie konzentrierten sich dabei auf Papiere der Banken (17,3 Mrd Euro); ihre Bestände an Anleihen der öffentlichen Hand stiegen um 3,0 Mrd Euro. Die inländischen Kreditinstitute stockten ihre Rentenportefeuilles um 2,9 Mrd Euro auf. Sie kauften für 2,1 Mrd Euro heimische

3 Die Einzelpositionen für den Bund werden nicht in Kurswerten, sondern in Nominalwerten und ohne Berücksichtigung von Eigenbestandsveränderungen angegeben. Die Summe dieser Einzelangaben stimmt daher in der Regel nicht mit dem oben genannten Gesamtwert für den Netto-Absatz des Bundes überein.

und für 0,8 Mrd Euro ausländische Schuldverschreibungen. Die inländischen Nichtbanken erwarben per saldo lediglich für 0,8 Mrd Euro Rentenwerte. Dabei gaben sie im Ergebnis inländische Titel (– 2,5 Mrd Euro) zugunsten ausländischer Anleihen (+ 3,2 Mrd Euro) ab.

Aktienmarkt

Absatz von Aktien

Am deutschen Aktienmarkt plazierten inländische Unternehmen im November junge Aktien im Kurswert von 3,1 Mrd Euro, verglichen mit 2,1 Mrd Euro im Vormonat. Ausländische Dividendenwerte wurden im Ergebnis für 7,5 Mrd Euro (Oktober: 4,4 Mrd Euro) in Deutschland untergebracht, wobei es sich weit überwiegend um Portfolioinvestitionen handelte. Insgesamt erreichte das Mittelaufkommen am heimischen Aktienmarkt im November 10,7 Mrd Euro nach 6,5 Mrd Euro im Vormonat.

Aktienerwerb

Ausländische Investoren nahmen im November per saldo für 4,7 Mrd Euro deutsche Aktien in ihre Portefeuilles. Die heimischen Kreditinstitute erwarben für 4,0 Mrd Euro (netto) Dividendenwerte, wovon 2,8 Mrd Euro in inländische Titel investiert wurden. Die Aktienbestände der inländischen Nichtbanken stiegen um 2,0 Mrd Euro, wobei im Ergebnis ausschließlich Beteiligungstitel aus dem Ausland gekauft wurden (6,3 Mrd Euro).

Investmentzertifikate

Absatz von Investmentzertifikaten

Das Mittelaufkommen der inländischen Investmentfonds war im November mit 4,8 Mrd Euro etwas niedriger als im Monat zuvor (5,6 Mrd Euro). Etwa zwei Drittel dieses Betrags kamen den Spezialfonds zugute (3,3 Mrd Euro). Dabei standen die Rentenfonds im Vordergrund des Anlegerinteresses (1,6 Mrd Euro). Gemischte Fonds und Aktienfonds erlösten netto 0,8 Mrd Euro beziehungsweise 0,6 Mrd Euro. Die Offenen Immobilienfonds konnten für 0,2 Mrd Euro Investmentzertifikate verkaufen. Den Publikumsfonds flossen im Ergebnis für 1,5 Mrd Euro neue Mittel zu. Die Aktienfonds unter den Publikumsfonds setzten per saldo für 2,5 Mrd Euro Anteilscheine ab. Die Gemischten Fonds und die Altersvorsorgefonds erlösten 0,4 Mrd Euro beziehungsweise 0,1 Mrd Euro. Die Offenen Immobilienfonds nahmen in geringem Umfang Zertifikate zurück (– 0,1 Mrd Euro). Rentenfonds und Geldmarktfonds hatten dagegen höhere Mittelabflüsse im Wert von 0,8 Mrd Euro beziehungsweise 1,1 Mrd Euro zu verzeichnen. Anteilscheine ausländischer Fonds wurden im Ergebnis für 3,1 Mrd Euro im Inland abgesetzt. Das gesamte Mittelaufkommen aus dem Verkauf von Investmentzertifikaten belief sich im November somit auf 7,9 Mrd Euro, nach 6,4 Mrd Euro im Vormonat.

Erwerb von Investmentzertifikaten

Erworben wurden die Investmentzertifikate größtenteils von den inländischen Nichtbanken (4,8 Mrd Euro), die sich dabei auf ausländische Anteilscheine konzentrierten (3,1 Mrd Euro). Die Bestände der Kreditinstitute an Investmentzertifikaten stiegen um 1,7 Mrd Euro. Ausländer erwarben für 1,3 Mrd Euro Anteilscheine inländischer Investmentfonds.

Zahlungsbilanz

Leistungsbilanz

Die deutsche Leistungsbilanz – das zusammengefaßte Ergebnis des Außenhandels, des

Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

Mrd Euro

Position	1998 1) Nov.	1999 1) Okt. r)	1999 1) Nov.
I. Leistungsbilanz			
1. Außenhandel 2)			
Ausfuhr (fob)	42,3	44,1	48,5
Einfuhr (cif)	34,7	38,3	40,5
Saldo	+ 7,7	+ 5,8	+ 8,0
nachrichtlich: Saisonbereinigte Werte			
Ausfuhr (fob)	39,9	41,9	45,4
Einfuhr (cif)	33,7	36,6	39,1
2. Ergänzungen zum Warenverkehr 3)	+ 0,0	– 0,0	– 0,1
3. Dienstleistungen			
Einnahmen	5,6	7,0	6,6
Ausgaben	7,5	10,1	10,2
Saldo	– 1,9	– 3,0	– 3,6
4. Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Saldo)	– 1,1	– 2,1	– 1,5
5. Laufende Übertragungen			
Fremde Leistungen	0,8	0,8	0,8
Eigene Leistungen	3,6	3,3	3,4
Saldo	– 2,8	– 2,5	– 2,6
Saldo der Leistungsbilanz	+ 1,9	– 1,9	+ 0,2
II. Vermögensübertragungen (Saldo)	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2
III. Kapitalbilanz (Nettokapitalexport: –)			
Direktinvestitionen	– 32,6	– 5,2	– 7,8
Deutsche Anlagen im Ausland	– 36,5	– 10,5	– 7,5
Ausländische Anlagen im Inland	+ 3,9	+ 5,3	– 0,3
Wertpapiere	+ 23,5	– 1,3	+ 15,5
Deutsche Anlagen im Ausland	– 11,8	– 5,9	– 12,8
darunter:			
Aktien	– 2,7	– 1,0	– 6,5
Rentenwerte	– 6,8	– 3,7	– 4,1
Ausländische Anlagen im Inland	+ 35,3	+ 4,6	+ 28,3
darunter:			
Aktien	+ 26,3	+ 1,8	+ 4,4
Rentenwerte	+ 9,0	+ 1,4	+ 6,5
Finanzderivate	– 1,1	– 3,0	– 0,4
Kreditverkehr	+ 19,8	+ 14,0	– 15,4
Kreditinstitute	+ 13,8	– 4,6	+ 6,7
darunter kurzfristig	+ 13,8	– 4,7	+ 6,4
Unternehmen und Privatpersonen	+ 8,9	+ 5,2	– 1,0
Staat	– 0,2	– 1,5	– 1,6
Bundesbank	– 2,7	+ 14,9	– 19,6
Sonstige Kapitalanlagen	– 0,0	– 0,1	– 0,0
Saldo der gesamten Kapitalbilanz	+ 9,6	+ 4,4	– 8,2
IV. Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten (Zunahme: –) 4)	– 3,7	+ 0,1	– 0,4
V. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen (Restposten)	– 8,0	– 2,7	+ 8,2

1 Ergebnisse durch Änderung in der Erfassung des Außenhandels mit größerer Unsicherheit behaftet. — **2** Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik (Quelle: Statistisches Bundesamt). — **3** Hauptsächlich Lagerverkehr auf inländische Rechnung und Absetzung der Rückwaren. — **4** Ohne SZR-Zuteilung und bewertungsbedingte Veränderungen.

Deutsche Bundesbank

Dienstleistungsverkehrs, der Erwerbs- und Vermögenseinkommen sowie der Laufenden Übertragungen – schloß im November 1999 mit einem geringfügigen Überschuß von 0,2 Mrd Euro ab, nachdem sich im Oktober noch ein Defizit in Höhe von 1,9 Mrd Euro ergeben hatte. Ausschlaggebend dafür war der deutliche Anstieg des Ausfuhrüberschusses.

Außenhandel

Im Außenhandel Deutschlands erhöhte sich der Überschuß im November – den Berechnungen des Statistischen Bundesamtes zufolge – auf 8,0 Mrd Euro, nach 5,8 Mrd Euro im Monat zuvor. Auch in saisonbereinigter Rechnung hat sich der Aktivsaldo der Handelsbilanz gegenüber dem Vormonat erhöht, und zwar um 1 Mrd Euro auf 6,3 Mrd Euro. Sowohl die Ausfuhren als auch die Einfuhren sind im Berichtsmonat saisonbereinigt kräftig gestiegen. Die Ausfuhren wuchsen gegenüber dem Vormonat (in dem sie leicht rückläufig gewesen waren) um fast 8½ %; im Zweimonatszeitraum Oktober/November übertrafen sie damit ihren Wert von August/September um gut 2 %. Die Einfuhren nahmen im November ebenfalls deutlich zu, und zwar saisonbereinigt um knapp 7 % gegenüber dem Stand von Oktober. Im Zweimonatsvergleich gemessen haben sich die wertmäßigen Importe jedoch nicht weiter erhöht.

„Unsichtbare" Leistungstransaktionen

Die „unsichtbaren" Transaktionen der Leistungsbilanz wiesen im November mit 7,7 Mrd Euro ein Defizit in Höhe des Vormonats auf; saisonbereinigt betrachtet ergab sich jedoch ein höherer Passivsaldo. So schloß der Dienstleistungsverkehr mit dem Ausland entgegen der Saisontendenz mit einem etwas höheren Defizit ab als im Oktober (3,6 Mrd

Euro, verglichen mit 3,0 Mrd Euro im Monat zuvor), wobei ins Gewicht fiel, daß die Netto-Ausgaben im Auslandsreiseverkehr weniger als zu dieser Jahreszeit üblich gesunken sind. Im Bereich der Erwerbs- und Vermögenseinkommen kam es im November zu Netto-Ausgaben in Höhe von 1,5 Mrd Euro, gegenüber 2,1 Mrd Euro im Vormonat. Das Defizit der Laufenden Übertragungen lag im Berichtsmonat mit 2,6 Mrd Euro (Oktober 1999: 2,5 Mrd Euro) in der durchschnittlichen Größenordnung der letzten Monate.

Wertpapierverkehr

Im Wertpapierverkehr mit dem Ausland kam es im November 1999 zu kräftigen Netto-Kapitalimporten (15,5 Mrd Euro), nachdem hier im Oktober noch die Mittelabflüsse überwogen hatten (1,3 Mrd Euro). Ausschlaggebend für den Umschwung war die rege Nachfrage des Auslands nach inländischen Titeln in Höhe von 28,3 Mrd Euro. International operierende Anleger nahmen vor allem deutsche Geldmarktpapiere (16,0 Mrd Euro) in ihre Portfolios, engagierten sich aber auch wieder etwas stärker in deutschen Rentenwerten (6,5 Mrd Euro) und Beteiligungspapieren (4,4 Mrd Euro). Weitere Auslandsgelder in Höhe von 1,3 Mrd Euro flossen in inländische Investmentzertifikate. Das Interesse hiesiger Anleger an ausländischen Wertpapieren lebte im Berichtsmonat ebenfalls deutlich auf (12,8 Mrd Euro, nach 5,9 Mrd Euro). Das Augenmerk der deutschen Investoren richtete sich dabei hauptsächlich auf ausländische Aktien (6,5 Mrd Euro), Rentenwerte (4,1 Mrd Euro) und Anteilscheine an Investmentfonds (3,1 Mrd Euro).

Direktinvestitionen

Außerhalb des Wertpapierverkehrs wurden im Bereich der Direktinvestitionen per saldo Kapitalexporte in Höhe von 7,8 Mrd Euro verzeichnet. Im Berichtsmonat investierten dabei inländische Unternehmen 7,5 Mrd Euro im Ausland, während umgekehrt ausländische Eigner ihre Direktinvestitionen in Deutschland um 0,3 Mrd Euro zurückführten. Verantwortlich dafür waren kurzfristige Finanztransaktionen zwischen verbundenen Unternehmen.

Kreditverkehr

Im nicht verbrieften Kreditverkehr mit dem Ausland führten die grenzüberschreitenden Transaktionen der Nichtbanken zu Mittelabflüssen von 2,6 Mrd Euro. Davon gingen 1,0 Mrd Euro auf Unternehmen und Privatpersonen zurück, während die Dispositionen des Staates mit Netto-Kapitalexporten von 1,6 Mrd Euro abschlossen.

Die Netto-Auslandsposition des gesamten Bankensystems (ohne Währungsreserven der Deutschen Bundesbank) – in der sich die übrigen statistisch erfaßten Transaktionen des Leistungs- und Kapitalverkehrs spiegeln – erhöhte sich um 12,9 Mrd Euro. Ausschlaggebend hierfür war die Zunahme der Netto-Auslandsforderungen der Deutschen Bundesbank (19,6 Mrd Euro), die maßgeblich auf Salden innerhalb des Zahlungsverkehrssystems TARGET zurückzuführen ist. Ihr standen Zuflüsse von – vor allem kurzfristigen – Auslandsgeldern bei den hiesigen Kreditinstituten in Höhe von 6,7 Mrd Euro gegenüber.

Währungsreserven der Bundesbank

Die Währungsreserven der Deutschen Bundesbank haben im November – zu Transaktionswerten gerechnet – um 0,4 Mrd Euro zugenommen.

Die Integration des deutschen Geldmarkts in den einheitlichen Euro-Geldmarkt

Seit dem Übergang auf die gemeinsame Geld- und Währungspolitik des Eurosystems am 1. Januar 1999 gibt es einheitliche Notenbankzinssätze, und die Versorgung des Bankensektors mit Zentralbankgeld geschieht im Wege einheitlicher geldpolitischer Operationen. Dabei kann das Eurosystem naturgemäß nur auf die Gesamtliquidität des Bankensektors im Euro-Gebiet abstellen. Damit die im Rahmen der Refinanzierung entstandene Liquidität letztendlich auch dort ankommt, wo sie individuell benötigt wird, reicht aber die überkommene, rein nationale Verteilung von Zentralbankgeld nicht mehr aus. Es bedarf darüber hinaus eines effizienten Liquiditätsausgleichs im gesamten Euro-Gebiet: Das reibungslose Funktionieren von grenzüberschreitendem Geldhandel und grenzüberschreitender Liquiditäts-/Zinsarbitrage sowie der dafür erforderlichen Zahlungsverkehrsinfrastruktur ist für die Umsetzung und Wirkungsentfaltung einer einheitlichen Geldpolitik von großer Bedeutung.

Im folgenden Aufsatz werden sowohl die Integration des europäischen Interbanken-Geldmarkts als auch das deutsche Geldmarktsegment untersucht. Da Entstehung und Verteilung von Zentralbankgeld einen unmittelbaren Zusammenhang aufweisen, werden erste Erfahrungen mit dem „neuen“ geldpolitischen Instrumentarium vorangestellt.

Der Geldmarkt als operationaler Ansatzpunkt der Zentralbank und erste Erfahrungen mit dem geldpolitischen Instrumentarium des Eurosystems

Die Geldmarktsteuerung durch die Notenbank ist eine Kombination aus Zins- und Liquiditätssteuerung. Am Geldmarkt nimmt die Wirkkette geldpolitischer Impulse ihren Anfang und setzt sich über die anderen Kredit- und Finanzmärkte als Zwischenstation in die realwirtschaftliche Sphäre fort. Bei der Durchführung der Geldpolitik spielen die im folgenden näher zu betrachtenden geldpolitischen Instrumente und Verfahren eine unterschiedliche Rolle.

Schwerpunkt auf wenigen Instrumenten

Die Palette der im Handlungsrahmen des Eurosystems vorgesehenen Instrumente ist, verglichen mit dem Instrumentarium der Bundesbank, recht umfangreich.[1] Nicht zuletzt dank der Existenz einer als Liquiditätspuffer wirkenden Mindestreserve müssen tatsächlich aber nicht alle von ihnen eingesetzt werden. Die Konzentration auf wenige, regelmäßige und standardisierte Operationen dient nicht nur der Transparenz, sondern erleichtert auch die unmittelbare Teilnahme kleinerer Banken an den geldpolitischen Geschäften. Im Euro-Gebiet haben die Banken schon aus dem Bilanzzusammenhang heraus, also ohne Mindestreserve gerechnet, einen „strukturellen" Refinanzierungsbedarf gegenüber dem Notenbanksystem. Durch die Einführung einer Mindestreserve hat das Eurosystem diese Refinanzierungsabhängigkeit des Bankensystems in einer Größenordnung von gut 100 Mrd Euro (davon Deutschland rd. ein Drittel) zusätzlich verstärkt und somit die Geldmarkt- und Zinssteuerung auf eine nachhaltig solide Basis gestellt. Insgesamt beläuft sich die Refinanzierung auf rund 185 Mrd Euro (Jahresdurchschnitt 1999).

Veränderungen im Mindestreservesystem

Pufferfunktion der Mindestreserve

Wie schon im System der Bundesbank ist die Mindestreserve so ausgestaltet, daß sie als genereller und individueller Liquiditätspuffer wirken kann. Das Mindestreserve-Soll muß nur im kalendertäglichen Durchschnitt der Erfüllungsperiode, vom 24. eines Monats bis zum 23. des darauffolgenden Monats, erfüllt werden. Die Kreditinstitute können also im Verlauf der Erfüllungsperiode tägliche Veränderungen ihrer Zentralbankguthaben in der Erwartung hinnehmen, daß sich deren Schwankungen im Periodendurchschnitt ausgleichen. Dies macht einerseits eine tägliche Feineinstellung der generellen Liquiditätslage durch die Notenbank und damit Feinsteuerungsmaßnahmen mit einem „exklusiven" Kreis von Banken weitgehend unnötig. Andererseits bietet die Mindestreserve den Kreditinstituten aber auch individuellen Spielraum für eine Liquiditätsdisposition unter Berücksichtigung von Zinserwartungen.

Die deutschen Kreditinstitute sind mit der Arbeitsweise eines Mindestreservesystems vertraut. Dies gilt zum Beispiel für die auch jetzt zu beobachtende Tatsache, daß der Tagesgeldsatz – bei vorhandener Pufferfunktion der Mindestreserve – typisch auf die je-

1 Siehe: Europäische Zentralbank, Die einheitliche Geldpolitik in Stufe 3, Allgemeine Regelungen für die geldpolitischen Instrumente und Verfahren des ESZB, September 1998; sowie Deutsche Bundesbank, Informationsbrief zur EWWU, Nr. 15.

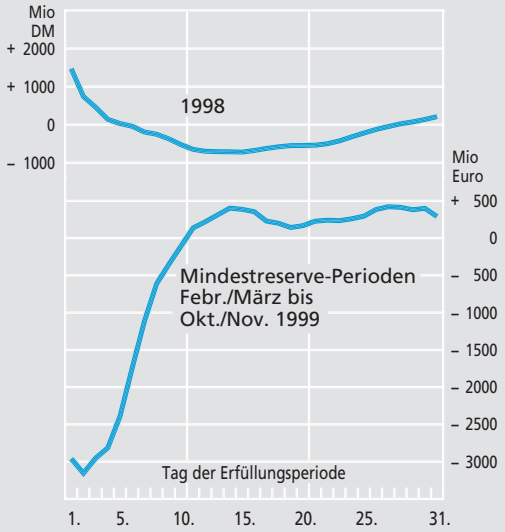
weilige Liquiditätsausstattung reagiert; das heißt, bei im Vergleich zum Reserve-Soll üppiger täglicher beziehungsweise durchschnittlicher Guthabenlage sinkt er tendenziell und umgekehrt.

Mit der Währungsunion haben sich jedoch auch für die hiesigen Banken einige Änderungen ergeben. Neu ist neben der Verschiebung des Beginns der – unverändert einmonatigen – Mindestreserveperiode vom 1. auf den 24. eines Monats insbesondere die Verzinsung des Mindestreserve-Solls zum Satz der Hauptrefinanzierungsgeschäfte. Dadurch entfallen Anreize, die Mindestreserveverpflichtung zu umgehen. Dies ist für den Finanzplatz Deutschland um so bedeutsamer, als sich für das deutsche Bankensystem mit Eintritt in die Währungsunion eine Erhöhung des Mindestreserve-Solls um nahezu ein Drittel ergab.[2] Verändert hat sich – aus deutscher Sicht – auch das typische Muster der Mindestreserveerfüllung (s. nebenstehendes Schaubild), wobei mehrere Faktoren eine Rolle spielen: Die Abwicklung des Zahlungsverkehrs bei der Bundesbank erfolgt jetzt weitgehend floatfrei. Früher existierten hohe floatbedingte Überschüsse, vor allem zu Beginn der Erfüllungsperiode. Zudem ist die Mindestreserveperiode seit Anfang vergangenen Jahres nicht mehr mit dem Kalendermonat identisch. Im Ergebnis erfolgt der Einstieg der heimischen Kreditinstitute nunmehr in der Regel mit einer kräftigen Untererfüllung, von der sich die Durchschnittsguthaben im weiteren Verlauf der Reserveperiode erst allmählich „erholen".

Verändertes Erfüllungsprofil

Das Verlaufsprofil der Reservehaltung im Euro-Gebiet insgesamt liegt dagegen bereits

Mindestreserve-Erfüllungsprofil*) deutscher Kreditinstitute



* Durchschnittliche Mindestreserveguthaben der Banken bis zum jeweiligen Tag der Erfüllungsperiode abzüglich Mindestreserve-Soll.

Deutsche Bundesbank

zu Beginn der Periode dichter am Reserve-Soll. Eine Erklärung für diesen Unterschied könnten die Zu- und Abflüsse von Liquidität im grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr der deutschen Banken liefern, die deutlich auf die täglichen Guthaben der Kreditinstitute bei der Bundesbank durchschlagen (s. Schaubild auf S. 18). Angesichts der Größe ihres Liquiditätspuffers sind die deutschen Kreditinstitute offenbar einerseits nicht gezwungen, einen Liquiditätsabfluß im Zahlungsverkehr zu Beginn einer Mindestreserveperiode – wie er aufgrund von TARGET-

2 Entscheidend hierfür war insbesondere die Ausdehnung der Reservepflicht auf Bankschuldverschreibungen mit Laufzeiten von bis zu zwei Jahren (zuvor bis zu unter zwei Jahren), der Fortfall der sogenannten Globalkompensation bei der Ermittlung des Reserve-Solls gegenüber Nicht-Gebietsansässigen sowie die Festlegung eines Reservesatzes von nunmehr durchgängig 2 % (zuvor für Spareinlagen 1 ½ %).

Grenzüberschreitende Liquiditätsbewegungen und Mindestreservehaltung *)

* Tageswerte, im Durchschnitt der Erfüllungsperioden Febr./März bis Okt./Nov. 1999. — **1** Einem positiven Saldo der Bundesbank entspricht ein Liquiditätszufluß zu deutschen Banken.

Deutsche Bundesbank

Bewegungen von außerhalb des Euro-Gebiets „typisch" zu sein scheint – sofort auszugleichen. Andererseits scheint insbesondere der um die Mindestreserven-Periodenwende liegende liquiditätsabsorbierende Steuertermin in Italien auch grenzüberschreitende Geldhandelsgeschäfte deutscher Banken zu induzieren – jedenfalls dann, wenn diesen die Zielvorstellungen der Banken vom Erfüllungsprofil, die insbesondere durch Zinserwartungen beeinflußt werden, nicht entgegenstehen.

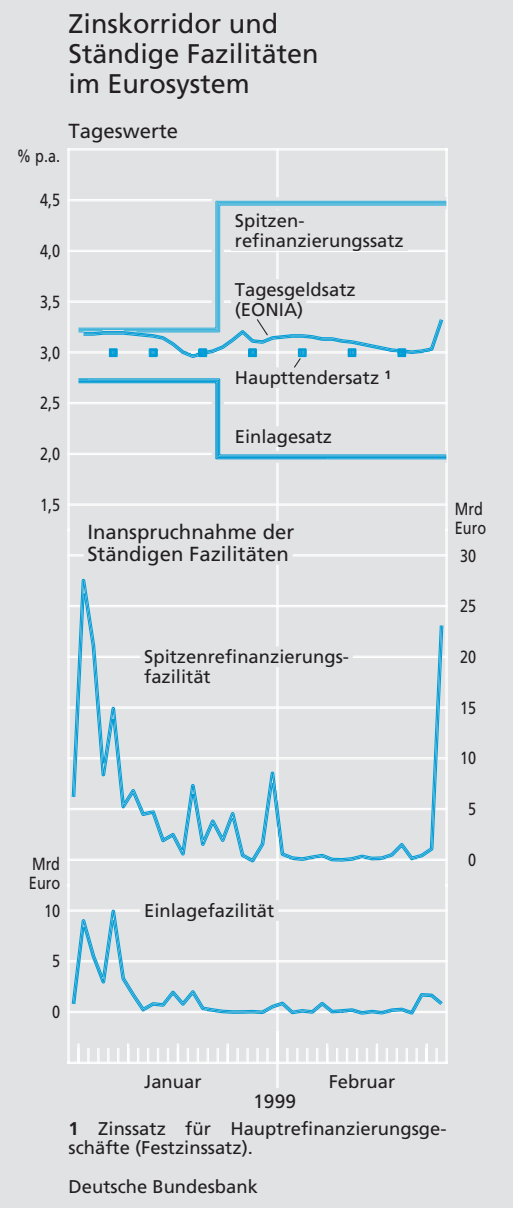
Zinskorridor durch Ständige Fazilitäten

Die Stabilisierungsfunktion der Mindestreserve für den Geldmarkt wird ergänzt durch die zwei Ständigen Fazilitäten des Eurosystems, die Spitzenrefinanzierungs- und die Einlagefazilität, die den „Zinskanal" für Schwankungen des Tagesgeldsatzes bilden.[3] Während die Spitzenrefinanzierungsfazilität funktional dem früheren Lombardkredit der Bundesbank entspricht, ist für die hiesigen Kreditinstitute das Instrument der Einlagefazilität neu. Hier können Kreditinstitute überschüssige Liquidität über Nacht anlegen, allerdings zu einem deutlich unterhalb des Hauptrefinanzierungssatzes liegenden Zinssatz.

Zunächst enges Zinsband im Januar 1999

In den ersten Wochen der Währungsunion hat der EZB-Rat den Zinskorridor mit 2,75 % und 3,25 % eng gezogen. Wie das Schaubild auf Seite 19 zeigt, kam es in dieser Zeit an manchen Tagen gleichzeitig zu hoher Beanspruchung von Spitzenrefinanzierungs- und Einlagefazilität, da sich der marktmäßige Liquiditätsausgleich, insbesondere über die nationalen Grenzen hinweg, erst noch einspielen mußte. Die gleichzeitige Inanspruchnahme beider Fazilitäten ist ein Zeichen für ein unzureichendes Funktionieren des Markts. Die lebhafte Nutzung beider Ständiger Fazilitäten ging aber, vor allem nachdem der Zinskorridor vom EZB-Rat auf 2 % bis 4,5 % ausgeweitet worden war, recht rasch auf ein unvermeidliches friktionelles Niveau zurück. Bemerkenswert blieb lediglich die häufig ausgeprägte Nutzung der Einlagefazilität am Mindestreserve-Ultimo. Die Bundesbank hatte vor Beginn der Währungsunion den Aus-

3 Die Beschränkung des Tagesgeldsatzes nach oben durch den Spitzenrefinanzierungssatz gilt genau genommen für besicherte Geldmarktgeschäfte, denn auch für die Nutzung der Spitzenrefinanzierungsfazilität werden Sicherheiten verlangt. Laufen in Ausnahmefällen die Zinsen für besicherte und unbesicherte Geschäfte weiter als nur wenige Basispunkte auseinander, dann könnte der unbesicherte EONIA theoretisch auch den Spitzenrefinanzierungszins überschreiten. Praktisch ist dies bislang – auch unter den außergewöhnlichen Bedingungen am Jahrtausendwechsel – nicht eingetreten.



1 Zinssatz für Hauptrefinanzierungsgeschäfte (Festzinssatz).

Deutsche Bundesbank

gleich zufälliger Schwankungen der Liquidität am Ende der Reserveperiode tendenziell eher dem Lombardkredit überlassen, also eine Präferenz für eine knappe Liquiditätsausstattung am letzten Tag gezeigt. Im Gegensatz hierzu hat die EZB im Verlauf des vergangenen Jahres den Geldmarkt eher reichlich mit Liquidität versorgt, so daß am Ende der Reserveperiode öfters beträchtliche Inanspruchnahmen der Einlagefazilität und ein Absinken des Tagesgeldsatzes zu verzeichnen waren.

Haupttender als zentrale Liquiditätsquelle

Drei Viertel des Refinanzierungsvolumens

Die Liquiditätsbereitstellung im Eurosystem erfolgt, abgesehen vom Ausnahmefall der Spitzenrefinanzierung, über Offenmarktgeschäfte mit in der Regel zweiwöchiger und dreimonatiger Laufzeit. Den größten Anteil machen mit im vergangenen Jahr knapp 140 Mrd Euro (Jahresdurchschnitt) oder drei Vierteln des Refinanzierungsvolumens die Hauptrefinanzierungsgeschäfte aus, die im wöchentlichen Turnus mit je zwei Wochen Laufzeit ausgeschrieben werden. Die durchschnittliche Teilnehmerzahl an dieser Refinanzierungsform belief sich auf 775 – davon 545 Bieter aus Deutschland, auf die im Jahresdurchschnitt etwa die Hälfte der Zuteilungsmenge entfiel.[4] Hierin spiegelt sich der nicht nur absolut, sondern auch relativ zum Bankensystem des gesamten Euro-Ge-

4 Die Zahl der für die geldpolitischen Standard-Offenmarktoperationen zugelassenen Geschäftspartner (reservepflichtige Kreditinstitute, die die operational-technischen Voraussetzungen der betreffenden nationalen Zentralbank für diese Geschäfte erfüllen) beläuft sich im Euro-Gebiet auf gut 2 500 (von insg. knapp 8 000 Banken). Allein in Deutschland sind derzeit – dies ein Abbild der differenzierten deutschen Bankenstruktur – etwa 1 550 von rd. 3 000 Banken, also etwa die Hälfte, zugelassen. Das wenig zentralisierte deutsche Bankensystem stellt damit rd. zwei Drittel der für die Haupt- und Basistender des Eurosystems zugelassenen Institute. Gegenüber den bis Ende 1998 zu den Wertpapierpensionsgeschäften der Bundesbank zugelassenen Banken sind das allerdings ca. 750 weniger. Dieser Rückgang erklärt sich zum einen durch den fortgesetzten Fusionsprozeß im Sparkassen- und Genossenschaftssektor und insbesondere dadurch, daß die Teilnahme an den Tenderverfahren des Eurosystems eine Anbindung an das Automatische Bietungs-System (ABS) voraussetzt, die zwar kein größeres technisches und kostenmäßiges Problem darstellt, aber doch von einer Reihe von Instituten nicht realisiert wurde.

biets hohe Liquiditätsbedarf des deutschen Bankensystems, wofür insbesondere der hohe DM-Bargeldumlauf ausschlaggebend ist.

Verfahren der Sicherheitenstellung modernisiert

Die Haupttender schließen sich aus deutscher Sicht nahtlos an die vorangegangenen Wertpapierpensionsgeschäfte gleicher Laufzeit der Bundesbank an. Das Verfahren der Sicherheitenstellung hat die Bundesbank bei dieser Gelegenheit modernisiert und für die Kreditinstitute komfortabler gestaltet. An die Stelle der individuellen Zuordnung jeder Sicherheit zum jeweiligen Geschäft ist die sogenannte Pfandpool-Lösung getreten. Ausschlaggebend für die Besicherung ist dabei lediglich, daß der Gesamtbestand der Sicherheiten auf dem Pfandkonto zu jedem Zeitpunkt mindestens den Gesamtbetrag der ausstehenden Finanzierung deckt; der Umfang „freier" Sicherheiten markiert dabei den Spielraum für Innertageskredit im Zahlungsverkehr. Zur komfortablen Abwicklung der Refinanzierung trägt auch die neugeschaffene Möglichkeit der grenzüberschreitenden Nutzung von Sicherheiten bei.

Zeitweise heftiger Bietungswettlauf

Die Hauptrefinanzierungsgeschäfte wurden 1999 durchweg als Mengentender mit vorangekündigtem Zins ausgeschrieben.[5] In Erwartung einer Repartierung – ein für deutsche Institute an sich bekanntes Phänomen – gaben dabei die Banken in allen Mitgliedstaaten durchweg sehr hohe Gebote ab und setzten so einen „Bietungswettlauf" in Gang. Begünstigt wurde dieser nicht zuletzt dadurch, daß erst bei Gutschrift des Zuteilungsbetrags, nicht aber schon bei Gebotsabgabe die benötigten Sicherheiten bereitzustellen sind. Die niedrigen Repartierungsquoten – im zweiten Halbjahr lange um 4 % bis 7 % – werden von den nationalen Bankensystemen im Euro-Gebiet, die über eine geringe für Zwecke der Notenbankrefinanzierung verbleibende Sicherheitenausstattung klagen, als Nachteil empfunden und kritisiert.

Das Eurosystem hat auf den Bietungswettlauf mit reichlicher Liquiditätszuteilung reagiert. Dadurch sollte der Tagesgeldsatz nachhaltig in der Nähe des Haupttendersatzes gehalten werden, um den Kreditinstituten den Anreiz zur Überbietung zu nehmen. Obwohl dies verschiedentlich in der gewünschten Weise wirkte, konnte ein grundlegender Wandel im Bietungsverhalten nicht erreicht werden. Entscheidend dürfte sein, daß beim Festzinstender ein (teilweiser) Verzicht einer Bank auf eine zweiwöchige Refinanzierung bei der Notenbank wegen womöglich nur einige Tage anhaltenden günstigeren Konditionen am Tagesgeldmarkt ein zu hohes Zinsrisiko darstellt. Es ist nämlich zu beobachten, daß der Tagesgeldsatz sich zu Beginn einer Mindestreserveperiode selbst dann wieder rasch oberhalb des Haupttendersatzes einpendelt, wenn er zuvor deutlich „eingebrochen" war.

Die naheliegendste und vermutlich beste Möglichkeit, dem Überbietungsphänomen beizukommen, wäre der Übergang vom Mengen- zum Zinstender mit dem sogenannten amerikanischen Zuteilungsverfahren. Dabei existiert für die bietenden Banken kein

5 Der Zinssatz für Hauptrefinanzierungsgeschäfte betrug zu Beginn des vergangenen Jahres 3 %, wurde dann mit dem Beschluß vom 8. April auf 2,5 % gesenkt und mit dem Beschluß vom 4. November wieder auf 3 % erhöht.

Anreiz, Gebote in unrealistischer Höhe abzugeben, weil jedem im Zinstender erfolgreichen Kreditinstitut der beziehungsweise die von ihm gebotenen Zinssätze berechnet werden. Ein solcher Wechsel kommt allerdings nur dann in Betracht, wenn er auch geldpolitisch paßt.

Basistender

Die zweite Form regelmäßiger Offenmarktgeschäfte ist das längerfristige Refinanzierungsgeschäft mit dreimonatiger Laufzeit, über das, mit im vergangenen Jahr 47 Mrd Euro (Jahresdurchschnitt), circa ein Viertel der Liquiditätsbereitstellung erfolgt. Bis Ende Oktober 1999 fand in jedem der monatlich ausgeschriebenen Basistender eine Zuteilung von 15 Mrd Euro statt, so daß insgesamt stets 45 Mrd Euro ausstanden. Die drei Geschäfte der Monate Oktober, November und Dezember 1999 wurden im Hinblick auf den Jahrtausendwechsel allerdings auf jeweils 25 Mrd Euro aufgestockt. Im Vergleich zu den zweiwöchigen Haupttendern ist die Beteiligung an den „langen Tranchen" schwächer; sie betrug durchschnittlich nur 314 Bieter, darunter 190 deutsche. Auf letztere entfielen im Durchschnitt etwa 60 % der Zuteilungen, also prozentual etwas mehr als im Haupttender. Die Basistender werden regelmäßig als („amerikanische") Zinstender mit vorangekündigtem Volumen durchgeführt, so daß dem (marginalen) Zuteilungszinssatz keine geldpolitische Signalwirkung zukommt.

Instrument für längerfristige Liquiditätsdisposition

Funktional finden sich bei dieser Basisrefinanzierung einige Aspekte des ausgelaufenen Rediskontkredits der Bundesbank wieder. Damit sollten weniger geldmarktaktive Institute angesprochen werden, die an einer eher längerfristigen Liquiditätsdisposition interessiert sind. Nach der bisherigen Erfahrung ist der Anteil kleinerer Institute in Deutschland beim längerfristigen Refinanzierungsgeschäft jedoch eher geringer als beim Haupttender.

Feinsteuerungsinstrumente

Vervollständigt wird der Handlungsrahmen des Eurosystems durch eine Reihe von Feinsteuerungsinstrumenten, die schnell und flexibel eingesetzt werden können, wie zum Beispiel Devisenswaps oder sehr kurz befristete Transaktionen in Form von sogenannten Schnelltendern. Erstmals wurde am 5. Januar 2000 mit einem Schnelltender von der Feinsteuerung Gebrauch gemacht (s. unten). Auch die Bundesbank hatte früher Feinsteuerungsinstrumente nur recht selten eingesetzt. Neben der Pufferfunktion der Mindestreserve haben der schnelle Liquiditätstransport über modernste Zahlungsverkehrssysteme und die Professionalisierung des Liquiditätsmanagements bei den Geldmarktakteuren dazu beigetragen, daß sich die Notwendigkeit von Feinsteuerung immer seltener ergab.

Zahlungsverkehrsinfrastruktur für den einheitlichen Interbanken-Geldmarkt

Die Struktur des Geldmarkts und die Marktgepflogenheiten waren in der Zeit vor der Währungsunion naturgemäß national geprägt. Die Einführung der gemeinsamen Währung und der damit verbundenen Zah-

lungsverkehrsinfrastruktur haben jedoch der Vereinheitlichung und dem Zusammenwachsen der nationalen Geldmärkte einen kräftigen Schub verliehen, so daß inzwischen von einer engen Vernetzung der bisher nationalen Geldmarktsegmente gesprochen werden kann.

TARGET als Beitrag zur Geldmarktintegration

Ein einheitlicher Geldmarkt im Euro-Gebiet mit einheitlichen Zinssätzen und effizientem grenzüberschreitendem Liquiditätsausgleich ist eine Grundvoraussetzung dafür, daß geldpolitische Impulse effizient auf das Bankensystem des gesamten Euro-Gebiets wirken. Mit der Bereitstellung des TARGET-Systems für den grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr hat das Eurosystem selbst einen wesentlichen Beitrag zum Zusammenwachsen des Geldmarkts geleistet.

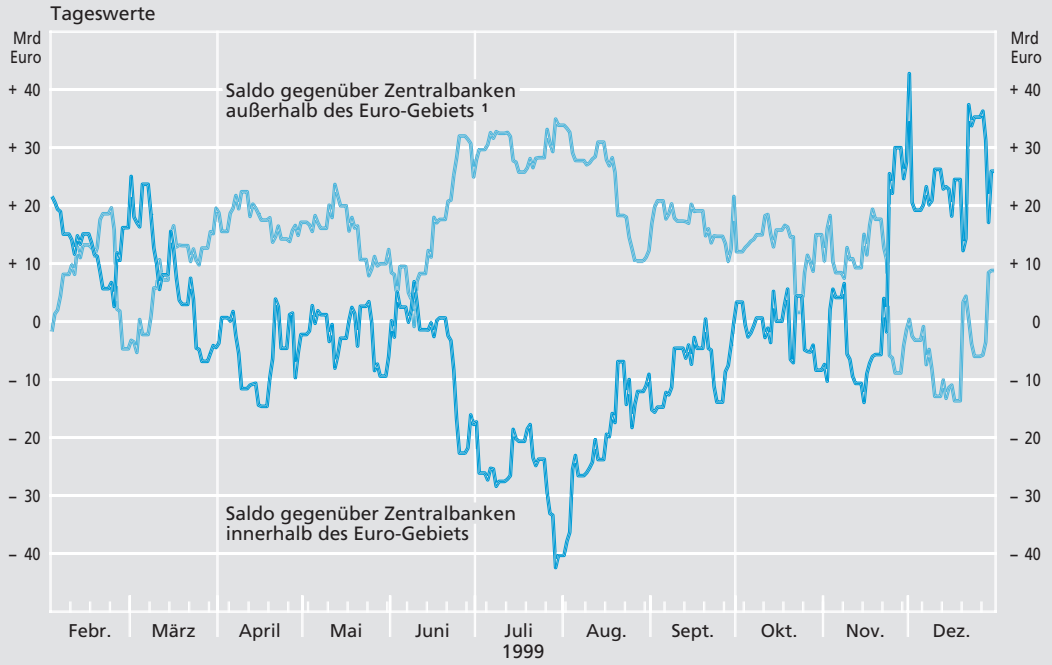
Das Zahlungsverkehrssystem TARGET verknüpft alle 15 nationalen Brutto-Echtzeit-Systeme für den Großbetragszahlungsverkehr in der Europäischen Union und ermöglicht so die taggleiche Abwicklung grenzüberschreitender Zahlungen. Auf deutscher Seite ist das ELS-Bruttosystem der Bundesbank an TARGET angebunden. Um eine maximale Verfügbarkeit des grenzüberschreitenden Zahlungsverkehrs zu gewährleisten, schließt TARGET nur an den zwei EU-weiten Feiertagen erster Weihnachtsfeiertag und Neujahr sowie in diesem Jahr zusätzlich am Karfreitag, Ostermontag, 1. Mai und zweiten Weihnachtsfeiertag.[6] Es bleibt abends für Interbankenzahlungen regulär bis 18.00 Uhr geöffnet – am Ultimo der Mindestreserveperiode eine halbe Stunde länger –, um letzte Salden aus dem Geldhandel und aus anderen Zahlungsverkehrssystemen noch taggleich verbuchen zu können.

Zusammenspiel der Zahlungsverkehrssysteme

Neben dem Bruttosystem TARGET operieren eine Reihe europaweiter Zahlungsverkehrssysteme auf Netto- beziehungsweise Hybridbasis. Die Salden dieser Zahlungsverkehrssysteme müssen zum Tagesschluß hin über TARGET abgewickelt werden, da nur über dieses System die europaweite Übertragung von Zentralbankgeld möglich ist. Das Zusammenspiel mehrerer Zahlungsverkehrssysteme, vor allem die Disposition von Innertagesliquidität zwischen den Systemen, stieß in den ersten Wochen der Währungsunion auf Schwierigkeiten. Insbesondere schafft das Nebeneinander von Netto- und Bruttosystemen ein gewisses „Anreizdilemma" für die am Zahlungsverkehr beteiligten Banken, aufgrund dessen es zu Zahlungsverkehrsverzögerungen kommen kann, die sich unter Umständen auf die Interbanken-Geldmarktsätze auswirken: Für die Einlieferung von Zahlungen kann es vorteilhaft erscheinen, ein liquiditätsschonendes Nettosystem zu nutzen, bei dem Deckung erst bei der abschließenden Saldenverrechnung anzuschaffen ist. Für ankommende Zahlungen weist dagegen ein Bruttosystem für den Empfänger Vorteile auf, da es wegen der sofortigen Ausführung unmittelbar zu einem Zahlungsmittelzufluß kommt und die sofortige Endgültigkeit

6 D. h., auch für Länder/Bankensysteme, in denen diese keine Feiertage sind, bleibt der grenzüberschreitende Zahlungsverkehr via TARGET geschlossen.

TARGET-Salden bei der Bundesbank *)



* Einem positiven Saldo der Bundesbank entspricht ein Liquiditätszufluß zu deutschen Banken. — **1** Zentralbanken von Dänemark, Griechenland, Schweden und des Vereinigten Königreichs.

Deutsche Bundesbank

Sicherheit vermittelt.[7] In diesem Zusammenhang ist eine Tendenz erkennbar, Zahlungen erst im späteren Verlauf des Tages einzuliefern. Dadurch haben sich auch das Geldmarktgeschehen zum Teil in den Nachmittag und der Tagesabschluß der Kreditinstitute merklich nach hinten verschoben. Das Eurosystem hat deshalb im Januar vergangenen Jahres mehrfach mit einer Verlängerung der Öffnungszeiten von TARGET auf Schwierigkeiten im Zusammenspiel der Systeme reagieren müssen. Inzwischen sind diese Anlaufprobleme aber weitgehend überwunden. Dies gilt auch für die in den ersten Monaten aufgetretenen Unzulänglichkeiten im ESZB und bei einzelnen Teilnehmern.

Deutschland als Umschlagplatz für Liquidität

Grenzüberschreitende Liquiditätsbewegungen

Die inzwischen erreichte Effizienz im Zahlungsverkehr scheint es den deutschen Banken zu erlauben, eine gewisse Verteilerrolle zwischen TARGET-Teilnehmerländern außerhalb und innerhalb des Euro-Gebiets zu übernehmen. So fließen dem deutschen Geldmarkt im grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr regelmäßig Mittel, insbesondere vom

7 Während in Nettosystemen gegenläufige Zahlungen vor der endgültigen Ausführung saldiert werden und nur der Saldo ausgeglichen wird, kommt in Bruttosystemen jede einzelne Zahlung zur Ausführung. Dies hat zur Folge, daß in Bruttosystemen einerseits zwar mehr Liquidität gebunden wird, andererseits aber bei Deckung eine sofortige Ausführung und Endgültigkeit der Überweisung garantiert werden kann. Bei Nettosystemen hingegen besteht grundsätzlich das Risiko, daß bei Nichterfüllung der Endsalden eines oder mehrerer Teilnehmer die gesamte Verrechnung rückabgewickelt werden muß.

Veränderung der Umsätze am unbesicherten Geldmarkt

2. Quartal 1999 gegenüber 4. Quartal 1998; in %

Laufzeit	Deutschland	Euro-Gebiet
Tagesgeld	61	43
Tom next	52	3
1 Woche	59	– 24
2 Wochen	68	3
1 Monat	– 7	– 18
3 Monate	– 57	– 38
6 Monate	– 68	– 55
9 Monate	– 84	– 66
1 Jahr	150	– 10
Insgesamt	38	16
Nachrichtlich: Marktanteil des deutschen Segments ca.	.	28

Quelle: Umfrage der Deutschen Bundesbank und anderer nationaler Zentralbanken im Eurosystem unter den geldmarktaktivsten Banken.

Deutsche Bundesbank

Finanzplatz London, zu. Diese Liquiditätszuflüsse weisen, wie das Schaubild auf Seite 23 erkennen läßt, im allgemeinen einen deutlichen Gleichlauf mit gleichtägigen Abflüssen in die Mitgliedsstaaten der Währungsunion auf. Dies läßt vermuten, daß der deutsche Geldmarkt als Drehscheibe für die Liquiditätsverteilung im Verhältnis der „Outs" und „Ins" fungiert.[8] Anscheinend kann der Gleichlauf von Zu- und Abflüssen aber auch unterbrochen werden, und zwar insbesondere dann, wenn sich Möglichkeiten zur Arbitrage innerhalb der Mindestreserveperiode ergeben, typischerweise also zum Beispiel im Zusammenhang mit den wöchentlichen Haupttendern des Eurosystems. Den Banken gelingt es dann offenbar, durch Aktivierung des grenzüberschreitenden Handels Mindestreservegutthaben schnell auf- oder abzubauen.

Entwicklung des unbesicherten Geldmarkts unter Banken

Die Schaffung eines Geldmarkts für den Euro bewirkte im Vergleich zum DM-denominierten Geldmarkt eine beträchtliche Verbreiterung und Vertiefung der Liquidität.

Umsatzausweitung ...

Die Kontraktvolumina und Umsätze am unbesicherten Geldmarkt sind 1999 verglichen mit den 1998 noch nationalen Märkten kräftig angestiegen. In Deutschland hat sich das durchschnittliche Volumen der Einzelkontrakte praktisch verdoppelt. Es kann sich insbesondere bei grenzüberschreitenden Transaktionen der großen Marktteilnehmer im Euro-Gebiet im Milliarden-Bereich bewegen.

... besonders in den kurzen Fristen

Zwar fehlen vollständige Statistiken über die Umsätze im Interbanken-Geldhandel. Eine Umfrage unter den geldmarktaktivsten Instituten ergab allerdings, daß die Entwicklung der Umsätze am Geldmarkt sehr stark laufzeitenabhängig ist. In den kurzen Laufzeiten sind sie besonders stark angestiegen, allein beim Tagesgeld in Deutschland um rund 60 % beziehungsweise um circa 40 % im Euro-Gebiet (s. obenstehende Tabelle). In diesem Zusammenhang ist bemerkenswert, daß die deutschen EONIA-Panelbanken im zweiten Halbjahr 1999 ihre EONIA-Umsätze und praktisch im Gleichlauf auch ihren Anteil am Gesamtumsatz aller EONIA-Panelbanken sukzessive steigerten: Im Dezember war ihr Anteil etwa doppelt so hoch wie im ersten

8 Einschränkend ist anzumerken, daß anhand der Zahlungsverkehrssalden nicht nach Umsätzen aus Kundendispositionen und Umsätzen aus Geldhandelsaktivitäten unterschieden werden kann.

Halbjahr vergangenen Jahres (s. nebenstehendes Schaubild). Darin spiegelt sich die wachsende Bedeutung deutscher Banken im europäischen Geldmarktausgleich. Im Gegensatz zum Tages- und Wochengeldgeschäft sind die unbesicherten Umsätze im Termingeldbereich von einem Monat Laufzeit und darüber zum Teil deutlich zurückgegangen. Dieser Befund gilt sowohl für den Gesamtmarkt als auch für den deutschen Teilmarkt. Der Rückgang beim Termingeld liegt zumindest teilweise in der Tendenz begründet, längerfristige Geldmarktgeschäfte zu besichern. In Ländern, die zuvor keine Mindestreservepflicht hatten, mag der gestiegene Bedarf an kurzfristigen Dispositionsmöglichkeiten den Anstieg in den kurzen Fristen noch verstärkt haben.

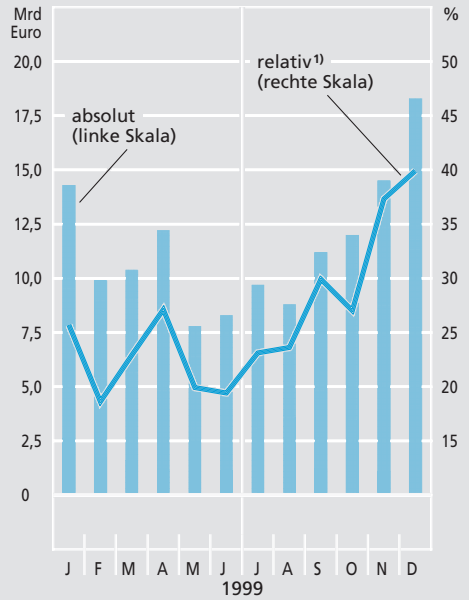
Die Umsatzsteigerungen im sehr kurzfristigen Geldmarktsegment gehen einher mit einer zunehmenden Europäisierung des Geldhandels. Die befragten Institute wickeln inzwischen mehr als die Hälfte ihres Geschäfts grenzüberschreitend ab. Einen Hinweis auf die Bedeutung des grenzüberschreitenden Geldhandels liefern die Umsätze in TARGET, die sich tagesdurchschnittlich auf rund 350 Mrd Euro belaufen. Grenzüberschreitende Arbitrage sorgt dafür, daß die Tagesgeldsätze in den nationalen Finanzzentren des Euro-Gebiets unter normalen Umständen um nicht mehr als zwei bis drei Basispunkte voneinander abweichen.

Grenzüberschreitend einheitliche Standards, aber …

Im Zusammenhang mit der zunehmenden Geldmarktintegration beginnen national geprägte Marktusancen zugunsten einheitlicher Standards in den Hintergrund zu treten. Allerdings leihen sich in Deutschland ansässige

EONIA-Umsätze deutscher Banken

Monatsdurchschnitte



1 Anteil am Gesamtumsatz aller EONIA-Panelbanken.

Deutsche Bundesbank

Kreditinstitute im Handel untereinander Tagesgeld nach wie vor häufiger „bis auf weiteres“ aus. Im grenzüberschreitenden Handel dagegen ist der reine Übernachtkredit Standard. Spiegelbild der zügigen Integration des Geldmarkts ist auch die schnelle Durchsetzung der neuen Referenzzinssätze EONIA für Tagesgeld und EURIBOR für Termingeld. EURIBOR und EONIA stützen sich auf eine breite Basis berichtender Banken.[9] Sie haben den EURO-Libor sehr zügig als Referenzsatz für das Euro-Gebiet verdrängt.

… Zweiteilung des Interbankenmarkts besteht weiter

Ungeachtet des hohen Integrationsstandes des europäischen Geldmarkts erfüllen die nationalen Geldmärkte immer noch spezifische Funktionen. So findet weiterhin ein gut

9 Darunter auch einige Niederlassungen wichtiger internationaler Banken im Euro-Gebiet.

Teil des Liquiditätsausgleichs unter Banken zunächst im jeweiligen nationalen Marktsegment statt, so daß der grenzüberschreitende Handel zum Teil erst anschließend aktiviert wird. Hinzu kommt, daß speziell in Deutschland kleinere Institute (insbesondere Sparkassen und Genossenschaftsbanken) traditionell in ihren Verbünden agieren. Auch mittelgroße Institute haben ihr Geschäftsfeld oft vorwiegend im regionalen oder nationalen Rahmen. Die vergleichsweise geringe Partizipation kleinerer und regionaler Banken am grenzüberschreitenden Geldhandel ist damit Ausdruck einer gewissen Rollenverteilung am deutschen Geldmarkt, die aber keineswegs neu ist. Dabei nehmen die größeren und geldmarktaktiveren Institute eine Verteilerfunktion für Zentralbankliquidität wahr. Sie handeln Geld mit einem gewissen Aufschlag an kleinere und mittelgroße Banken durch. Die Aufschläge, die die kleineren Institute für diese Dienstleistung zahlen, haben sich durch den Beginn der Währungsunion (noch) nicht wesentlich verändert, vermutlich weil – wie dargestellt – in diesem Bereich kein starker grenzüberschreitender Wettbewerb existiert.

Entwicklung des besicherten Geldmarkts unter Banken

Trotz des starken Wachstums des unbesicherten Geldmarkts dringen besicherte Geldmarktgeschäfte weiter vor. Am Repomarkt, wo unter gleichzeitiger Rückkaufsvereinbarung Wertpapiere befristet gegen Geld gegeben werden, haben im ganzen Euro-Gebiet – so das Ergebnis der Umfrage – die Umsätze 1999 gegenüber 1998 noch kräftiger zugenommen als am unbesicherten Geldmarkt, nämlich um rund ein Viertel (gegenüber 16 % am unbesicherten Markt). Ähnlich wie beim unbesicherten Geldmarkt berichten die hiesigen Geldmarktakteure auch bei Repos von einer Verdoppelung der Kontraktgröße seit der Einführung des Euro.

Repogeschäfte

Aus geldpolitischer Sicht sind Repos deshalb interessant, weil sie den Geldmarkt mit dem Termingeld- sowie dem Wertpapierkassa- und dem Wertpapierterminmarkt verbinden. Aus bankgeschäftlichem Blickwinkel bieten Repogeschäfte die Möglichkeit, Kreditrisiken und Refinanzierungskosten zu verringern. So kann ein Pensionsnehmer (Geldgeber) im Vergleich zu unbesicherten Geschäften Eigenkapitalunterlegung sparen, soweit nichtanrechnungspflichtige (öffentliche) Wertpapiere verwandt werden. Für den Pensionsgeber ist dabei wegen der Bonität des als Sicherheit dienenden Papiers eine Senkung seiner Refinanzierungskosten möglich. Üblicherweise liegt der Reposatz unterhalb des Satzes für unbesicherte Ausleihungen gleicher Fristigkeit.

In Deutschland hat sich ein nennenswerter Repomarkt erst relativ spät entwickelt. Dies hat zunächst strukturell mit dem Universalbankensystem zu tun, denn Universalbanken können sich im Gegensatz zum Beispiel zu reinen Wertpapierhäusern durch das Einlagengeschäft refinanzieren und müssen dazu nicht unbedingt auf Repos zurückgreifen. Ein wichtiger Impuls für stärkere Repoaktivitäten deutscher Institute war aber dann die Freistellung der Verbindlichkeiten aus Repogeschäften von der Mindestreserve-

Verbriefter Geldmarkt

Mio Euro, Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Umlauf von Schuldverschreibungen mit vereinbarter Laufzeit bis einschl. einem Jahr				Nachrichtlich: Umlauf festverzinslicher Wertpapiere inländ. Emittenten insgesamt
	Schuldverschreibungen von Nichtbanken			Schuldverschreibungen von Banken	
	zusammen	öffentliche Emittenten	Unternehmen		
1992	18 450	10 494	7 957	14 857	1 018 245
1993	13 778	8 146	5 632	11 640	1 201 397
1994	10 253	7 161	3 092	12 792	1 362 498
1995	5 069	2 129	2 940	12 173	1 467 559
1996	15 161	12 131	3 030	11 577	1 589 465
1997	15 843	11 695	4 148	14 173	1 721 134
1998	15 368	11 820	3 549	28 704	1 888 832
1999 Januar	16 679	11 495	5 184	21 354	1 920 169
Februar	16 621	11 413	5 208	22 730	1 935 019
März	17 376	11 356	6 020	23 451	1 952 853
April	17 997	11 201	6 796	26 669	1 976 159
Mai	17 724	11 147	6 577	27 494	1 995 996
Juni	17 389	11 135	6 254	29 507	2 002 988
Juli	17 020	11 126	5 894	29 910	2 021 236
August	18 211	11 067	7 144	36 779	2 041 289
September	19 080	10 979	8 101	44 088	2 066 538
Oktober	19 994	11 001	8 993	47 715	2 083 193

Deutsche Bundesbank

pflicht im Dezember 1996. Durch den Beginn der Währungsunion erhielten sie zusätzlichen Auftrieb, weil die Besicherung bei Geschäften mit einem größeren Kreis ausländischer Adressen unter Risikogesichtspunkten interessant ist, zumal bilaterale Limite, wie sie beim unbesicherten Markt notwendig sind, überflüssig werden. Hinzu kommt, daß Repos für ausländische Adressen häufig selbstverständlich sind, denn diese Geschäftsform ist auf ihren Heimatmärkten längst etabliert. Im Geldhandel zwischen deutschen Adressen überwiegen dagegen nach wie vor unbesicherte Geschäfte.

Geringere Integration als im unbesicherten Geldmarkt

Der Repomarkt im Euro-Gebiet ist weniger homogen und weniger integriert als der unbesicherte Geldmarkt. Das hängt teilweise damit zusammen, daß es für Repogeschäfte zwei unterschiedliche Geschäftsmotive gibt. Geschäfte, bei denen es dem Pensionsnehmer um die Beschaffung eines bestimmten Wertpapiers geht, sind eher der Kapitalmarktseite zuzuordnen. Diese Repogeschäfte über sogenannte „special collateral" hängen sehr stark von deren Verfügbarkeit ab und weisen daher andere Reposätze auf als solche Geschäfte, hinter denen kein spezieller Wertpapierbedarf steht. Beim sogenannten „general collateral" steht daher überwiegend das Motiv der Liquiditätsbeschaffung für den Pensionsgeber im Mittelpunkt, also die Geldmarktseite des Repogeschäfts.

Die meisten „special collaterals" sind nicht überall im Euro-Gebiet leicht zu beschaffen. Das Problem der Verfügbarkeit wird dadurch verschärft, daß bei grenzüberschreitenden

Veränderung der Umsätze in Zinsswaps

2. Quartal 1999 gegenüber 4. Quartal 1998; in %

Laufzeit	Deutschland	Euro-Gebiet
1 Woche	88	115
2 Wochen	104	125
1 Monat	82	86
3 Monate	143	72
6 Monate	113	37
9 Monate	131	144
1 Jahr	154	115
> 1 Jahr	23	25
Insgesamt	93	72
Nachrichtlich: Marktanteil des deutschen Segments ca.	.	39

Quelle: Umfrage der Deutschen Bundesbank und anderer nationaler Zentralbanken im Eurosystem unter den geldmarktaktivsten Banken.

Deutsche Bundesbank

Repos Verrechnung und Abwicklung auf der Wertpapierseite noch nicht so gut funktionieren wie auf der Geldseite, weil die Settlement-Infrastruktur noch nicht den hohen Integrationsgrad des Zahlungsverkehrs aufweist. Darüber hinaus gestaltet sich die Vereinheitlichung der Marktusancen sehr viel schwieriger als im Bereich des unbesicherten Geldmarkts – nicht zuletzt, weil Repogeschäfte im jeweiligen nationalen Markt unterschiedlichen steuerlichen und juristischen Anforderungen unterliegen.

Verbriefte Geldmärkte und Geldmarktderivate

Während der nicht verbriefte Geldmarkt von Banken dominiert wird, weisen die Märkte für Geldmarktpapiere und die für derivative Instrumente bei den Marktteilnehmern deutlich differenzierte Strukturen auf. Nichtbanken, wie zum Beispiel gewerbliche Unternehmen, Versicherungen und insbesondere öffentliche Schuldner, sind in diesen Märkten vielfach stark engagiert. Dabei weisen jedoch die nationalen Segmente beträchtliche Unterschiede untereinander und im Hinblick auf ihre Integration in den Gesamtmarkt auf. Insbesondere Geldmarkttitel werden vom Investor häufig bis Fälligkeit gehalten, so daß der entsprechende Sekundärmarkt meist vergleichsweise wenig liquide ist. Zudem gibt es, wie im Repomarkt, steuerliche, rechtliche und abwicklungstechnische Integrationshemmnisse. Im Vergleich zu anderen Ländern spielt in Deutschland die Verbriefung von kürzerfristigen Finanzierungen trotz einer gewissen Belebung in jüngerer Zeit nach wie vor eine geringe Rolle (s. Tabelle auf S. 27).

Geldmarktpapiere der öffentlichen Hand ...

Auf der Nichtbankenseite ist die öffentliche Hand bei weitem größter Emittent kurzfristiger Schuldverschreibungen. Zu den 1996 eingeführten sechsmonatigen Bubills mit einem regelmäßig ausstehenden Volumen von 10 Mrd Euro kamen im November 1999 die Bundeskassenscheine (auch Cash-Bills genannt) hinzu. Diese sehr kurzfristigen Papiere werden als Instrument zur flexiblen Liquiditätssteuerung des Bundes eingesetzt. Ihr Umlaufsvolumen ist auf 5 Mrd Euro beschränkt. Konkrete Aussagen zur Struktur der Erwerber dieses Instruments lassen sich aufgrund der geringen Erfahrungen noch nicht treffen. Jedoch kann – wie bei den Bubills – von einem starken Engagement ausländischer institutioneller Anleger ausgegangen werden.

... der Unternehmen ...

Commercial-Paper-Programme privater Unternehmen spielen in Deutschland noch immer eine vergleichsweise geringe Rolle. Aufgrund eines insgesamt dauerhaft günstigen makroökonomischen Umfeldes mit geringer Inflation überwiegen in Deutschland traditionell längerfristige Finanzierungsformen; hinzu kommt eine enge Beziehung der Unternehmen zu ihren (Universal-)Hausbanken. Künftig dürften jedoch von den weiter entwickelten ausländischen Märkten für Commercial Paper und einer allgemein zunehmenden Tendenz zur Verbriefung von Krediten Impulse auf den deutschen Markt nicht ausbleiben.

... und des Bankensektors

Im Bereich der kurzfristigen Bankschuldverschreibungen war schon seit dem 2. Halbjahr 1998 eine deutliche Belebung festzustellen. Eine Rolle dürfte dabei spielen, daß die für umlaufende Papiere zu haltende Mindestreserve seit Anfang vergangenen Jahres verzinst wird. Der Wettbewerbsnachteil, den die kurzfristigen Bankschuldverschreibungen durch eine unverzinste Mindestreserve etwa gegenüber Commercial Paper hatten, ist somit weggefallen.

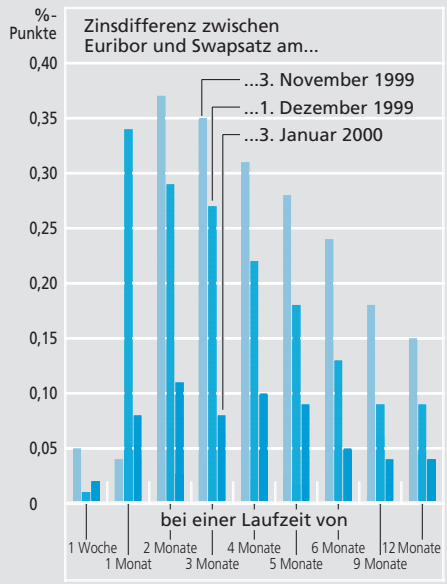
Ähnlich wie die Besicherung von Geldmarktgeschäften ist auch der vermehrte Einsatz von Geldmarktderivaten eine Entwicklung, die durch die Währungsunion zwar nicht hervorgerufen, wohl aber verstärkt wurde. Derivate eröffnen Möglichkeiten zur Arbitrage und zur flexiblen Steuerung des Zinsrisikos bei geringem Kapitaleinsatz. Der Markt für Derivate ist seit Beginn der Währungsunion deutlich tiefer und liquider geworden.

Hohe Dynamik bei Geldmarktswaps

So hat das Umsatzvolumen von Zinsswaps im Euro-Gebiet um über 70 % zugenommen (s. Tabelle auf S. 28), die deutschen Marktteilnehmer berichten gar von einer Verdoppelung ihrer Umsätze. Die rapide Integration dieses Marktsegments – die befragten deutschen Banken handeln 70 % der Swaps grenzüberschreitend – ist zu einem großen Teil der schnellen Durchsetzung einheitlicher Referenz-Zinssätze und damit einer von den Marktteilnehmern selbst herbeigeführten Standardisierung zuzuschreiben. Spiegelbildlich zum Wachstum der Tagesgeld-Umsätze am unbesicherten Kassamarkt fand im Derivate-Handel dabei eine Konzentration auf EONIA-Swaps statt. Die weitgehend marktgetriebene Standardisierung der Swaps begünstigte die Entstehung und Verwendung einer EWU-einheitlichen Swapsatz-Kurve. Da die Banken Swapsatz-Kurven zur Bewertung von Finanzinstrumenten heranziehen, strahlt die Integration des Swapmarkts auf andere Segmente der Finanzmärkte aus. Die Vertiefung der Liquidität führte inzwischen zu einer Abnahme der Geld-Brief-Spannen bis auf ein bis zwei Basispunkte. Völlig abgeschlossen ist die Etablierung einheitlicher Kontraktstandards jedoch noch nicht, was noch Einsparpotentiale bei den Transaktionskosten vermuten läßt.

Bei den börsengehandelten Geldmarkt-Futures hat sich der 3-Monats-EURIBOR-Future als das liquideste Instrument erwiesen. Er hat zum Jahreswechsel vor einem Jahr die auf nationale Währungen lautenden Vorläuferprodukte, wie zum Beispiel den Euro-DM-Kontrakt, abgelöst.

Liquiditätsprämie zum Jahreswechsel 1999/2000



Quelle: Börsenzeitung, eigene Berechnungen.

Deutsche Bundesbank

Der Jahrtausendwechsel am Geldmarkt

Im Vorfeld zunächst hohe Prämie für Ultimogeld

Mit der insgesamt problemlosen Bewältigung des Jahrtausendwechsels hat der „junge" Euro-Geldmarkt eine weitere Bewährungsprobe bestanden. Dies ist um so bemerkenswerter, als im vergangenen Jahr lange Zeit beträchtliche Prämien für Liquidität über den Jahreswechsel in die Preisbildung einbezogen wurden. Ablesbar ist dies an der Differenz zwischen Termingeld- und Geldmarktswapsätzen (s. obenstehendes Schaubild). Da es bei Swaps im Gegensatz zu Termingeld nicht zur Übertragung des Kreditbetrags, sondern nur zu einem „Spitzenausgleich" kommt, dürfte der Anstieg der Zinsdifferenz über die „normalen", nicht vom Jahrtausendwechsel beeinflußten Werte hinaus eine recht gute Näherung an die Prämien für Liquidität zum Jahrtausendwechsel darstellen. Diese Prämien bildeten sich immer in solchen Laufzeiten heraus, in denen der Jahrtausendwechsel enthalten war und erreichten ihren Höhepunkt Oktober/November. In dieser Phase ließ die „Millenium-Angstprämie" – jedenfalls rechnerisch – für Tagesgeld über die Jahrtausendwende zweistellige Zinssätze erwarten. In den darauf folgenden Wochen gingen die Aufschläge dann aber zurück, offenbar weil die Risiken zunehmend geringer eingeschätzt wurden. Allerdings wurde Ultimo-Tagesgeld vor Weihnachten immer noch bei 5 % bis 6 % erwartet. Tatsächlich aber blieb der EONIA-Satz über den Jahreswechsel dann mit 3,75 % sogar unterhalb des Spitzenrefinanzierungssatzes des Eurosystems. Und bereits am ersten Handelstag im Jahr 2000 haben sich die Geldmarktzinssätze wieder weitgehend normalisiert.

Reibungsloser Verlauf des Jahrtausendwechsels

Das Eurosystem hatte frühzeitig darauf hingewiesen, daß der vorhandene geldpolitische Handlungsrahmen auch eine problemlose Bewältigung des Jahrtausendwechsels und insbesondere einen reibungslosen liquiditätsmäßigen Übergang ermöglicht.[10] Durch umfangreiche Tests des TARGET-Systems wurde die Jahr-2000-Eignung auf einem (weiteren) zentralen Gebiet überprüft.[11] Sie bestätigte sich dann auch in der Realität; die Zahlungsverkehrssysteme funktionierten im Euro-Gebiet nach dem Jahrtausendwechsel störungsfrei. In dieses Bild fügt sich, daß die Zu-

10 Siehe: Europäische Zentralbank, Die Jahr-2000-Umstellung und die Nachfrage nach Zentralbankliquidität, Pressemitteilung vom 11. August 1999.
11 Siehe: Europäische Zentralbank, Demonstration der Jahr-2000-Verträglichkeit von TARGET, Pressemitteilung vom 27. September 1999.

nahme des Bargeldumlaufs im Euro-Gebiet im Dezember nur um rund drei Prozentpunkte über dem im Vorjahr beobachteten Anstieg lag. Sowohl beim breiten Publikum als auch bei den Banken wurde Vorsichtskasse für den Jahrtausendwechsel nur in begrenztem Umfang gehalten.

Überliquidisierung…

Indem das Eurosystem den letzten über den Jahrtausendwechsel reichenden Haupttender stark aufstockte, sorgte es für eine reichliche Liquiditätsausstattung zu Beginn des Jahres 2000. Diese wurde am Jahresultimo von den Banken durch die Inanspruchnahme der Spitzenrefinanzierungsfazilität noch akzentuiert (vom 30. Dezember bis 2. Januar 11,4 Mrd Euro bei gleichzeitiger Nutzung der Einlagefazilität von 2,6 Mrd Euro). Hierin kam in erster Linie eine von Bankenseite – unter Hinweis auf Risikoerwägungen – bereits frühzeitig artikulierte Präferenz für den Ultimo-Liquiditätsausgleich direkt bei der Zentralbank zum Ausdruck. Dies gilt besonders für die deutschen Kreditinstitute, auf die jeweils der überwiegende Teil des Rückgriffs auf die Ständigen Fazilitäten am Jahresultimo entfiel. Die (an „normalen" Gegebenheiten gemessene) Überliquidisierung wurde in den ersten Januartagen durch Veränderungen marktmäßiger Liquiditätsfaktoren noch weiter erhöht. Vor diesem Hintergrund bot das Eurosystem den Banken am 5. Januar Termineinlagen im Wege eines „amerikanischen" Zins-Schnelltenders an, um dem Geldmarkt „überschüssige" Liquidität zu entziehen. Diese erste Feinsteuerungsmaßnahme des Eurosystems überhaupt war auch deshalb geboten, weil die übliche Liquiditätseinstellung über Haupttender ausschied, nachdem bereits im September vorigen Jahres beschlossen worden war, in der ersten Woche des Jahres 2000 kein Hauptrefinanzierungsgeschäft durchzuführen, um eine für kritisch erachtete Zeitspanne von Transaktionen zu entlasten.[12)]

… absorbiert durch Feinsteuerung…

Nach der Vorankündigung des Schnelltenders am 4. Januar (Laufzeit 5. bis 12. Januar) mit Vorgabe eines Höchstgebotssatzes von 3 % und der Avisierung eines Absorptionsvolumens von circa 35 Mrd Euro (annähernd halb so groß wie ein Haupttender) stieg der Tagesgeldsatz, der sich zuvor unter den Haupttendersatz (von 3 %) zurückgebildet hatte, wieder über diese Marke. Im Ergebnis blieb das Interesse der Feinsteuerungspartner am Schnelltender recht gering: Geboten (und zugeteilt) wurden gut 14 Mrd Euro; der marginale und ebenso der gewogene durchschnittliche Zuteilungssatz lagen bei 3 %. Die deutschen Institute hielten sich in diesem Schnelltender stark zurück, weil sie schon zum Jahresende 1999 hin ihre Refinanzierung über Haupt- und Basistender zurückgefahren und statt dessen eine kürzerfristige Mittelaufnahme am Interbankenmarkt und, wie erwähnt, durch die Ständigen Fazilitäten vorgezogen hatten. Aufgrund dieser punktgenaueren Liquiditätshaltung wiesen sie – anders als das Bankensystem im übrigen Euro-Gebiet – nach der Jahreswende keinen Liquiditätsüberhang auf. Angesichts der nach dem Schnelltender insgesamt noch verbliebenen Überliquidität gab der EONIA zunächst wieder bis auf 2,9 % nach. Erst mit der Kürzung des folgenden,

… und Kürzung im Haupttender

12 Siehe: Europäische Zentralbank, Unverbindlicher Kalender für die Tenderoperationen des Eurosystems im Jahr 2000 und Anpassung des Kalenders im Interesse eines reibungslosen Datumswechsels zur Jahrtausendwende, Pressemitteilung vom 23. September 1999.

ersten Haupttenders in diesem Jahr (per 12. Januar) gegenüber dem gleichzeitig auslaufenden Geschäft dieser Art um 57 Mrd Euro auf 35 Mrd Euro wurde die Liquiditätsausstattung des Bankensystems abschließend normalisiert.

Die Beziehung zwischen Bankkrediten und Anleihemarkt in Deutschland

Die Kreditbeziehungen in Deutschland sind durch die Dominanz der Bankkredite, eine derzeit noch verschwindend geringe Bedeutung von Unternehmensanleihen sowie eine intensive Nutzung von Bankschuldverschreibungen zur Refinanzierung von Buchkrediten geprägt. Der vorliegende Beitrag untersucht die Ursachen für diese Strukturen und zeichnet wesentliche Entwicklungslinien nach. Im Ergebnis läßt sich festhalten, daß die Zwischenschaltung von Banken im Kreditgeschäft mit heimischen Unternehmen bislang vor allem in spezifischen Vorteilen bei der Kreditwürdigkeitsprüfung und -überwachung verankert ist. Im Passivgeschäft haben dagegen die mit den klassischen Einlageformen verbundenen Bankfunktionen gegenüber der Rentabilität und Liquidität verbriefter Anlagen an Bedeutung verloren. Für die Zukunft ist insbesondere wegen rapide sinkender Informations- und Transaktionskosten und tendenziell weiter wachsender Nachfrage nach verbrieften Produkten zu erwarten, daß auch für Unternehmen die Mittelbeschaffung über den Anleihemarkt gegenüber Bankkrediten allmählich an Bedeutung gewinnen wird.

Gesamtwirtschaftliche Bedeutung der Kreditfinanzierung

Die Aufnahme von Krediten ist in Deutschland mit Abstand die wichtigste Art der Kapi-

Struktur der Kreditverbindlichkeiten nach Sektoren

Stand Ende 1998

Sektor	Bankkredite [2] Mrd Euro	Bankkredite [2] in % aller Verpflichtungen	Schuldverschreibungen [3] Mrd Euro	Schuldverschreibungen [3] in % aller Verpflichtungen
Private Haushalte	200	93,5	–	–
Produktionsunternehmen	1 102	41,7	[1] 50	1,9
ohne Post	n.v.	n.v.	[1] 8	0,3
Wohnungswirtschaft	806	81,9	–	–
Öffentliche Haushalte	450	36,8	727	59,4
Finanzielle Sektoren	37	0,6	1 189	20,6
dar.: Banken	–	–	1 187	28,9
Insgesamt	2 596	24,0	1 965	18,2

1 Ohne Anleiheverbindlichkeiten ausländischer Finanzierungstöchter. — **2** Kurz- und längerfristige Kredite von inländischen Banken. — **3** Verbindlichkeiten aus inländischen Geldmarktpapieren und Rentenwerten.

Deutsche Bundesbank

Kredite als gesamtwirtschaftlich wichtigste Form der Außenfinanzierung

talbeschaffung „von außen". Buchkredite, die hauptsächlich von Banken und in geringerem Umfang auch von anderen Kapitalsammelstellen wie etwa Versicherungen herausgelegt werden, sowie in Schuldverschreibungen verbriefte Kredite an alle inländischen Sektoren erreichten Ende 1998 ein Volumen von 4,8 Billionen Euro.[1] Bei den finanziellen und nicht-finanziellen Unternehmen standen beispielsweise Eigenmitteln in Form von Aktienkapital im Betrag von 1,3 Billionen Euro verbriefte und nicht-verbriefte Schulden in Höhe von 3,2 Billionen Euro gegenüber.

Buchkredite und Anleihen gesamtwirtschaftlich ähnlich bedeutsam ...

Mit Blick auf die Struktur der Kreditfinanzierung bewegen sich verbriefte Kreditaufnahmen durch Begebung kürzer- und langlaufender Schuldverschreibungen und bei Banken beanspruchte Buchkredite gesamtwirtschaftlich in einer ähnlichen Größenordnung. Ende 1998 erreichten Bankkredite ein Volumen von rund 2,6 Billionen Euro gegenüber 2,0 Billionen Euro ausstehender Anleihen und Geldmarktpapiere (vgl. nebenstehende Tabelle). Dahinter steht ein insbesondere in den neunziger Jahren rapider Aufholprozeß der verbrieften Forderungen, deren Umlauf Ende 1990 mit 0,7 Billionen Euro nur etwa die Hälfte des Volumens an Bankkrediten (1,4 Billionen Euro) erreicht hatte.

... bei großen sektoralen Unterschieden

Allerdings gibt es in der Struktur der Kreditverschuldung große sektorale Unterschiede. Die Extreme bilden hier die privaten Haushalte (ohne Wohnungswirtschaft) und die öffentliche Hand: Die privaten Haushalte beschaffen sich Fremdmittel – überwiegend zur Konsumfinanzierung – ausschließlich in Form von Buchkrediten, wobei auf Bankkredite Ende 1998 fast 94 % und auf Darlehen von Versicherungen weitere 5 % entfielen. Bei der Wohnungswirtschaft sind die Strukturen ähnlich; Ausleihungen von Kreditinstituten stellten hier 82 % der Gesamtverbindlichkeiten dar, während Darlehen von Bausparkassen und Versicherungen 10 % beziehungsweise 6 % der Schulden ausmachten. Die öffentlichen Haushalte sind der einzige Sektor, bei dem die Anleiheverbindlichkeiten Ende 1998 mit 59 % der Gesamtverpflichtungen über dem Anteil der bei Banken aufgenommenen Gelder lagen (37 %). Bei den finanziellen Sektoren stellten zwar die Einlagen nach wie vor mit 74 % aller Verbindlichkeiten gegenüber knapp 21 % für Bankschuldverschreibungen

1 Die Werte basieren auf Angaben der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung. Nicht berücksichtigt sind Kredite von ausländischen Banken an das Inland.

die wichtigste Form des Fremdkapitals dar, doch haben die Bankschuldverschreibungen seit 1990 an Boden gewonnen, als diese Relation noch 81% zu 18 % betrug. Für die Fremdfinanzierung der Produktionsunternehmen spielen Anleihen nur eine untergeordnete Rolle. Ende 1998 entfielen nur 2 % der Verpflichtungen auf Anleihen und Geldmarktpapiere. Zum größten Teil handelte es sich dabei um Postanleihen, die von der Telekom übernommen wurden. „Echte" Industrieobligationen machten nur rund ¼ % der Verpflichtungen aus. Dem gegenüber standen 42 % Bankkredite, 4 % Darlehen von Versicherungen sowie 29 % sonstige Mittelaufnahmen im In- und Ausland. Die zuletzt genannte Position enthält auch die Erlöse aus Anleihen, die über ausländische Finanzierungstöchter begeben wurden; sie erreichten schätzungsweise rund 31 Mrd Euro oder 1¾ % der Gesamtverbindlichkeiten.

Charakteristika im internationalen Vergleich

Im Vergleich mit anderen Industrienationen – insbesondere Ländern aus dem angelsächsischen Raum – fallen zwei Strukturmerkmale der Verschuldung in Deutschland auf, nämlich erstens die relativ geringe Bedeutung von Anleihen und Geldmarktpapieren für die Unternehmensfinanzierung und zweitens die intensive Nutzung von Bankschuldverschreibungen zur Refinanzierung des Kreditgeschäfts, was im Ergebnis zu einer indirekten Inanspruchnahme der Kapitalmärkte unter Zwischenschaltung von Banken führt. Die verbriefte Verschuldung der Unternehmen (einschließlich der über ausländische Finanzierungstöchter aufgenommenen Mittel) entsprach in Deutschland Mitte 1999 etwa 3 % des Bruttoinlandsprodukts, verglichen mit 34 % in den Vereinigten Staaten (vgl. obenstehende Tabelle). Umgekehrt betrug die Relation von Schuldverschreibungen der Banken zu Bankkrediten in Deutschland mit 33 % ein Vielfaches des Wertes für die USA (5 %). Die Verbriefung der Schulden bei der öffentlichen Hand bewegte sich dagegen in einer ähnlichen Größenordnung wie in anderen Industrieländern. Dies wirft die Frage auf, warum einerseits Industrieobligationen als Substitute für Bankkredite in Deutschland bisher kaum Fuß fassen konnten und warum andererseits Bankschuldverschreibungen in großem Umfang komplementär zu Bankkrediten eingesetzt werden. Beide Aspekte werden im folgenden näher betrachtet.

Verbriefte Verschuldung im internationalen Vergleich

Stand Mitte 1999

Position	Deutschland	Frankreich	Japan	Vereinigte Staaten	Großbritannien
Unternehmen 1)					
in Mrd Euro	52	180	727	2 747	260
in % des Bruttoinlandsprodukts	3	14	20	34	20
Banken					
in Mrd Euro	1 233	361	342	220	–
in % des Kreditvolumens	33	17	6	5	–
Öffentliche Hand					
in Mrd Euro	763	670	3 749	2) 3 146	450
in % der Gesamtverschuldung	65	88	77	58	50

Quelle: Bank für Internationalen Zahlungsausgleich, Federal Reserve System, Internationaler Währungsfonds, eigene Berechnungen. — **1** In- und ausländische Emissionen. — **2** Marktfähige Schuldverschreibungen des US-Schatzamtes.

Deutsche Bundesbank

Die Emission von Anleihen als Alternative zur Kreditaufnahme bei Banken

Gründe für das Nebeneinander von Anleihemarkt und Bankkrediten

Kreditnehmer stehen grundsätzlich vor der Alternative, sich die benötigten Mittel bei Banken oder durch Begebung von Schuldverschreibungen direkt am Kapitalmarkt zu beschaffen. Ausschlaggebend für die Wahl der Finanzierungsform ist letztlich, ob die direkte Mittelaufnahme am Markt oder die Zwischenschaltung eines Kreditinstituts insgesamt betrachtet kostengünstiger ist. Im theoretischen Fall vollkommener Märkte, der sich insbesondere dadurch auszeichnet, daß es weder Transaktionskosten noch Informationsunterschiede zwischen Gläubigern und Schuldnern gibt, können alle Kreditbeziehungen reibungslos über den Kapitalmarkt abgewickelt werden. Die Tatsache, daß deutsche Unternehmen ihre Fremdmittel weit überwiegend über Banken beschaffen, weist umgekehrt darauf hin, daß Marktunvollkommenheiten – wie institutionell bedingte Transaktionskosten oder Informationsasymmetrien – in der Realität eine wichtige Rolle spielen. Von ihrem Ausmaß hängt es letztlich ab, wie stark das Kreditgeschäft bei Banken verwurzelt ist.

Administrative Hemmnisse...

Vor diesem Hintergrund können zur Erklärung der traditionell geringen Bedeutung inländischer Industrieobligationen zunächst einmal administrative Hemmnisse ins Feld geführt werden (die den Transaktionskosten im weiteren Sinne zuzurechnen sind). Insbesondere machte das bis Ende 1990 gesetzlich vorgeschriebene Emissionsgenehmigungsverfahren die Ausgabe von Schuldverschreibungen schwerfällig. Hinzu kam ebenfalls bis Ende 1990 die Börsenumsatzsteuer in Höhe von 2 ½ Promille des Kurswerts, die den Anleihehandel behinderte. Zur Vermeidung dieser Nachteile begaben deutsche Unternehmen Schuldverschreibungen zumeist über ausländische Finanzierungstöchter. Damit lassen sich zugleich steuerliche Vorteile bei der Gewerbeertragsteuer erzielen. Bei ihrer Ermittlung werden Zinsen aus Dauerschulden (mit über einem Jahr Laufzeit) nämlich zu 50 % der Bemessungsgrundlage zugerechnet, während Zinsen auf kurzfristige Kredite steuerfrei bleiben. Diese Belastung kann prinzipiell vermieden werden, indem sich ein Unternehmen über eine ausländische Finanzierungstochter langfristig am Markt finanziert, welche die Mittel dann kurzfristig an die inländische Muttergesellschaft ausleiht.

... lediglich von untergeordneter Bedeutung

Diese steuerlichen Erwägungen sind jedoch keine Erklärung für die „banklastige“ Kreditstruktur, da Zinsen auf Bankdarlehen ebenso wie Kuponzahlungen von der Gewerbeertragsteuer getroffen werden. Börsenumsatzsteuer und Emissionsgenehmigungsverfahren waren dagegen wertpapierspezifische Belastungen. Offenbar darf ihre Bedeutung aber nicht überbewertet werden, denn das ausstehende Volumen inländischer Unternehmensanleihen und Commercial Paper blieb auch nach der Beseitigung dieser Hürden gering (vgl. Schaubild auf S. 37). Erst ab 1997 kam es bei den ausländischen Finanzierungsgesellschaften und 1999 auch im Inland zu einer Belebung der Emissionstätigkeit. Wesentliche Determinanten des Verschuldungsverhaltens deutscher Unternehmen sind daher weniger bei Finanzmarktregulierungen zu suchen als vielmehr im Unterneh-

menssektor selbst, namentlich seiner Größen- und Rechtsformstruktur.

Begrenzung der Anleihefinanzierung durch Unternehmensgröße ...

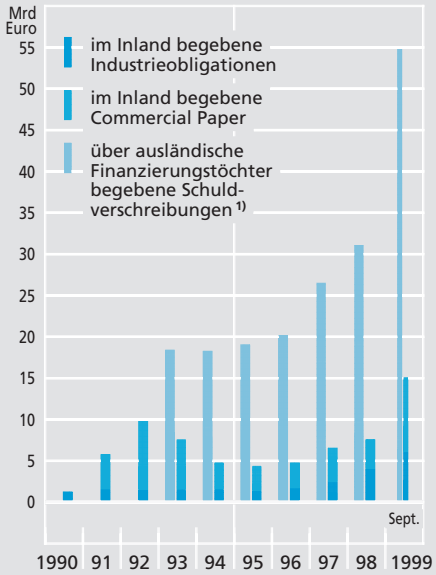
Die deutsche Wirtschaft ist traditionell mittelständisch geprägt. Im Jahr 1997 entfielen fast zwei Drittel aller mehrwertsteuerpflichtigen Umsätze auf Unternehmen mit einem Jahresumsatz von weniger als 500 Mio DM (vgl. Tabelle auf S. 38). Für kleine und mittlere Betriebe sind die Möglichkeiten für eine direkte Kapitalmarktfinanzierung schon aus Kostengründen begrenzt. Bei der Finanzierung durch Anleihen fallen neben den laufenden Zinsen weitgehend unabhängig von der Höhe der aufgenommenen Mittel Kosten an, die gerade bei der erstmaligen Begebung von Anleihen beträchtlich sein können. Dazu zählen die Übernahme- und Vermittlungsprovision des Konsortiums, die Börseneinführungsprovision sowie Veröffentlichungskosten. Die Emissionskosten für börsennotierte Industrieobligationen können durchaus eine Größenordnung von mehreren Prozentpunkten des Nominalwerts erreichen. Hinzu kommen laufende Nebenkosten für die Zinseinlösung sowie den Treuhänder. Allein wegen der hohen Fixkosten einer Emission kommt die Begebung von börsennotierten Anleihen nur bei größeren Volumina in Frage. Emissionsbeträge von unter 50 Mio DM waren daher lange Zeit die Ausnahme. Erst in jüngerer Zeit wurden eine Reihe kleinerer Emissionen plaziert, häufig allerdings nicht als „klassische" Anleihen, sondern in Form von Wandelschuldverschreibungen.

... und Rechtsform

Eine eher noch stärkere Bremswirkung auf die Begebung von Unternehmensanleihen dürften das Zusammenwirken von Firmengröße und Rechtsformstruktur und die damit verbundenen Informations- und Offenlegungspraktiken ausüben. Zurückzuführen ist dies auf die zwischen Schuldnern und (potentiellen) Kapitalgebern bestehenden Informationsasymmetrien: Da der Kreditgeber – unabhängig davon, ob es sich um Bankkredite oder Anleihen handelt – ein Ausfallrisiko trägt, nicht aber an Gewinnen beteiligt ist, können Schuldner versucht sein, nach außen geschönte Angaben über Risiken und Rentabilität zu machen, um dann tatsächlich riskantere Projekte durchzuführen, die im Falle eines Erfolgs hohe Gewinne aufweisen. Daher kann unvollständige Information des Kreditgebers zu einer Negativauslese („adverse selection") führen. Hinzu kommt die Gefahr des „moral hazard", falls die Gläubiger die Verwendung der Kredite oder den

Verbriefte Verbindlichkeiten deutscher Unternehmen

Umlauf in Mrd Euro Nominalwert, Endstände



Quelle: BIZ, eigene Berechnungen. — **1** Anleihen und Commercial Paper; Angaben liegen erst ab 1993 vor.

Deutsche Bundesbank

Größe und Rechtsform deutscher Unternehmen

Stand Ende 1997

Umsatzklasse	Aktien-gesellschaften	GmbHs	Personen-gesellschaften	Einzelunter-nehmer	Sonstige	Insgesamt
	Gesamtumsatz (in Mio DM)					
unter 5 Mio DM	1 567	410 778	218 270	747 095	26 456	1 404 165
5 Mio DM bis unter 10 Mio DM	1 378	195 034	117 179	85 123	15 225	413 940
10 Mio DM bis unter 50 Mio DM	10 749	458 371	425 840	103 127	55 663	1 053 749
50 Mio DM bis unter 100 Mio DM	12 842	188 774	221 648	17 378	34 866	475 508
100 Mio DM bis unter 500 Mio DM	82 391	414 792	474 970		80 969	1 053 119
500 Mio DM bis unter 1 Mrd DM	78 789	158 812	188 545	28 440	28 234	482 820
1 Mrd DM und mehr	1 302 251	462 245	363 391		104 000	2 231 887
insgesamt	1 489 967	2 288 805	2 009 843	981 162	345 413	7 115 190
	Anzahl der Unternehmen					
unter 5 Mio DM	1 301	362 049	293 566	1 973 609	42 550	2 673 075
5 Mio DM bis unter 10 Mio DM	190	27 998	16 602	12 532	2 151	59 473
10 Mio DM bis unter 50 Mio DM	450	23 007	19 983	5 873	2 537	51 850
50 Mio DM bis unter 100 Mio DM	180	2 724	3 205	257	496	6 862
100 Mio DM bis unter 500 Mio DM	325	2 056	2 405		394	5 180
500 Mio DM bis unter 1 Mrd DM	108	237	283	85	40	753
1 Mrd DM und mehr	169	198	157		42	566
insgesamt	2 723	418 269	336 201	1 992 356	48 210	2 797 759

Quelle: Statistisches Bundesamt.

Deutsche Bundesbank

Ertrag des Projekts nicht genau beobachten können. In diesem Fall könnten Mittel unerkannt Verwendungen zugeführt werden, die nicht im Interesse der Kapitalgeber liegen.

Mechanismen der Kreditüberwachung

Adverse-selection-Probleme können durch eine sorgfältige Kreditwürdigkeitsprüfung und „moral hazard" durch die laufende Kreditüberwachung („Monitoring") vermindert werden. Dies ist aber mit unter Umständen beachtlichen Prüfungs- beziehungsweise Überwachungskosten verbunden, die bei einer Finanzierung direkt am Kapitalmarkt zudem grundsätzlich von jedem Anleiheeigner separat zu tragen wären. Eine Kreditaufnahme am Kapitalmarkt setzt daher voraus, daß hinreichende Informationen für eine Kreditwürdigkeitsprüfung und das laufende Monitoring zugänglich sind und ein Anreiz besteht, Ressourcen auf die Bonitätsprüfung und die laufende Beobachtung zu verwenden. Im Hinblick auf die Verfügbarkeit von Informationen kommt der Gang an den Kapitalmarkt deshalb vor allem für solche Unternehmen in Frage, die ohnehin weitreichenden Offenlegungspflichten unterliegen oder aber eine gute Reputation als Schuldner besitzen. Diese Anforderung erfüllen vor allem börsennotierte Aktiengesellschaften, die neben den im Aktienrecht verankerten Publizitätspflichten auch noch im Rahmen der Wertpapierhandelsaufsicht zur Offenlegung bestimmter Sachverhalte verpflichtet sind. Die Dominanz des Bankkredits geht so gesehen Hand in Hand mit der lange Zeit geringen Bedeutung der Aktienfinanzierung in Deutsch-

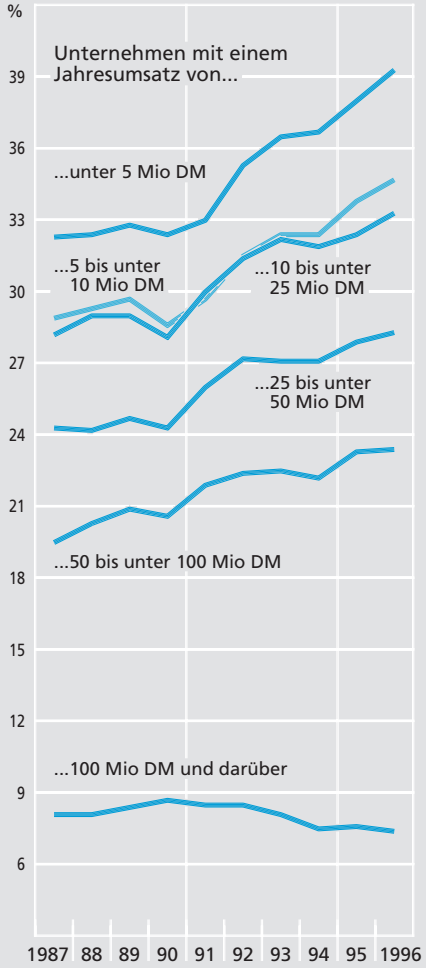
land.[2] Unternehmen anderer Rechtsformen müssen zwar auch bestimmte Publizitätsanforderungen erfüllen, doch bleiben diese hinter denen börsennotierter Unternehmen zurück. Hinzu kommt, daß die deutschen Rechnungslegungsvorschriften auf Bewertungsstetigkeit, nicht aber auf die laufende Bonitätsbeurteilung durch den Kapitalmarkt zugeschnitten sind.

„Hausbankbeziehung" als Mittel zur Verringerung von Informationskosten

Zu den hohen Informationskosten einer Anleihefinanzierung trägt auch bei, daß Kontraktänderungen nach Emission in der Praxis so gut wie ausgeschlossen sind. Demgegenüber bieten Kreditverträge mit Banken die Möglichkeit einer flexiblen Vertragsanpassung im Laufe der Zeit. So kann etwa eine Bank im Falle zeitweiliger Liquiditätsengpässe sehr viel leichter einen Zahlungsaufschub oder einen Überbrückungskredit gewähren als die (verstreuten) Anleihegläubiger. Voraussetzung hierfür ist allerdings eine langfristige Bindung zwischen Kreditinstitut und Unternehmen, damit die Bank die zusätzlichen Kosten einer derartigen Nachverhandlung durch Mehrerträge aus dem zukünftigen Geschäft mit dem Kunden decken kann. Eine solche Bindung kann entweder vertraglich (beispielsweise durch langfristige Kredite) oder durch die besondere Kenntnis der Bonität des Kreditnehmers durch eine „Hausbank" erreicht werden. „Hausbankbeziehungen" sind ein typisches Merkmal des deutschen Finanzsystems. Einer Umfrage[3] zufolge haben 40 % der befragten kleinen und mittelständischen Firmen lediglich eine Bankverbindung. Im Durchschnitt konzentrieren sich drei Viertel der gesamten Verschuldung bei Kreditinstituten auf die jeweilige „Hausbank".

Bankkredite nach Unternehmensgröße *)

in % der Bilanzsumme



* Vergleichbarer Kreis von Unternehmen aus Produzierendem Gewerbe, Handel und Verkehr.

Deutsche Bundesbank

Informationsasymmetrien und Unternehmensgröße

Die Informationsasymmetrien nehmen mit wachsender Unternehmensgröße tendenziell ab. Zum einem unterliegen größere Firmen und insbesondere börsennotierte Aktiengesellschaften strengeren Publizitätspflichten,

2 Vgl.: Deutsche Bundesbank, Die Aktie als Finanzierungs- und Anlageinstrument, Monatsbericht, Januar 1997, S. 27–41.
3 Harhoff, D. & T. Körting (1998), Lending Relationships in Germany – Empirical Evidence from Survey Data, Journal of Banking & Finance, 22 (10–11): 1317–54.

Bedeutung institutioneller Investoren im internationalen Vergleich

Stand Ende 1996

Land	Vermögen in Mrd Euro				Vermögen in % des BIP
	insgesamt	darunter:			
		Investmentfonds	Pensionsfonds	Versicherungen	
Euro-Raum 1)	3 678	1 464	356	1 617	67
darunter					
Deutschland	929	327	52	550	50
Frankreich	1 016	456	–	560	83
Italien	385	103	31	116	40
Niederlande	534	53	295	179	169
Großbritannien	1 770	248	711	812	193
Vereinigte Staaten	10 638	2 686	3 786	2 402	181
Japan	2 833	357	–	1 386	78
OECD-Länder insgesamt	20 670	5 148	5 431	6 953	–

Quelle: OECD, eigene Berechnungen. — **1** Ohne Irland.

Deutsche Bundesbank

die einen Einblick in ihre Finanzverhältnisse ermöglichen. Zum anderen sind die Kosten einer Bonitätsprüfung weitgehend unabhängig von der Unternehmensgröße, so daß kleinere Firmen hiervon relativ stärker belastet werden. Sowohl Größen- als auch Rechtsformstruktur begrenzen somit den Spielraum für die Finanzierung über den Kapitalmarkt. Vor diesem Hintergrund überrascht es nicht, daß die Bedeutung des Bankkredits als Finanzierungsquelle mit wachsender Unternehmensgröße abnimmt (vgl. Schaubild auf S. 39). Bei kleinen Unternehmen mit einem Jahresumsatz von bis unter 25 Mio DM lag der Anteil der Bankkredite an den Passiva im Jahr 1996 zwischen 33 % und 40 %. Bei Betrieben mit einem Jahresumsatz von mindestens 100 Mio DM entfielen dagegen weniger als 10 % auf Bankkredite. Im Zeitablauf haben sich diese Unterschiede noch akzentuiert. Während bei den größeren Firmen Bankkredite ausgehend von einem niedrigen Niveau in der Tendenz noch weiter an Bedeutung verloren haben, hat die Abhängigkeit der kleineren Unternehmen von Bankkrediten sogar zugenommen.

Bisher nur begrenzte Substitution von Bankkrediten durch Anleihen

Allerdings kommt die geringere Inanspruchnahme von Bankkrediten bei größeren Unternehmen nicht in gleichem Maße dem Markt für Industrieanleihen zugute. Eine echte Substitution von Bankkrediten durch Anleihen ist bisher vor allem bei den größten, international ausgerichteten Aktiengesellschaften zu beobachten; so haben zwei Drittel der DAX-Gesellschaften (ohne Banken und Versicherungen) und sieben von acht im Euro-STOXX-50-Index vertretenen deutschen Industrieunternehmen direkt oder über ausländische Finanzierungstöchter Industrieobligationen emittiert. Wichtigste Fremdmittelquelle für größere Betriebe sind stattdessen die Pensionsrückstellungen, die etwa 15 % der Verbindlichkeiten der Unternehmen mit einem Jahresumsatz von mindestens 100 Mio DM ausmachen.

Nachfragebedingte Bremsfaktoren für Industrieobligationen

Eine weitere Ursache für die nachrangige Bedeutung der Anleihefinanzierung bei deutschen Unternehmen ist das im internationalen Vergleich eher geringe Gewicht institutioneller Akteure in Deutschland (vgl. obenstehende Tabelle). Sie sind für die Entwicklung der Kapitalmärkte nicht nur als potentielle Wertpapierkäufer von Bedeutung, sondern tragen auch dazu bei, die geschilderten Informationsunterschiede zu nivellieren. Durch die Bündelung von Vermögensbestän-

den wird es für spezialisierte Akteure wie Investment- oder Pensionsfonds lohnend, Ressourcen auf die Beschaffung und Auswertung von Informationen zu verwenden. Eine breite Basis professioneller Akteure ist eine wichtige institutionelle Voraussetzung für eine wirksame Bonitätsprüfung und Kreditkontrolle über den Kapitalmarkt (vgl. hierzu auch die Erläuterungen „Banken und Rating-Agenturen"). Ein Grund für die begrenzte Bedeutung institutioneller Anleger liegt nicht zuletzt in den rechtlichen und wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen, insbesondere der weitgehend umlagefinanzierten oder durch Pensionsrückstellungen der Betriebe getragenen Altersversorgung in Deutschland. Auf sie ist es etwa zurückzuführen, daß Pensionsfonds, die international eine der wichtigsten institutionellen Anlegergruppen sind, hierzulande bisher keine Rolle spielen.

Refinanzierung von Buchkrediten durch Bankschuldverschreibungen

Hoher Grad an „bilanzwirksamer Verbriefung" bei Kreditinstituten

Bei der verbrieften Mittelbeschaffung durch die Begebung von Bankschuldverschreibungen verbleiben sowohl Kredite als auch verbriefte Verbindlichkeiten in der Bankbilanz. Diese „bilanzwirksame Verbriefung" unterscheidet sich damit grundlegend von der „Securitisation" von Forderungen im engeren Sinne, bei der Bankkredite durch Verbriefung aus der Bankbilanz entfernt werden (vgl. hierzu „Pfandbriefe und Asset Backed Securities" auf S. 42). Ende November 1999 liefen Schuldverschreibungen inländischer Kreditinstitute im Nominalwert von rund 1,3 Billionen Euro um. Dabei handelte es sich fast aus-

Banken und Rating-Agenturen: Zwei Lösungen des Delegationsproblems

Die Bonitätsprüfung und die laufende Kreditüberwachung („Monitoring") verursachen Kosten, die im Fall direkter Kreditbeziehungen durch jeden einzelnen Anleger bzw. Kreditgeber zu tragen wären. Dies führt zu einer Kumulation von Kosten und bietet Anreize für ein „Trittbrettfahrer"-Verhalten. Durch die Übertragung der Prüfungs- und Überwachungsaufgaben auf eine spezielle Institution lassen sich diese negativen Effekte begrenzen. Abhängig von der Struktur des Finanzsystems haben sich zwei unterschiedliche institutionelle Lösungen durchgesetzt. In „bankbasierten" Systemen ist dies die Kreditvergabe über Intermediäre, die Ersparnisse sammeln und als Kredite zur Verfügung stellen. In „kapitalmarktorientierten" Systemen übernehmen traditionell Rating-Agenturen die Bewertungs- und Kontrollfunktion und geben diese Informationen an die Marktakteure weiter.

Ein effizientes Monitoring setzt allerdings voraus, daß der Kontrolleur seinerseits wirksam überwacht werden kann. Bei Banken als „delegierten Monitoren" besteht aus zwei Gründen ein Anreiz zur sorgfältigen Kontrolle: Erstens haften sie bei Zahlungsausfällen mit ihrem Eigenkapital. Zweitens läßt die Ertragsentwicklung im Kreditgeschäft für Außenstehende Rückschlüsse auf die Qualität der Kreditwürdigkeitsprüfung und -überwachung zu. Hinzu kommt in der Praxis die Androhung von bankaufsichtlichen Sanktionen. Rating-Agenturen würden bei einer laxen Überwachung ihren Ruf als unabhängige und kritische Instanzen schnell verspielen. Dies hätte zur Folge, daß Kreditnehmer nicht mehr bereit wären, für am Markt nicht ernst genommenes und damit wertloses Rating zu zahlen. Sowohl bei der internen Kreditbewertung durch Banken als auch beim externen Rating gibt es deshalb Mechanismen, die einer systematischen Fehlbewertung der Bonität der Kreditnehmer entgegenwirken.

Deutsche Bundesbank

Pfandbriefe und Asset Backed Securities (ABS): Zwei Wege der Verbriefung von Forderungen

Pfandbriefe und ABS sind „forderungsunterlegte" Anleihetypen. Während bei Pfandbriefen sowohl der Emittentenkreis als auch die für eine Besicherung in Frage kommenden Grundpfandrechte oder Kommunaldarlehen gesetzlich klar spezifiziert sind, können ABS-Transaktionen prinzipiell von allen Institutionen mit hinreichend gleichartigen und damit „bündelbaren" Forderungsbeständen durchgeführt werden. Neben den klassischen ABS, die Konsumentenkredite verbriefen, und den auf Hypotheken basierenden Mortgage Backed Securities (MBS) gibt es daher inzwischen eine Reihe von ABS der „zweiten Generation", wie etwa die durch Unternehmenskredite unterlegten Collateralised Loan Obligations (CLOs).

Der zentrale ökonomische Unterschied zwischen Pfandbriefen und ABS liegt in der Behandlung der Kreditrisiken. Bei einer ABS-Transaktion verkauft das ursprünglich kreditgewährende Institut Forderungen an eine spezielle Zweckgesellschaft, die sich über die Begebung von ABS refinanziert. Die Kreditrisiken werden dadurch an die ABS-Erwerber weitergegeben. Bei Pfandbriefen verbleiben dagegen Kredite und Verbindlichkeiten in der Bankbilanz. Das Kreditrisiko für die Käufer von Pfandbriefen hängt zunächst von der Bonität der emittierenden Bank ab; hinzu tritt die Deckung des Pfandbriefs als Sicherheit.

Pfandbriefe sind von der Bonität her erstklassige Papiere; mit der Entstehung des Markts für Jumbo-Pfandbriefe wurde zudem die Liquidität in diesem Marktsegment deutlich erhöht. ABS decken demgegenüber sowohl von der Bonität als auch von der Anleiheausgestaltung her ein breiteres Spektrum ab. Sie bieten sich als Refinanzierungsform vor allem für diejenigen Institute an, die keine Pfandbriefe emittieren können oder bestimmten Investoren maßgeschneiderte Produkte anbieten wollen.

Deutsche Bundesbank

schließlich um Kapitalmarktpapiere, während auf Geldmarkttitel (mit einer Laufzeit von bis zu einem Jahr) nur 60 Mrd Euro entfielen.[4] Schuldtitel der Banken haben damit einen Anteil von fast zwei Dritteln am gesamten ausstehenden Volumen inländischer Anleihen. Gemessen am Gesamtbetrag der Ausleihungen an Nichtbanken (einschließlich Wertpapierkredite) beträgt der Umlauf der Bankschuldverschreibungen inzwischen rund 40 %. In den neunziger Jahren ist diese Relation um rund zehn Prozentpunkte gestiegen, während sie sich in der Dekade davor lange Zeit weitgehend konstant bei 30 % bewegt hatte (vgl. Schaubild auf S. 45).

Pfandbriefmarkt

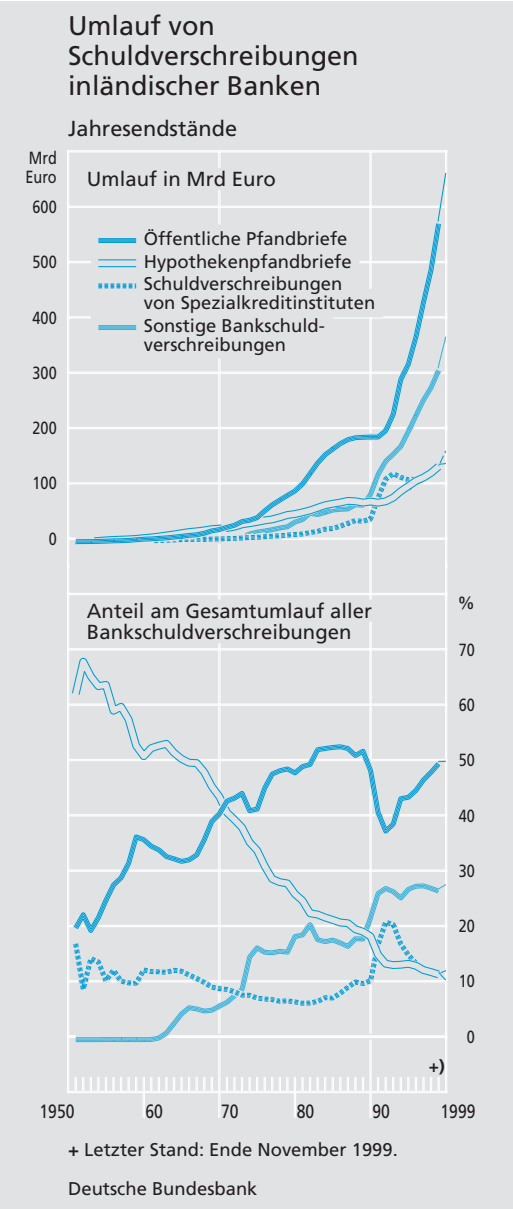
Den Kern des deutschen Markts für Bankschuldverschreibungen bilden die durch bestimmte Forderungsbestände „gedeckten" Pfandbriefe. Traditionell stehen dabei die Hypothekenpfandbriefe im Vordergrund, die der langfristigen Finanzierung privater Investitionen dienen und die durch grundpfandrechtlich besicherte Darlehen gedeckt sind. Spiegelbildlich dazu werden für die Refinanzierung von Krediten an staatliche Stellen Öffentliche Pfandbriefe genutzt (frühere Bezeichnung: Kommunalobligationen); sie sind durch Forderungen an die öffentliche Hand „gedeckt". Emittiert werden Pfandbriefe von Realkreditinstituten (Private Hypothekenbanken und Öffentlich-Rechtliche Grundkreditanstalten) sowie – im Fall der Öffentlichen Pfandbriefe – auch von den Landesbanken.

4 Hinzu kommen Bank-Namensschuldverschreibungen und Sparbriefe; bei diesen Instrumenten handelt es sich zwar um Wertpapiere, sie sind jedoch nicht fungibel und damit keine echten Kapitalmarktpapiere. Bank-Namensschuldverschreibungen und Sparbriefe werden im folgenden nicht weiter betrachtet.

Mit der wachsenden Verschuldung der öffentlichen Hand haben sich die Schwergewichte innerhalb des Pfandbriefsegments deutlich zu den Öffentlichen Pfandbriefen hin verlagert (vgl. nebenstehendes Schaubild). Während Hypothekenpfandbriefe Anfang der siebziger Jahre noch rund 40 % des Umlaufs aller Bankschuldverschreibungen stellten, entsprach das Ende November 1999 ausstehende Volumen von 137 Mrd Euro nur noch etwa 10 % des Umlaufs. Der „Marktanteil" der Öffentlichen Pfandbriefe stieg in diesem Zeitraum von ebenfalls 40 % auf rund die Hälfte (663 Mrd Euro Ende November 1999).

Ungedeckte Bankschuldverschreibungen

Erheblich an Bedeutung gewonnen haben insbesondere seit Anfang der neunziger Jahre die ungedeckten Bankschuldverschreibungen, zu denen die Emissionen von Spezialkreditinstituten (wie beispielsweise der Kreditanstalt für Wiederaufbau) sowie alle übrigen, statistisch als „Sonstige Bankschuldverschreibungen" ausgewiesenen Papiere zählen. Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten hatten Ende November 1999 mit 161 Mrd Euro einen Anteil von etwas mehr als 10 % am Umlauf von Bankanleihen. Im Zuge der Konsolidierung des ostdeutschen Bankensystems war diese Quote Anfang der neunziger Jahre zeitweilig auf rund 20 % gestiegen. Kräftig zugenommen hat bis zuletzt der Absatz Sonstiger Bankschuldverschreibungen, die insbesondere von Kreditbanken in großem Umfang zur Refinanzierung des allgemeinen Aktivgeschäfts genutzt werden. Das ausstehende Volumen belief sich Ende November 1999 auf 367 Mrd Euro; ihr Anteil am Gesamtumlauf von Bankschuldverschreibungen lag damit bei etwas mehr als 25 %.



Verlängerung der Intermediationskette durch bilanzwirksame Verbriefung ...

Die „bilanzwirksame Verbriefung" durch Emission von Bankschuldverschreibungen bewirkt durch die Kombination von Banken und Anleihemärkten eine Verlängerung der finanziellen Intermediationskette. Während für die Kreditnehmer neben Losgrößenaspekten (bei privaten Haushalten, aber auch kleineren und mittleren Unternehmen sowie regionalen oder lokalen öffentlichen Stellen) insbesondere Vorteile bei der Überwindung von Infor-

mationsasymmetrien (bei Unternehmen) für die Einschaltung von Banken bei der Kreditaufnahme sprechen, stellt sich die Frage, weshalb sich die Kreditinstitute ihrerseits in verbriefter Form refinanzieren. Dies überrascht zunächst um so mehr, als die Mittelbeschaffung am Kapitalmarkt in aller Regel teurer ist als die Hereinnahme von Einlagen entsprechender Fristigkeit.

... und ihre Ursachen

Ein Abschlag bei der Verzinsung von Einlagen gegenüber marktgängigen Instrumenten kann grundsätzlich als „Entgelt" für bankspezifische Leistungen aufgefaßt werden, wie etwa die implizite „Absicherung" gegen Kursschwankungen (bei langlaufenden Einlagen) und Ausfallrisiken (durch die Einlagensicherung), für die Möglichkeit der Inanspruchnahme von Zahlungsverkehrsleistungen (bei Sichteinlagen) oder für den administrativen Aufwand der Kontoführung. Der Zinsabschlag kann aber auch Resultat eines geringeren Wettbewerbsdrucks sein, der es den Banken erlaubt, ihre Habenzinsen unter das Niveau am Kapitalmarkt zu senken. Der vermehrte Rückgriff auf Bankschuldverschreibungen kann aus diesem Blickwinkel auf veränderte Präferenzen der Kundschaft oder aber einen schärferen Wettbewerb im Finanzsektor zurückzuführen sein. Im Ergebnis dürften beide Faktoren zum raschen Vordringen der Bankschuldverschreibungen beigetragen haben.

Veränderte Anlegerpräferenzen ...

Mit dem starken Anstieg des Geldvermögens in Deutschland ist die Nachfrage nach „klassischen" Intermediationsleistungen der Banken im Passivgeschäft relativ gesehen zurückgegangen. Die Rentabilität der Anlagen scheint etwa gegenüber der Kurssicherheit und der ständigen Verfügbarkeit für Zahlungszwecke mehr und mehr in den Vordergrund zu rücken. Jedenfalls hat sich der Anteil kursrisikotragender Aktiva (Aktien, Anleihen sowie Investmentzertifikate) am Geldvermögen der Privaten Haushalte seit Anfang der achtziger Jahre von 16 % auf 32 % Ende 1998 verdoppelt. Gleichzeitig sind die von in- und ausländischen institutionellen Anlegern gehaltenen Vermögensbestände kräftig gestiegen. Ende 1998 gehörten über 70 % der in den Kundendepots heimischer Kreditinstitute liegenden Bankschuldverschreibungen in- und ausländischen institutionellen Anlegern, verglichen mit 50 % Ende der achtziger Jahre. Die wachsende Nachfrage nach marktgerechten Produkten zeigt sich auch in der Ausgestaltung der Bankschuldverschreibungen. Die Kreditinstitute haben seit Mitte der neunziger Jahre erfolgreich eine Reihe von Schritten – wie insbesondere die Etablierung der „Jumbo"-Pfandbriefe – unternommen, um die Liquidität ihrer Emissionen und damit die Akzeptanz durch die institutionelle Kundschaft zu verbessern.[5)]

... und weiter zunehmender Wettbewerbsdruck

Mit der ausgeprägteren Renditeorientierung der Anleger ging eine weitere Intensivierung des ohnehin schon recht scharfen Wettbewerbs im Passivgeschäft einher. Diese Entwicklung zeigt sich insbesondere im relativen Anstieg des Zinsaufwands bei deutschen Kreditinstituten. Während sich Zinsaufwand und Zinsertrag bezogen auf das Geschäftsvolumen im Zinszyklus bis Anfang der neun-

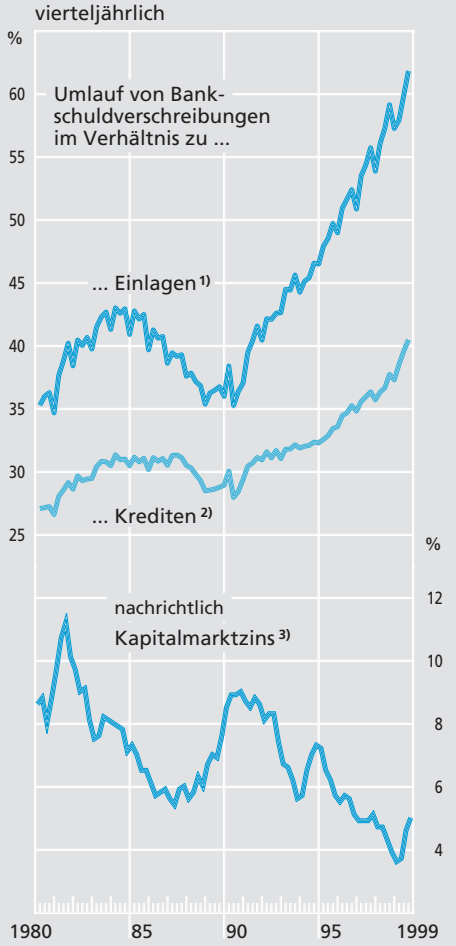
5 Vgl. hierzu: Deutsche Bundesbank, Strukturveränderungen am deutschen Kapitalmarkt im Vorfeld der Währungsunion, Monatsbericht, April 1998, S. 55–70.

ziger Jahre normalerweise in gleichem Umfang veränderten, sanken die Zinsaufwendungen seit Mitte der neunziger Jahre bei rückläufigem Zinsniveau deutlich weniger als die Zinserträge; der Zinsüberschuß hat daher 1998 mit 1,37 % des Geschäftsvolumens ein neues Tief markiert. Insoweit kann die zunehmende Verbriefung der Passivseite der Bankbilanzen als ein wesentlich von einer strukturellen Verschiebung in den Nachfragerelationen getriebener Prozeß aufgefaßt werden.

Hinweise auf langfristige Verschiebungen der Nachfragerelationen

Auch die Entwicklung des Einlagen- und Kreditvolumens im Verhältnis zum Umlauf von Bankschuldverschreibungen stützt diese Einschätzung (vgl. nebenstehendes Schaubild). Seit Anfang der neunziger Jahre sind die verbrieften Verbindlichkeiten sehr viel schneller gewachsen als Kredite und Einlagen. Offenbar wurde die Emission von Bankschuldverschreibungen also nicht nur von der Ausweitung des Aktivgeschäfts bestimmt, sondern auch von der Substitution von Einlagen. Die Verbriefung der Passivseite wurde zwar durch die im Trend rückläufigen Kapitalmarktzinsen begünstigt, sie geht aber erheblich über die im vorangegangenen Zinszyklus zu beobachtenden Tendenzen hinaus.

Bankschuldverschreibungen im Verhältnis zu Einlagen und Krediten



1 Einlagen von in- und ausländischen Nichtbanken. — **2** Kredite an in- und ausländische Nichtbanken. — **3** Umlaufsrendite inländischer Rentenwerte.

Deutsche Bundesbank

Angebotsseitige Faktoren

Unterstützt wurde der Trend zur Verbriefung der Passivseite allerdings auch durch angebotsseitige Einflüsse. Zu nennen ist hier einmal die kräftig wachsende Verschuldung der öffentlichen Hand, die – vor allem auf Länder- und Gemeindeebene – ein umfangreiches Potential für die Emission großvolumiger Öffentlicher Pfandbriefe bot. Hinzu kommt, daß mit der bereits erwähnten Abschaffung des Emissionsgenehmigungsverfahrens Ende 1990 die Begebung insbesondere der ungedeckten Sonstigen Bankschuldverschreibungen erleichtert wurde. Seither hat dieses Marktsegment einen rapiden Aufschwung genommen. Der Umlauf von Sonstigen Bankschuldverschreibungen stieg seit 1991 jährlich um 12 ½ % – ein Wert, der nur noch durch die Öffentlichen Pfandbriefe (15 %) übertroffen wird. Kurzlaufende Bankschuldverschreibungen (mit einer Laufzeit bis unter zwei Jah-

ren) sowie Einlagenzertifikate waren zudem durch die bis Ende 1998 unverzinsliche Mindestreserve benachteiligt. Seit Anfang 1999 haben auch kurzlaufende Bankschuldverschreibungen ein stürmisches Wachstum erlebt; ihr Umlauf hat sich von Januar bis November 1999 auf 60 Mrd Euro verdreifacht.

Perspektiven

Deutsches Finanzsystem als „Mischsystem"

Charakteristisch für das deutsche Finanzsystem ist bislang die Komplementärbeziehung von Bankkrediten und Anleihemarkt über die Begebung von Bankschuldverschreibungen. Es ist damit ein zwischen rein „kapitalmarktorientierten" und „bankbasierten" Systemen angesiedeltes Mischsystem. Mit Blick auf die künftige Entwicklung würde eine weiter zunehmende Renditeorientierung der Anleger für sich betrachtet der Verbriefung der Passivseite weiter Vorschub leisten und den Mischcharakter weiter akzentuieren. Sollte sich zugleich die Kreditaufnahme der Unternehmen an den Anleihemarkt verlagern, so käme es zu einer Disintermediation zumindest des traditionellen Kreditgeschäfts.

Weiter wachsende Nachfrage nach Schuldverschreibungen durch Altersvorsorge ...

Die hinter der überproportionalen Zunahme der Verbriefung auf der Passivseite in den neunziger Jahren stehenden Triebkräfte – mit wachsendem Geldvermögen zunehmende Renditeorientierung und Risikoneigung der Anleger sowie gleichzeitig stärkere Konzentration der Vermögen in den Händen institutioneller Investoren – dürften in Zukunft eher noch an Bedeutung gewinnen. Zusätzliche Impulse sind für die Nachfrage nach handelbaren Finanzinstrumenten zum einen durch die in Ansätzen erkennbare stärkere Betonung einer kapitalgedeckten Altersvorsorge in Deutschland zu erwarten.[6] In diesem Zusammenhang zu erwähnen ist auch die in Gang befindliche Diskussion über die Schaffung der gesetzlichen Grundlagen für betriebliche Pensionsfonds.

... und Europäische Währungsunion

Darüber hinaus ist die institutionelle Anlegerbasis durch die Einführung des Euro breiter geworden. Das von Versicherungen, Investmentfonds und Pensionsfonds im EWU-Raum verwaltete Vermögen betrug Ende 1996 mit umgerechnet 3,7 Billionen Euro fast das Vierfache der Portefeuilles deutscher institutioneller Anleger (vgl. Tabelle auf S. 40). Der Wegfall der Wechselkursrisiken bei Anlagen innerhalb der Währungsunion erleichtert die grenzüberschreitende Streuung der Wertpapierbestände. Dies gilt um so mehr, als die in vielen EWU-Ländern für institutionelle Anleger – insbesondere Versicherungen – geltenden Vorschriften für eine währungskongruente Mittelanlage (für in der Regel 80 % der Aktiva) nun auch in großem Stil grenzüberschreitende Engagements innerhalb des Währungsraums erlauben. Dies trug zu einem sprunghaften Anstieg des Netto-Erwerbs von Bankschuldverschreibungen durch Ausländer bei, der mit 55 Mrd Euro in den ersten neun Monaten von 1999 bereits um die Hälfte über dem Gesamtwert des Vorjahrs von 37 Mrd Euro lag und mehr als doppelt so hoch wie 1997 (23 Mrd Euro) war.

6 Vgl. hierzu: Deutsche Bundesbank, Möglichkeiten und Grenzen einer verstärkten Kapitaldeckung der Alterssicherung in Deutschland, Monatsbericht, Dezember 1999, S. 15–32.

Bonität und Liquidität als Anlagekriterien von wachsender Bedeutung

Zugleich rücken mit der unwiderruflichen Fixierung der Wechselkurse andere Anlagekriterien – wie Bonität und Liquidität – in den Vordergrund. Es ist daher zu vermuten, daß prinzipiell nicht nur an Emissionen von Banken, sondern auch an Industrieobligationen wachsendes Interesse besteht. Für institutionelle Anleger dürfte vor allem von Bedeutung sein, daß Schuldtitel von Unternehmen aus unterschiedlichen Sektoren eine stärkere Portefeuillediversifizierung über Kreditrisiken ermöglichen, als dies bei Anleihen von Banken der Fall ist, die in aller Regel eine hohe Bonität aufweisen. Allerdings ist gerade für institutionelle Investoren auch die Liquidität der einzelnen Papiere von großer Bedeutung. Die Möglichkeit, bestimmte Kredite in großvolumigen und liquiden Anleihen zu „bündeln", dürfte den Banken als Emittenten insofern auch längerfristig einen Wettbewerbsvorteil gegenüber nicht-finanziellen Unternehmen sichern.

Bankenintermediation in erster Linie aktivisch verankert

Insgesamt scheint die Bankenintermediation vor allem „aktivisch", also über das Finanzierungsverhalten der Unternehmen, und weniger über die Präferenzen der Anleger verankert zu sein. Ausschlaggebend für die künftige Dynamik der Disintermediation im deutschen Finanzsystem dürften somit Entwicklungen sein, die die einer direkten Kapitalmarktinanspruchnahme durch Unternehmen besonders im Wege stehenden Informationsasymmetrien und Losgrößeneffekte verringern. Auf beides wirkt der technologische Fortschritt bei Datenverarbeitung und Telekommunikation hin. Über elektronische Medien könnten beispielsweise Unternehmensdaten einer breiten Öffentlichkeit zeitnah, einfach und praktisch kostenlos zugänglich gemacht werden. Mit der Möglichkeit, Wertpapiere mittels moderner Kommunikationssysteme direkt zu plazieren und außerbörslich zu handeln, dürften zudem die „kritische Masse" für Emissionen sinken und Losgrößenargumente weniger ins Gewicht fallen.

Von den Banken ausgehende Disintermediationsimpulse

Soweit sich durch diesen Prozeß der Wettbewerb im Aktivgeschäft weiter verschärft und die Margen schrumpfen, dürften nicht zuletzt die Banken selbst ihre Dienstleistungen im Investmentbankbereich zu Lasten des traditionellen Kreditgeschäfts weiter forcieren. Auch ist zu erwarten, daß die in der Vorbereitung befindlichen, neuen bankaufsichtlichen Standards zur Bewertung von Kreditrisiken das Kreditvergabeverhalten beeinflussen werden. Ob und inwieweit dies zu einer Verstärkung von Disintermediationstendenzen führen wird, bleibt jedoch abzuwarten.

Bereitschaft zur Kapitalmarktinanspruchnahme

Bei immer niedrigeren „technischen" Hürden könnte gegenüber den objektiven Kosten einer Kapitalmarktinanspruchnahme künftig mehr und mehr die subjektive Bereitschaft des Managements zur Offenlegung von Informationen zu einer Schlüsselgröße für die Kapitalmarktfähigkeit von Unternehmen werden. Die bei vielen Firmen seit langer Zeit festen Eigentümer- und Finanzierungsstrukturen sprechen hier eher gegen einen dramatischen Wandel. Allerdings könnten wirtschaftspolitische Maßnahmen – etwa im Bereich des Steuerrechts, aber auch Deregulierungsschritte – einen Umbruch in den Unternehmens- und Finanzierungsstrukturen forcieren. Beispielhaft sei die Liberalisierung

des deutschen Telekommunikationsmarkts genannt, in deren Folge es zu einer Welle von Restrukturierungen und Firmenübernahmen kam. Im Zusammenhang mit derartigen Aktivitäten wurden im Jahr 1999 einige der größten Industrieanleihen in der deutschen Geschichte emittiert.

Fazit

Insgesamt spricht vieles dafür, daß die Substitution von Bankdarlehen durch Unternehmensanleihen gegenüber der komplementären Nutzung von Bankkrediten und Schuldverschreibungen der Kreditinstitute in zunehmendem Maße an Bedeutung gewinnt. Dynamik und Stärke einer solchen Grundtendenz erscheinen wesentlich durch den technischen Fortschritt, durch das Tempo des Strukturwandels im realen Sektor der Wirtschaft und durch wirtschaftspolitische Reformen – etwa im Steuerrecht oder bei der Alterssicherung – bestimmt. Hinzu kommen Anstöße durch die Europäische Währungsunion. Das komplexe Geflecht von wirtschaftlichen, rechtlichen und kulturellen Einflüssen, das letztlich die Finanzierungsstrukturen prägt, spricht aber eher für einen gesamtwirtschaftlich gesehen graduellen Wandel. So erscheint für das deutsche Finanzsystem in Zukunft weniger ein rascher Funktions- und Bedeutungsverlust der Banken wahrscheinlich als eine zunehmende Vielfalt der Finanzierungsformen und eine weitere Differenzierung der Intermediationsleistungen.

Längerfristige Entwicklung der Interbankbeziehungen der deutschen Kreditinstitute

Die Interbankbeziehungen finden in der geldpolitischen Diskussion deutlich weniger Aufmerksamkeit als das Kredit- und Einlagengeschäft der Kreditinstitute mit Nichtbanken. Gleichwohl haben auch die Interbankbeziehungen geldpolitische Bedeutung. Sie dienen dem kurz- und längerfristigen Liquiditätsausgleich innerhalb des Bankensektors und verknüpfen die Geschäftstätigkeit der einzelnen Institute und Bankengruppen miteinander. Damit erleichtern sie das Nichtbankengeschäft und unterstützen die Transmission geldpolitischer Impulse auf die Realwirtschaft. Gleichzeitig tragen sie zur Verteilung banktypischer Risiken innerhalb des Bankensektors bei. Insoweit sind die Beziehungen zwischen den Kreditinstituten eine wichtige Determinante für die effiziente Erfüllung ihrer gesamtwirtschaftlichen Funktionen. Eine starke Verflechtung des kreditwirtschaftlichen Sektors kann aber auch die Ansteckungs- und Systemrisiken erhöhen. Nachfolgend wird die längerfristige Entwicklung der Interbankbeziehungen in Deutschland – bei weitgehender Ausklammerung der Geldmarktaktivitäten – näher analysiert. Besondere Beachtung finden dabei die relative Bedeutung und die Struktur des Interbankgeschäfts, die verbundinternen Finanzbeziehungen sowie die Beziehungen zu Banken im Ausland.

Wesentliche Ergebnisse und Entwicklungstrends

Interbankkredite durch deutsche Währungsunion temporär gefördert

Seit Anfang der neunziger Jahre haben sich die Rahmenbedingungen für die deutschen Kreditinstitute und das Interbankgeschäft spürbar verändert. Die Verschmelzung der Bankensysteme in Ost- und Westdeutschland 1990 hat die Interbankbeziehungen temporär stark aufgebläht. Der Integrationsprozeß der Bankensysteme in der Europäischen Union (EU) hat sich weiter verstärkt. Die gegenseitige Durchdringung der Bankenmärkte wurde durch die Binnenmarktregelungen, die den grenzüberschreitenden Kapitalverkehr sowie das Angebot an Bankdienstleistungen weiter erleichterten („Europäischer Paß", gegenseitige Anerkennung der Aufsicht durch die zuständigen Heimatlandbehörden), und in jüngster Zeit durch den Beginn der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion gefördert. Die nachfolgenden Erörterungen zeichnen die Entwicklungslinien im Interbankgeschäft in den neunziger Jahren nach; zur Darstellung längerfristiger Entwicklungstrends wurde teilweise jedoch auch auf davor liegende Zeiträume Bezug genommen.[1)]

Relatives Gewicht der inländischen Interbankvolumina sehr stabil

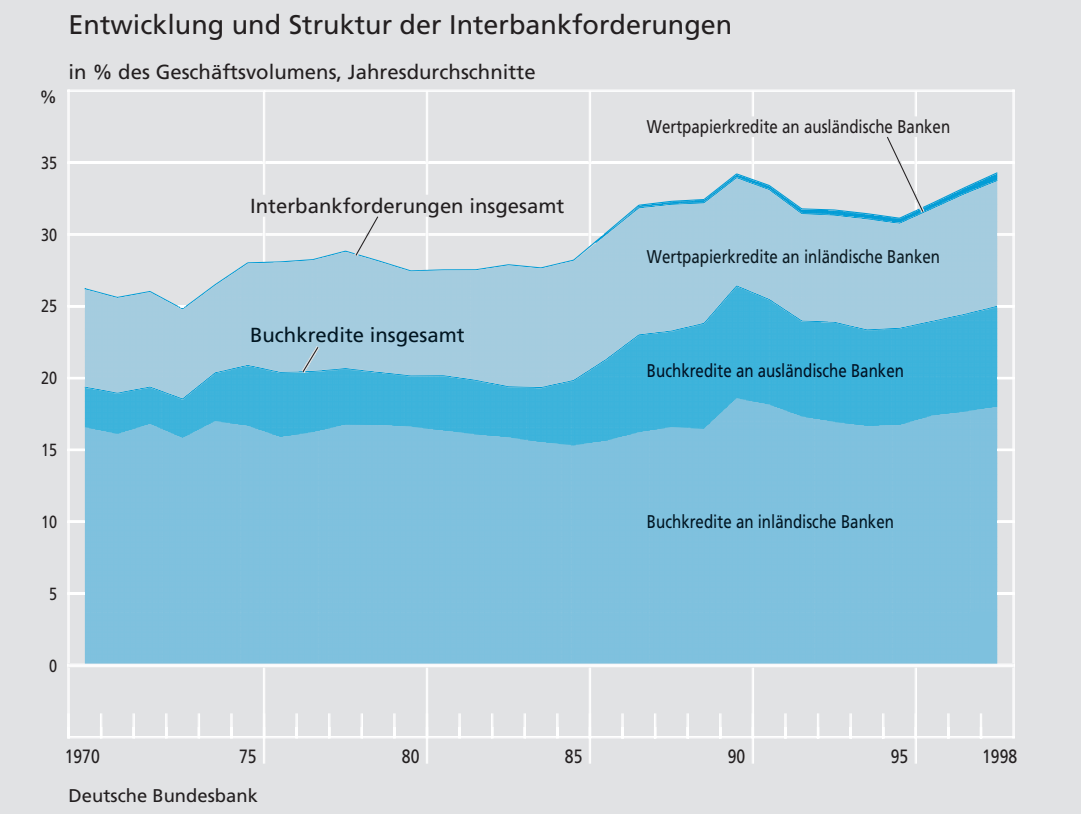
Die inländischen Institute haben ihre gegenseitigen Buchforderungen und -verbindlichkeiten[2)] von 1990 bis Oktober 1999 von rund 900 Mrd DM im Jahresdurchschnitt auf gut 1 910 Mrd DM[3)] ausgeweitet und somit mehr als verdoppelt (+ 112 %). Damit expandierten die Interbankforderungen zwar etwas langsamer als das Geschäftsvolumen (+ 125 %), jedoch stärker als die Buchkredite an inländische Nichtbanken (106 %). In der längerfristigen Betrachtung (seit 1970) blieb der Anteil der inländischen unverbrieften Interbankbeziehungen am Geschäftsvolumen mit knapp 18 % nahezu unverändert, wenn man einmal von der temporären Ausweitung Anfang der neunziger Jahre absieht (vgl. Tabelle S. 57). Die relative Bedeutung des Liquiditätsausgleichs unter den inländischen Instituten hat sich deshalb nicht verändert. Gleichzeitig hat sich aber die Struktur der inländischen Finanzbeziehungen stärker zu den längeren Laufzeiten von über einem Jahr hin verlagert. In den neunziger Jahren ist deren Anteil am Geschäftsvolumen weiter um etwa zwei Prozentpunkte auf 11½ % gestiegen.

Trend zu längeren Fristen hielt an

Wichtigste „Geber"- und „Nehmer"-Gruppen am Interbankenmarkt

Die „Geber-" und „Nehmerpositionen" der einzelnen Bankengruppen auf dem Interbankenmarkt, die vornehmlich durch ihre typischen Geschäftsfelder und die Struktur ihres Nichtbankengeschäfts bedingt sind, blieben in den neunziger Jahren weitgehend erhalten. Die wichtigsten „Geberinstitute" waren die Banken mit Sonderaufgaben[4)], die Realkreditinstitute sowie die Landesbanken (Girozentralen), während auf der „Nehmerseite" (mit abnehmendem Umfang) die Sparkassen, die Regionalbanken, die Genossenschaftlichen Zentralbanken, die Großbanken sowie die Zweigstellen ausländischer Institute standen. Die Sparkassen weisen seit 1995 den ab-

1 Vgl. dazu auch: Deutsche Bundesbank, Die Interbankbeziehungen der inländischen Kreditinstitute seit 1980, Monatsbericht, März 1988, S. 22 ff.
2 Die verbrieften Forderungen und Verbindlichkeiten sowie die Repomärkte werden ausgeklammert; sie finden nur insoweit Berücksichtigung, wie dies zur Analyse notwendig ist.
3 Die Beträge werden auch für das Jahr 1999 in DM genannt, um die Vergleichbarkeit mit früheren Daten zu erleichtern.
4 Bis Ende 1998 als „Kreditinstitute mit Sonderaufgaben" bezeichnet.



solut größten Passivüberhang im inländischen Interbankgeschäft auf.

Starke Fristentransformation im Verbund

Im Sparkassen- und im kreditgenossenschaftlichen Sektor sind die Finanzbeziehungen zwischen den Instituten der Primärebene und den Zentralinstituten vor allem vom Liquiditätsausgleich und von der Fristentransformation geprägt. Die Sparkassen und Kreditgenossenschaften leihen weit überwiegend kurzfristige Mittel an die Zentralen aus, während diese umgekehrt in erster Linie längerfristige Einlagen an die Primärinstitute zurückgeben.

Passivierungstendenz im Geschäft mit ausländischen Instituten

Die Interbankbeziehungen mit Instituten im Ausland passivierten sich in den letzten Jahren sowohl bei den Inlandsinstituten als auch bei ihren Filialen und Tochterbanken im Ausland. Dies steht im Einklang mit dem seit Anfang der neunziger Jahre tendenziell sinkenden Netto-Auslandsvermögen der Bundesrepublik Deutschland. Umgekehrt waren in den achtziger Jahren die Netto-Auslandsforderungen der Banken und das deutsche Netto-Auslandsvermögen kräftig gestiegen.

Geldpolitische und aufsichtliche Aspekte

Liquiditätsausgleich und Risikotransformation

Die Interbankgeschäfte dienen dem Liquiditätsausgleich sowie der Verteilung und Transformation von Risiken innerhalb des Bankensektors. Sie sind ein wesentliches Instrument bei der längerfristigen Aktiv-Passiv-Steuerung der Bankbilanzen, die bezweckt, die aus dem Geschäft mit Nichtbanken auf Institutsebene resultierenden Ungleichgewichte zu kompen-

sieren. Aus geldpolitischer Sicht stellen kurzfristige Forderungen an andere Banken eine „Sekundärliquidität" dar, die einzelwirtschaftlich betrachtet als ein Substitut zur Primärliquidität in Form von Zentralbankguthaben angesehen werden kann. Auch wenn sich die Salden der Interbankverschuldung am Geldmarkt zumindest im Inlandsgeschäft letztlich ausgleichen, können vom Geldmarktgeschehen deshalb durchaus Auswirkungen auf die Liquidität des Bankensektors und seine Geldschöpfungsfähigkeit ausgehen. Erstens ermöglicht der Geldmarkt eine effizientere Nutzung des im gesamten Bankensystem vorhandenen Zentralbankgeldes. Zweitens drängen Überschußguthaben tendenziell in eine ertragreichere Verwendung im Kredit- und Einlagengeschäft mit Nichtbanken.[5]

Aufsichtliche Bedeutung der Verflechtung im Bankensektor

Unter aufsichtlichen Aspekten verdienen die Interbankbeziehungen ebenfalls Beachtung. Eine starke Verflechtung im Bankensektor erhöht über „Dominoeffekte" und entsprechende Kettenreaktionen grundsätzlich die Ansteckungs- und Systemrisiken. Auch dürfte ein Run unter den am Interbankenmarkt stark beteiligten Instituten potentiell gefährlicher für die Finanzmarktstabilität sein als ein „Nichtbanken-Run".[6] Angesichts des Fehlens einer Einlagensicherung für Interbankmittel besteht hier, abgesehen von den üblichen zivilrechtlichen Möglichkeiten, kein Gläubigerschutz, sofern die Kreditgewährung nicht über Repogeschäfte abgesichert wurde. Im Durchschnitt der ersten elf Monate 1999 betrugen die Interbankverbindlichkeiten aus Repurchase Agreements gegenüber Inlandsinstituten rund 66 Mrd DM, gegenüber Instituten im Ausland 97 Mrd DM. Letztere nehmen dabei seit Januar 1999 deutlich stärker zu.[7] Die recht stabile Relation zwischen den inländischen Interbankvolumina und dem Geschäftsvolumen spricht dafür, daß sich das Systemrisiko im Interbankgeschäft – für sich betrachtet – nicht wesentlich verändert hat. Durch die zunehmende Verwendung komplexer Derivate dürfte die Transparenz jedoch eher abgenommen haben; insofern ist die Einschätzung von Systemrisiken nicht leichter geworden.

Abgrenzung und Methodik

Buchmäßige Beziehungen zwischen Inlandsinstituten im Mittelpunkt

Im Mittelpunkt der Analyse stehen die Buchkredite und Buchverbindlichkeiten der inländischen Kreditinstitute. Grundlage hierfür sind vor allem die Monatliche Bilanzstatistik der Inlandsinstitute sowie – bei der Analyse der Beziehungen zu Auslandsinstituten – Meldedaten der Auslandsfilialen und Auslandstochterbanken. Seit Anfang 1999 werden in den hier verwendeten Berichtskreis auch die Bausparkassen einbezogen.[8] Insoweit sind die Daten für 1999 nur eingeschränkt mit frü-

5 Auf die grundsätzliche Bedeutung des Geldmarkts und der Zinssätze am Geldmarkt für die Durchsetzung der Geldpolitik und ihre Transmission wird hier nicht näher eingegangen.
6 Vgl. zu diesem Thema: Markus Staub: Inter-Banken-Kredite und systemisches Risiko. Schweizerische Zeitschrift für Volkswirtschaft und Statistik, Jg. 134, H. 2, Juni 1998, S. 193–230.
7 Zwischen Januar (65 Mrd DM) und November 1999 (128 Mrd DM) verdoppelten sich die Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Instituten, gegenüber Inlandsinstituten (entsprechend von 66 Mrd DM auf 73 Mrd DM) stiegen sie eher marginal.
8 Die Forderungen und Verbindlichkeiten der Kreditinstitute gegenüber Geldmarktfonds werden ab 1999 als Beziehungen zu Monetären Finanzinstituten ausgewiesen. Die Meldedaten der Geldmarktfonds selbst werden hier nicht bei den Interbankbeziehungen dargestellt.

heren Angaben vergleichbar. Dagegen werden die verbrieften Forderungen und Verbindlichkeiten weitgehend ausgeklammert. Zum einen sind die Wertpapierkredite an andere Institute – etwa in ihrer Ersatzdebitorenfunktion – als Substitute zu Anleihen der öffentlichen Hand anzusehen und deshalb nicht unbedingt unter dem Aspekt des Liquiditätsausgleichs innerhalb des Bankensektors und der finanziellen Bindungen der Institute zu analysieren. Zum anderen erfolgt diese Ausklammerung auch aus statistischen Gründen, da der passivierte Gesamtbetrag der emittierten Bankschuldverschreibungen nicht nach Erwerbergruppen aufgegliedert werden kann.

Verwendung von Durchschnittswerten

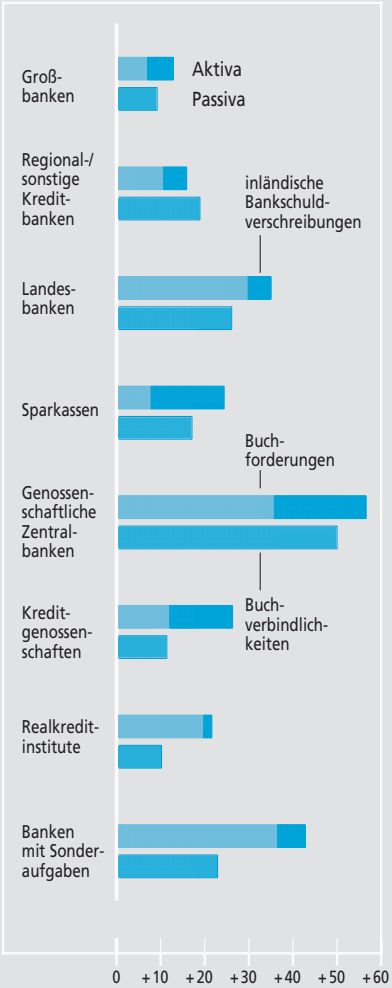
Alle Angaben wurden, soweit nicht anders vermerkt, auf Jahresdurchschnitte umgerechnet, um stichtagsbedingte Schwankungen („window dressing") auszuschalten. Nicht näher werden auch die kurzfristigen Interbankbeziehungen analysiert, die insbesondere dem Liquiditätsausgleich über den Geldmarkt dienen. Ferner wurden die primär von der Geldpolitik bestimmten Beziehungen der Institute zur Bundesbank ausgeschaltet.

Ursachen der statistischen Diskrepanz zwischen Aktiva und Passiva

Grundsätzlich müßten sich die buchmäßigen inländischen Interbankforderungen und Interbankverbindlichkeiten entsprechen. In der Vergangenheit gab es statistisch stets einen leichten Überhang der Interbankpassiva. Die Ursachen hierfür liegen zum einen in der nicht immer gleichtägigen Buchung von Forderungen und Verbindlichkeiten, also schwebenden Verrechnungen zwischen den Instituten, zum Beispiel aus dem Überweisungsverkehr. Zum anderen können auch Probleme

Anteil der inländischen Interbankaktiva und -passiva am Geschäftsvolumen wichtiger Bankengruppen

Jahresdurchschnitte 1998



Deutsche Bundesbank

der Meldepflichtigen bei der sektoralen Zuordnung eine Rolle spielen[9]. Ab 1999 werden die Interbankbeziehungen insofern „verzerrt," als die Meldedaten der Geldmarktfonds nicht in die vorliegende statistische Darstellung des Interbankgeschäfts

9 Dies könnte bis Ende 1998 zum Beispiel Finanzinstitute betreffen, die Kreditinstitute im Sinne des KWG sind, aber nicht zur Bilanzstatistik berichteten. Insofern war der Berichtskreis nicht völlig geschlossen.

eingehen. Trotzdem verringerte sich der statistisch bedingte Passivüberhang, 1999 ist er zumindest in der Durchschnittsbetrachtung nicht mehr aufgetreten.

Aussagekraft unter Risikoaspekten eingeschränkt

Soweit die Interbankbeziehungen unter Risikoaspekten betrachtet werden, dürfte die Aussagekraft der aus der Bilanzstatistik gewonnenen Daten tendenziell geringer einzuschätzen sein als noch Ende der achtziger Jahre, vor allem wegen bilanzunwirksamer neuerer Finanzinstrumente wie etwa der Derivate, die bereits an anderer Stelle ausführlich diskutiert worden sind.[10] Das rapide Wachstum der Derivategeschäfte, die weit überwiegend zwischen Kreditinstituten im In- und Ausland getätigt werden, spiegelt unter anderem die zunehmende Bedeutung der Terminmärkte für die Steuerung von Marktpreisrisiken auf der Ebene der Einzelinstitute wider. Beispielsweise ist der Nominalwert der ausstehenden OTC-Kontrakte von März 1995 (2 510 Mrd US-$) bis Dezember 1998 (10 831 Mrd US-$) auf das Vierfache gestiegen.[11] Weit überwiegend stehen dahinter zinsbezogene Instrumente (allein gut die Hälfte Zinsswaps), die dem Management von Zinsänderungsrisiken dienen. Dies weist darauf hin, daß risikobezogene Analysen des Bankensektors und seiner Verflechtungen die Terminmärkte künftig noch stärker zu berücksichtigen haben.

Determinanten der Interbankbeziehungen

Eine der wichtigsten Determinanten für das Interbankgeschäft ist die Struktur des Geschäfts mit den Nichtbanken (Nicht-MFIs). Institute mit Einzahlungsüberschüssen, also einem Überhang im Passivgeschäft mit Unternehmen, privaten Haushalten und dem Staat, legen ihre nicht benötigten Mittel entweder in Wertpapieren oder als Buchkredite an andere Institute an. Sie treten am Interbankenmarkt als „Geber" auf. Umgekehrt können Institute mit Auszahlungsüberschüssen im Kundengeschäft (Aktivüberhang) die zusätzlich benötigten Mittel durch Emission von Wertpapieren oder am Interbankenmarkt aufnehmen.[12] Durch das Netz der Interbankbeziehungen wird die Weiterleitung von Liquiditätsüberschüssen zu den Instituten mit überwiegenden Mittelabflüssen ermöglicht. Unter diesem Aspekt stellen sie – zumindest partiell – ein Spiegelbild des unterschiedlich strukturierten Geschäfts mit Nichtbanken (Nicht-MFIs) dar.

Struktur des Nichtbankengeschäfts ausschlaggebend

Zahlungsverkehr

Ein weiterer Faktor der Interbankverschuldung ist der Zahlungsverkehr der Nichtbanken. Er induziert kurzfristige Liquiditätsschwankungen, die am Geldmarkt auszugleichen sind. Beispielsweise lag der tagesdurchschnittliche Umsatz im Zahlungsverkehr zwischen den Banken 1998 schätzungsweise bei etwa 830 Mrd DM; die gesamten Buchforderungen zwischen inländischen Instituten erreichten 1998 durchschnittlich 1 730 Mrd

10 Vgl.: Deutsche Bundesbank, Monatsberichte, November 1995, S. 17–32; November 1994, S. 41–57; Oktober 1993, S. 47–69; sowie Statistische Sonderveröffentlichung 13, „Bilanzunwirksame Geschäfte deutscher Banken", Dezember 1998.
11 Daten aus den Bestandsmeldungen zur BIZ-Statistik berichtender, marktbestimmender deutscher Bankkonzerne.
12 Eine Anpassung des Aktivgeschäfts mit Nichtbanken – bei „Gebern" eine Ausweitung, bei „Nehmern" eine Einschränkung – ist nur in längerfristiger Betrachtung eine mögliche Alternative.

DM, entsprachen also dem Umsatz im Interbankenzahlungsverkehr von gut zwei Tagen.

Interbankbeziehungen von Förderinstituten

Eine große Rolle bei den Interbankbeziehungen spielen ferner Mittel, die die Banken mit Sonderaufgaben in ihrer Funktion als Förderinstitute des Staates (z. B. Existenzgründerhilfen, Investitionskredite, kommunale Infrastruktur, Umweltschutz) an die begünstigten Endkreditnehmer unter Einschaltung des Bankensystems leiten. Die hohe Geberposition dieser Bankengruppe ist hierdurch bedingt.

Interbankbeziehungen im Verbund

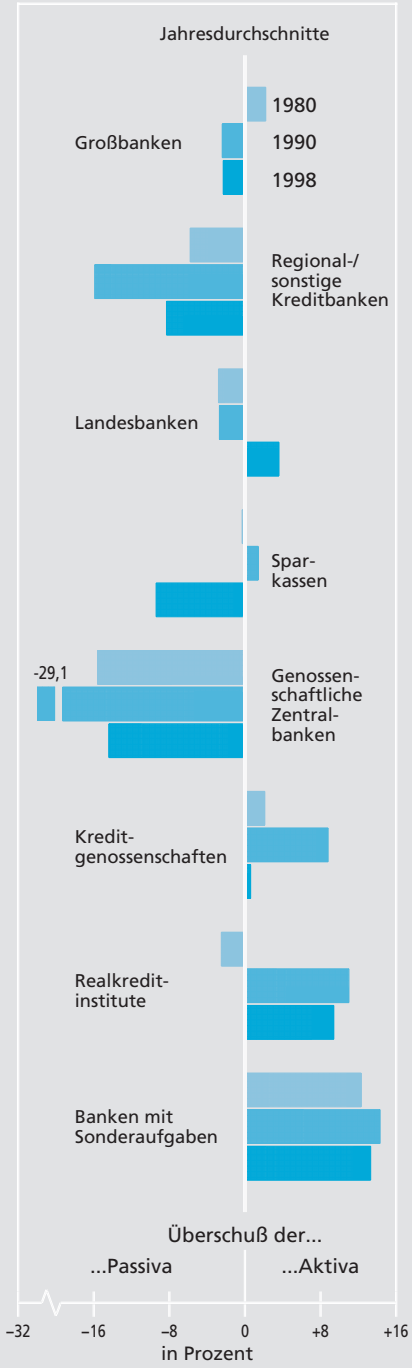
Bei den Verbünden, nämlich den Sparkassen und Landesbanken einerseits sowie den Kreditgenossenschaften und Genossenschaftlichen Zentralbanken andererseits, stehen die Liquiditätshaltung und der Liquiditätsausgleich sowie insbesondere die Fristentransformation, also die Weitergabe von Zinsänderungsrisiken, im Vordergrund (s. unten Abschnitt „Beteiligung wichtiger Bankengruppen“).

Mittelflüsse in der Finanzgruppe

Eine weitere Quelle von Interbankbeziehungen sind die Mittelverlagerungen innerhalb von Finanzkonglomeraten (zum Beispiel zwischen Mutterinstituten und Hypothekenbanken, Direktbanken, sonstigen Tochterbanken). Das deutsche Finanzsystem ist neben der Universalbankausrichtung auch durch eine vielfältige kapitalmäßige Verflechtung und Arbeitsteilung innerhalb von Verbünden und Finanzgruppen („Allfinanzstrategien“) gekennzeichnet. In den siebziger Jahren dürften ferner „Arbeitsguthaben“ bei anderen Banken zur Erleichterung des bilateralen Zahlungsverkehrs eine Rolle gespielt haben; ihre Bedeutung hat inzwischen aber stark abgenommen.

Salden der inländischen Interbankaktiva und -passiva*) bei größeren Bankengruppen

in % des durchschnittl. Geschäftsvolumens



* Ohne verbriefte Interbankaktiva und -passiva.

Deutsche Bundesbank

Inländische Interbankbeziehungen

Relative Bedeutung und Struktur

Interbankvolumina seit 1990 verdoppelt, stabiler Anteil am Geschäftsvolumen

Im Zehnmonatsdurchschnitt bis Oktober 1999 beliefen sich die nicht verbrieften Interbankforderungen der inländischen Kreditinstitute auf insgesamt rund 1 910 Mrd DM. Sie haben sich somit seit 1990 (rd. 900 Mrd DM) mehr als verdoppelt. Dieses Volumen von 1 910 Mrd DM stellt allerdings nur gut die Hälfte der gesamten Interbankforderungen in Höhe von 3 730 Mrd DM dar (vgl. Tabelle „Relative Bedeutung des Interbankgeschäfts"), die auch die Wertpapierkredite an inländische Banken (rd. 9 % des durchschnittlichen Geschäftsvolumens) sowie die Forderungen an ausländische Banken (knapp 8 %) umfassen. Während die Teilmenge der buchmäßigen Interbankbeziehungen zwischen Inlandsinstituten seit Anfang der siebziger Jahre relativ konstant etwa 16½ % bis 18 % des Geschäftsvolumens betrug, hat sich der Anteil der gesamten Interbankkredite zwischen 1980 und 1990 von rund 27½ % auf etwa 34½ % ausgeweitet und verharrt seitdem auf diesem Niveau.

Starke Ausweitung der Interbankvolumina durch Finanzbeziehungen ostdeutscher Institute

Allerdings weist die Bilanzstatistik beim durchschnittlichen Volumen der inländischen Interbankbeziehungen von 1989 auf das Jahr 1990 einen sehr starken Sprung[13] um etwa ein Drittel aus; die Interbankkredite erhöhten sich aufgrund der erstmaligen Einbeziehung des Bankensystems in Ostdeutschland von 670 Mrd DM auf etwa 885 Mrd DM. Von diesem Anstieg um rund 215 Mrd DM entfielen allein gut 140 Mrd DM auf kurzfristige Kredite. Die durch die frühere Zentralverwaltungswirtschaft bedingten spezifischen Finanzbeziehungen im ostdeutschen Bankensystem, dessen Bilanzstrukturen sich erst im weiteren Zeitablauf „normalisierten", resultierten in den ersten Monaten der deutsch-deutschen Währungsunion in einem „Liquiditätszug" von den Sparkassen und Kreditgenossenschaften über die Staatsbank vor allem hin zur Deutschen Kreditbank sowie zu anderen Instituten.[14] Die Sparkassen legten die Mittel aus Nichtbank-Einlagen mangels eines entsprechenden Kreditgeschäfts mit der Wirtschaft und dem Staat entweder in Wertpapierkrediten oder als Interbankforderungen verzinslich an. Vor allem die Zwischenschaltung der Staatsbank und der als „Hausbank" der Treuhandanstalt fungierenden Deutschen Kreditbank ließen die Interbankkredite stark anschwellen (in Relation zum Geschäftsvolumen von 16½ % im Jahr 1989 auf 18½ % 1990). Die in der Folgezeit ausgereichten umfangreichen Förderkredite an Kreditnehmer in den neuen Bundesländern hielten das Interbankvolumen danach weiterhin auf einem hohen Niveau, obwohl die Staatsbank allmählich aus dem Liquiditätszug herausgelöst und ihre Bilanz durch diese Konsolidierung[15] (Wegfall der Interbankpositionen) verkürzt wurde.

13 Durch die in diesem Aufsatz verwendeten Jahresdurchschnittswerte ist der tatsächliche Sprung von 1989 auf 1990 noch unterzeichnet (Bilanzdaten der ostdeutschen Institute gingen 1990 mit sechs Monatswerten ein).
14 Im wesentlichen waren dies die Bank für Landwirtschaft und Nahrungsgüterwirtschaft, die Deutsche Außenhandelsbank sowie die Deutsche Handelsbank.
15 Die faktische Finanzierung der Deutschen Kreditbank durch die Sparkassen erfolgte nunmehr über Kapitalmarktinstrumente statt über die Staatsbank.

Relative Bedeutung des Interbankgeschäfts

Position	1970	1980	1989	1990	1995	1998	1999/10 1)
	Jahresdurchschnitte in Mrd DM						
Kredite an in- und ausländische Banken 2)	201,0	610,2	1 319,9	1 627,6	2 223,3	3 293,5	3 728,5
davon:							
Buchkredite an ...							
inländische Banken	127,1	369,5	671,0	885,3	1 196,4	1 731,2	1 910,1
darunter: mittel- und langfristige	45,9	182,6	390,2	460,4	730,8	1 063,2	1 240,0
ausländische Banken	21,4	78,6	298,5	372,1	480,5	670,7	768,1
Wertpapierkredite an ...							
inländische Banken	52,4	162,1	340,9	357,6	521,5	839,7	981,7
ausländische Banken	0,0	0,0	9,5	12,6	24,9	51,9	68,6
Einlagen von ...							
in- und ausländischen Banken	158,3	505,6	880,8	1 134,1	1 678,5	2 543,9	2 836,8
inländischen Banken	137,8	400,9	687,3	905,5	1 229,5	1 767,5	1 910,1
darunter: mittel- und langfristige	57,9	209,6	402,1	472,4	760,7	1 087,9	1 226,2
ausländischen Banken	20,4	104,6	193,5	228,6	449,1	776,4	926,7
Nachrichtlich:							
durchschnittl. Geschäftsvolumen	765,1	2 218,2	4 064,5	4 751,1	7 132,7	9 591,6	10 701,5
	in % des durchschnittlichen Geschäftsvolumens						
Kredite an in- und ausländische Banken 2)	26,3	27,5	32,5	34,3	31,2	34,3	34,8
davon:							
Buchkredite an ...							
inländische Banken	16,6	16,7	16,5	18,6	16,8	18,1	17,8
darunter: mittel- und langfristige	6,0	8,2	9,6	9,7	10,2	11,1	11,6
ausländische Banken	2,8	3,5	7,3	7,8	6,7	7,0	7,2
Wertpapierkredite an ...							
inländische Banken	6,9	7,3	8,4	7,5	7,3	8,8	9,2
ausländische Banken	–	–	0,2	0,3	0,4	0,5	0,6
Einlagen von ...							
in- und ausländischen Banken	20,7	22,8	21,7	23,9	23,5	26,5	26,5
inländischen Banken	18,0	18,1	16,9	19,1	17,2	18,4	17,8
darunter: mittel- und langfristige	7,6	9,5	9,9	9,9	10,7	11,3	11,5
ausländischen Banken	2,7	4,7	4,8	4,8	6,3	8,1	8,7

1 Durchschnitte aus den Monaten Januar bis Oktober 1999, mit den Jahresdurchschnitten nur eingeschränkt vergleichbar. — **2** Einschließlich Wertpapierkredite; entgegen den sonstigen bankstatistischen Darstellungen hier auch 1999 einschließlich Treuhandkredite.

Deutsche Bundesbank

Strukturverschiebungen im inländischen Interbankgeschäft

Position	1980	1985	1989	1990	1995	1998	1999/10 1)
	Jahresdurchschnitte in Mrd DM						
Interbankaktiva 2)	369,5	480,4	671,0	885,3	1 196,4	1 731,2	1 910,1
kurzfristige Forderungen	182,3	231,0	276,4	419,7	454,9	658,1	661,9
kurzfristige Buchforderungen	170,9	210,5	259,6	401,5	438,1	641,3	661,7
Wechselkredite 3)	11,4	20,5	16,9	18,2	16,8	16,9	0,1
mittelfristige Buchkredite 4)	26,5	36,4	62,6	105,8	101,8	112,9	275,6
langfristige Buchkredite	156,1	209,2	327,6	354,6	629,0	950,2	964,4
Treuhandkredite	4,6	3,8	4,4	5,2	10,6	9,8	8,2
Interbankpassiva 5)	400,9	506,4	687,3	905,5	1 229,5	1 767,5	1 910,1
kurzfristige Einlagen	179,0	220,8	269,4	416,5	452,2	664,0	683,3
Sichteinlagen	63,5	80,5	94,8	194,7	199,7	301,9	248,4
kurzfristige Termineinlagen	115,5	140,3	174,5	221,9	252,6	362,0	434,9
mittel- und langfristige Termineinlagen 6)	209,6	265,0	402,1	472,4	760,7	1 087,9	1 226,2
weitergegebene Wechsel	12,3	20,6	15,8	16,6	16,5	15,6	0,6
	In % der Gesamtposition						
Interbankaktiva 2)	100	100	100	100	100	100	100
kurzfristige Forderungen	49,3	48,1	41,2	47,4	38,0	38,0	34,6
kurzfristige Buchforderungen	46,3	43,8	38,7	45,4	36,6	37,0	34,6
Wechselkredite 3)	3,1	4,3	2,5	2,1	1,4	1,0	0,0
mittelfristige Buchkredite 4)	7,2	7,6	9,3	12,0	8,5	6,5	14,4
langfristige Buchkredite	42,2	43,5	48,8	40,1	52,6	54,9	50,5
Treuhandkredite	1,3	0,8	0,7	0,6	0,9	0,6	0,4
Interbankpassiva 5)	100	100	100	100	100	100	100
kurzfristige Einlagen	44,6	43,6	39,2	46,0	36,8	37,6	35,8
Sichteinlagen	15,8	15,9	13,8	21,5	16,2	17,1	13,0
kurzfristige Termineinlagen	28,8	27,7	25,4	24,5	20,5	20,5	22,8
mittel- und langfristige Termineinlagen 6)	52,3	52,3	58,5	52,2	61,9	61,5	64,2
weitergegebene Wechsel	3,1	4,1	2,3	1,8	1,3	0,9	0,0

1 Durchschnitte aus den Monaten Januar bis Oktober 1999, mit den Jahresdurchschnitten nur eingeschränkt vergleichbar. — **2** Ohne Geldmarktpapiere und Bankschuldverschreibungen im Bestand. — **3** 1999 Wechselbestand. — **4** Bis Ende 1998: über 1 Jahr bis unter 4 Jahre; ab 1999: über 1 Jahr bis 5 Jahre einschließlich. — **5** Ohne begebene Geldmarktpapiere und Bankschuldverschreibungen. — **6** Entgegen den sonstigen bankstatistischen Darstellungen hier auch 1999 einschließlich Verbindlichkeiten aus Treuhandkrediten.

Deutsche Bundesbank

Trend zu längeren Fristen hielt an

Bei einer näheren Betrachtung der Struktur der inländischen buchmäßigen Interbankbeziehungen zeigt sich ein recht stabiler Trend hin zu längeren Laufzeiten (vgl. Tabelle „Strukturverschiebungen im inländischen Interbankgeschäft"). Bis Herbst 1999 erreichten die längerfristigen Buchkredite mit rund 1 240 Mrd DM einen Anteil von etwa 65 %.[16] 1970 hatte die Relation noch bei 36 % gelegen. Schon zwischen 1980 und 1989 hatte sich das Gewicht der längerfristigen Buchkredite von 49 % auf 58 % erhöht, fiel dann aber 1990 wegen der überwiegend kurzfristigen Interbankkredite in Ostdeutschland vorübergehend auf 52 % zurück.

Zinsniveau determinierte Nachfrage nach längerfristigem Interbankengeld

Eine Ursache für das steigende Gewicht der längeren Laufzeiten dürfte in den Strukturverschiebungen des Nichtbankengeschäfts zu sehen sein. Das fallende Zinsniveau und die ausgeprägte Niedrigzinsphase in den letzten Jahren haben die Nachfrage der Kunden nach langfristigen Krediten begünstigt sowie die Liquiditätspräferenz der Anleger erhöht. Dadurch stieg der Bedarf der – insbesondere im Passivgeschäft mit Nichtbanken aktiven – Banken an längerfristigen Finanzierungsmitteln. Er wurde über ein verstärktes längerfristiges Interbankgeschäft partiell gedeckt. Dieses leistete gleichzeitig einen Beitrag dazu, das Zinsänderungsrisiko innerhalb des Bankensektors anders zu verteilen und – zumindest aus der Sicht des einzelnen Instituts – zu begrenzen. Allerdings kann das Bankensystem insgesamt gesehen sein Zinsänderungsrisiko durch Interbankgeschäfte nicht reduzieren, aber anders oder breiter verteilen. Durch die Umwandlung von kurzfristigem in langfristiges Interbankengeld konnte ein Teil der Institute auch seine Liquiditätskennziffer nach dem Kreditwesengesetz verbessern.[17]

Wechsel- und Treuhandkredite zwischen Banken

Das Wechselkreditgeschäft zwischen den Banken, das 1998 noch knapp 17 Mrd DM oder 1% der inländischen Interbankkredite betragen hatte, ist im vergangenen Jahr nahezu zum Erliegen gekommen. Mit dem Wegfall des Diskontkredits der Bundesbank und der infolge des Vorzugssatzes erforderlichen Kontingentierung entfiel für die Kreditwirtschaft die Notwendigkeit, durch Interbankenhandel noch offene Kontingentsteile zu erschließen oder weitere Institute mit ihrer Unterschrift als Wechselverpflichtete auszuweisen. Die Treuhandkredite stiegen von durchschnittlich 4 Mrd DM in den achtziger Jahren zwischenzeitlich auf knapp 12 Mrd DM (1996 und 1997) an, 1998/1999 zeigten sie wieder eine rückläufige Tendenz.[18]

---

16 Der Sprung bei den mittelfristigen Krediten von 1998 auf 1999 (von 6½ % auf 14½ %) ist statistisch bedingt (Eingruppierung der Laufzeiten von „4 Jahren bis 5 Jahren einschließlich" als mittel- statt wie bis Ende 1998 als langfristig).

17 Die bisherigen Liquiditätsgrundsätze II und III werden zum 1. Juli 2000 durch einen neuen Liquiditätsgrundsatz II ersetzt. Während bisher die Liquiditätsrisiken durch eine einigermaßen fristenkongruente Finanzierung von – nach Ursprungslaufzeiten berechneten – längerfristigen Anlagen begrenzt werden sollten („goldene Bilanzregel"), müssen nunmehr die – jeweils nach Restlaufzeit ermittelten – kurzfristig verfügbaren Mittel die kurzfristig fällig werdenden Zahlungsverpflichtungen mindestens übersteigen. Im ersten Laufzeitband („täglich fällig bis 1 Monat") muß die Liquiditätskennzahl mindestens 1 betragen, bei den restlichen drei Laufzeitbändern bis 3, bis 6 und bis 12 Monate werden Beobachtungskennziffern erfaßt. Die Anrechnung von kurzfristigen Interbankkrediten als liquide Zahlungsmittel unterscheidet sich dabei nicht von entsprechenden Wertpapierkrediten.

18 Da haftungsrechtliche Kriterien für den Ausweis als Interbanken-Treuhandkredit eine entscheidende Rolle spielen, kann von diesem Volumen nicht auf den Förderumfang geschlossen werden. Etwas aussagekräftiger sind die „Interbank-Treuhandverbindlichkeiten", die 1998 durchschnittlich 53 Mrd DM betrugen.

Interbankaktiva und -passiva nach Bankengruppen *)

Jahresdurchschnitte in Mrd DM

Bankengruppe	1988		1989		1990		1991		1992		1993	
	Aktiva	Passiva	Aktiva	Passiva	Aktiva	Passiva	Aktiva	Passiva	Aktiva	Passiva	Aktiva	Passiva
Großbanken 1)	26,0	28,9	26,3	33,0	30,5	40,9	29,9	44,2	33,8	50,9	33,2	52,2
Regionalbanken	41,3	84,3	42,0	90,9	70,5	176,4	58,9	237,5	51,6	229,9	57,9	141,4
Landesbanken 2)	125,5	131,7	137,6	141,2	153,9	173,1	172,3	201,2	192,2	223,4	234,0	271,8
Sparkassen	61,4	87,0	66,7	90,8	110,6	96,3	114,2	103,3	102,1	113,7	115,8	139,9
Genossenschaftliche Zentralbanken 3)	78,3	120,3	75,5	118,0	77,3	133,6	72,8	132,5	74,6	127,2	85,5	139,3
Kreditgenossenschaften	75,2	40,4	76,7	41,9	93,1	44,8	98,8	47,3	98,9	50,9	108,4	57,5
Realkreditinstitute	103,4	58,5	114,4	60,5	124,9	59,4	129,3	56,5	132,8	53,3	123,9	56,5
Banken mit Sonderaufgaben 4)	96,5	66,5	103,7	71,1	197,7	138,8	269,2	130,9	289,8	128,4	274,0	185,3
	1994		1995		1996		1997		1998		1999/10 5)	
	Aktiva	Passiva	Aktiva	Passiva	Aktiva	Passiva	Aktiva	Passiva	Aktiva	Passiva	Aktiva	Passiva
Großbanken 1)	38,8	56,2	38,3	63,7	47,5	76,9	54,5	85,1	71,4	94,6	118,1	150,3
Regionalbanken	69,2	156,7	84,0	181,3	94,2	207,6	113,6	218,9	127,3	227,0	159,1	189,9
Landesbanken 2)	279,7	275,6	325,7	299,0	387,4	354,8	450,1	404,5	513,0	453,1	622,6	512,4
Sparkassen	103,5	180,5	100,7	206,5	114,9	235,0	123,9	260,8	132,6	294,8	113,6	318,4
Genossenschaftliche Zentralbanken 3)	93,8	140,5	102,2	143,9	111,7	160,8	116,1	173,7	130,2	182,6	136,5	179,5
Kreditgenossenschaften	105,8	72,3	105,3	83,3	115,7	93,4	115,5	101,4	118,4	112,4	112,7	119,3
Realkreditinstitute	138,3	73,7	147,5	78,9	188,0	94,3	237,9	116,3	284,2	147,7	289,9	150,3
Banken mit Sonderaufgaben 4)	270,8	169,1	271,3	135,8	287,7	141,0	302,0	167,4	324,8	204,0	298,1	217,6

* Inländische Interbankforderungen und -verbindlichkeiten einschließlich Treuhandkredite sowie Wechseldiskontkredite bzw. Indossamentsverbindlichkeiten, ohne Bankschuldverschreibungen im Bestand und im Umlauf. Bis Ende 1998 ohne Beziehungen zu Bausparkassen. — **1** Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG, Commerzbank AG und ab 1999 Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG. — **2** Frühere Bezeichnung: Girozentralen; einschließlich DGZ DekaBank. — **3** Einschließlich DG BANK AG. — **4** Bis Ende 1998 einschließlich Deutsche Postbank AG, die ab 1999 zu den Regionalbanken gezählt wird. — **5** Durchschnitte aus den Monaten Januar bis Oktober 1999, mit den Jahresdurchschnitten nur eingeschränkt vergleichbar.

Deutsche Bundesbank

Termineinlagen bedeutender als Sichteinlagen

Bei den Interbankpassiva stehen entsprechend der Struktur der Aktiva die längerfristigen Termineinlagen im Vordergrund (vgl. Tabelle auf S. 58). Die Termineinlagen überwiegen auch im kurzfristigen Laufzeitsegment gegenüber den täglich fälligen Sichteinlagen. Letztere hatten allerdings von 1989 auf 1990 von 95 Mrd DM auf 195 Mrd DM zugenommen, was den außerordentlich hohen Liquiditätsgrad der Beziehungen innerhalb des ostdeutschen Bankensystems im Jahr der Vereinigung verdeutlicht.

Beteiligung wichtiger Bankengruppen und Nettofinanzierungspositionen

Die Geschäftsstruktur der Bankengruppen determiniert weitgehend den Grad ihrer Beteiligung an den Interbankbeziehungen. Dies betrifft die Fristentransformation im Verbund, ein weitgehend über andere Banken laufendes Aktivgeschäft, wie zum Beispiel bei Förderkrediten, sowie einen strukturellen Überhang im Aktiv- oder Passivgeschäft mit Nichtbanken. Eine Übersicht über die jeweiligen Beträge wie auch über die Anteile der verschiedenen Bankengruppen an den inländischen Interbankforderungen und -verbindlichkeiten von insgesamt rund 1 750 Mrd (im Jahresdurchschnitt 1998) zeigen die Tabellen auf dieser Seite sowie am Ende dieses Aufsatzes. Die am jeweiligen Geschäftsvolumen der verschiedenen Bankengruppen gemessene Bedeutung des Interbankgeschäfts sowie die Nettopositionen als „Geber“ oder „Nehmer“ am Interbankenmarkt, die sich aus den

Geschäftsstruktur mit Nichtbanken bestimmt Interbankgeschäft

Salden des Aktiv- und Passivgeschäfts ergeben, werden in Schaubildern verdeutlicht.[19)]

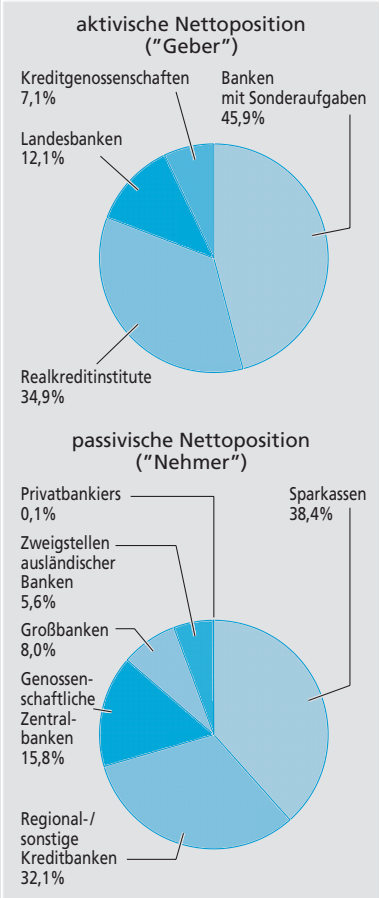
Banken mit Sonderaufgaben als größte „Gebergruppe"

Die Banken mit Sonderaufgaben weisen die größte „Nettogeberposition" am Geldmarkt auf. Sie reichten im Jahresdurchschnitt 1998 325 Mrd DM an Interbankkrediten aus, gleichzeitig hatten sie Verbindlichkeiten von 204 Mrd DM. Daraus ergab sich ein Aktivsaldo von 121 Mrd DM. Im Durchschnitt der Jahre 1994 bis 1998 entfielen 46 % der netto am Interbankenmarkt angebotenen Mittel auf diese Bankengruppe. Wie erwähnt, ist diese starke Geberposition insbesondere auf das von diesen Instituten typischerweise vor allem über Drittbanken geleitete Kreditgeschäft – teils der eigenen Kredite, teils der weitergeleiteten Mittel Dritter – zurückzuführen. Bei der Mittelbeschaffung können die Banken mit Sonderaufgaben direkt am Markt als Emittenten von Schuldverschreibungen auftreten, sind also wenig auf Direktkredite anderer Banken angewiesen. Die Bedeutung der Interbankforderungen zeigt sich auch daran, daß diese 1998 etwa 36 % des gesamten Geschäftsvolumens ausmachten. Der starke Anstieg der Interbankaktiva und -passiva bei dieser Gruppe von 1989 auf 1990/91 war vor allem durch die Einbeziehung der ehemaligen Staatsbank der DDR bedingt. Im weiteren Verlauf spielte die Durchleitung von Restrukturierungsmitteln für die ostdeutsche Wirtschaft eine größere Rolle.

Bedeutung der Realkreditinstitute

Seit etwa Mitte der achtziger Jahre befinden sich die Realkreditinstitute ebenfalls in einer starken „Nettogeberposition". Im Durchschnitt der Jahre von 1994 bis 1998 betrug ihr Anteil am kumulierten aktivischen Interbankensaldo 35 %. Im Jahr 1998 liehen sie etwa 285 Mrd DM am Geldmarkt aus und nahmen knapp 150 Mrd DM auf. Wegen ihres insgesamt deutlich größeren Geschäftsvolumens haben die Interbankgeschäfte bei

Nettogeber- und -nehmerpositionen *) am Interbankenmarkt



* Anteile an kumulierten aktivischen bzw. passivischen Interbanksalden, im Durchschnitt der Jahre 1994-1998, ohne Wertpapierpositionen.

Deutsche Bundesbank

19 Vgl.: Schaubilder „Anteil der inländischen Interbankaktiva und -passiva am Geschäftsvolumen wichtiger Bankengruppen", S. 53, „Nettogeber- und -nehmerpositionen am Interbankenmarkt" auf dieser Seite sowie „Salden der inländischen Interbankaktiva und -passiva bei größeren Bankengruppen", S. 55.

den Realkreditinstituten allerdings einen spürbar geringeren Stellenwert als bei den Banken mit Sonderaufgaben.[20] Ausschlaggebend für die „Geberposition" der Realkreditinstitute dürfte ihre starke Stellung im langfristigen Passivgeschäft sein, die ihnen eine zinsgünstige Refinanzierung über langfristige Termineinlagen und eigene Schuldverschreibungen erleichtert. Davon profitieren über den Geldmarkt auch die mit den Realkreditinstituten im Konzern verbundenen Institute. Kredite an andere Banken sind zudem im Hypothekenbankgesetz als sogenannte „Ersatzdeckung" zugelassen,[21] was den Instituten bei der Refinanzierung – etwa hinsichtlich des Zeitpunkts – mehr Flexibilität ermöglicht.

Interbankvolumina der Landesbanken sehr hoch

Mit Abstand größter Akteur am Interbankenmarkt waren 1998 die Landesbanken, deren Interbankforderungen von 513 Mrd DM (knapp 30 % der buchmäßigen Interbankaktiva aller Inlandsinstitute) 453 Mrd DM Interbankverbindlichkeiten gegenüberstanden. Sie übernehmen unter anderem die Funktion von Liquiditätsspeichern und Fristentransformatoren für die Sparkassen, indem sie kurzfristige Buchkredite der Sparkassen an diese als längerfristige Einlagen zurückleiten. Entsprechend verlagert sich das mit steigenden Zinsen verbundene Risiko auf die Zentralinstitute; durch ihre Ausrichtung auf große Losgrößen („wholesale banking") und deshalb einfachere Absicherungen über Derivate-Instrumente können sie dieses auch leichter tragen. Bei ihrer „Nettogeberposition" am Interbankenmarkt liegen die Landesbanken – berechnet anhand des Durchschnitts der Jahre von 1994 bis 1998 – mit rund 12 % an dritter Stelle. Zwischen 1990 und 1993 waren sie noch als „Nettonehmer" aufgetreten. Ab 1994 hat sich ihr aktivischer Saldo dann laufend erhöht. Dies hängt damit zusammen, daß die Kredite der Sparkassen an die Landesbanken faktisch unterhalb von 70 Mrd DM stagnierten, da sie verstärkt verbriefte Interbankforderungen erwarben. In den Bilanzen der Landesbanken bedeutete dies eine Verschiebung weg von den Interbankeinlagen hin zum Umlauf an Schuldverschreibungen.

Sparkassen mit größter „Nehmerposition"

Stellt man ausschließlich auf die buchmäßigen Interbankforderungen und -verbindlichkeiten ab, weisen die Sparkassen die größte „Nettonehmerposition" am Interbankenmarkt auf. Ihr passivischer Interbanksaldo belief sich im Durchschnitt der Jahre von 1994 bis 1998 auf rund 120 Mrd DM; das entsprach einem Anteil an der passivischen Netto-Position aller „Nehmer"-Banken von 38 % (vgl. Schaubild auf S. 61). Die Interbankverbindlichkeiten der Sparkassen waren schon in den achtziger Jahren höher als ihre Forderungen; nur 1990 und 1991 traten sie – bedingt durch die umfangreichen Buchkredite der ostdeutschen Sparkassen – temporär als „Nettogeber" am Markt der nicht-verbrieften Interbankmittel auf. Die angesichts der starken Stellung im Einlagengeschäft mit Nichtbanken überraschende Nehmerposition der Sparkassen verwandelt sich allerdings in eine Geberposition, wenn man ihre Wertpapierkredite an andere Banken mit ins Bild nimmt. So haben die Sparkassen 1998 Buchkredite von knapp 133 Mrd DM, aber Wert-

20 Gemessen am Geschäftsvolumen der Realkreditinstitute von knapp 1 450 Mrd DM betrugen die Interbankkredite rund 20 %.
21 Vgl.: § 6 Abs. 4 Nr. 2 des Hypothekenbankgesetzes.

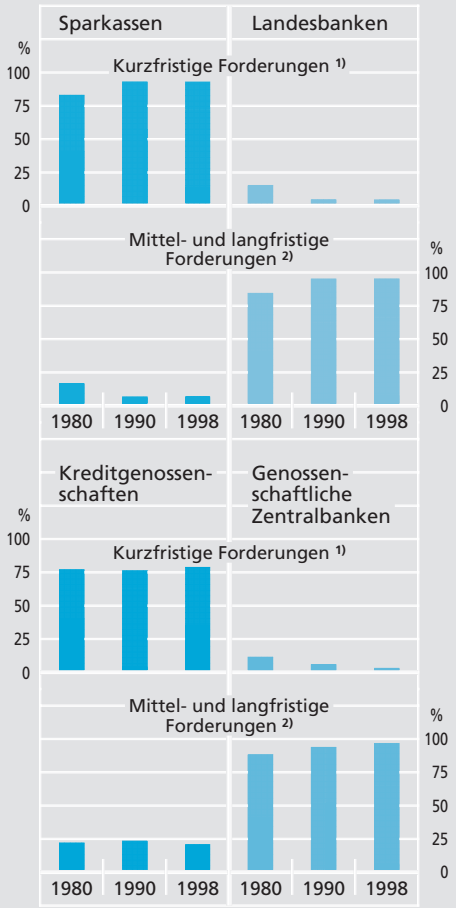
papierkredite in Form inländischer Bankschuldverschreibungen in Höhe von insgesamt 288 Mrd DM[22] ausgereicht. Gleichzeitig haben sie Interbank-Buchverbindlichkeiten von 295 Mrd DM aufgenommen. Die Substitution von Buchforderungen durch Wertpapierkredite erscheint hinsichtlich Liquidität (Börsennotierung der Wertpapiere, Verwendung als notenbankfähige Sicherheit) und Rendite recht attraktiv. In den letzten Jahren bescherten die kräftig gefallenen Zinsen am Kapitalmarkt zudem zusätzliche Erträge aus Kurssteigerungen. Andererseits müssen die im Fall steigender Zinsen auftretenden Kursrisiken stärker beachtet werden.

Umfangreiche Fristentransformation im Verbund

Wie erwähnt, legen die Sparkassen an die Landesbanken weit überwiegend – das heißt zu etwa 90 % – kurzfristige Kredite heraus, während diese umgekehrt in ähnlich hohem Ausmaß mittel- und langfristige Einlagen bei den Primärinstituten unterhalten. Dies trägt bei den Sparkassen zur Fristenkongruenz im langfristigen Geschäft mit Nichtbanken bei. Das Muster dieser Fristentransformation ist über Jahrzehnte hinweg recht stabil geblieben (vgl. nebenstehendes Schaubild). Die Volumina der Finanzströme zwischen Unter- und Oberbau im Sparkassensektor entsprachen sich bis 1993 weitgehend. Ab 1994 weiteten jedoch die Landesbanken ihre Einlagen bei den Sparkassen (1998 knapp 170 Mrd DM) deutlich stärker aus als umgekehrt diese bei ihnen (Buchkredite an Landesbanken 1998 knapp 70 Mrd DM). Insoweit haben die Landesbanken auch anderweitig beschaffte langfristige Mittel, etwa aus Wertpapieremissionen, an die Sparkassen geleitet. Bemerkenswert ist, daß diese Finanzbeziehungen

Fristenstruktur der finanziellen Beziehungen *) innerhalb der Verbünde

Anteile an Forderungen jeweils an „Ober-" bzw. „Unterbau" in %



* Ohne Wertpapierkredite. — **1** Alle Fristen bis einschl. 1 Jahr. — **2** Alle Fristen von über 1 Jahr.

Deutsche Bundesbank

zwischen den Verbundebenen bei den Landesbanken nur rund ein Drittel und bei den Sparkassen rund die Hälfte[23] der inländischen unverbrieften Interbankkredite ausmachen,

22 Dies entspricht 65 % aller Wertpapieraktiva der Sparkassen von insgesamt gut 440 Mrd DM.
23 Sparkassenrechtliche Anlagevorschriften können eine Anlage der als Guthaben gehaltenen liquiden Mittel bei der zuständigen Girozentrale vorsehen. Vgl. zum Beispiel: § 14 des Hessischen Sparkassengesetzes.

Finanzielle Beziehungen innerhalb des Sparkassen- und Genossenschaftssektors

Jahresdurchschnitte in Mrd DM

Position	1988	1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998
Buchforderungen der ...											
Landesbanken 1) an Sparkassen	41,6	45,8	49,2	53,4	59,9	72,8	97,5	112,4	127,4	145,2	168,4
davon:											
bis 1 Jahr einschließlich 2)	2,3	2,4	2,3	3,1	3,6	4,6	6,3	5,5	5,5	5,6	7,7
über 1 Jahr	39,4	43,5	46,9	50,3	56,3	68,2	91,2	106,9	121,9	139,7	160,7
Sparkassen an Landesbanken 1)	40,6	43,1	52,4	72,2	60,8	72,1	63,0	58,8	68,0	67,5	69,7
davon:											
bis 1 Jahr einschließlich 2)	36,8	39,6	48,8	69,0	57,5	70,3	61,1	56,4	64,4	63,0	64,7
über 1 Jahr	3,8	3,5	3,6	3,2	3,3	1,8	1,9	2,4	3,7	4,5	4,9
Buchforderungen der ...											
Gen. Zentralbanken 3) an Kreditgenossenschaften	28,0	28,9	30,3	32,3	35,8	40,9	50,6	58,5	66,0	70,7	76,4
davon:											
bis 1 Jahr einschließlich 2)	1,3	1,1	1,8	2,4	1,9	2,1	1,8	1,8	1,9	2,1	2,3
über 1 Jahr	26,7	27,7	28,5	29,8	33,9	38,8	48,8	56,7	64,1	68,6	74,1
Kreditgenossenschaften an Gen. Zentralbanken 3)	63,1	63,6	73,3	78,3	77,9	85,7	81,7	81,3	90,2	88,2	89,9
davon:											
bis 1 Jahr einschließlich 2)	48,6	48,6	56,1	59,3	60,8	72,7	70,3	65,9	75,4	72,3	70,9
über 1 Jahr	14,5	15,0	17,2	19,0	17,2	13,0	11,4	15,4	14,7	15,9	19,0

1 Ohne DGZ DekaBank. — **2** Einschließlich täglich fällig. — **3** Einschließlich DG BANK AG.

Deutsche Bundesbank

so daß diese Bankengruppen auch mit anderen Instituten stärker verflochten sind.

Analyse des kreditgenossenschaftlichen Verbunds

Im kreditgenossenschaftlichen Verbund zeigt sich ein fast identisches Bild hinsichtlich der Fristenstruktur der Beziehungen zwischen Unter- und Oberbau. Den vornehmlich kurzfristigen Krediten der Genossenschaftsbanken an die Zentralinstitute stehen Rückflüsse weit überwiegend längerfristiger Mittel gegenüber. Gleichwohl bestehen wesentliche Unterschiede: Die Kreditgenossenschaften treten im bilateralen Finanzverbund als „Nettogeber" auf und die Genossenschaftlichen Zentralbanken als „Nettonehmer" (vgl. obenstehende Tabelle). Eine mögliche Erklärung für die relativ höheren Buchkredite der Primärebene an die Zentralen dürfte sein, daß deren Substitution durch den Erwerb von Wertpapieremissionen des Oberbaus im Genossenschaftssektor nicht in gleichem Maße möglich ist.[24] Die Zentralinstitute nutzten die Mittel des Unterbaus offenbar für die weitere Aufstockung ihrer eigenen Wertpapierbestände. Im Durchschnitt der Jahre von 1994 bis 1998 waren die Kreditgenossenschaften auf der Geberseite des Interbankenmarkts mit einem Anteil von rund 7 % vertreten; dabei war die Tendenz in den letzten Jahren eher rückläufig. Der Anteil der Genossenschaftlichen Zentralbanken auf der Nehmerseite betrug knapp 16 %.

Regionalbanken und Großbanken nahmen netto Mittel auf, aber ...

Passivische Nettopositionen („Nehmer") am Interbankenmarkt im Durchschnitt der Jahre

24 Die Landesbanken wiesen Ende 1998 verbriefte Verbindlichkeiten in Höhe von 581 Mrd DM aus, die Genossenschaftlichen Zentralbanken von 61 Mrd DM.

von 1994 bis 1998 wiesen auch die „Regionalbanken und sonstigen Kreditbanken" auf, die mit 32 % aller nachgefragten Mittel die zweitgrößte Nehmerposition nach den Sparkassen einnehmen. 1998 betrug ihr Passivsaldo rund 100 Mrd DM, 1996 und 1997 war er noch größer.[25] Auch die Großbanken (8 %) sowie die „Zweigstellen ausländischer Banken" (5 ½ %) fragten netto Mittel nach. Die Aussagekraft dieser Relationen ist allerdings bei diesen drei Bankengruppen deutlich geringer, da sie in sehr viel stärkerem Maße als andere Bankengruppen ein intensives Interbankgeschäft mit dem Ausland pflegen, darunter eigenen Zweigstellen, Tochterbanken beziehungsweise – bei Zweigstellen ausländischer Institute – ihren dortigen Zentralen. Auch schlagen sich bei den Großbanken die Finanzbeziehungen mit ihren inländischen Konzerninstituten nieder. Der Anteil der kurzfristigen Mittel ist zudem entsprechend ihrer größeren Aktivitäten auf dem Geldmarkt relativ höher.

... Aussagekraft durch umfangreiches Auslandsgeschäft stark eingeschränkt

Interbankbeziehungen zum Ausland

Starkes Wachstum der Interbankbeziehungen bei Filialen

Finanzbeziehungen bestehen auch zwischen Inlandsinstituten und Instituten im Ausland, insbesondere den Filialen und Tochterinstituten[26] deutscher Banken. Bei den beiden letzteren, bei denen noch Interbankgeschäfte mit Partnern im Ausland dazukommen, lag der Anteil der gesamten Interbankgeschäfte am Geschäftsvolumen im Durchschnitt der neunziger Jahre jeweils bei etwa der Hälfte und damit sehr viel höher als bei den Inlandsinstituten (knapp 7 % bei Forderungen). Die bereits Mitte der achtziger Jahre einsetzende Tendenz eines sehr viel kräftigeren Wachstums der Interbankaktivitäten bei den Filialen im Vergleich zu den Tochterbanken hat sich in der jüngeren Zeit eher noch verstärkt (Interbankkredite der Filialen von 1990 bis 1998 + 475 %, bei Tochterbanken + 138 %). Wichtige Faktoren waren dabei die 1985 einsetzende Eigenkapitalkonsolidierung mit den Tochterinstituten, die starken Finanzbeziehungen der Auslandsfilialen mit ihren inländischen Mutterinstituten und anderen Schwesterfilialen im Ausland sowie die in der Filialform präferierte Präsenz an rasch wachsenden Finanzplätzen im Ausland. Durch die starke Verflechtung mit ausländischen Banken, die durch Binnenmarkt und Währungsunion weiter forciert wird, entstehen einerseits zusätzliche Liquiditätspuffer, die zu einem noch elastischeren Kreditangebot des Bankensektors führen können, andererseits steigen tendenziell die Ansteckungsrisiken.

Passivierungstendenz bei Inlandsinstituten...

Bei den Inlandsinstituten zeigte sich in den Jahren 1997 und 1998 eine deutliche Passivierung im Geschäft mit Banken im Ausland (negativer Saldo 1998 über 100 Mrd DM),

25 Die Deutsche Kreditbank mit ihrem starken Passivüberhang im Interbankgeschäft wurde zwischen 1990 und 1992 bei den „Regionalbanken" ausgewiesen, 1993/94 jedoch bei den Banken mit Sonderaufgaben. Entsprechend schwankten die Interbankpassiva dieser Bankengruppen stärker.

26 Vgl. Tabelle „Interbankgeschäfte der Inlandsinstitute, Auslandsfilialen und Auslandstöchter mit ausländischen Banken", S. 66. Auch hier wurden Wertpapierkredite ausgeklammert. Der Begriff „Ausland" umfaßt dabei alle Länder außer Deutschland, schließt also auch das jeweilige Sitzland der Filiale oder Tochterbank ein. Da hier kein „geschlossener Berichtskreis" wie bei den Inlandsbeziehungen vorliegt, fallen Interbankaktiva und -passiva zum Teil stark auseinander. Von 1993 auf 1994 ergibt sich bei den Filialen ein Sprung in den Daten, der statistisch durch die erstmalige Einbeziehung der Forderungen und Verbindlichkeiten an Mutterinstitut beziehungsweise Schwesterfilialen bedingt ist.

Interbankgeschäfte der Inlandsinstitute, Auslandsfilialen und Auslandstöchter mit ausländischen Banken

Position	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998
	Jahresdurchschnitte in Mrd DM								
Inlandsinstitute									
Buchkredite an ausländische Banken	372,1	391,0	381,1	429,7	448,7	480,5	516,3	589,9	670,7
Einlagen ausländischer Banken	228,6	261,2	276,9	305,3	354,7	449,1	475,9	605,5	776,4
Auslandsfilialen 1)									
Interbankforderungen insgesamt	175,9	187,6	210,1	262,5	432,3	552,8	647,9	816,0	1 013,6
Interbankforderungen an Ausland 2)	174,4	186,2	208,2	252,6	336,6	407,5	509,7	635,3	760,1
Interbankverbindlichkeiten insgesamt	128,3	135,8	160,4	214,0	412,1	566,9	699,1	871,2	1 099,3
Interbankverbindlichkeiten gegenüber Ausland 2)	105,4	118,9	146,9	184,8	279,2	385,7	514,8	674,7	871,6
Auslandstöchter									
Interbankforderungen insgesamt	164,1	167,7	175,4	209,1	241,2	276,1	317,2	369,7	390,6
Interbankforderungen an Ausland 2)	130,4	129,8	133,5	159,8	174,0	182,8	217,4	252,9	251,3
Interbankverbindlichkeiten insgesamt	137,4	143,7	164,3	205,7	236,5	265,9	332,2	395,8	474,6
Interbankverbindlichkeiten gegenüber Ausland 2)	101,9	111,1	139,5	177,2	201,3	231,4	289,2	342,9	407,5
	in % des durchschnittlichen Geschäftsvolumens								
Inlandsinstitute									
Buchkredite an ausländische Banken	7,8	7,3	6,7	7,0	6,7	6,7	6,6	6,8	7,0
Einlagen ausländischer Banken	4,8	4,9	4,8	4,9	5,3	6,3	6,1	7,0	8,1
Auslandsfilialen 1)									
Interbankforderungen insgesamt	52,2	48,4	49,4	47,9	55,0	55,8	52,6	50,6	48,8
Interbankforderungen an Ausland 2)	51,7	48,0	48,9	46,1	42,8	41,1	41,4	39,4	36,6
Interbankverbindlichkeiten insgesamt	38,0	35,0	37,7	39,1	52,4	57,2	56,8	54,0	53,0
Interbankverbindlichkeiten gegenüber Ausland 2)	31,3	30,7	34,5	33,7	35,5	38,9	41,8	41,8	42,0
Auslandstöchter									
Interbankforderungen insgesamt	57,7	53,5	50,4	50,2	51,1	52,7	49,8	49,1	46,0
Interbankforderungen an Ausland 2)	45,9	41,4	38,4	38,3	36,9	34,9	34,1	33,6	29,6
Interbankverbindlichkeiten insgesamt	48,3	45,8	47,2	49,4	50,1	50,7	52,1	52,5	55,9
Interbankverbindlichkeiten gegenüber Ausland 2)	35,8	35,4	40,1	42,5	42,7	44,1	45,4	45,5	48,0

1 Ab Dezember 1993 einschließlich Forderungen an und Verbindlichkeiten gegenüber Zentrale und Schwesterfilialen in Deutschland. — **2** „Ausland" umfaßt auch das jeweilige Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandstöchter.

Deutsche Bundesbank

der auf hohe – vor allem kurzfristige – Einlagenzuflüsse ausländischer Institute (1997 und 1998 zusammen + 300 Mrd DM) zurückgeht.[27] Damit wurden offenbar auch die relativ hohen Netto-Kapitalausfuhren der Nichtbanken im Wertpapierverkehr und infolge von Direktinvestitionen „ausgeglichen". Ein gutes Drittel (rd. 115 Mrd DM) dieser Zuflüsse stammte dabei von den eigenen Filialen im Ausland.[28]

...und Filialen sowie Tochterbanken

Eine ähnliche Passivierungstendenz zeigte sich bei den ausländischen Filialen und Tochterbanken im speziellen Interbankgeschäft mit Instituten im Ausland sowie im gesamten Interbankgeschäft. 1998 betrug der negative Interbanksaldo (insgesamt) bei Filialen wie Töchtern jeweils rund 85 Mrd DM. Die Refinanzierung dieser Institute bei Nichtbanken konnte mit der kräftigen Ausweitung der Kreditgewährung an Nichtbanken – vor allem bei den Filialen – nicht Schritt halten, entsprechend wurden zusätzliche Interbankenmittel benötigt. Dabei spielte eine Rolle, daß die Einlagen inländischer Nichtbanken am Euromarkt, auch infolge der Senkung der Mindestreservesätze Mitte der neunziger Jahre, eher stagnierten. Nach der Neuregelung beziehungsweise Verzinsung der Mindestreserve im Eurosystem ab Anfang 1999 hat sich diese Schwächetendenz verstärkt. Deutsche Unternehmen und Privatpersonen haben seit-

27 Bereits in der ersten Hälfte der neunziger Jahre waren die Netto-Auslandsforderungen der inländischen Banken gegenüber ausländischen Instituten tendenziell abgeschmolzen.
28 Die Forderungen der Auslandsfilialen an Banken in Deutschland stiegen von durchschnittlich 138,2 Mrd DM 1996 auf 253,5 Mrd DM 1998.

her in beträchtlichem Umfang Euroeinlagen ins Inland zurückverlagert.

Interbankbeziehungen vor allem kurzfristig

Die Interbankgeschäfte der Filialen und Tochterbanken sind weit überwiegend kurzfristig, das heißt bis einschließlich ein Jahr. Hierin kommt die Mittlerfunktion dieser Institute ebenso zum Ausdruck wie die Pufferfunktion der Interbankgeschäfte am internationalen Geldmarkt. Eine Ausnahme bilden dabei allenfalls die – vom Betrag her gesehen weniger bedeutenden – Forderungen der Auslandstöchter an Banken in Deutschland, die überwiegend längerfristig ausgerichtet sind. Hierin spiegeln sich offensichtlich die längerfristigen Mittelzuflüsse zu den inländischen Mutterinstituten wider. Eine mögliche Ursache für die überwiegend längeren Fristen dürfte die damalige Mindestreserveregelung gewesen sein, nach der auch diese – seitens der Inlandsbanken gegenüber ausländischen Instituten bestehenden – Verbindlichkeiten mit einer Frist bis unter vier Jahre reservepflichtig waren.[29)]

29 Bei den Filialen spielte dies insofern keine Rolle, da hierbei der gesamte passivische Verrechnungssaldo der Mindestreserve unterlag, ungeachtet der Befristung. Dies traf auch auf die im Inland gelegenen Zweigstellen ausländischer Banken zu.

Inländische Interbankforderungen und -verbindlichkeiten nach Bankengruppen

in % der jeweiligen Position aller Banken; Basis Jahresdurchschnitte

Jahr	Interbankforderungen					Interbankverbindlichkeiten				
	insgesamt	kurzfristige Buchforderungen	Wechselkredite	mittelfristige Buchforderungen	langfristige Buchforderungen	insgesamt	kurzfristige Buchverbindlichkeiten	Wechselverbindlichkeiten	mittelfristige Buchverbindlichkeiten	langfristige Buchverbindlichkeiten
	Kreditbanken									
1980	21,73	34,35	21,54	17,83	8,97	23,10	33,31	41,79	8,57	14,05
1990	13,45	22,38	14,11	6,24	5,56	28,23	30,72	45,79	49,57	18,53
1996	12,02	24,01	22,11	7,41	4,03	23,06	35,80	29,03	17,55	14,79
1997	12,63	26,77	24,18	6,54	3,58	22,28	36,62	27,37	12,47	13,58
1998	13,17	28,96	26,18	7,07	3,12	21,10	34,50	23,69	11,37	13,04
	davon: Großbanken 1)									
1980	6,20	6,99	12,04	10,63	4,22	4,49	4,81	12,29	0,74	4,24
1990	3,45	4,37	1,96	2,82	2,67	4,52	3,35	11,36	1,28	6,46
1996	3,47	6,23	3,49	2,74	1,63	5,48	7,54	3,07	2,38	4,50
1997	3,54	6,77	4,26	2,54	1,46	5,40	8,35	2,64	1,44	3,95
1998	4,13	8,55	6,25	2,96	1,27	5,35	8,89	2,63	0,46	3,54
	Regionalbanken und sonstige Kreditbanken									
1980	10,22	16,83	6,63	4,73	4,35	12,80	18,27	13,36	5,39	8,54
1990	7,96	14,12	9,15	2,71	2,58	19,48	20,47	16,15	46,68	10,75
1996	6,88	13,84	16,81	3,89	2,19	14,80	22,55	14,40	12,61	9,71
1997	7,38	15,89	17,46	3,24	1,93	13,90	21,79	13,05	9,48	9,06
1998	7,36	16,47	17,95	2,91	1,60	12,85	19,54	10,57	10,02	8,66
	Zweigstellen ausländischer Banken									
1980	3,25	6,65	0,89	1,41	0,10	3,00	5,73	2,17	1,37	0,62
1990	0,85	1,64	0,85	0,35	0,12	2,19	3,91	7,44	0,87	0,39
1996	0,95	2,19	0,49	0,75	0,12	2,10	4,60	8,26	2,25	0,20
1997	1,07	2,55	0,56	0,63	0,13	2,49	5,70	9,12	1,41	0,28
1998	1,11	2,52	0,37	1,02	0,18	2,46	5,38	8,01	0,74	0,58
	Privatbankiers 2)									
1980	2,06	3,88	1,98	1,06	0,29	2,81	4,51	13,96	1,07	0,65
1990	1,18	2,25	2,16	0,36	0,19	2,03	2,99	10,85	0,74	0,92
1996	0,72	1,76	1,33	0,04	0,08	0,68	1,11	3,31	0,31	0,38
1997	0,64	1,56	1,90	0,13	0,06	0,49	0,77	2,57	0,14	0,29
1998	0,58	1,41	1,60	0,18	0,06	0,44	0,69	2,48	0,16	0,26
	Sparkassensektor									
1980	30,54	33,40	28,86	37,01	26,56	31,13	34,38	25,23	24,64	29,37
1990	29,88	34,09	24,35	19,51	28,51	29,75	25,98	29,97	17,88	37,41
1996	36,67	38,09	28,60	28,30	37,05	42,04	34,00	39,51	44,95	47,31
1997	37,28	39,75	29,84	24,78	37,48	42,24	33,40	40,17	47,38	47,70
1998	37,29	38,59	29,28	24,01	38,13	42,32	33,32	42,30	46,40	47,96
	davon: Landesbanken 3)									
1980	20,01	18,71	5,07	15,68	23,16	21,04	29,06	15,29	17,17	14,10
1990	17,38	10,21	2,49	14,30	27,04	19,12	23,08	22,18	16,03	15,38
1996	28,28	19,32	3,74	22,53	35,96	25,29	31,33	30,48	40,08	19,09
1997	29,23	21,59	3,30	19,53	36,32	25,68	31,24	30,87	42,72	19,59
1998	29,63	21,26	3,17	19,30	36,91	25,63	30,67	32,41	41,78	20,35
	Sparkassen									
1980	10,53	14,69	23,79	21,33	3,40	10,10	5,32	9,94	7,47	15,28
1990	12,50	23,88	21,86	5,21	1,47	10,63	2,90	7,80	1,85	22,03
1996	8,39	18,77	24,86	5,77	1,10	16,75	2,67	9,03	4,87	28,22
1997	8,05	18,15	26,54	5,24	1,15	16,56	2,16	9,30	4,66	28,11
1998	7,66	17,33	26,10	4,71	1,22	16,68	2,65	9,89	4,62	27,60

Anmerkungen siehe S. 69.

Deutsche Bundesbank

noch:
Inländische Interbankforderungen und -verbindlichkeiten nach Bankengruppen

in % der jeweiligen Position aller Banken; Basis Jahresdurchschnitte

Jahr	Interbankforderungen					Interbankverbindlichkeiten				
	insgesamt	kurzfristige Buchforderungen	Wechselkredite	mittelfristige Buchforderungen	langfristige Buchforderungen	insgesamt	kurzfristige Buchverbindlichkeiten	Wechselverbindlichkeiten	mittelfristige Buchverbindlichkeiten	langfristige Buchverbindlichkeiten
	Genossenschaftssektor									
1980	21,37	23,19	15,08	33,84	17,83	21,99	20,92	13,33	30,18	22,30
1990	19,24	25,85	34,68	19,27	11,08	19,70	22,41	23,12	17,42	17,13
1996	16,59	23,33	41,89	21,66	10,55	18,12	18,68	30,61	20,76	17,13
1997	15,04	19,92	41,06	21,64	10,25	17,47	17,62	31,66	21,08	16,63
1998	14,36	19,12	40,76	21,74	9,85	16,69	16,28	33,08	21,87	16,14
	davon: Genossenschaftliche Zentralbanken 4)									
1980	12,93	9,22	7,64	20,25	16,04	15,42	17,69	7,59	28,20	11,62
1990	8,73	8,61	10,77	5,87	9,59	14,76	20,98	17,05	16,92	6,99
1996	8,15	5,99	10,72	8,61	9,54	11,46	17,68	26,24	19,90	5,74
1997	7,54	4,88	9,76	8,97	9,11	11,03	16,71	27,47	20,21	5,63
1998	7,52	5,96	8,88	7,21	8,58	10,33	15,30	28,99	20,85	5,53
	Kreditgenossenschaften									
1980	8,44	13,97	7,44	13,59	1,79	6,56	3,23	5,74	1,98	10,68
1990	10,52	17,23	23,91	13,40	1,49	4,94	1,43	6,07	0,50	10,14
1996	8,44	17,34	31,17	13,05	1,00	6,66	1,00	4,37	0,86	11,39
1997	7,50	15,04	31,30	12,67	1,14	6,44	0,91	4,20	0,87	11,00
1998	6,84	13,16	31,88	14,53	1,27	6,36	0,98	4,09	1,02	10,62
	Realkreditinstitute									
1980	9,68	3,04	0,01	4,26	18,31	10,72	2,16	0,01	18,65	18,65
1990	14,11	2,80	0,16	15,54	27,02	6,56	2,69	0,06	5,05	11,68
1996	13,72	4,48	0,24	22,88	19,21	6,72	6,15	0,00	7,37	7,18
1997	15,45	4,65	0,16	28,71	21,30	7,38	7,41	0,00	8,88	7,31
1998	16,42	4,88	0,15	31,18	22,67	8,36	9,71	0,00	9,30	7,47
	Banken mit Sonderaufgaben									
1980	15,14	3,57	33,45	6,93	27,49	9,57	4,42	18,55	10,06	13,99
1990	22,33	13,58	26,70	39,43	26,85	15,33	17,28	1,05	10,09	15,25
1996	21,00	10,08	7,16	19,74	29,16	10,05	5,37	0,85	9,36	13,59
1997	19,61	8,91	4,76	18,34	27,39	10,63	4,95	0,80	10,20	14,78
1998	18,76	8,45	3,64	15,99	26,23	11,54	6,19	0,93	11,06	15,39
	Postgiro- und Postsparkassenämter 5)									
1980	1,13	1,67	–	–	0,82	0,38	0,86	–	–	–
1990	0,99	1,31	–	0,01	0,98	0,42	0,92	–	–	–
1996	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
1997	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
1998	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–

1 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG und Commerzbank AG. — **2** Nur Kreditinstitute in der Rechtsform des Einzelkaufmanns oder der Personenhandelsgesellschaft. — **3** Frühere Bezeichnung: Girozentralen; einschließlich DGZ DekaBank. — **4** Einschließlich DG BANK AG. — **5** Ab 1992 als Deutsche Postbank AG in der Gruppe „Banken mit Sonderaufgaben" enthalten.

Deutsche Bundesbank

Statistischer Teil

Inhalt

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze 6*
2. Außenwirtschaft 6*
3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren 7*

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang 8*
2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) 10*
3. Liquiditätsposition des Bankensystems 14*

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva 16*
2. Passiva 18*

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland 20*
2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen 24*
3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland 26*
4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland 28*
5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) 30*

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche 32*
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) 34*
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck 36*
9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen 36*
10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland 38*
11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland 38*
12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland 39*
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs) 40*

V. Mindestreserven

1. Reservesätze 42*
2. Reservehaltung in Deutschland bis Ende 1998 42*
3. Reservehaltung in der Europäischen Währungsunion 42*

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze für ständige Fazilitäten 43*
2. Diskont- und Lombardsatz der Deutschen Bundesbank 43*
3. Basiszinssatz gemäß DÜG 43*
4. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren) 43*
5. Geldmarktsätze nach Monaten 44*
6. Zinssätze im Kundengeschäft der Banken im Euro-Währungsgebiet 44*
7. Soll- und Habenzinsen der Banken (MFIs) in Deutschland 45*
8. Ausgewählte Notenbankzinsen im Ausland 47*
9. Geldmarktsätze im Ausland 47*

VII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland 48*
2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland 49*
3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland 50*
4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten 50*
5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere 51*
6. Absatz und Erwerb von Investmentzertifikaten in Deutschland 51*

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Finanzielle Entwicklung der öffentlichen Haushalte 52*
2. Finanzielle Entwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden 52*

3. Finanzielle Entwicklung des Staates in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 53*
4. Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften 53*
5. Steuereinnahmen nach Arten 54*
6. Einzelne Steuern des Bundes, der Länder und der Gemeinden 54*
7. Verschuldung der öffentlichen Haushalte 55*
8. Entwicklung der öffentlichen Verschuldung 57*
9. Von öffentlichen Stellen aufgenommene Schuldscheindarlehen 57*
10. Verschuldung des Bundes 58*
11. Kassenmäßige Entwicklung des Bundeshaushalts 58*
12. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben sowie des Vermögens der Rentenversicherung der Arbeiter und der Angestellten 59*
13. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit 59*

IX. Konjunkturlage

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens 60*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe 61*
3. Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe 62*
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe 63*
5. Einzelhandelsumsätze 63*
6. Arbeitsmarkt 64*
7. Preise 65*
8. Einkommen der privaten Haushalte 66*
9. Tarif- und Effektivverdienste 66*

X. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion 67*
2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland 68*
3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern 69*
4. Dienstleistungsverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland, Erwerbs- und Vermögenseinkommen 70*
5. Laufende Übertragungen der Bundesrepublik Deutschland an das bzw. vom Ausland 70*
6. Vermögensübertragungen 70*
7. Kapitalverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland 71*
8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank 72*
9. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank in der Europäischen Währungsunion 72*
10. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland 73*
11. DM-Wechselkurse für die nationalen Währungen der EWU-Länder und DM-Wert der ECU sowie Euro-Umrechnungskurse 74*
12. DM- und Euro-Wechselkurse für andere Währungen 74*
13. Effektive Wechselkurse für den Euro und ausgewählte fremde Währungen 75*

Abkürzungen und Zeichen

p	vorläufige Zahl
r	berichtigte Zahl
s	geschätzte Zahl
ts	teilweise geschätzte Zahl
...	Angabe fällt später an
.	Zahlenwert unbekannt, geheimzuhalten oder nicht sinnvoll
0	weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
–	nichts vorhanden

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen 1)			Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung 1)			Zinssätze		
	M1	M2	M3	MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapitalbildung 2)	EONIA 3) 5)	3–Monats-EURIBOR 4) 5)	Umlaufsrendite europäischer Staatsanleihen 6)
Zeit	Veränderung gegen Vorjahr in %						% p. a. im Monatsdurchschnitt		
1998 Mai	10,1	5,3	5,0	.	.	.	.	.	5,1
Juni	9,5	5,3	4,9	.	.	.	.	.	4,9
Juli	8,1	4,4	4,8	.	.	.	.	.	4,8
Aug.	8,2	4,3	4,5	.	.	.	.	.	4,6
Sept.	8,0	4,7	4,6	7,3	9,6	5,5	.	.	4,3
Okt.	8,1	4,6	4,9	7,3	9,5	4,9	.	.	4,2
Nov.	8,4	5,0	4,7	7,3	10,0	4,6	.	.	4,3
Dez.	9,6	6,0	4,6	7,2	9,7	3,9	.	.	4,0
1999 Jan.	14,9	7,6	5,7	8,0	10,6	5,2	3,14	3,13	3,8
Febr.	12,9	6,4	5,2	7,6	10,0	4,8	3,12	3,09	3,9
März	11,8	6,9	5,5	7,7	10,0	4,9	2,93	3,05	4,2
April	11,7	6,4	5,3	7,4	9,9	5,8	2,71	2,70	4,0
Mai	12,3	6,4	5,4	7,9	10,4	5,6	2,55	2,58	4,2
Juni	11,6	6,3	5,4	7,9	11,0	5,5	2,56	2,63	4,5
Juli	14,1	7,8	5,9	7,8	10,8	5,6	2,52	2,68	4,8
Aug.	12,9	7,0	5,8	7,9	11,0	5,5	2,44	2,70	5,0
Sept.	13,1	7,0	6,1	7,9	10,6	5,5	2,43	2,73	5,2
Okt.	13,0	7,1	5,8	8,0	10,5	6,8	2,50	3,38	5,5
Nov.	12,3	6,5	6,2	8,5	11,0	7,2	2,94	3,47	5,2
Dez.	...	...	...	...	...	...	3,04	3,45	5,3

1 Quelle: EZB. — **2** Längerfristige Verbindlichkeiten der MFIs gegenüber im Euro-Währungsgebiet ansässigen Nicht-MFIs. — **3** Euro OverNight Index Average. — **4** Euro Interbank Offered Rate. — **5** Siehe auch Anmerkungen zu Tab. VI.5, S.44*. — **6** BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen; ohne Luxemburg.

2. Außenwirtschaft *

	Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz der EWU							Wechselkurse des Euro		
	Leistungsbilanz		Kapitalbilanz 1)						effektiver Wechselkurs	
	Saldo	darunter Handelsbilanz	Saldo	Direktinvestitionen	Wertpapierverkehr 2)	Kreditverkehr	Währungsreserven	Dollarkurs	nominal	real
Zeit	bis Ende 1998 Mio ECU, ab 1999 Mio Euro							Euro/US-$	1. Vj. 1999=100	
1998 Mai	+ 6 958	+ 11 269	+ 17 191	– 1 054	+ 8 730	+ 8 311	+ 1 203	.	101,2	101,0
Juni	+ 9 753	+ 11 211	+ 10 187	– 5 539	+ 8 278	+ 8 005	– 557	.	101,1	101,0
Juli	+ 10 537	+ 15 059	+ 17 290	– 5 905	+ 12 020	+ 11 041	+ 135	.	100,8	101,0
Aug.	+ 4 332	+ 9 047	+ 4 330	– 7 607	+ 10 261	+ 3 690	– 2 015	.	102,2	102,3
Sept.	+ 654	+ 7 936	– 37 198	– 6 472	– 12 337	– 22 913	+ 4 524	.	104,6	104,3
Okt.	+ 3 705	+ 10 575	– 9 741	– 17 970	– 33 583	+ 44 752	– 2 940	.	105,7	105,2
Nov.	+ 4 361	+ 10 182	+ 7 351	– 35 332	+ 723	+ 47 809	– 5 849	.	103,6	103,2
Dez.	+ 6 101	+ 10 273	– 33 785	– 3 193	– 12 169	– 33 866	+ 15 443	.	103,4	103,2
1999 Jan.	– 511	+ 4 799	+ 399	– 4 741	+ 6 944	+ 324	– 2 128	1,1608	102,0	101,8
Febr.	+ 4 148	+ 6 921	+ 6 783	– 6 195	– 26 814	+ 34 836	+ 4 956	1,1208	99,9	99,9
März	+ 8 295	+ 9 793	– 40 308	– 4 623	– 36 215	– 2 128	+ 2 658	1,0883	98,3	98,3
April	+ 6 814	+ 7 980	– 5 077	– 14 562	+ 17 041	– 9 337	+ 1 781	1,0704	97,1	96,9
Mai	+ 509	+ 5 852	– 11 012	– 19 125	– 32 431	+ 36 997	+ 3 547	1,0628	96,6	96,5
Juni	+ 7 435	+ 11 008	– 12 167	– 18 905	+ 7 758	– 2 325	+ 1 305	1,0378	94,7	94,7
Juli	+ 8 212	+ 13 335	– 3 438	– 5 700	+ 4 800	– 1 822	– 716	1,0353	94,8	95,1
Aug.	+ 1 507	+ 7 019	+ 32 859	– 5 861	+ 3 286	+ 34 946	+ 488	1,0604	95,4	95,6
Sept.	– 1 916	+ 6 465	– 32 830	– 7 013	+ 19 511	– 47 016	+ 1 688	1,0501	93,6	93,4
Okt.	+ 3 580	+ 10 174	+ 30 547	– 11 582	– 15 861	+ 57 909	+ 81	1,0706	94,4	94,2
Nov.	...	...	...	...	...	...	...	1,0338	92,0	91,9
Dez.	...	...	...	...	...	...	...	1,0110	90,1	90,0

***** Quelle: Europäische Zentralbank. — **1** Zeitreihen, für die die Daten ab Januar 1999 nicht vollständig vergleichbar sind mit denen früherer Zeiträume. — **2** Einschließlich Finanzderivate.

3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Zeit	Belgien	Deutschland	Finnland	Frankreich	Irland	Italien	Luxemburg	Niederlande	Österreich	Portugal	Spanien	EWU
Reales Bruttoinlandsprodukt [1)]												
1996	0,9	[6)] 0,8	4,0	1,2	7,4	0,9	3,0	3,0	2,0	3,2	2,3	1,3
1997	3,2	1,5	6,3	2,0	9,8	1,5	3,7	3,8	2,5	3,5	3,8	2,2
1998	2,9	2,2	5,0	3,4	...	1,3	.	3,7	3,3	3,5	4,0	2,7
1998 2.Vj.	3,6	1,1	4,9	3,7		1,3		3,5	4,3	3,6	4,0	2,8
3.Vj.	2,6	2,0	4,1	3,3		1,5		3,0	3,0	3,4	4,3	2,6
4.Vj.	1,6	1,9	4,4	3,0		0,1		3,3	1,7	2,8	3,2	1,9
1999 1.Vj.	1,6	0,7	3,4	2,5		1,1		3,0	1,2	...	3,2	1,7
2.Vj.	1,7	1,2	3,4	2,4		0,9		3,1	1,7	...	3,6	1,8
3.Vj.	...	1,2	2,8	3,0		.		4,0	...	...	...	2,3
Industrieproduktion [1) 2)]												
1996	0,5	0,6	3,7	0,2	8,0	– 2,1	0,1	2,5	1,0	5,3	– 0,7	0,3
1997	4,7	3,5	9,2	3,9	15,3	3,8	5,8	3,1	6,0	2,6	6,8	4,4
1998	3,4	4,2	7,9	4,4	15,7	1,2	– 0,1	1,4	8,3	5,7	5,4	4,1
1998 2.Vj.	4,8	4,3	9,1	4,8	15,1	1,9	6,6	2,2	9,4	6,1	3,6	4,6
3.Vj.	2,1	4,4	7,7	3,4	15,6	0,5	– 7,3	1,5	9,2	6,8	5,2	3,9
4.Vj.	1,7	1,5	4,4	2,2	15,3	– 2,7	– 8,9	0,1	6,3	4,2	3,0	1,5
1999 1.Vj.	– 1,5	– 0,5	5,8	1,0	9,1	– 1,6	3,5	– 0,3	3,3	3,1	1,3	0,5
2.Vj.	– 0,9	0,3	5,2	1,3	7,9	– 2,9	5,7	0,0	...	2,4	2,4	0,4
3.Vj.	1,8	[7)] 1,3	3,8	3,1	...	1,4	...	0,7	...	2,8	3,7	1,7
Kapazitätsauslastung in der Industrie [3)]												
1997	81,4	83,2	87,2	82,3	75,9	76,4	82,4	84,4	82,0	80,9	78,3	81,0
1998	82,7	85,5	88,9	83,8	76,6	78,5	88,0	85,3	83,6	81,4	80,3	83,0
1999	80,9	84,0	86,1	85,2	75,9	76,0	84,9	84,0	81,8	80,8	79,7	81,8
1998 3.Vj.	83,0	85,8	89,9	85,0	76,4	79,3	87,5	85,1	83,8	81,0	81,0	83,6
4.Vj.	82,3	85,4	87,2	85,0	77,6	77,3	88,2	84,6	82,7	81,4	80,6	82,8
1999 1.Vj.	79,6	84,3	85,1	86,0	73,1	76,0	85,5	84,1	82,0	81,2	80,8	82,0
2.Vj.	80,8	83,7	86,5	84,7	73,2	76,3	83,1	84,3	81,4	80,2	80,0	81,8
3.Vj.	81,5	83,6	86,4	85,5	78,4	75,9	84,6	83,8	81,0	80,5	79,5	81,6
4.Vj.	81,5	84,2	86,4	84,6	78,8	75,8	86,3	83,9	82,8	81,1	78,5	81,9
Arbeitslosenquote [4)]												
1996	9,7	8,9	14,6	12,4	11,6	11,7	3,0	6,3	4,3	7,3	22,2	11,6
1997	9,4	9,9	12,7	12,3	9,8	11,7	2,8	5,2	4,4	6,8	20,8	11,5
1998	9,5	9,4	11,4	11,7	7,8	11,9	2,8	4,0	4,7	5,1	18,7	10,9
1999 April	9,0	9,1	10,4	11,3	6,8	11,5	2,9	3,3	4,5	4,9	15,9	10,2
Mai	9,0	9,1	10,3	11,2	6,8	11,4	2,8	3,3	4,3	4,8	15,8	10,1
Juni	9,0	9,1	10,1	11,2	6,7	11,4	2,8	3,2	4,3	4,7	15,8	10,1
Juli	9,0	9,1	10,1	11,0	6,7	11,3	2,8	3,2	4,3	4,8	15,6	10,0
Aug.	9,1	9,2	10,0	11,0	6,5	11,2	2,8	3,1	4,3	4,7	15,6	10,0
Sept.	8,9	9,2	10,0	10,8	6,4	11,1	2,7	3,0	4,2	4,7	15,4	9,9
Okt.	8,8	9,1	10,0	10,6	6,2	11,1	2,7	2,8	4,1	4,7	15,4	9,8
Nov.	8,7	9,1	10,0	10,5	6,0	...	2,6	...	4,2	4,7	15,4	9,8
Harmonisierter Verbraucherpreisindex [1)]												
1997	1,5	1,5	1,2	1,3	1,2	1,9	1,4	1,9	1,2	1,9	1,9	1,6
1998	0,9	0,6	1,4	0,7	2,1	2,0	1,0	1,8	0,8	2,2	1,8	1,1
1999	1,1	0,6	1,3	0,6	...	...	...	...	...	...	...	...
1999 Mai	0,8	0,4	1,4	0,5	2,3	1,5	1,3	2,1	0,4	2,1	2,1	1,0
Juni	0,7	0,4	1,2	0,4	2,1	1,4	1,2	2,1	0,2	2,1	2,1	0,9
Juli	0,7	0,6	1,4	0,4	1,9	1,7	– 0,3	1,8	0,3	1,9	2,1	1,1
Aug.	0,9	0,7	1,3	0,5	2,4	1,6	1,4	2,5	0,5	1,8	2,3	1,2
Sept.	1,3	0,8	1,4	0,6	2,6	1,9	1,6	2,0	0,6	1,9	2,5	1,2
Okt.	1,4	0,9	1,6	0,8	2,8	1,9	1,9	1,8	0,8	1,8	2,4	1,4
Nov.	1,6	1,0	1,9	1,0	3,0	2,0	1,9	2,0	1,0	1,9	2,7	1,5
Dez.	2,1	1,4	2,2	1,4	...	...	...	...	...	...	...	...
Staatlicher Finanzierungssaldo [5)]												
1997	– 1,6	– 2,7	– 1,2	– 3,0	1,0	– 2,7	3,8	– 1,0	– 1,8	– 2,5	– 2,5	– 2,5
1998	– 0,9	– 2,0	0,9	– 2,9	2,4	– 2,7	2,5	– 0,7	– 2,2	– 2,2	– 1,7	– 2,0
Staatliche Verschuldung [5)]												
1997	123,4	61,5	55,0	58,1	59,9	122,4	6,4	70,8	64,1	61,7	67,1	75,2
1998	118,2	61,1	49,7	58,8	49,5	118,7	6,9	67,5	63,0	57,8	65,1	73,4

Quellen: Nationale Statistiken, Europäische Kommission, Eurostat, Europäische Zentralbank. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Pressemeldungen und sind vorläufig. — **1** Veränderung gegen Vorjahreszeitraum in %; Bruttoinlandsprodukt Frankreichs, Portugals, Spaniens und der EWU aus saisonbereinigten Werten berechnet. — **2** Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Energie; arbeitstäglich bereinigt (Frankreich und Spanien kalendermonatlich). — **3** Verarbeitendes Gewerbe, in %; saisonbereinigt; Vierteljahreswerte jeweils erster Monat im Quartal. — **4** Standardisiert, in % der zivilen Erwerbspersonen; saisonbereinigt. — **5** In % des Bruttoinlandsprodukts; Maastricht-Definition, ESVG'79. — **6** Grund der Revisionen siehe Abschnitt IX, Tabelle 1. — **7** Revidiert durch Anpassung an die Vierteljährliche Produktionserhebung (Verarbeitendes Gewerbe + 2,0 %).

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang *)

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet 3)					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
		Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte									
	insgesamt	zusammen	darunter Wertpapiere	zusammen	darunter Wertpapiere	insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt 4)	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren 4) X)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten XX)	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) 5)	Kapital und Rücklagen
	Europäische Währungsunion (Mrd Euro) 1)												
1998 Juni	63,5	47,0	– 13,8	16,6	10,7	28,8	32,0	3,1	27,7	– 2,3	– 1,0	15,5	15,4
Juli	21,5	43,1	– 1,1	– 21,5	– 17,3	– 14,7	– 23,6	– 8,9	5,2	1,9	– 1,2	5,6	– 1,1
Aug.	– 5,7	– 7,2	– 6,2	1,5	– 0,9	4,5	– 1,8	– 6,4	11,4	4,5	– 0,9	7,9	– 0,2
Sept.	51,5	52,3	5,7	– 0,8	– 5,0	7,0	79,7	72,7	23,3	0,8	– 0,6	14,4	8,7
Okt.	48,8	38,5	4,2	10,3	4,5	– 57,9	– 22,0	35,9	– 16,6	– 4,1	– 0,2	– 9,8	– 2,5
Nov.	62,2	57,8	8,3	4,4	0,5	– 15,1	25,3	40,4	3,5	– 4,4	0,4	9,4	– 1,8
Dez.	31,0	69,8	7,1	– 38,8	– 40,9	– 18,5	–102,5	– 84,0	11,2	6,4	5,5	1,3	– 2,0
1999 Jan.	99,1	81,1	11,2	18,0	17,1	– 50,8	107,0	157,8	46,0	5,6	– 1,0	28,0	13,4
Febr.	22,6	8,8	2,1	13,9	13,5	– 48,7	–132,4	– 83,7	12,0	3,6	– 1,3	11,7	– 2,1
März	82,2	59,6	20,6	22,7	25,6	16,3	65,2	48,9	24,9	4,3	– 0,8	9,0	12,5
April	31,6	41,2	17,0	– 9,6	– 0,7	– 25,8	– 17,1	8,7	25,4	3,3	– 2,2	13,3	11,0
Mai	73,6	56,7	20,2	16,9	18,0	– 40,6	– 71,8	– 31,2	5,2	– 0,6	– 3,5	3,8	5,5
Juni	64,1	86,3	– 5,0	– 22,2	– 28,7	16,7	116,3	99,6	26,1	7,1	– 1,0	7,6	12,5
Juli	13,1	33,3	0,7	– 20,2	– 11,9	10,7	– 22,6	– 33,3	11,0	5,5	– 2,2	3,1	4,6
Aug.	4,1	1,9	6,6	2,2	6,2	– 34,6	– 48,6	– 14,0	8,2	5,7	– 1,0	3,7	– 0,2
Sept.	55,0	38,1	– 6,3	16,9	11,3	24,6	36,2	11,5	25,6	2,3	0,2	18,8	4,3
Okt.	59,5	37,8	– 1,4	21,7	12,8	– 33,5	9,6	43,0	24,6	6,0	– 0,6	13,1	6,1
Nov.	102,8	88,1	23,8	14,7	2,1	– 13,7	2,1	15,8	15,7	10,2	0,1	3,7	1,7
	Deutscher Beitrag (Mrd Euro) 2)												
1998 Juni	10,7	5,4	– 7,1	5,3	5,4	– 2,1	– 5,2	– 3,1	3,6	0,4	– 0,9	2,1	2,0
Juli	5,7	4,6	– 1,9	1,2	– 3,6	2,2	– 1,9	– 4,1	14,4	2,8	– 1,1	12,1	0,6
Aug.	9,3	9,0	0,3	0,2	– 2,4	11,8	17,1	5,2	0,5	3,3	– 1,0	– 1,5	– 0,3
Sept.	7,4	16,0	0,1	– 8,6	– 6,4	5,3	9,1	3,8	7,5	– 1,2	– 0,6	9,4	– 0,1
Okt.	24,7	10,4	2,2	14,3	11,0	– 22,2	– 3,0	19,2	– 9,9	– 2,2	– 0,2	– 8,7	1,2
Nov.	27,9	19,8	8,6	8,1	6,3	4,5	19,6	15,1	3,8	– 2,1	0,2	4,5	1,1
Dez.	41,2	51,8	11,4	– 10,6	– 15,6	– 8,2	– 3,4	4,8	– 1,3	– 3,3	5,4	– 3,9	0,5
1999 Jan.	20,5	16,8	– 0,7	3,7	0,1	– 20,9	10,6	31,5	18,9	3,8	– 1,3	15,8	0,5
Febr.	11,6	5,7	0,8	6,0	1,4	– 26,5	– 38,7	– 12,2	14,6	3,3	– 1,7	9,7	3,3
März	30,2	28,5	19,3	1,8	3,6	23,7	25,8	2,1	10,4	3,3	– 0,5	3,9	3,7
April	15,6	12,4	7,8	3,2	6,6	– 2,7	5,4	8,1	13,1	0,1	– 2,3	10,8	4,5
Mai	27,6	13,1	5,1	14,5	15,1	– 16,1	– 11,2	5,0	1,4	– 1,4	– 3,5	2,5	3,7
Juni	– 3,4	4,8	– 16,9	– 8,2	– 10,8	21,5	15,9	– 5,6	5,3	2,6	– 1,6	1,5	2,8
Juli	7,8	5,8	0,5	1,9	3,0	22,7	28,6	5,9	5,3	2,7	– 2,1	3,5	1,2
Aug.	4,4	6,2	1,4	– 1,8	– 1,0	– 27,5	– 15,5	12,0	8,2	3,1	– 0,9	5,5	0,4
Sept.	23,9	15,5	1,7	8,4	8,0	5,2	0,6	– 4,6	19,8	1,9	0,7	15,8	1,4
Okt.	27,3	10,5	0,5	16,8	6,3	– 10,1	– 0,0	10,1	5,0	2,0	– 0,6	1,3	2,2
Nov.	23,1	18,7	5,7	4,4	0,9	– 23,4	– 3,3	20,1	10,2	3,3	0,1	5,6	1,1
	Deutscher Beitrag (Mrd DM) 2)												
1998 Juni	20,9	10,5	– 13,9	10,4	10,5	– 4,0	– 10,1	– 6,1	7,0	0,7	– 1,7	4,0	3,9
Juli	11,2	8,9	– 3,8	2,3	– 7,0	4,3	– 3,7	– 8,0	28,1	5,5	– 2,2	23,6	1,2
Aug.	18,2	17,7	0,6	0,5	– 4,6	23,1	33,4	10,2	1,1	6,5	– 1,9	– 2,9	– 0,6
Sept.	14,5	31,3	0,3	– 16,8	– 12,5	10,3	17,7	7,4	14,7	– 2,3	– 1,2	18,4	– 0,3
Okt.	48,3	20,3	4,2	28,0	21,5	– 43,5	– 5,9	37,5	– 19,3	– 4,2	– 0,4	– 17,1	2,4
Nov.	54,6	38,7	16,8	15,9	12,3	8,8	38,4	29,6	7,3	– 4,2	0,5	8,9	2,2
Dez.	80,5	101,3	22,2	– 20,8	– 30,5	– 16,0	– 6,6	9,4	– 2,6	– 6,5	10,6	– 7,6	1,0
1999 Jan.	40,1	32,8	– 1,3	7,3	0,2	– 40,9	20,8	61,6	36,9	7,4	– 2,6	30,9	1,1
Febr.	22,7	11,1	1,6	11,7	2,7	– 51,9	– 75,7	– 23,9	28,6	6,4	– 3,3	19,0	6,5
März	59,1	55,7	37,8	3,5	7,0	46,3	50,4	4,1	20,3	6,4	– 1,0	7,6	7,3
April	30,5	24,3	15,2	6,2	12,9	– 5,4	10,6	15,9	25,7	0,2	– 4,5	21,1	8,9
Mai	54,0	25,7	9,9	28,3	29,6	– 31,6	– 21,8	9,7	2,7	– 2,7	– 6,8	4,9	7,3
Juni	– 6,6	9,5	– 33,1	– 16,1	– 21,0	42,1	31,1	– 11,0	10,3	5,0	– 3,2	3,0	5,5
Juli	15,2	11,4	1,0	3,8	5,8	44,5	56,0	11,5	10,3	5,3	– 4,1	6,9	2,3
Aug.	8,6	12,1	2,6	– 3,5	– 2,0	– 53,7	– 30,2	23,5	16,0	6,0	– 1,7	10,8	0,9
Sept.	46,8	30,3	3,3	16,5	15,6	10,2	1,2	– 9,0	38,6	3,6	1,4	30,9	2,7
Okt.	53,3	20,5	1,0	32,8	12,3	– 19,8	– 0,0	19,8	9,7	4,0	– 1,2	2,6	4,4
Nov.	45,2	36,6	11,2	8,6	1,7	– 45,8	– 6,4	39,4	19,9	6,5	0,3	11,0	2,2

***** Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab.II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet. — **1** Quelle: EZB. — **2** Die Angaben sind wegen unterschiedlicher Positionsinhalte und abweichender Berichtskreise mit den bis Ende 1998 für Deutschland veröffentlichten Zahlen nicht vergleichbar. — **3** Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite und Wechselkredite an Stelle von Wechselbeständen. — **4** Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten aus Treuhandkrediten. — **5** Abzüglich Bestand der MFIs. — **6** Für Europäische Währungsunion: einschl. Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse 6)	VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V) insgesamt	Geldmenge M2 zusammen	Geldmenge M1 zusammen	Bargeldumlauf 7)	täglich fällige Einlagen 8)	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren 8) 9)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 8) 10)	Repogeschäfte 11)	Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere (netto) 5)	Schuldverschreibungen bis zu 2 Jahren (netto) 5)	Zeit
												Europäische Währungsunion (Mrd Euro) 1)
13,1	33,7	17,9	28,0	46,4	– 1,7	48,1	– 18,2	– 0,2	– 4,8	– 4,4	– 1,0	1998 Juni
8,2	– 1,2	– 5,4	– 31,0	– 34,1	5,2	– 39,2	2,4	0,7	12,2	7,4	6,0	Juli
8,8	– 7,2	– 14,1	– 5,7	– 15,2	– 5,7	– 9,4	6,3	3,2	– 7,3	3,8	– 4,8	Aug.
– 8,1	41,6	1,7	10,9	21,1	– 3,2	24,3	– 11,3	1,1	3,2	– 5,0	– 7,4	Sept.
– 1,6	– 19,1	28,3	11,8	6,2	1,5	4,6	2,2	3,5	11,0	4,8	0,7	Okt.
– 6,7	22,7	27,5	46,2	41,0	0,9	40,1	2,7	2,5	– 19,9	3,1	– 1,8	Nov.
1,9	– 68,2	67,7	130,0	82,3	9,4	72,8	16,3	31,5	– 25,2	– 24,8	– 12,3	Dez.
– 6,6	– 29,3	38,2	27,6	19,2	– 9,4	28,6	– 7,4	15,8	– 1,9	13,6	– 1,1	1999 Jan.
8,3	– 33,3	– 12,9	– 42,1	– 30,5	– 0,6	– 30,0	– 15,3	3,7	12,7	15,1	1,3	Febr.
– 6,0	56,6	23,1	23,3	15,7	4,8	10,9	9,0	– 1,4	– 5,1	6,5	– 1,6	März
– 17,5	– 32,8	30,7	14,5	16,5	2,0	14,4	– 7,0	5,0	– 6,6	20,9	1,9	April
4,9	– 9,4	32,3	25,2	31,2	1,8	29,4	– 9,9	3,9	0,2	1,3	5,6	Mai
4,8	30,6	19,3	24,7	40,6	2,4	38,2	– 21,7	5,8	– 6,0	1,1	– 0,5	Juni
9,1	– 10,7	14,4	20,8	2,8	8,1	– 5,3	13,2	4,9	– 2,8	– 7,9	4,2	Juli
2,5	– 22,4	– 18,8	– 32,7	– 35,3	– 5,6	– 29,8	2,4	0,2	– 1,1	13,1	1,9	Aug.
– 4,7	44,2	14,6	11,7	26,1	0,8	25,2	– 12,4	– 1,9	– 4,2	1,7	5,3	Sept.
3,3	– 18,0	16,2	15,8	5,8	2,3	3,5	12,4	– 2,4	– 2,7	5,5	– 2,5	Okt.
10,6	15,3	47,5	27,6	34,0	0,5	33,5	– 1,7	– 4,7	2,1	17,7	0,1	Nov.
												Deutscher Beitrag (Mrd Euro) 2)
0,8	3,9	0,4	– 0,6	6,9	– 1,1	8,0	– 6,9	– 0,6	–	0,7	0,3	1998 Juni
– 0,2	– 6,3	0,0	– 2,1	– 6,3	1,2	– 7,5	4,7	– 0,5	–	0,5	1,6	Juli
0,3	8,1	12,2	11,1	8,3	– 1,3	9,6	2,6	0,2	–	1,5	– 0,4	Aug.
0,1	6,7	– 1,6	– 1,5	2,0	– 1,7	3,6	– 3,1	– 0,3	–	0,0	– 0,2	Sept.
– 0,4	– 0,1	12,8	11,4	8,0	0,4	7,7	1,7	1,7	–	0,8	0,6	Okt.
0,2	– 1,0	29,4	27,7	26,2	1,1	25,1	– 0,1	1,6	–	2,2	– 0,4	Nov.
1,6	– 15,2	47,9	50,3	12,1	0,7	11,3	23,0	15,3	–	– 2,6	0,2	Dez.
0,9	– 18,6	– 1,5	– 0,6	– 9,1	– 2,5	– 6,5	6,4	2,1	0,1	– 2,1	1,1	1999 Jan.
0,9	– 37,3	6,9	2,9	2,0	0,3	1,7	– 1,9	2,8	0,5	2,5	1,0	Febr.
– 1,0	44,1	0,4	– 3,4	– 1,4	2,4	– 3,8	0,2	– 2,2	– 0,2	2,1	1,9	März
0,1	– 8,7	8,4	3,1	7,6	0,4	7,2	– 5,5	1,1	– 0,5	3,4	2,3	April
0,0	– 12,3	22,4	13,9	11,8	– 0,1	11,9	– 0,1	2,2	0,2	3,5	4,8	Mai
1,1	9,9	1,8	3,0	10,3	0,1	10,2	– 6,2	– 1,0	0,1	2,1	– 3,4	Juni
– 0,6	29,5	– 3,6	– 3,1	– 4,6	1,6	– 6,2	2,1	– 0,6	– 0,6	– 0,8	0,9	Juli
0,5	– 34,8	3,0	– 0,8	– 1,0	– 1,0	0,0	1,8	– 1,6	0,5	4,7	– 1,4	Aug.
– 0,4	1,7	8,1	1,8	6,0	0,3	5,7	– 2,6	– 1,5	– 0,4	4,9	1,9	Sept.
0,7	2,4	9,1	5,4	0,8	0,2	0,6	6,1	– 1,5	0,7	2,1	0,9	Okt.
– 0,4	– 46,9	36,8	25,4	27,8	1,2	26,6	0,8	– 3,2	– 0,1	13,0	– 1,4	Nov.
												Deutscher Beitrag (Mrd DM) 2)
1,5	7,6	0,7	– 1,1	13,5	– 2,2	15,7	– 13,5	– 1,2	–	1,3	0,5	1998 Juni
– 0,3	– 12,3	0,0	– 4,1	– 12,3	2,3	– 14,6	9,1	– 0,9	–	1,0	3,1	Juli
0,5	15,8	23,9	21,8	16,3	– 2,5	18,8	5,1	0,4	–	3,0	– 0,8	Aug.
0,2	13,2	– 3,2	– 2,8	3,8	– 3,3	7,1	– 6,1	– 0,6	–	0,0	– 0,4	Sept.
– 0,8	– 0,1	25,0	22,2	15,7	0,7	15,0	3,3	3,3	–	1,5	1,2	Okt.
0,4	– 1,9	57,6	54,2	51,3	2,1	49,2	– 0,2	3,1	–	4,2	– 0,8	Nov.
3,1	– 29,7	93,7	98,3	23,6	1,4	22,2	44,9	29,9	–	– 5,0	0,4	Dez.
1,7	– 36,4	– 3,0	– 1,1	– 17,7	– 5,0	– 12,8	12,6	4,0	0,2	– 4,1	2,1	1999 Jan.
1,7	– 72,9	13,5	5,6	4,0	0,6	3,4	– 3,8	5,5	1,0	4,9	2,0	Febr.
– 1,9	86,2	0,9	– 6,6	– 2,8	4,6	– 7,4	0,4	– 4,2	– 0,3	4,1	3,6	März
0,1	– 17,0	16,3	6,2	14,9	0,7	14,2	– 10,8	2,1	– 1,0	6,7	4,5	April
0,0	– 24,0	43,8	27,2	23,1	– 0,2	23,3	– 0,2	4,2	0,4	6,9	9,4	Mai
2,2	19,3	3,6	5,9	20,1	0,2	19,9	– 12,2	– 2,0	0,2	4,1	– 6,6	Juni
– 1,2	57,6	– 7,1	– 6,1	– 9,0	3,1	– 12,1	4,2	– 1,2	– 1,1	– 1,7	1,7	Juli
1,0	– 68,0	5,9	– 1,6	– 2,0	– 2,0	0,0	3,4	– 3,1	1,1	9,1	– 2,7	Aug.
– 0,7	3,2	15,8	3,5	11,7	0,5	11,2	– 5,2	– 3,0	– 0,9	9,5	3,6	Sept.
1,3	4,7	17,8	10,5	1,5	0,4	1,1	11,9	– 2,9	1,3	4,2	1,8	Okt.
– 0,8	– 91,7	72,0	49,7	54,4	2,4	52,0	1,6	– 6,3	– 0,3	25,3	– 2,7	Nov.

Zentralstaaten. — **7** Abzüglich der Kassenbestände der MFIs im Euro-Währungsgebiet in Euro bzw. Währungen des Euro-Währungsgebiets. — **8** Für Europäische Währungsunion: einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). — **9** Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 Laufzeit bis zu unter 4 Jahren. — **10** In Deutschland nur Spareinlagen. — **11** Für deutschen Beitrag: erst ab 1999 gesondert erfragt. — **X** Für deutschen Beitrag: ab 1999 einschl. Bauspareinlagen (s. dazu Tab.IV.12). — **XX** Für deutschen Beitrag: bis Ende 1998 einschl. Bauspareinlagen (s.a. Anm. X).

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Aktiva 3) / Passiva 7) insgesamt	Aktiva 3)									
		Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet 4)								Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	sonstige Aktivpositionen
		insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen				öffentliche Haushalte				
			zusammen	Buchkredite 4)	Schuldverschreibungen 5)	Aktien und sonstige Dividendenwerte	zusammen	Buchkredite 4)	Schuldverschreibungen 6)		
	Europäische Währungsunion (Mrd Euro) 1)										
1998 Juni	10 436,4	7 422,6	5 358,4	4 876,6	196,3	285,4	2 064,2	826,9	1 237,3	2 012,1	1 001,8
Juli	10 451,2	7 442,5	5 396,9	4 917,2	201,8	277,9	2 045,6	822,5	1 223,1	1 965,9	1 042,7
Aug.	10 449,5	7 437,5	5 390,2	4 916,6	202,4	271,1	2 047,3	825,0	1 222,4	1 974,1	1 037,9
Sept.	10 513,5	7 481,7	5 435,5	4 956,7	204,6	274,2	2 046,2	828,9	1 217,3	1 983,7	1 048,1
Okt.	10 550,7	7 532,0	5 474,3	4 991,1	208,1	275,2	2 057,7	834,8	1 222,9	1 971,0	1 047,6
Nov.	10 683,2	7 592,5	5 530,1	5 038,4	203,0	288,7	2 062,4	838,8	1 223,5	2 023,2	1 067,5
Dez.	10 569,9	7 612,7	5 590,3	5 091,5	193,9	305,0	2 022,4	840,8	1 181,6	1 913,7	1 043,5
1999 Jan.	10 926,8	7 661,7	5 630,4	5 101,2	207,6	321,7	2 031,2	840,8	1 190,4	2 051,3	1 213,8
Febr.	10 874,2	7 687,3	5 641,8	5 110,2	203,5	328,1	2 045,5	841,3	1 204,1	1 955,2	1 231,7
März	10 986,2	7 759,0	5 698,4	5 153,7	198,0	346,6	2 060,6	839,1	1 221,5	2 070,1	1 157,1
April	10 982,7	7 791,2	5 739,6	5 177,8	202,6	359,2	2 051,6	831,8	1 219,8	2 068,1	1 123,4
Mai	10 978,7	7 866,0	5 797,3	5 215,2	209,0	373,2	2 068,6	830,8	1 237,9	2 008,4	1 104,3
Juni	11 209,3	7 930,8	5 883,2	5 305,3	213,4	364,5	2 047,6	837,3	1 210,2	2 139,3	1 139,2
Juli	11 149,5	7 940,6	5 913,5	5 335,0	216,8	361,6	2 027,1	828,9	1 198,2	2 080,0	1 129,0
Aug.	11 114,7	7 946,4	5 916,6	5 331,2	225,2	360,3	2 029,8	825,0	1 204,9	2 052,6	1 115,7
Sept.	11 182,6	8 000,4	5 953,0	5 373,9	220,5	358,7	2 047,3	830,5	1 216,8	2 088,3	1 093,9
Okt.	11 318,8	8 063,7	5 994,0	5 416,0	218,3	359,8	2 069,7	839,6	1 230,1	2 123,0	1 132,1
Nov.	11 519,0	8 172,2	6 086,8	5 484,6	227,4	374,8	2 085,3	852,5	1 232,8	2 172,9	1 173,9
	Deutscher Beitrag (Mrd Euro) 2)										
1998 Juni	3 543,8	2 875,0	2 154,0	1 968,8	43,4	141,9	721,0	487,7	233,3	516,1	152,7
Juli	3 545,9	2 878,7	2 156,8	1 974,3	42,0	140,5	721,9	492,4	229,6	508,8	158,3
Aug.	3 576,4	2 888,3	2 166,1	1 983,3	43,2	139,7	722,2	495,0	227,2	528,4	159,7
Sept.	3 577,7	2 894,5	2 181,2	1 998,2	43,3	139,7	713,3	492,6	220,7	519,6	163,6
Okt.	3 603,7	2 919,8	2 191,8	2 006,7	44,7	140,4	728,0	496,0	232,0	518,0	166,0
Nov.	3 660,6	2 948,0	2 211,8	2 018,1	43,3	150,4	736,1	497,9	238,3	543,9	168,8
Dez.	3 695,0	2 987,3	2 261,7	2 056,7	40,3	164,8	725,6	502,8	222,8	539,5	168,2
1999 Jan.	3 673,8	2 940,8	2 235,5	2 010,4	48,5	176,5	705,3	505,5	199,9	560,9	172,1
Febr.	3 657,5	2 953,3	2 241,9	2 016,0	46,5	179,3	711,4	510,2	201,3	531,0	173,2
März	3 724,4	2 983,5	2 270,4	2 025,0	49,0	196,4	713,2	508,4	204,8	565,4	175,4
April	3 746,8	2 999,3	2 282,9	2 029,7	49,1	204,1	716,4	506,5	209,9	574,7	172,8
Mai	3 771,8	3 027,4	2 296,4	2 038,2	48,2	210,0	731,0	505,9	225,1	567,0	177,4
Juni	3 791,1	3 024,3	2 301,5	2 060,1	48,6	192,8	722,9	508,5	214,4	586,1	180,7
Juli	3 810,3	3 032,8	2 308,1	2 066,2	48,1	193,7	724,7	507,4	217,3	604,1	173,4
Aug.	3 810,9	3 038,0	2 314,8	2 071,5	49,6	193,6	723,2	506,7	216,5	594,2	178,7
Sept.	3 835,7	3 062,0	2 330,3	2 085,2	48,4	196,6	731,7	507,2	224,5	596,9	176,9
Okt.	3 877,3	3 089,9	2 341,2	2 095,7	47,6	197,9	748,6	517,7	230,9	603,6	183,8
Nov.	3 923,9	3 114,4	2 361,0	2 109,6	47,5	203,9	753,4	521,4	232,0	612,7	196,7
	Deutscher Beitrag (Mrd DM) 2)										
1998 Juni	6 931,1	5 623,0	4 212,9	3 850,6	84,8	277,5	1 410,1	953,8	456,3	1 009,4	298,6
Juli	6 935,1	5 630,2	4 218,3	3 861,3	82,2	274,7	1 412,0	963,0	449,0	995,2	309,7
Aug.	6 994,9	5 649,1	4 236,5	3 878,9	84,4	273,1	1 412,6	968,1	444,5	1 033,5	312,3
Sept.	6 997,4	5 661,2	4 266,0	3 908,2	84,7	273,1	1 395,1	963,5	431,6	1 016,2	320,0
Okt.	7 048,3	5 710,6	4 286,8	3 924,8	87,4	274,7	1 423,7	970,0	453,7	1 013,1	324,6
Nov.	7 159,6	5 765,7	4 325,9	3 947,1	84,6	294,2	1 439,8	973,7	466,0	1 063,8	330,1
Dez.	7 226,7	5 842,6	4 423,5	4 022,5	78,7	322,3	1 419,1	983,4	435,7	1 055,1	329,0
1999 Jan.	7 185,4	5 751,7	4 372,2	3 932,1	94,9	345,3	1 379,5	988,6	390,9	1 097,0	336,6
Febr.	7 153,4	5 776,1	4 384,7	3 943,0	91,0	350,8	1 391,4	997,8	393,6	1 038,5	338,8
März	7 284,3	5 835,3	4 440,4	3 960,5	95,8	384,1	1 394,9	994,4	400,5	1 105,9	343,1
April	7 328,2	5 866,2	4 465,0	3 969,8	96,1	399,1	1 401,2	990,7	410,6	1 124,1	337,9
Mai	7 376,9	5 921,1	4 491,4	3 986,3	94,3	410,8	1 429,7	989,5	440,2	1 108,9	346,9
Juni	7 414,8	5 915,1	4 501,3	4 029,3	95,0	377,0	1 413,8	994,5	419,3	1 146,3	353,4
Juli	7 452,3	5 931,6	4 514,2	4 041,2	94,1	378,9	1 417,4	992,4	425,0	1 181,5	339,2
Aug.	7 453,5	5 941,7	4 527,3	4 051,5	97,1	378,7	1 414,5	991,0	423,4	1 162,2	349,6
Sept.	7 502,1	5 988,7	4 557,6	4 078,4	94,7	384,5	1 431,1	991,9	439,1	1 167,4	346,0
Okt.	7 583,3	6 043,3	4 579,0	4 098,8	93,1	387,1	1 464,2	1 012,6	451,6	1 180,5	359,5
Nov.	7 674,4	6 091,3	4 617,7	4 126,1	92,8	398,8	1 473,6	1 019,8	453,8	1 198,4	384,7

***** Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie Europäische Zentralbank und Zentralnotenbanken (Eurosystem). — **1** Quelle: EZB. — **2** Die Angaben sind mit den bis Ende 1998 für Deutschland veröffentlichten Zahlen wegen unterschiedlicher Positionsinhalte und abweichender Berichtskreise nicht vergleichbar. — **3** Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 einschl. Treuhandvermögen und Wechselkredite an Stelle von Wechselbeständen. — **4** Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite und Wechselkredite an Stelle von Wechselbeständen. — **5** Einschl. Geldmarktpapiere von Unternehmen. — **6** Einschl. Schatzwechsel und sonstige Geldmarktpapiere von

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Passiva 7)										
	Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet 9)									
			Unternehmen und Privatpersonen							
					mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 13)		
Bargeld-umlauf 8)	insgesamt	darunter auf Euro 10)	zusammen	täglich fällig	bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren 11)	von mehr als 2 Jahren 9) 12) X)	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten XX)	Stand am Jahres- bzw. Monatsende
										Europäische Währungsunion (Mrd Euro) 1)
315,5	4 679,9	4 377,8	4 395,7	1 251,1	743,8	94,0	965,2	1 130,8	210,8	1998 Juni
320,7	4 650,0	4 343,7	4 356,6	1 211,4	744,5	93,2	966,6	1 131,3	209,6	Juli
314,9	4 663,4	4 344,7	4 360,1	1 203,6	751,1	91,7	971,3	1 133,7	208,7	Aug.
311,7	4 664,2	4 359,8	4 369,3	1 226,1	739,5	90,2	971,1	1 134,3	208,1	Sept.
313,3	4 670,4	4 367,4	4 377,0	1 230,7	742,9	90,1	967,4	1 137,9	207,9	Okt.
314,2	4 707,3	4 407,6	4 415,7	1 268,3	749,4	86,4	963,1	1 140,3	208,3	Nov.
323,6	4 831,9	4 537,2	4 533,3	1 337,9	758,2	83,5	972,8	1 167,6	213,4	Dez.
313,2	4 832,4	4 548,6	4 574,1	1 363,3	763,4	74,5	1 067,1	1 183,5	122,4	1999 Jan.
312,7	4 814,8	4 525,3	4 548,7	1 338,0	752,0	72,3	1 078,3	1 187,0	121,1	Febr.
317,5	4 824,7	4 540,6	4 572,6	1 346,5	764,0	72,3	1 083,3	1 186,4	120,2	März
319,5	4 825,5	4 554,7	4 587,4	1 359,6	758,7	71,9	1 087,3	1 191,8	117,9	April
321,3	4 852,9	4 575,8	4 607,0	1 392,5	746,2	71,8	1 087,0	1 195,0	114,4	Mai
323,7	4 892,3	4 607,6	4 640,0	1 435,1	724,0	72,6	1 094,5	1 200,5	113,4	Juni
331,8	4 908,3	4 615,8	4 649,2	1 424,4	734,6	74,1	1 099,9	1 205,0	111,2	Juli
326,2	4 891,2	4 591,4	4 627,9	1 396,2	736,5	73,7	1 106,0	1 205,3	110,2	Aug.
327,0	4 904,3	4 612,5	4 646,7	1 426,8	726,3	72,2	1 107,7	1 203,2	110,5	Sept.
329,3	4 926,4	4 628,6	4 663,9	1 427,2	740,5	73,2	1 113,0	1 200,3	109,8	Okt.
329,8	4 977,6	4 662,8	4 697,3	1 457,7	737,3	73,2	1 123,7	1 195,5	109,8	Nov.
										Deutscher Beitrag (Mrd Euro) 2)
123,3	1 872,2	1 785,9	1 730,6	330,1	182,5	11,8	515,5	480,8	210,0	1998 Juni
124,5	1 870,1	1 784,5	1 729,4	323,6	186,9	12,0	517,8	480,3	208,8	Juli
123,2	1 885,4	1 798,4	1 740,9	331,9	187,3	12,3	521,1	480,4	207,9	Aug.
121,6	1 882,6	1 795,3	1 740,2	335,6	185,5	12,4	519,2	480,2	207,3	Sept.
121,9	1 891,0	1 803,9	1 750,2	342,8	187,9	12,9	517,6	482,0	207,1	Okt.
123,0	1 916,4	1 830,1	1 772,4	366,7	186,0	13,2	515,4	483,7	207,3	Nov.
123,7	1 969,5	1 880,9	1 820,2	376,3	203,1	13,3	515,9	499,3	212,3	Dez.
120,2	1 932,9	1 855,6	1 820,5	371,7	210,3	8,1	608,2	501,2	121,0	1999 Jan.
120,5	1 945,4	1 864,0	1 831,3	371,4	209,6	7,9	619,1	503,9	119,4	Febr.
122,9	1 942,0	1 862,2	1 831,2	370,2	209,1	8,0	623,1	502,1	118,7	März
123,2	1 942,9	1 862,9	1 833,4	377,4	204,5	8,2	623,8	503,1	116,4	April
123,1	1 952,3	1 871,4	1 837,1	388,2	200,0	8,2	622,7	505,1	112,9	Mai
123,2	1 957,6	1 872,3	1 840,6	397,8	193,5	8,4	625,5	504,1	111,3	Juni
124,8	1 952,2	1 868,5	1 837,5	393,1	195,3	8,5	628,0	503,4	109,2	Juli
123,8	1 955,5	1 870,2	1 838,5	392,0	196,3	8,4	631,6	501,9	108,3	Aug.
124,1	1 959,2	1 874,7	1 843,4	398,5	194,2	8,2	633,0	500,5	109,1	Sept.
124,2	1 966,9	1 880,9	1 849,7	397,9	201,0	9,1	634,1	499,2	108,4	Okt.
125,5	1 995,1	1 908,8	1 875,2	424,7	198,7	9,4	637,8	496,0	108,5	Nov.
										Deutscher Beitrag (Mrd DM) 2)
241,2	3 661,8	3 492,8	3 384,8	645,5	356,9	23,0	1 008,2	940,4	410,7	1998 Juni
243,6	3 657,6	3 490,3	3 382,3	632,8	365,5	23,5	1 012,7	939,3	408,4	Juli
241,0	3 687,5	3 517,4	3 404,9	649,1	366,3	24,1	1 019,2	939,7	406,5	Aug.
237,8	3 682,1	3 511,4	3 403,6	656,5	362,9	24,2	1 015,5	939,2	405,4	Sept.
238,5	3 698,5	3 528,1	3 423,1	670,4	367,4	25,3	1 012,3	942,7	405,0	Okt.
240,6	3 748,2	3 579,4	3 466,4	717,3	363,7	25,9	1 008,1	946,0	405,4	Nov.
242,0	3 851,9	3 678,8	3 560,1	736,0	397,3	25,9	1 009,1	976,5	415,3	Dez.
235,1	3 780,5	3 629,3	3 560,7	727,0	411,3	15,8	1 189,6	980,2	236,7	1999 Jan.
235,7	3 804,9	3 645,7	3 581,7	726,5	410,0	15,4	1 210,8	985,6	233,5	Febr.
240,3	3 798,2	3 642,1	3 581,5	724,0	408,9	15,7	1 218,7	982,0	232,2	März
241,0	3 799,9	3 643,4	3 585,7	738,1	400,0	16,0	1 220,0	983,9	227,7	April
240,8	3 818,4	3 660,2	3 593,0	759,3	391,2	16,0	1 217,8	987,9	220,9	Mai
241,0	3 828,7	3 661,9	3 599,8	778,1	378,5	16,4	1 223,4	985,9	217,7	Juni
244,1	3 818,1	3 654,4	3 593,9	768,8	382,0	16,5	1 228,4	984,6	213,6	Juli
242,1	3 824,6	3 657,7	3 595,9	766,7	384,0	16,4	1 235,2	981,7	211,9	Aug.
242,6	3 831,8	3 666,7	3 605,4	779,3	379,8	16,0	1 238,0	978,9	213,3	Sept.
243,0	3 847,0	3 678,7	3 617,7	778,2	393,2	17,9	1 240,1	976,3	212,0	Okt.
245,4	3 902,1	3 733,3	3 667,6	830,7	388,6	18,4	1 247,5	970,1	212,2	Nov.

öffentlichen Haushalten. — **7** Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 einschl. Treuhandverbindlichkeiten und Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln. — **8** Ohne Kassenbestände (in Euro) der MFIs. — **9** Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten aus Treuhandkrediten. — **10** Ohne Einlagen von Zentralstaaten. — **11** Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 Laufzeit 1 Jahr bis unter 4 Jahre. — **12** Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 Laufzeit 4 Jahre und darüber. — **13** In Deutschland nur Spareinlagen. — **X** Für deutschen Beitrag: ab 1999 einschl. Bauspareinlagen (s. dazu Tab.IV.12). — **XX** Für deutschen Beitrag: bis Ende 1998 einschl. Bauspareinlagen (s.a. Anm. X).

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	noch: Passiva										
	noch: Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet 3)								Repogeschäfte mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet 7)		Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere (netto) 8) 9)
	öffentliche Haushalte										
		sonstige öffentliche Haushalte									
				mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)				
	Zentralstaaten	zusammen	täglich fällig	bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren 4)	von mehr als 2 Jahren 3) 5) X)	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten XX)	insgesamt	darunter mit Unternehmen und Privatpersonen	
	Europäische Währungsunion (Mrd Euro) 1)										
1998 Juni	148,2	135,9	43,2	32,1	0,7	54,9	3,7	1,2	203,4	200,7	315,1
Juli	156,4	137,1	42,4	33,6	0,8	55,2	3,8	1,2	215,5	212,4	322,3
Aug.	165,2	138,1	41,7	35,1	0,9	55,3	3,9	1,2	208,2	204,9	326,3
Sept.	157,1	137,9	42,8	33,7	0,9	55,4	3,9	1,2	211,3	208,0	320,6
Okt.	155,5	137,9	44,3	32,7	1,0	55,0	3,7	1,2	222,3	217,2	325,3
Nov.	148,8	142,9	47,9	33,9	1,0	55,2	3,6	1,2	202,4	199,4	328,7
Dez.	150,7	147,8	47,7	42,5	1,1	51,7	3,7	1,2	177,2	175,0	303,4
1999 Jan.	132,1	126,2	50,7	42,2	0,9	27,8	4,0	0,7	171,2	169,2	339,9
Febr.	140,4	125,7	50,7	41,9	1,0	27,5	3,8	0,7	183,9	180,5	355,3
März	134,2	117,9	45,2	40,4	0,8	27,2	3,6	0,7	178,9	176,0	366,0
April	116,6	121,5	50,1	39,2	1,0	26,7	3,7	0,7	172,3	169,1	387,5
Mai	121,5	124,4	49,6	42,7	0,8	26,7	3,9	0,7	172,5	169,8	388,9
Juni	126,3	126,1	50,9	43,0	0,9	26,5	3,9	0,8	166,5	164,6	391,2
Juli	135,4	123,7	49,0	43,0	0,9	26,1	3,9	0,8	163,7	160,8	382,8
Aug.	137,8	125,5	49,2	44,8	1,0	26,0	3,7	0,8	162,6	160,0	396,1
Sept.	133,1	124,5	49,0	43,7	1,0	26,5	3,6	0,8	158,4	155,7	398,2
Okt.	136,4	126,1	50,8	43,9	1,0	26,0	3,5	0,8	155,8	152,2	404,3
Nov.	147,0	133,4	54,6	47,0	1,2	26,2	3,4	0,9	157,9	155,3	422,6
	Deutscher Beitrag (Mrd Euro) 2)										
1998 Juni	55,3	86,3	10,1	19,8	0,3	52,2	2,7	1,2	–	–	33,3
Juli	55,1	85,6	8,9	19,8	0,4	52,5	2,8	1,2	–	–	33,8
Aug.	55,4	89,1	10,3	21,6	0,4	52,7	2,8	1,2	–	–	35,3
Sept.	55,5	86,9	9,7	20,2	0,4	52,6	2,8	1,2	–	–	35,2
Okt.	55,1	85,7	10,3	19,0	0,4	52,2	2,6	1,2	–	–	35,9
Nov.	55,3	88,7	11,6	20,5	0,4	52,5	2,5	1,2	–	–	38,2
Dez.	56,9	92,3	13,4	26,2	0,4	48,6	2,6	1,2	–	–	35,5
1999 Jan.	45,8	66,6	11,5	26,5	0,3	24,8	2,7	0,7	1,5	1,5	34,5
Febr.	46,7	67,5	13,7	25,5	0,3	24,5	2,8	0,7	2,0	2,0	37,0
März	45,5	65,3	11,3	26,3	0,3	24,1	2,6	0,7	1,9	1,9	39,2
April	45,6	64,0	11,4	25,3	0,3	23,6	2,7	0,7	1,3	1,3	42,7
Mai	45,6	69,6	12,5	29,7	0,3	23,6	2,8	0,7	1,5	1,5	46,2
Juni	46,7	70,3	13,2	29,8	0,3	23,5	2,8	0,7	1,6	1,6	48,4
Juli	46,1	68,6	11,5	30,0	0,3	23,2	2,8	0,7	1,0	1,0	47,4
Aug.	46,6	70,4	12,8	30,8	0,4	23,0	2,7	0,7	1,6	1,6	52,2
Sept.	46,2	69,5	12,0	30,5	0,4	23,4	2,6	0,7	1,2	1,2	56,9
Okt.	46,9	70,3	13,3	30,4	0,4	23,0	2,5	0,7	1,8	1,8	59,1
Nov.	46,5	73,4	13,3	33,4	0,4	23,1	2,4	0,8	1,7	1,7	72,2
	Deutscher Beitrag (Mrd DM) 2)										
1998 Juni	108,2	168,8	19,7	38,7	0,7	102,2	5,2	2,4	–	–	65,2
Juli	107,8	167,5	17,5	38,7	0,7	102,7	5,4	2,4	–	–	66,1
Aug.	108,4	174,2	20,2	42,3	0,7	103,1	5,5	2,4	–	–	69,1
Sept.	108,5	169,9	18,9	39,5	0,7	102,9	5,4	2,4	–	–	68,9
Okt.	107,8	167,6	20,1	37,2	0,7	102,2	5,1	2,4	–	–	70,3
Nov.	108,2	173,5	22,8	40,2	0,7	102,6	4,9	2,4	–	–	74,7
Dez.	111,3	180,6	26,1	51,2	0,8	95,0	5,0	2,4	–	–	69,5
1999 Jan.	89,6	130,2	22,5	51,8	0,5	48,6	5,4	1,4	2,9	2,9	67,4
Febr.	91,3	132,0	26,8	49,9	0,5	48,0	5,4	1,4	4,0	4,0	72,4
März	89,0	127,7	22,1	51,5	0,6	47,1	5,0	1,4	3,6	3,6	76,7
April	89,1	125,1	22,3	49,4	0,6	46,2	5,2	1,4	2,6	2,6	83,5
Mai	89,1	136,2	24,5	58,1	0,6	46,2	5,5	1,4	3,0	3,0	90,4
Juni	91,3	137,5	25,8	58,3	0,6	46,0	5,4	1,4	3,1	3,1	94,6
Juli	90,1	134,1	22,6	58,6	0,6	45,4	5,5	1,4	2,0	2,0	92,8
Aug.	91,1	137,6	25,0	60,2	0,8	45,1	5,3	1,4	3,1	3,1	102,0
Sept.	90,4	136,0	23,4	59,6	0,7	45,8	5,1	1,4	2,2	2,2	111,3
Okt.	91,7	137,5	26,0	59,5	0,8	45,0	4,8	1,4	3,6	3,6	115,6
Nov.	91,0	143,5	26,0	65,3	0,7	45,2	4,7	1,5	3,3	3,3	141,2

***** Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (Eurosystem). — **1** Quelle: EZB. — **2** Die Angaben sind mit den bis Ende 1998 für Deutschland veröffentlichten Zahlen wegen unterschiedlicher Positionsinhalte und abweichender Berichtskreise nicht vergleichbar. — **3** Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten aus Treuhandkrediten. — **4** Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 Laufzeit 1 Jahr bis unter 4 Jahre. — **5** Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 Laufzeit 4 Jahre und darüber. — **6** In Deutschland nur Spareinlagen. — **7** Für deutschen Beitrag: erst ab 1999 gesondert erfragt; bis Dezember 1998 in den Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 1 Jahr enthalten. — **8** Ohne Bestände der MFIs. — **9** In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren. — **10** Ohne Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. — **11** Bargeldumlauf, täglich fälli-

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Begebene Schuldverschreibungen (netto) 8)					Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet 10)	Kapital und Rücklagen	Überschuß der Inter-MFI-Verbindlichkeiten	sonstige Passivpositionen	Nachrichtlich: Geldmengenaggregate			Geldkapitalbildung 14)	Monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter) 15)	Stand am Jahres- bzw. Monatsende
insgesamt	darunter auf Euro	mit Laufzeit: bis zu 1 Jahr 9)	mit Laufzeit: von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	mit Laufzeit: von mehr als 2 Jahren					M1 11)	M2 12)	M3 13)			
Europäische Währungsunion (Mrd Euro) 1)														
1 370,3	1 178,8	17,9	70,0	1 282,5	1 523,3	714,3	– 8,7	1 323,3	1 677,2	3 737,5	4 343,9	3 228,9	122,5	1998 Juni
1 378,7	1 190,0	23,5	70,0	1 285,2	1 496,9	713,8	5,4	1 347,9	1 642,3	3 704,6	4 335,9	3 231,7	122,9	Juli
1 383,4	1 192,8	21,8	67,0	1 294,6	1 499,4	712,7	4,8	1 336,4	1 627,5	3 699,7	4 323,0	3 243,8	123,0	Aug.
1 397,5	1 212,3	18,0	62,6	1 317,0	1 513,6	720,4	19,5	1 354,6	1 646,5	3 705,1	4 317,5	3 273,2	122,0	Sept.
1 391,8	1 205,2	18,0	63,6	1 310,2	1 553,3	717,6	4,7	1 352,1	1 653,0	3 717,5	4 346,7	3 259,3	120,9	Okt.
1 400,9	1 212,9	19,1	60,9	1 320,9	1 618,3	714,9	35,8	1 360,7	1 694,9	3 765,8	4 376,9	3 263,6	120,9	Nov.
1 390,1	1 216,1	18,7	49,1	1 322,3	1 523,9	713,3	29,6	1 277,0	1 776,6	3 894,0	4 442,4	3 274,7	128,3	Dez.
1 415,6	1 233,2	21,9	33,1	1 360,6	1 689,7	757,3	– 23,6	1 431,0	1 795,0	3 924,5	4 490,6	3 335,9	129,0	1999 Jan.
1 432,6	1 237,8	22,0	34,8	1 375,8	1 640,0	754,4	– 2,0	1 382,4	1 765,6	3 885,2	4 481,3	3 357,8	125,7	Febr.
1 438,0	1 241,5	15,3	33,3	1 389,4	1 716,0	767,8	20,3	1 356,9	1 782,7	3 911,3	4 504,9	3 388,7	134,7	März
1 454,5	1 253,9	15,0	38,4	1 401,1	1 737,7	778,4	4,4	1 302,9	1 799,6	3 926,8	4 540,0	3 412,2	131,0	April
1 465,4	1 258,8	16,0	43,2	1 406,3	1 718,5	783,1	18,6	1 257,4	1 831,2	3 953,0	4 573,6	3 418,1	129,1	Mai
1 474,1	1 260,6	18,5	40,4	1 415,3	1 833,0	793,8	9,3	1 325,4	1 872,3	3 978,9	4 595,4	3 444,3	124,4	Juni
1 478,5	1 265,1	23,1	39,6	1 415,8	1 765,0	797,6	5,0	1 316,8	1 874,0	3 997,2	4 606,4	3 451,4	130,5	Juli
1 486,8	1 270,1	25,1	39,8	1 421,9	1 769,0	796,7	– 2,0	1 288,0	1 839,5	3 966,2	4 589,8	3 461,7	129,6	Aug.
1 510,9	1 288,5	27,2	54,5	1 429,1	1 774,1	805,4	8,1	1 296,0	1 865,0	3 977,2	4 615,7	3 480,0	124,3	Sept.
1 524,5	1 296,8	25,1	54,6	1 444,8	1 842,0	814,0	17,4	1 305,1	1 871,7	3 996,7	4 636,4	3 508,4	126,9	Okt.
1 532,1	1 307,6	28,4	52,2	1 451,5	1 903,9	819,7	14,5	1 360,7	1 907,4	4 027,9	4 689,0	3 531,9	128,0	Nov.
Deutscher Beitrag (Mrd Euro) 2)														
647,7	562,3	–	17,9	629,7	351,3	214,7	– 14,7	315,9	463,5	1 161,4	1 212,6	1 623,4	–	1998 Juni
659,8	574,0	–	19,5	640,4	343,5	215,4	– 14,2	312,9	457,0	1 159,1	1 212,4	1 636,1	–	Juli
658,6	573,2	–	19,1	639,5	350,6	215,1	– 15,4	323,7	465,4	1 170,3	1 224,7	1 637,5	–	Aug.
665,1	579,8	–	18,8	646,3	342,6	214,9	– 11,8	327,5	466,9	1 168,4	1 222,4	1 641,6	–	Sept.
659,0	574,4	–	19,4	639,6	363,0	216,1	– 12,8	329,5	474,9	1 179,8	1 235,2	1 633,8	–	Okt.
663,8	579,1	–	19,0	644,8	382,9	217,2	– 1,6	320,8	501,4	1 207,7	1 264,9	1 638,4	–	Nov.
660,5	577,6	–	19,2	641,3	386,4	217,7	– 6,7	308,1	513,4	1 258,2	1 313,0	1 637,1	–	Dez.
674,8	603,7	–	10,5	664,2	415,2	243,6	– 55,0	306,2	503,5	1 252,5	1 299,0	1 662,7	–	1999 Jan.
687,0	609,1	–	11,6	675,4	410,5	246,9	– 67,6	275,6	505,6	1 255,6	1 306,3	1 686,0	–	Febr.
694,1	616,5	–	13,5	680,6	418,3	252,2	– 42,5	296,3	504,4	1 252,8	1 307,3	1 699,4	–	März
707,7	627,6	–	18,5	689,1	429,2	256,8	– 37,9	281,0	512,0	1 256,0	1 318,5	1 710,5	–	April
715,6	632,7	–	23,3	692,2	436,8	260,5	– 33,4	269,1	523,9	1 270,0	1 341,1	1 712,6	–	Mai
714,5	631,3	–	20,0	694,5	434,6	262,4	– 27,7	276,6	534,2	1 273,1	1 343,1	1 717,8	–	Juni
717,7	634,0	–	20,9	696,8	432,0	263,8	– 8,4	279,9	529,4	1 269,7	1 339,0	1 721,8	–	Juli
723,1	636,9	–	19,5	703,6	448,0	264,2	– 41,4	284,0	528,6	1 269,1	1 342,3	1 731,5	–	Aug.
740,9	656,0	–	21,5	719,4	441,5	269,2	– 48,2	291,0	534,5	1 270,8	1 350,4	1 754,8	–	Sept.
744,3	657,4	–	22,5	721,9	457,7	271,5	– 45,6	297,3	535,4	1 278,0	1 361,4	1 759,6	–	Okt.
749,3	666,1	–	21,2	728,2	489,3	272,6	– 77,1	295,3	563,5	1 303,8	1 398,8	1 771,0	–	Nov.
Deutscher Beitrag (Mrd DM) 2)														
1 266,7	1 099,7	–	35,1	1 231,7	687,0	420,0	– 28,7	617,8	906,5	2 271,4	2 371,6	3 175,1	–	1998 Juni
1 290,5	1 122,6	–	38,1	1 252,5	671,8	421,3	– 27,7	612,0	893,9	2 267,0	2 371,2	3 200,0	–	Juli
1 288,0	1 121,1	–	37,3	1 250,8	685,6	420,7	– 30,1	633,0	910,3	2 289,0	2 395,3	3 202,6	–	Aug.
1 300,8	1 134,1	–	36,7	1 264,1	670,0	420,4	– 23,1	640,5	913,2	2 285,1	2 390,7	3 210,7	–	Sept.
1 288,9	1 123,4	–	38,0	1 250,9	709,9	422,8	– 25,0	644,5	928,9	2 307,4	2 415,8	3 195,4	–	Okt.
1 298,3	1 132,6	–	37,3	1 261,0	748,8	424,9	– 3,2	627,4	980,6	2 362,0	2 473,9	3 204,5	–	Nov.
1 291,9	1 129,6	–	37,6	1 254,3	755,8	425,9	– 13,0	602,7	1 004,0	2 460,8	2 568,1	3 202,0	–	Dez.
1 319,7	1 180,8	–	20,6	1 299,1	812,1	476,4	– 107,6	598,8	984,7	2 449,6	2 540,6	3 251,9	–	1999 Jan.
1 343,7	1 191,3	–	22,7	1 321,0	803,0	483,0	– 132,2	538,9	989,0	2 455,8	2 554,9	3 297,5	–	Febr.
1 357,5	1 205,7	–	26,4	1 331,0	818,2	493,4	– 83,0	579,5	986,4	2 450,2	2 556,9	3 323,7	–	März
1 384,1	1 227,5	–	36,2	1 347,8	839,4	502,2	– 74,2	549,7	1 001,4	2 456,5	2 578,8	3 345,4	–	April
1 399,5	1 237,4	–	45,7	1 353,9	854,4	509,5	– 65,3	526,3	1 024,6	2 483,8	2 622,9	3 349,6	–	Mai
1 397,4	1 234,7	–	39,1	1 358,2	850,0	513,1	– 54,1	540,9	1 044,9	2 489,9	2 626,8	3 359,8	–	Juni
1 403,7	1 239,9	–	40,8	1 362,9	844,8	515,9	– 16,5	547,5	1 035,5	2 483,3	2 618,9	3 367,5	–	Juli
1 414,3	1 245,7	–	38,2	1 376,2	876,2	516,7	– 81,0	555,4	1 033,8	2 482,1	2 625,3	3 386,5	–	Aug.
1 449,2	1 283,1	–	42,0	1 407,1	863,5	526,5	– 94,2	569,1	1 045,4	2 485,5	2 641,1	3 432,2	–	Sept.
1 455,8	1 285,8	–	43,9	1 411,9	895,2	530,9	– 89,3	581,5	1 047,2	2 499,6	2 662,7	3 441,4	–	Okt.
1 465,5	1 302,7	–	41,4	1 424,1	957,0	533,1	– 150,7	577,6	1 102,1	2 550,0	2 735,8	3 463,7	–	Nov.

ge Einlagen (ohne Einlagen von Zentralstaaten) und (für EWU) monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten, die in der Konsolidierten Bilanz nicht enthalten sind. — **12** M1 zuzüglich Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten (ohne Einlagen von Zentralstaaten). — **13** M2 zuzüglich Repogeschäfte, Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen bis zu 2 Jahren. — **14** Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten, Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren, Kapital und Rücklagen. — **15** Kommen in Deutschland nicht vor. — **X** Für deutschen Beitrag: ab 1999 einschl. Bauspareinlagen (s. dazu Tab.IV.12). — **XX** Für deutschen Beitrag: bis Ende 1998 einschl. Bauspareinlagen (s.a. Anm. X).

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

3. Liquiditätsposition des Bankensystems *)
Bestände

Mrd Euro; Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

Ende der Mindestreserve-Erfüllungsperiode 1)	Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren				Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten (einschl. Mindestreserven) 5)	Basisgeld 6)
		Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems									
	Nettoaktiva in Gold und Devisen	Hauptrefinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Sonstige Geschäfte 3)	Spitzenrefinanzierungsfazilität	Einlagefazilität	Banknotenumlauf	Einlagen von Zentralregierungen	Sonstige Faktoren (netto) 4)		
Eurosystem 2)											
1999 Febr.	328,2	104,6	34,2	30,6	3,8	1,3	329,3	41,1	29,5	100,2	430,8
März	323,6	136,4	45,0	–	0,4	1,4	326,9	49,8	25,0	102,2	430,5
April	338,4	130,1	45,0	–	0,7	0,3	331,0	42,9	39,0	101,1	432,3
Mai	342,5	121,6	45,0	–	0,8	0,4	333,9	36,3	38,0	101,2	435,5
Juni	339,8	132,0	45,0	–	0,4	0,6	337,0	40,4	37,2	101,9	439,6
Juli	342,4	143,1	45,0	–	0,4	0,5	342,1	45,7	39,5	102,9	445,6
Aug.	343,2	150,1	45,0	–	0,5	1,0	344,8	47,3	42,1	103,6	449,4
Sept.	343,5	150,4	45,0	–	0,2	0,7	342,1	51,4	41,6	103,2	446,0
Okt.	349,7	143,0	45,0	–	0,3	0,6	342,5	45,4	45,9	103,5	446,7
Nov.	351,8	140,5	53,7	–	0,3	0,4	343,1	51,5	47,3	104,1	447,5
Dez.	351,7	150,4	65,0	–	0,3	1,0	354,3	59,0	47,5	105,6	460,6
Deutsche Bundesbank											
1999 Febr.	80,5	55,0	18,2	19,4	2,0	0,9	127,2	0,2	16,4	30,5	158,5
März	79,1	64,2	26,1	–	0,3	0,6	126,7	0,1	11,4	30,9	158,2
April	83,0	67,7	27,7	–	0,5	0,2	128,1	0,1	19,9	30,6	158,9
Mai	84,6	60,0	25,5	–	0,6	0,2	128,9	0,1	10,9	30,5	159,7
Juni	84,7	67,5	25,0	–	0,3	0,4	129,4	0,1	16,9	30,8	160,6
Juli	85,1	70,3	26,5	–	0,3	0,2	129,9	0,1	20,6	31,3	161,4
Aug.	85,3	71,7	29,2	–	0,3	0,2	130,4	0,1	24,4	31,4	162,0
Sept.	85,6	68,5	28,3	–	0,1	0,3	130,3	0,1	20,5	31,2	161,8
Okt.	87,3	66,6	25,6	–	0,2	0,2	130,2	0,1	17,8	31,4	161,8
Nov.	87,8	68,7	28,6	–	0,2	0,2	130,5	0,1	22,8	31,7	162,3
Dez.	88,0	57,5	34,7	–	0,2	0,6	134,4	0,1	13,1	32,1	167,1

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. — ***** Die Liquiditätsposition des Bankensystems besteht aus den Euro-Guthaben auf den Girokonten der Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets beim Eurosystem. Die Angaben sind dem konsolidierten Ausweis des Eurosystems bzw. dem Ausweis der Bundesbank entnommen. — **1** Die Mindestreserveerfüllungsperiode beginnt am 24. eines Monats und endet am 23. des Folgemonats (Dauer der ersten Mindestreserveerfüllungsperiode vom 1. Januar 1999 bis 23. Februar 1999). — **2** Quelle: EZB. — **3** Einschließlich geldpolitischer Geschäfte, die von den nationalen Zentralbanken in der zweiten Stufe abgeschlossen wurden und zu Beginn der dritten Stufe noch ausstanden (ohne

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Veränderungen

Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren						
	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems										
Nettoaktiva in Gold und Devisen	Hauptrefinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Sonstige Geschäfte 3)	Spitzenrefinanzierungsfazilität	Einlagefazilität	Banknotenumlauf	Einlagen von Zentralregierungen	Sonstige Faktoren (netto) 4)	Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten (einschl. Mindestreserven) 5)	Basisgeld 6)	Ende der Mindestreserve-Erfüllungsperiode 1)
											Eurosystem 2)
– 4,6	+ 31,8	+ 10,8	– 30,6	– 3,4	+ 0,1	– 2,4	+ 8,7	– 4,5	+ 2,0	– 0,3	1999 Febr.
+ 14,8	– 6,3	– 0,0	–	+ 0,3	– 1,1	+ 4,1	– 6,9	+ 14,0	– 1,1	+ 1,8	März
+ 4,1	– 8,5	– 0,0	–	+ 0,1	+ 0,1	+ 2,9	– 6,6	– 1,0	+ 0,1	+ 3,2	April
– 2,7	+ 10,4	+ 0,0	–	– 0,4	+ 0,2	+ 3,1	+ 4,1	– 0,9	+ 0,7	+ 4,1	Mai
+ 2,6	+ 11,1	+ 0,0	–	+ 0,0	– 0,1	+ 5,1	+ 5,3	+ 2,3	+ 1,0	+ 6,0	Juni
+ 0,8	+ 7,0	+ 0,0	–	+ 0,1	+ 0,5	+ 2,7	+ 1,6	+ 2,6	+ 0,7	+ 3,8	Juli
+ 0,3	+ 0,3	– 0,0	–	– 0,3	– 0,3	– 2,7	+ 4,1	– 0,5	– 0,4	– 3,4	Aug.
+ 6,2	– 7,4	± 0,0	–	+ 0,1	– 0,1	+ 0,4	– 6,0	+ 4,3	+ 0,3	+ 0,7	Sept.
+ 2,1	– 2,5	+ 8,7	–	+ 0,0	– 0,2	+ 0,6	+ 6,1	+ 1,4	+ 0,6	+ 0,8	Okt.
– 0,1	+ 9,9	+ 11,3	–	– 0,0	+ 0,6	+ 11,2	+ 7,5	+ 0,2	+ 1,5	+ 13,1	Nov.
											Deutsche Bundesbank
– 1,4	+ 9,2	+ 7,9	– 19,4	– 1,7	– 0,3	– 0,5	– 0,0	– 5,0	+ 0,4	– 0,4	1999 Febr.
+ 3,9	+ 3,4	+ 1,6	–	+ 0,2	– 0,4	+ 1,4	+ 0,0	+ 8,5	– 0,3	+ 0,7	März
+ 1,5	– 7,7	– 2,2	–	+ 0,1	– 0,0	+ 0,8	– 0,0	– 9,0	– 0,0	+ 0,8	April
+ 0,2	+ 7,5	– 0,5	–	– 0,4	+ 0,2	+ 0,5	– 0,0	+ 6,0	+ 0,3	+ 0,9	Mai
+ 0,4	+ 2,7	+ 1,5	–	– 0,0	– 0,1	+ 0,5	+ 0,0	+ 3,7	+ 0,5	+ 0,9	Juni
+ 0,2	+ 1,4	+ 2,7	–	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,5	– 0,0	+ 3,8	+ 0,2	+ 0,6	Juli
+ 0,3	– 3,2	– 0,9	–	– 0,2	+ 0,1	– 0,1	+ 0,0	– 3,8	– 0,3	– 0,3	Aug.
+ 1,7	– 1,8	– 2,7	–	+ 0,1	– 0,1	– 0,1	– 0,0	– 2,8	+ 0,2	+ 0,0	Sept.
+ 0,6	+ 2,1	+ 3,0	–	– 0,1	– 0,0	+ 0,3	+ 0,0	+ 5,0	+ 0,3	+ 0,5	Okt.
+ 0,2	– 11,2	+ 6,1	–	+ 0,0	+ 0,4	+ 3,9	± 0,0	– 9,7	+ 0,5	+ 4,8	Nov.
											Dez.

„Outright"-Geschäfte und die Begebung von Schuldverschreibungen); für Bundesbank einschl. Refinanzierungen im Rahmen von Rediskontkontingenten. — **4** Restliche Positionen des konsolidierten Ausweises des Eurosystems bzw. des Ausweises der Bundesbank. — **5** Entspricht der Differenz zwischen der Summe der liquiditätszuführenden Faktoren und der Summe der liquiditätsabschöpfenden Faktoren. — **6** Berechnet als Summe der Positionen „Einlagefazilität", „Banknotenumlauf", „Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten" oder als Differenz zwischen der Summe der liquiditätszuführenden Faktoren und der Summe der Einlagen von Zentralregierungen und der Sonstigen Faktoren (netto).

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva *)

Mrd Euro

Stand am Ausweisstichtag	Aktiva insgesamt	Gold und Goldforderungen	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets: insgesamt	Forderungen an den IWF	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen, Auslandskredite und sonstige Auslandsaktiva	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige im Euro-Währungsgebiet	Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets: insgesamt	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen und Kredite 2)	Forderungen aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II
	Eurosystem 1)								
1999 Jan.	694,6	99,6	233,0	29,1	203,9	7,4	9,1	9,1	–
Febr.	692,6	99,6	228,8	26,0	202,8	9,3	4,4	4,4	–
März	699,4	99,6	228,5	26,6	202,0	8,9	3,8	3,8	–
April	698,3	105,3	240,7	30,0	210,8	11,7	4,0	4,0	–
Mai	705,1	105,3	237,6	29,6	208,1	12,4	4,4	4,4	–
Juni	695,6	105,3	238,4	29,2	209,1	11,9	3,9	3,9	–
Juli	739,7	101,8	245,4	29,0	216,4	12,8	4,2	4,2	–
Aug.	734,0	101,8	245,4	28,8	216,7	12,6	4,1	4,1	–
Sept.	728,6	101,8	246,1	27,7	218,3	13,1	4,9	4,9	–
Okt.	742,6	115,0	240,2	28,0	212,1	13,7	5,7	5,7	–
Nov.	743,1	115,0	239,6	27,8	211,7	12,8	5,3	5,3	–
Dez.	3) 803,2	3) 116,5	3) 254,9	3) 29,8	3) 225,0	3) 14,4	4,8	4,8	–
1999 Aug. 13.	716,3	101,8	245,7	29,1	216,5	12,7	4,1	4,1	–
20.	713,4	101,8	246,1	28,8	217,3	12,6	4,3	4,3	–
27.	734,0	101,8	245,4	28,8	216,7	12,6	4,1	4,1	–
Sept. 3.	727,1	101,8	245,6	28,5	217,0	11,9	4,3	4,3	–
10.	721,3	101,8	245,0	28,5	216,5	12,9	4,7	4,7	–
17.	717,9	101,8	245,9	27,8	218,1	12,5	5,0	5,0	–
24.	728,6	101,8	246,1	27,7	218,3	13,1	4,9	4,9	–
Okt. 1.	3) 730,6	3) 115,0	3) 240,2	28,2	3) 212,0	13,4	5,1	5,1	–
8.	729,4	115,0	240,0	28,1	212,0	13,6	5,0	5,0	–
15.	724,4	115,0	240,0	27,9	212,1	13,7	5,1	5,1	–
22.	709,9	115,0	240,7	28,1	212,7	13,7	5,1	5,1	–
29.	742,6	115,0	240,2	28,0	212,1	13,7	5,7	5,7	–
Nov. 5.	737,1	115,0	240,3	27,8	212,5	13,7	5,8	5,8	–
12.	733,8	115,0	238,6	27,8	210,8	13,7	5,3	5,3	–
19.	734,8	115,0	240,3	27,8	212,5	13,2	5,3	5,3	–
26.	743,1	115,0	239,6	27,8	211,7	12,8	5,3	5,3	–
Dez. 3.	747,0	115,0	239,1	27,8	211,3	13,1	5,3	5,3	–
10.	764,4	115,0	240,3	28,1	212,2	13,7	4,4	4,4	–
17.	753,2	114,8	241,7	28,2	213,5	13,4	5,4	5,4	–
24.	760,7	114,7	242,4	28,2	214,1	13,8	5,0	5,0	–
31.	3) 803,2	3) 116,5	3) 254,9	3) 29,8	3) 225,0	3) 14,4	4,8	4,8	–
	Deutsche Bundesbank								
1999 Jan.	221,8	27,5	54,0	8,5	45,6	–	4,5	4,5	–
Febr.	214,8	27,5	53,0	7,1	45,9	–	3,7	3,7	–
März	215,2	27,5	53,0	7,1	45,9	–	13,7	13,7	–
April	214,9	29,0	57,1	9,1	48,0	–	18,7	18,7	–
Mai	218,9	29,0	57,2	8,8	48,4	–	12,8	12,8	–
Juni	228,6	29,0	57,1	8,4	48,8	–	33,1	33,1	–
Juli	255,4	28,1	58,7	8,4	50,2	–	34,2	34,2	–
Aug.	230,3	28,1	59,0	8,2	50,8	–	18,0	18,0	–
Sept.	231,8	28,1	59,0	7,9	51,1	–	25,5	25,5	–
Okt.	235,2	31,8	57,5	8,0	49,5	–	15,3	15,3	–
Nov.	229,1	31,8	57,8	7,9	49,8	–	3,1	3,1	–
Dez.	3) 242,2	3) 32,3	3) 60,8	3) 8,3	3) 52,4	–	9,1	9,1	–
1999 Aug. 13.	237,3	28,1	58,8	8,4	50,4	–	31,3	31,3	–
20.	222,5	28,1	59,0	8,2	50,8	–	18,6	18,6	–
27.	230,3	28,1	59,0	8,2	50,8	–	18,0	18,0	–
Sept. 3.	229,5	28,1	59,1	8,2	50,9	–	21,2	21,2	–
10.	224,7	28,1	59,1	8,2	50,9	–	20,9	20,9	–
17.	224,1	28,1	59,1	7,9	51,1	–	24,1	24,1	–
24.	231,8	28,1	59,0	7,9	51,1	–	25,5	25,5	–
Okt. 1.	3) 218,3	3) 31,8	3) 57,6	3) 8,0	3) 49,6	–	13,7	13,7	–
8.	217,6	31,8	57,6	8,0	49,6	–	16,2	16,2	–
15.	223,6	31,8	57,6	8,0	49,6	–	19,9	19,9	–
22.	224,3	31,8	57,6	8,0	49,6	–	10,6	10,6	–
29.	235,2	31,8	57,5	8,0	49,5	–	15,3	15,3	–
Nov. 5.	225,1	31,8	57,6	8,0	49,6	–	18,2	18,2	–
12.	230,9	31,8	57,6	8,0	49,6	–	18,7	18,7	–
19.	223,6	31,8	57,8	8,0	49,8	–	21,4	21,4	–
26.	229,1	31,8	57,8	7,9	49,8	–	3,1	3,1	–
Dez. 3.	226,3	31,8	57,8	7,9	49,9	–	4,6	4,6	–
10.	240,9	31,8	57,9	8,0	49,9	–	4,9	4,9	–
17.	243,7	31,8	57,8	7,9	49,9	–	7,3	7,3	–
24.	236,2	31,8	57,8	7,9	49,8	–	6,6	6,6	–
31.	3) 242,2	3) 32,3	3) 60,8	3) 8,3	3) 52,4	–	9,1	9,1	–

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfaßt den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. — Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. — **1** Quelle: EZB. — **2** Im Ausweis des Eurosystems werden im Rahmen der Konso-

Forderungen in Euro an den Finanzsektor im Euro-Währungsgebiet											
insgesamt	Hauptrefinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Feinsteuerungsoperationen in Form von befristeten Transaktionen	Strukturelle Operationen in Form von befristeten Transaktionen	Spitzenrefinanzierungsfazilität	Forderungen aus Margenausgleich	Sonstige Forderungen	Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Forderungen in Euro an öffentliche Haushalte	Sonstige Aktiva	Stand am Ausweisstichtag
											Eurosystem [1]
182,9	128,0	45,0	–	–	8,7	0,1	1,1	22,1	60,2	80,4	1999 Jan.
186,4	139,9	45,0	–	–	0,4	0,1	1,0	24,3	60,2	79,6	Febr.
192,2	146,0	45,0	–	–	0,2	0,1	0,9	26,1	60,2	80,0	März
174,3	128,0	45,0	–	–	0,5	0,0	0,8	26,1	60,2	75,9	April
184,9	139,0	45,0	–	–	0,4	0,1	0,5	25,8	60,2	74,4	Mai
170,6	125,0	45,0	–	–	0,2	0,0	0,4	26,1	60,2	79,2	Juni
214,0	167,0	45,0	–	–	1,5	0,1	0,5	25,8	60,2	75,7	Juli
205,2	159,1	45,0	–	–	0,3	0,1	0,7	26,0	60,2	78,8	Aug.
198,5	153,0	45,0	–	–	0,0	0,1	0,4	25,4	60,2	78,8	Sept.
205,3	149,0	55,0	–	–	0,7	0,1	0,6	23,4	60,2	79,2	Okt.
209,0	143,0	65,0	–	–	0,0	0,2	0,7	23,9	60,1	77,3	Nov.
250,1	162,0	75,0	–	–	11,4	0,4	1,3	23,5	59,2	3) 79,8	Dez.
189,9	144,0	45,0	–	–	0,1	0,1	0,7	26,0	60,2	76,0	1999 Aug. 13.
186,9	141,0	45,0	–	–	0,2	0,1	0,6	26,1	60,2	75,5	20.
205,2	159,1	45,0	–	–	0,3	0,1	0,7	26,0	60,2	78,8	27.
197,7	152,0	45,0	–	–	0,0	0,1	0,7	25,8	60,2	79,8	Sept. 3.
193,9	148,0	45,0	–	–	0,2	0,0	0,7	25,6	60,2	77,3	10.
188,7	142,9	45,0	–	–	0,0	0,1	0,6	25,2	60,2	78,8	17.
198,5	153,0	45,0	–	–	0,0	0,1	0,4	25,4	60,2	78,8	24.
192,5	147,0	45,0	–	–	0,2	0,1	0,3	24,7	60,2	79,6	Okt. 1.
191,1	145,1	45,0	–	–	0,3	0,1	0,6	24,6	60,2	79,8	8.
185,8	140,1	45,0	–	–	0,2	0,1	0,5	24,3	60,2	80,3	15.
171,7	125,1	45,0	–	–	1,1	0,0	0,5	24,1	60,2	79,4	22.
205,3	149,0	55,0	–	–	0,7	0,1	0,6	23,4	60,2	79,2	29.
195,9	140,1	55,0	–	–	0,1	0,1	0,6	23,5	60,1	82,8	Nov. 5.
196,2	140,1	55,0	–	–	0,3	0,1	0,7	23,9	60,1	81,0	12.
198,8	143,0	55,0	–	–	0,1	0,0	0,7	24,1	60,1	77,9	19.
209,0	143,0	65,0	–	–	0,0	0,2	0,7	23,9	60,1	77,3	26.
212,2	146,1	65,0	–	–	0,5	0,1	0,6	23,9	60,1	78,3	Dez. 3.
230,1	164,0	65,0	–	–	0,1	0,2	0,8	24,1	60,2	76,7	10.
215,0	149,0	65,0	–	–	0,0	0,2	0,8	23,9	59,6	79,3	17.
225,4	149,0	75,0	–	–	0,1	0,4	1,0	24,0	59,6	75,7	24.
250,1	162,0	75,0	–	–	11,4	0,4	1,3	23,5	59,2	3) 79,8	31.
											Deutsche Bundesbank
95,4	71,0	23,9	–	–	0,4	–	0,0	–	4,4	35,9	1999 Jan.
92,4	65,9	26,2	–	–	0,3	–	0,0	–	4,4	33,8	Febr.
99,5	71,5	27,8	–	–	0,2	–	0,0	–	4,4	17,1	März
88,5	63,0	25,0	–	–	0,4	–	0,0	–	4,4	17,2	April
98,3	72,9	25,0	–	–	0,3	–	0,0	–	4,4	17,2	Mai
87,5	62,3	25,0	–	–	0,2	–	0,0	–	4,4	17,4	Juni
112,6	81,6	29,6	–	–	1,5	–	0,0	–	4,4	17,3	Juli
103,2	74,8	28,2	–	–	0,3	–	0,0	–	4,4	17,6	Aug.
97,2	68,9	28,2	–	–	0,0	–	0,0	–	4,4	17,5	Sept.
108,9	79,6	29,1	–	–	0,1	–	0,0	–	4,4	17,4	Okt.
84,1	49,1	35,0	–	–	0,0	–	0,0	–	4,4	47,8	Nov.
90,6	48,4	32,7	–	–	9,4	–	0,0	–	4,4	3) 45,0	Dez.
97,1	67,4	29,6	–	–	0,1	–	0,0	–	4,4	17,6	1999 Aug. 13.
94,7	65,0	29,6	–	–	0,1	–	0,0	–	4,4	17,6	20.
103,2	74,8	28,2	–	–	0,3	–	0,0	–	4,4	17,6	27.
99,0	70,8	28,2	–	–	0,0	–	0,0	–	4,4	17,7	Sept. 3.
94,4	66,0	28,2	–	–	0,2	–	0,0	–	4,4	17,7	10.
90,8	62,6	28,2	–	–	0,0	–	0,0	–	4,4	17,6	17.
97,2	68,9	28,2	–	–	0,0	–	0,0	–	4,4	17,5	24.
89,3	64,2	24,9	–	–	0,2	–	0,0	–	4,4	21,5	Okt. 1.
89,2	64,0	24,9	–	–	0,3	–	0,0	–	4,4	18,4	8.
92,0	66,9	24,9	–	–	0,2	–	0,0	–	4,4	17,9	15.
97,8	72,1	24,9	–	–	0,8	–	0,0	–	4,4	22,1	22.
108,9	79,6	29,1	–	–	0,1	–	0,0	–	4,4	17,4	29.
91,2	62,0	29,1	–	–	0,1	–	0,0	–	4,4	21,9	Nov. 5.
100,9	71,7	29,1	–	–	0,1	–	0,0	–	4,4	17,5	12.
90,4	61,2	29,1	–	–	0,1	–	0,0	–	4,4	17,9	19.
84,1	49,1	35,0	–	–	0,0	–	0,0	–	4,4	47,8	26.
90,5	55,1	35,0	–	–	0,5	–	0,0	–	4,4	37,1	Dez. 3.
97,8	62,8	35,0	–	–	0,1	–	0,0	–	4,4	44,1	10.
100,2	65,2	35,0	–	–	0,0	–	0,0	–	4,4	42,2	17.
82,5	49,7	32,7	–	–	0,1	–	0,0	–	4,4	53,0	24.
90,6	48,4	32,7	–	–	9,4	–	0,0	–	4,4	3) 45,0	31.

lidierung die bilateralen TARGET-Salden der einzelnen Nicht-Eurosystem-NZBen zusammengefasst (netto) dargestellt, während im Ausweis der Deutschen Bundesbank die Forderungen und Verbindlichkeiten zu den einzelnen Nicht-Eurosystem-NZBen brutto gezeigt werden. — **3** Veränderungen überwiegend aufgrund der Neubewertung zum Quartalsende.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

2. Passiva *)

Mrd Euro

Stand am Ausweisstichtag	Passiva insgesamt	Banknotenumlauf	Verbindlichkeiten in Euro gegenüber dem Finanzsektor im Euro-Währungsgebiet: insgesamt	Einlagen auf Girokonten (einschl. Mindestreservegutgaben)	Einlagefazilität	Termineinlagen	Feinsteuerungsoperationen in Form von befristeten Transaktionen	Verbindlichkeiten aus Margenausgleich	Verbindlichkeiten aus der Begebung von Schuldverschreibungen	Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet: insgesamt	Einlagen von öffentlichen Haushalten	sonstige Verbindlichkeiten
Eurosystem 1)												
1999 Jan.	694,6	326,5	85,4	84,6	0,7	–	–	0,0	11,7	56,7	52,4	4,3
Febr.	692,6	325,2	100,0	99,3	0,7	–	–	0,0	11,7	62,1	57,4	4,7
März	699,4	327,1	100,4	100,3	0,1	–	–	0,0	11,7	64,3	60,7	3,6
April	698,3	332,3	104,4	104,2	0,1	–	–	0,0	10,2	45,0	41,6	3,4
Mai	705,1	335,1	109,5	109,3	0,1	–	–	0,0	10,2	43,9	40,4	3,5
Juni	695,6	337,9	97,5	97,4	0,1	–	–	0,0	10,2	40,9	37,6	3,4
Juli	739,7	345,8	109,8	109,8	0,0	–	–	0,0	10,2	62,1	58,7	3,4
Aug.	734,0	340,6	110,5	110,4	0,0	–	–	0,0	10,2	57,8	54,3	3,5
Sept.	728,6	340,3	104,0	103,9	0,1	–	–	0,0	10,2	59,0	55,0	4,0
Okt.	742,6	343,6	109,9	109,4	0,4	–	–	0,1	8,6	59,5	55,3	4,1
Nov.	743,1	343,3	106,3	106,1	0,1	–	–	0,2	7,9	65,7	61,7	4,0
Dez.	3) 803,2	375,0	117,1	114,5	2,6	–	–	0,0	7,9	60,6	56,5	4,1
1999 Aug. 13.	716,3	346,2	103,1	103,0	0,1	–	–	0,0	10,2	44,3	40,8	3,4
20.	713,4	342,3	100,6	95,7	4,9	–	–	0,0	10,2	47,6	44,1	3,5
27.	734,0	340,6	110,5	110,4	0,0	–	–	0,0	10,2	57,8	54,3	3,5
Sept. 3.	727,1	344,2	106,1	106,0	0,0	–	–	0,0	10,2	53,4	49,8	3,6
10.	721,3	344,3	100,0	100,0	0,0	–	–	0,0	10,2	54,4	50,8	3,6
17.	717,9	342,2	99,0	98,2	0,8	–	–	0,0	10,2	52,9	48,7	4,2
24.	728,6	340,3	104,0	103,9	0,1	–	–	0,0	10,2	59,0	55,0	4,0
Okt. 1.	3) 730,6	343,2	109,9	109,7	0,2	–	–	0,1	8,6	46,0	41,8	4,1
8.	729,4	345,3	102,1	101,9	0,1	–	–	0,1	8,6	51,3	47,4	3,9
15.	724,4	343,8	109,3	109,0	0,2	–	–	0,1	8,6	42,0	38,1	3,9
22.	709,9	340,9	98,7	92,5	6,0	–	–	0,1	8,6	40,3	36,3	4,0
29.	742,6	343,6	109,9	109,4	0,4	–	–	0,1	8,6	59,5	55,3	4,1
Nov. 5.	737,1	345,4	100,9	100,8	0,0	–	–	0,1	7,9	59,3	55,3	4,0
12.	733,8	344,6	98,3	98,2	0,0	–	–	0,1	7,9	61,3	57,1	4,1
19.	734,8	342,5	106,9	106,1	0,7	–	–	0,1	7,9	57,0	52,9	4,1
26.	743,1	343,3	106,3	106,1	0,1	–	–	0,2	7,9	65,7	61,7	4,0
Dez. 3.	747,0	353,0	114,5	114,2	0,1	–	–	0,2	7,9	54,6	49,5	5,1
10.	764,4	357,2	103,3	101,3	1,8	–	–	0,1	7,9	76,9	71,9	4,9
17.	753,2	361,6	105,6	103,6	1,9	–	–	0,1	7,9	56,1	51,9	4,3
24.	760,7	370,8	105,1	105,0	0,1	–	–	0,0	7,9	52,4	48,4	4,0
31.	3) 803,2	375,0	117,1	114,5	2,6	–	–	0,0	7,9	60,6	56,5	4,1
Deutsche Bundesbank												
1999 Jan.	221,8	126,0	31,1	30,4	0,7	–	–	–	–	0,8	0,1	0,7
Febr.	214,8	125,9	28,2	27,6	0,5	–	–	–	–	0,5	0,1	0,4
März	215,2	126,7	28,6	28,5	0,1	–	–	–	–	0,4	0,1	0,3
April	214,9	128,3	33,4	33,3	0,1	–	–	–	–	0,5	0,1	0,4
Mai	218,9	128,8	27,7	27,6	0,1	–	–	–	–	0,5	0,1	0,4
Juni	228,6	128,9	25,9	25,8	0,1	–	–	–	–	0,5	0,1	0,3
Juli	255,4	130,2	33,8	33,7	0,0	–	–	–	–	0,5	0,1	0,4
Aug.	230,3	129,7	29,6	29,6	0,0	–	–	–	–	0,5	0,1	0,4
Sept.	231,8	129,7	25,7	25,6	0,1	–	–	–	–	0,4	0,1	0,3
Okt.	235,2	130,2	42,1	41,7	0,4	–	–	–	–	0,7	0,2	0,4
Nov.	229,1	131,0	31,1	31,1	0,1	–	–	–	–	0,5	0,1	0,4
Dez.	3) 242,2	140,2	41,9	39,8	2,1	–	–	–	–	0,5	0,1	0,4
1999 Aug. 13.	237,3	130,9	31,1	31,1	0,1	–	–	–	–	0,5	0,2	0,3
20.	222,5	130,3	33,5	32,8	0,7	–	–	–	–	0,4	0,1	0,3
27.	230,3	129,7	29,6	29,6	0,0	–	–	–	–	0,5	0,1	0,4
Sept. 3.	229,5	131,0	31,9	31,9	0,0	–	–	–	–	0,4	0,1	0,3
10.	224,7	131,0	33,8	33,8	0,0	–	–	–	–	0,5	0,2	0,3
17.	224,1	130,5	32,3	31,7	0,6	–	–	–	–	0,4	0,1	0,3
24.	231,8	129,7	25,7	25,6	0,1	–	–	–	–	0,4	0,1	0,3
Okt. 1.	3) 218,3	130,4	31,8	31,6	0,1	–	–	–	–	0,5	0,1	0,4
8.	217,6	131,1	31,3	31,2	0,1	–	–	–	–	0,4	0,1	0,3
15.	223,6	130,4	34,8	34,6	0,2	–	–	–	–	0,5	0,1	0,4
22.	224,3	129,7	31,3	29,7	1,6	–	–	–	–	0,4	0,1	0,3
29.	235,2	130,2	42,1	41,7	0,4	–	–	–	–	0,7	0,2	0,4
Nov. 5.	225,1	131,2	29,7	29,7	0,0	–	–	–	–	0,5	0,1	0,4
12.	230,9	130,9	25,6	25,6	0,0	–	–	–	–	0,5	0,2	0,3
19.	223,6	131,0	28,9	28,5	0,4	–	–	–	–	0,4	0,1	0,3
26.	229,1	131,0	31,1	31,1	0,1	–	–	–	–	0,5	0,1	0,4
Dez. 3.	226,3	134,2	29,5	29,4	0,1	–	–	–	–	0,5	0,1	0,4
10.	240,9	135,5	32,5	30,8	1,7	–	–	–	–	0,6	0,2	0,4
17.	243,7	136,6	31,1	29,4	1,7	–	–	–	–	0,6	0,2	0,4
24.	236,2	139,3	29,0	28,9	0,1	–	–	–	–	0,6	0,1	0,5
31.	3) 242,2	140,2	41,9	39,8	2,1	–	–	–	–	0,5	0,1	0,4

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfaßt den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. — Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. — **1** Quelle: EZB. — **2** Im Ausweis des Eurosystems werden im Rahmen der Konso-

Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets 2)	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets: insgesamt	Einlagen, Guthaben und sonstige Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II	Ausgleichsposten für vom IWF zugeteilte Sonderziehungsrechte	Sonstige Passiva	Ausgleichsposten aus Neubewertung	Kapital und Rücklagen	Stand am Ausweisstichtag
									Eurosystem 1)
14,0	1,6	4,3	4,3	–	5,8	77,8	59,7	51,3	1999 Jan.
7,7	0,8	6,4	6,4	–	5,8	62,1	59,7	51,3	Febr.
7,7	0,9	7,8	7,8	–	5,8	62,9	59,7	51,3	März
7,2	1,0	7,9	7,9	–	6,0	51,2	78,5	54,6	April
7,8	0,9	8,8	8,8	–	6,0	49,5	78,5	54,8	Mai
7,1	0,7	9,3	9,3	–	6,0	54,3	78,5	53,2	Juni
6,7	0,9	10,6	10,6	–	6,2	51,8	82,5	53,2	Juli
7,5	1,0	9,3	9,3	–	6,2	55,2	82,5	53,2	Aug.
7,3	0,9	10,5	10,5	–	6,2	54,7	82,5	53,2	Sept.
7,1	1,3	9,8	9,8	–	6,2	53,5	89,8	53,2	Okt.
7,3	1,0	8,7	8,7	–	6,2	53,6	89,8	53,2	Nov.
7,8	0,9	3) 11,9	3) 11,9	–	6,5	3) 54,7	3) 107,3	53,4	Dez.
8,2	0,9	9,6	9,6	–	6,2	51,9	82,5	53,2	1999 Aug. 13.
7,6	1,0	9,7	9,7	–	6,2	52,6	82,5	53,2	20.
7,5	1,0	9,3	9,3	–	6,2	55,2	82,5	53,2	27.
7,5	0,9	8,4	8,4	–	6,2	54,6	82,5	53,2	Sept. 3.
7,4	0,9	9,0	9,0	–	6,2	53,3	82,5	53,2	10.
7,2	0,9	9,7	9,7	–	6,2	54,0	82,5	53,2	17.
7,3	0,9	10,5	10,5	–	6,2	54,7	82,5	53,2	24.
7,4	1,1	9,8	9,8	–	6,2	3) 55,4	3) 89,8	53,2	Okt. 1.
7,2	1,0	9,7	9,7	–	6,2	54,9	89,8	53,2	8.
7,1	1,0	9,9	9,9	–	6,2	53,3	89,8	53,2	15.
7,6	1,1	10,6	10,6	–	6,2	53,0	89,8	53,2	22.
7,1	1,3	9,8	9,8	–	6,2	53,5	89,8	53,2	29.
7,1	1,2	9,5	9,5	–	6,2	56,6	89,8	53,2	Nov. 5.
7,1	1,0	8,4	8,4	–	6,2	56,1	89,8	53,2	12.
7,3	0,9	9,5	9,5	–	6,2	53,6	89,8	53,2	19.
7,3	1,0	8,7	8,7	–	6,2	53,6	89,8	53,2	26.
6,9	0,9	8,3	8,3	–	6,2	51,6	89,8	53,2	Dez. 3.
6,1	1,3	9,8	9,8	–	6,2	52,7	89,8	53,2	10.
7,3	1,0	11,1	11,1	–	6,2	53,2	89,8	53,2	17.
7,3	1,0	12,0	12,0	–	6,2	54,8	89,8	53,2	24.
7,8	0,9	3) 11,9	3) 11,9	–	6,5	3) 54,7	3) 107,3	53,4	31.
									Deutsche Bundesbank
14,6	0,0	0,0	0,0	–	1,5	17,4	25,3	5,1	1999 Jan.
14,5	0,0	0,0	0,0	–	1,5	13,8	25,3	5,1	Febr.
7,0	0,0	0,0	0,0	–	1,5	20,6	25,3	5,1	März
7,4	0,0	0,0	0,0	–	1,5	10,0	28,7	5,1	April
8,9	0,0	0,0	0,0	–	1,5	17,6	28,7	5,1	Mai
7,0	0,0	0,0	0,0	–	1,5	31,0	28,7	5,1	Juni
6,0	0,0	0,0	0,0	–	1,6	48,9	29,4	5,1	Juli
13,3	0,0	0,0	0,0	–	1,6	21,1	29,4	5,1	Aug.
16,7	0,0	0,0	0,0	–	1,6	23,3	29,4	5,1	Sept.
6,2	0,0	0,0	0,0	–	1,6	18,0	31,4	5,1	Okt.
18,0	0,0	0,0	0,0	–	1,6	10,4	31,4	5,1	Nov.
6,2	0,0	0,0	0,0	–	1,7	3) 11,7	3) 35,0	5,1	Dez.
6,0	0,0	0,0	0,0	–	1,6	32,6	29,4	5,1	1999 Aug. 13.
6,2	0,0	0,0	0,0	–	1,6	16,0	29,4	5,1	20.
13,3	0,0	0,0	0,0	–	1,6	21,1	29,4	5,1	27.
6,2	0,0	0,0	0,0	–	1,6	24,0	29,4	5,1	Sept. 3.
9,3	0,0	0,0	0,0	–	1,6	13,9	29,4	5,1	10.
10,8	0,0	0,0	0,0	–	1,6	13,9	29,4	5,1	17.
16,7	0,0	0,0	0,0	–	1,6	23,3	29,4	5,1	24.
7,7	0,0	0,0	0,0	–	1,6	9,9	3) 31,4	5,1	Okt. 1.
7,0	0,0	0,0	0,0	–	1,6	9,8	31,4	5,1	8.
9,9	0,0	0,0	0,0	–	1,6	9,9	31,4	5,1	15.
14,9	0,0	0,0	0,0	–	1,6	9,9	31,4	5,1	22.
6,2	0,0	0,0	0,0	–	1,6	18,0	31,4	5,1	29.
15,5	0,0	0,0	0,0	–	1,6	10,1	31,4	5,1	Nov. 5.
15,3	0,0	0,0	0,0	–	1,6	20,5	31,4	5,1	12.
9,5	0,0	0,0	0,0	–	1,6	15,7	31,4	5,1	19.
18,0	0,0	0,0	0,0	–	1,6	10,4	31,4	5,1	26.
13,5	0,0	0,0	0,0	–	1,6	10,5	31,4	5,1	Dez. 3.
23,7	0,0	0,0	0,0	–	1,6	10,6	31,4	5,1	10.
26,8	0,0	0,0	0,0	–	1,6	10,6	31,4	5,1	17.
18,5	0,0	0,0	0,0	–	1,6	10,7	31,4	5,1	24.
6,2	0,0	0,0	0,0	–	1,7	3) 11,7	3) 35,0	5,1	31.

lidierung die bilateralen TARGET-Salden der einzelnen Nicht-Eurosystem-NZBen zusammengefasst (netto) dargestellt, während im Ausweis der Deutschen Bundesbank die Forderungen und Verbindlichkeiten zu den einzelnen Nicht-Eurosystem-NZBen brutto gezeigt werden. — **3** Veränderungen überwiegend aufgrund der Neubewertung zum Quartalsende.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)
Aktiva

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Bilanzsumme 2)	Kassenbestand	Kredite an Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet 3): insgesamt	an Banken im Inland: zusammen	an Banken im Inland: Buchkredite 3)	an Banken im Inland: Wertpapiere von Banken	an Banken in anderen Mitgliedsländern: zusammen	an Banken in anderen Mitgliedsländern: Buchkredite 3)	an Banken in anderen Mitgliedsländern: Wertpapiere von Banken	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im: insgesamt	an Nichtbanken im Inland: zusammen	Unternehmen und personen: zusammen	Unternehmen und personen: Buchkredite 3)
	Stand am Jahres- bzw. Monatsende												
1989	4 438,4	15,0	1 307,3	1 195,3	824,3	370,9	112,0	98,1	13,9	2 649,1	2 605,5	2 054,4	1 994,4
1990	5 412,4	22,1	1 706,8	1 573,7	1 146,0	427,8	133,1	115,6	17,4	3 134,8	3 081,4	2 412,5	2 336,4
1991	5 751,6	23,9	1 713,9	1 576,9	1 122,9	454,0	137,0	117,2	19,8	3 437,9	3 380,2	2 665,2	2 573,7
1992	6 143,1	27,8	1 779,6	1 638,4	1 168,0	470,4	141,2	116,8	24,3	3 727,7	3 665,2	2 898,1	2 775,0
1993	6 799,5	27,8	1 940,4	1 757,5	1 212,6	544,9	182,9	151,9	31,0	4 085,0	4 005,8	3 156,8	2 980,3
1994	7 205,7	26,2	2 030,1	1 854,1	1 285,1	569,1	175,9	145,0	30,9	4 411,4	4 333,2	3 391,3	3 143,2
1995	7 778,7	27,3	2 210,2	2 019,0	1 399,8	619,3	191,2	158,0	33,2	4 723,3	4 635,0	3 548,8	3 298,7
1996	8 540,5	30,3	2 523,0	2 301,1	1 585,7	715,4	221,9	181,2	40,7	5 084,7	4 981,9	3 812,8	3 543,0
1997	9 368,2	30,7	2 836,0	2 580,7	1 758,6	822,1	255,3	208,8	46,5	5 408,8	5 269,5	4 041,3	3 740,8
1998	10 355,5	29,9	3 267,4	2 939,4	1 977,4	962,0	328,1	264,9	63,1	5 833,9	5 615,9	4 361,0	3 966,5
1998 Febr.	9 476,3	25,5	2 868,7	2 618,9	1 773,9	845,0	249,8	202,1	47,7	5 478,2	5 326,9	4 073,4	3 739,6
März	9 561,2	26,1	2 876,1	2 618,6	1 765,1	853,5	257,5	206,9	50,6	5 532,5	5 377,2	4 111,0	3 755,6
April	9 627,2	26,0	2 903,6	2 638,8	1 769,8	869,0	264,9	215,7	49,1	5 576,0	5 421,2	4 144,8	3 775,9
Mai	9 736,1	26,7	2 970,9	2 698,7	1 817,1	881,6	272,2	221,3	50,9	5 599,9	5 430,7	4 163,4	3 792,0
Juni	9 851,7	26,6	3 036,4	2 745,8	1 857,7	888,0	290,6	230,6	60,0	5 614,3	5 439,4	4 165,8	3 805,5
Juli	9 834,4	25,6	3 017,5	2 747,4	1 837,4	910,1	270,1	216,2	53,9	5 621,6	5 445,9	4 169,7	3 815,4
Aug.	9 982,9	26,1	3 106,4	2 825,9	1 895,1	930,8	280,5	224,9	55,6	5 640,4	5 462,6	4 184,9	3 830,8
Sept.	9 982,8	26,7	3 104,5	2 820,8	1 889,9	930,9	283,6	227,6	56,1	5 652,5	5 473,0	4 211,5	3 857,0
Okt.	10 122,0	25,8	3 193,9	2 899,1	1 947,3	951,8	294,8	234,5	60,3	5 701,9	5 506,0	4 230,5	3 873,5
Nov.	10 309,8	25,2	3 277,2	2 958,9	1 996,5	962,4	318,3	255,6	62,7	5 757,0	5 555,9	4 267,3	3 894,6
Dez.	10 355,5	29,9	3 267,4	2 939,4	1 977,4	962,0	328,1	264,9	63,1	5 833,9	5 615,9	4 361,0	3 966,5
1999 Jan.	5 306,1	13,3	1 720,8	1 516,4	1 015,4	501,1	204,4	178,4	26,1	2 936,4	2 812,4	2 182,4	1 980,0
Febr.	5 258,1	12,9	1 686,2	1 494,5	988,1	506,4	191,7	165,6	26,1	2 948,8	2 828,6	2 190,7	1 986,9
März	5 297,8	12,8	1 681,5	1 493,9	977,8	516,1	187,6	160,0	27,5	2 979,1	2 846,1	2 213,6	1 992,6
April	5 351,8	12,7	1 711,3	1 518,3	993,2	525,2	193,0	163,1	29,8	2 994,9	2 857,3	2 227,8	1 999,1
Mai	5 394,1	13,4	1 723,0	1 528,3	998,2	530,1	194,7	163,9	30,8	3 023,0	2 877,5	2 239,2	2 006,4
Juni	5 412,9	13,5	1 735,4	1 536,2	1 001,2	534,9	199,2	167,1	32,1	3 019,9	2 871,9	2 243,1	2 027,3
Juli	5 437,2	13,1	1 749,2	1 546,1	1 010,1	536,1	203,1	168,9	34,1	3 028,3	2 877,2	2 248,1	2 032,2
Aug.	5 486,7	13,2	1 782,1	1 576,3	1 035,3	541,0	205,8	170,9	34,9	3 033,5	2 879,8	2 255,0	2 038,3
Sept.	5 541,7	13,3	1 818,2	1 605,2	1 056,8	548,4	213,0	175,9	37,1	3 057,5	2 900,4	2 271,4	2 052,1
Okt.	5 612,0	13,5	1 840,1	1 624,7	1 070,0	554,7	215,3	176,7	38,6	3 085,4	2 922,3	2 280,6	2 060,3
Nov.	5 697,6	13,2	1 868,8	1 645,3	1 086,2	559,1	223,5	184,2	39,3	3 110,0	2 944,7	2 298,3	2 073,7
	Veränderungen 1)												
1990	77,6	3,7	9,2	5,9	2,1	3,8	3,3	3,1	0,2	51,0	49,8	42,3	41,8
1991	70,2	4,2	12,6	11,8	7,4	4,4	0,8	0,5	0,3	52,5	52,0	48,4	47,1
1992	7,5	3,3	– 31,5	– 29,1	– 29,2	0,1	– 2,3	– 2,6	0,2	49,9	50,9	46,3	39,5
1993	135,5	2,1	16,2	0,4	– 12,9	13,3	15,8	14,7	1,1	71,8	67,1	67,9	54,6
1994	115,6	2,1	31,5	19,3	22,1	– 2,8	12,2	12,5	– 0,3	45,6	46,8	39,9	15,0
1995	107,8	3,7	41,8	36,5	26,8	9,7	5,3	5,5	– 0,2	47,7	46,2	43,0	41,0
1996	111,6	6,7	18,1	7,7	5,6	2,1	10,4	9,8	0,7	58,0	53,1	74,2	73,7
1997	39,3	6,2	2,0	– 3,3	– 0,4	– 2,9	5,3	6,6	– 1,3	20,4	16,9	52,7	50,7
1998	52,9	4,7	– 7,4	– 18,8	– 18,5	– 0,2	11,3	11,0	0,3	80,5	65,5	99,1	77,2
1998 März	79,3	0,6	7,4	– 0,3	– 8,9	8,5	7,7	4,8	2,9	54,3	50,4	37,7	16,0
April	80,7	– 0,1	27,6	20,2	4,7	15,4	7,5	8,8	– 1,3	44,9	44,8	34,6	21,1
Mai	114,5	0,8	67,3	59,9	47,3	12,6	7,4	5,5	1,9	24,5	9,7	18,8	16,4
Juni	100,3	– 0,2	54,4	44,0	37,8	6,2	10,4	7,7	2,7	20,9	15,9	10,6	25,0
Juli	– 5,1	– 1,0	– 20,2	0,2	– 21,8	22,1	– 20,4	– 14,4	– 6,0	11,2	10,0	7,4	11,7
Aug.	143,3	0,6	88,8	78,4	57,7	20,7	10,4	8,7	1,7	18,2	16,2	14,8	14,9
Sept.	32,5	0,6	– 1,7	– 5,0	– 5,1	0,1	3,3	2,7	0,6	14,5	11,7	27,9	27,5
Okt.	133,9	– 1,0	89,2	78,2	57,4	20,8	11,0	6,9	4,0	48,3	32,5	18,5	16,0
Nov.	176,9	– 0,6	83,3	59,8	49,2	10,6	23,5	21,1	2,4	54,6	49,7	36,5	20,8
Dez.	52,9	4,7	– 7,4	– 18,8	– 18,5	– 0,2	11,3	11,0	0,3	80,5	65,5	99,1	77,2
1999 Jan.	106,8	– 2,0	63,8	20,9	15,3	5,6	42,8	42,9	– 0,1	20,5	14,4	15,6	15,7
Febr.	– 57,1	– 0,4	– 34,6	– 21,8	– 27,3	5,5	– 12,8	– 12,8	0,0	11,6	15,7	7,8	6,4
März	32,9	– 0,2	– 4,8	– 0,6	– 10,3	9,7	– 4,2	– 5,5	1,3	30,2	17,9	23,1	6,0
April	50,6	– 0,1	29,8	24,4	15,4	9,0	5,3	3,1	2,3	15,6	11,2	14,2	6,4
Mai	39,0	0,8	11,7	10,0	5,1	4,9	1,7	0,7	1,0	27,6	19,8	11,1	7,0
Juni	14,7	0,0	12,3	7,8	3,0	4,8	4,5	3,2	1,3	– 3,4	– 5,7	3,7	20,8
Juli	32,0	– 0,4	13,8	10,0	8,8	1,1	3,9	1,8	2,0	7,8	4,3	4,1	4,0
Aug.	43,7	0,1	32,7	30,1	25,3	4,8	2,6	1,9	0,7	4,4	2,3	6,6	5,8
Sept.	56,0	0,1	36,0	28,8	21,4	7,4	7,2	5,0	2,2	23,9	20,5	16,4	13,7
Okt.	63,9	0,1	21,8	19,5	13,3	6,3	2,3	0,9	1,4	27,3	21,6	8,9	8,0
Nov.	73,3	– 0,3	28,6	20,6	16,2	4,4	8,0	7,4	0,6	23,1	21,6	16,9	12,7

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II; es ist vorgesehen, den Angaben für Deutschland die Zahlen für die MFIs im Euro-Währungsgebiet gegenüberzustellen. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. — **1** Statistische Brüche sind in den Ver-

Euro-Währungsgebiet 3)										Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			
				an Nichtbanken in anderen Mitgliedsländern									
Privat-	öffentliche Haushalte				Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte						
Wert-papiere	zu-sammen	Buch-kredite 3)	Wert-papiere 4)	zu-sammen	zu-sammen	darunter Buch-kredite 3)	zu-sammen	Buch-kredite 3)	Wert-papiere	ins-gesamt	darunter Buch-kredite 3)	Sonstige Aktiv-positionen	Zeit
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
60,0	551,1	442,2	108,9	43,6	29,4	29,4	14,1	5,6	8,5	357,8	334,9	109,2	1989
76,1	668,9	527,3	141,6	53,4	34,7	34,7	18,7	6,6	12,1	425,1	394,5	123,5	1990
91,5	715,0	582,9	132,1	57,7	35,2	35,2	22,5	6,7	15,8	437,1	399,8	138,7	1991
123,1	767,1	556,3	210,8	62,5	35,1	35,1	27,5	6,7	20,8	446,1	398,5	162,0	1992
176,5	849,0	599,6	249,4	79,1	44,5	44,5	34,6	8,4	26,3	565,2	504,8	181,1	1993
248,1	941,9	650,1	291,8	78,2	39,6	39,6	38,6	8,3	30,3	548,8	479,6	189,2	1994
250,0	1 086,3	792,2	294,1	88,2	39,4	39,2	48,8	11,3	37,6	608,5	526,0	209,4	1995
269,7	1 169,1	857,8	311,4	102,8	36,8	36,8	66,0	17,2	48,8	678,1	575,3	224,4	1996
300,6	1 228,2	911,0	317,2	139,2	41,9	41,2	97,3	23,4	73,9	839,6	710,2	253,1	1997
394,5	1 254,9	939,1	315,8	218,0	62,5	56,0	155,5	35,6	119,9	922,0	758,0	302,2	1998
333,8	1 253,5	932,0	321,5	151,3	45,7	45,2	105,7	26,1	79,6	842,4	708,8	261,5	1998 Febr.
355,4	1 266,2	925,7	340,6	155,3	47,2	46,1	108,1	26,3	81,8	868,5	729,9	258,0	März
368,9	1 276,4	930,6	345,8	154,8	45,3	44,3	109,6	26,2	83,4	864,5	723,8	257,0	April
371,4	1 267,3	918,6	348,7	169,2	46,8	45,2	122,4	26,6	95,8	868,1	727,0	270,5	Mai
360,2	1 273,6	918,2	355,4	174,9	47,2	45,1	127,7	26,9	100,8	898,5	745,8	276,0	Juni
354,3	1 276,2	927,0	349,2	175,6	48,5	45,9	127,1	27,3	99,8	884,9	734,1	284,9	Juli
354,2	1 277,6	930,4	347,2	177,8	51,5	48,2	126,3	29,0	97,3	922,5	773,0	287,5	Aug.
354,5	1 261,5	927,5	334,0	179,5	54,6	51,2	124,9	27,3	97,6	904,0	751,9	295,1	Sept.
357,0	1 275,5	933,7	341,7	195,9	56,3	51,2	139,6	27,6	112,0	900,8	743,1	299,7	Okt.
372,7	1 288,6	937,2	351,4	201,1	58,6	52,5	142,5	27,8	114,7	945,3	782,7	305,1	Nov.
394,5	1 254,9	939,1	315,8	218,0	62,5	56,0	155,5	35,6	119,9	922,0	758,0	302,2	Dez.
202,4	630,0	482,8	147,2	124,0	53,1	30,5	70,8	18,2	52,6	475,8	396,4	159,8	1999 Jan.
203,7	637,9	487,6	150,3	120,3	51,2	29,1	69,0	18,1	51,0	447,6	365,7	162,5	Febr.
220,9	632,5	485,6	147,0	133,0	56,8	32,3	76,2	18,4	57,8	459,8	378,0	164,7	März
228,7	629,5	483,5	146,1	137,6	55,1	30,7	82,5	18,6	63,8	470,9	387,8	162,1	April
232,8	638,3	482,7	155,6	145,5	57,2	31,8	88,3	18,8	69,5	468,1	377,5	166,6	Mai
215,8	628,9	483,8	145,1	148,0	58,4	32,9	89,6	20,2	69,3	474,2	374,3	169,9	Juni
215,8	629,2	483,0	146,2	151,1	60,0	34,0	91,1	20,0	71,1	484,0	383,4	162,6	Juli
216,6	624,9	482,3	142,6	153,7	59,8	33,2	93,9	20,0	73,8	490,0	387,4	167,9	Aug.
219,3	629,0	482,7	146,3	157,1	58,9	33,2	98,3	20,0	78,3	486,6	382,2	166,1	Sept.
220,3	641,7	493,2	148,5	163,1	60,6	35,3	102,5	20,1	82,4	500,0	396,9	173,0	Okt.
224,5	646,5	496,2	150,3	165,2	62,7	35,9	102,5	20,8	81,7	519,8	415,1	185,8	Nov.
Veränderungen 1)													
0,4	7,5	6,8	0,7	1,2	0,9	0,9	0,3	0,2	0,1	10,9	10,6	2,9	1990
1,4	3,6	5,9	– 2,3	0,5	0,1	0,1	0,3	0,0	0,3	2,4	1,7	– 1,5	1991
6,8	4,5	– 9,9	14,5	– 1,0	– 0,8	– 0,8	– 0,2	– 0,1	– 0,1	– 9,3	– 9,4	– 4,8	1992
13,3	– 0,8	4,9	– 5,7	4,8	3,3	3,3	1,4	0,5	0,9	39,1	36,9	6,3	1993
24,9	6,9	4,1	2,8	– 1,3	– 1,3	– 1,3	0,0	0,0	0,0	29,2	26,5	7,2	1994
1,9	3,2	10,0	– 6,7	1,5	0,7	0,7	0,8	1,5	– 0,7	4,4	– 0,6	10,3	1995
0,6	– 21,2	– 10,1	– 11,1	5,0	1,8	1,8	3,2	1,5	1,7	22,7	20,9	6,0	1996
2,1	– 35,8	– 19,4	– 16,4	3,5	0,9	0,8	2,6	4,3	– 1,7	8,8	11,5	1,9	1997
21,8	– 33,6	1,9	– 35,5	15,1	2,2	1,8	12,8	7,8	5,0	– 22,1	– 23,3	– 2,8	1998
21,6	12,7	– 6,4	19,1	3,9	1,4	0,8	2,5	0,2	2,3	20,5	16,0	– 3,5	1998 März
13,5	10,2	4,9	5,2	0,1	– 1,7	– 1,6	1,8	0,0	1,8	9,2	5,2	– 1,0	April
2,4	– 9,1	– 12,0	2,9	14,8	1,6	0,9	13,2	0,5	12,7	8,5	7,1	13,5	Mai
– 14,4	5,4	– 0,4	5,8	4,9	– 0,1	– 0,6	5,0	0,3	4,7	13,5	6,9	11,7	Juni
– 4,3	2,5	8,8	– 6,3	1,2	1,5	1,0	– 0,2	0,5	– 0,7	– 4,0	– 3,8	8,8	Juli
– 0,1	1,4	3,5	– 2,0	2,0	2,9	2,2	– 1,0	1,7	– 2,6	33,1	35,2	2,6	Aug.
0,3	– 16,1	– 2,9	– 13,2	2,8	3,4	3,5	– 0,7	– 1,4	0,7	11,5	4,7	7,6	Sept.
2,5	14,0	6,2	7,8	15,8	1,7	0,0	14,1	0,3	13,7	– 7,2	– 11,5	4,6	Okt.
15,7	13,2	3,5	9,6	4,9	2,2	1,1	2,7	0,1	2,6	34,3	30,9	5,4	Nov.
21,8	– 33,6	1,9	– 35,5	15,1	2,2	1,8	12,8	7,8	5,0	– 22,1	– 23,3	– 2,8	Dez.
– 0,1	– 1,2	3,7	– 4,8	6,1	1,2	1,8	4,9	– 0,0	5,0	19,2	24,4	5,3	1999 Jan.
1,4	7,9	4,8	3,1	– 4,1	– 2,1	– 1,5	– 2,0	– 0,2	– 1,7	– 36,5	– 38,0	2,8	Febr.
17,0	– 5,2	– 2,1	– 3,1	12,4	5,4	3,1	7,0	0,3	6,7	5,5	6,7	2,1	März
7,8	– 3,0	– 3,6	0,6	4,4	– 1,8	– 1,7	6,2	0,2	6,0	7,9	7,2	– 2,5	April
4,1	8,7	– 0,8	9,5	7,8	2,0	1,1	5,8	0,1	5,6	– 5,6	– 12,7	4,5	Mai
– 17,1	– 9,4	1,1	– 10,5	2,3	1,1	1,0	1,2	1,4	– 0,2	2,4	– 6,2	3,3	Juni
0,1	0,3	– 0,8	1,1	3,4	1,8	1,3	1,7	– 0,2	1,8	18,2	16,2	– 7,3	Juli
0,8	– 4,3	– 0,8	– 3,5	2,1	– 0,4	– 1,0	2,5	0,0	2,5	1,2	– 0,0	5,3	Aug.
2,7	4,1	0,5	3,6	3,4	– 0,9	0,1	4,3	– 0,0	4,3	– 2,3	– 4,2	– 1,8	Sept.
0,9	12,7	10,5	2,2	5,6	1,6	2,0	4,0	– 0,0	4,0	7,8	10,0	6,9	Okt.
4,2	4,7	2,9	1,8	1,5	1,8	0,3	– 0,3	0,6	– 0,9	9,1	9,4	12,8	Nov.

änderungswerten ausgeschaltet. — **2** Bis Dezember 1998 Geschäftsvolumen (Bilanzsumme zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel) sowie Treuhandvermögen. — **3** Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite und Wechselkredite an Stelle von Wechselbeständen. — **4** Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland*)
Passiva

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Bilanzsumme 2)	Einlagen von Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet 3): insgesamt	von Banken: im Inland	von Banken: in anderen Mitgliedsländern	Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet 4): insgesamt	Einlagen von Nichtbanken im Inland: zusammen	Einlagen von Nichtbanken im Inland: täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit X): zusammen 4)	mit vereinbarter Laufzeit X): darunter bis zu 2 Jahren 5)	mit vereinbarter Kündigungsfrist XX): zusammen	mit vereinbarter Kündigungsfrist XX): darunter bis zu 3 Monaten	Einlagen von Nicht-: zusammen	Einlagen von Nicht-: täglich fällig
	Stand am Jahres- bzw. Monatsende												
1989	4 438,4	995,5	931,5	64,0	2 159,5	2 048,7	288,2	931,7	345,2	828,9	479,3	38,3	1,9
1990	5 412,4	1 359,9	1 281,0	78,9	2 479,9	2 352,5	400,4	1 068,2	432,5	883,9	515,6	47,2	2,3
1991	5 751,6	1 365,7	1 282,7	83,0	2 617,5	2 482,5	410,5	1 182,8	511,7	889,3	513,4	49,7	2,4
1992	6 143,1	1 405,6	1 304,2	101,4	2 743,6	2 585,3	444,5	1 228,2	563,5	912,6	522,4	60,6	3,0
1993	6 799,5	1 556,3	1 438,2	118,1	2 981,8	2 810,6	489,6	1 312,6	628,5	1 008,4	587,7	70,4	3,5
1994	7 205,7	1 650,9	1 483,5	167,4	3 082,2	2 894,4	510,4	1 288,3	549,2	1 095,8	654,6	79,6	4,1
1995	7 778,7	1 761,5	1 582,0	179,6	3 260,0	3 038,9	549,8	1 289,0	472,0	1 200,1	749,5	110,1	4,5
1996	8 540,5	1 975,3	1 780,2	195,1	3 515,9	3 264,0	638,1	1 318,5	430,6	1 307,4	865,7	137,3	7,5
1997	9 368,2	2 195,6	1 959,1	236,5	3 647,1	3 376,2	654,5	1 364,9	426,8	1 356,9	929,2	162,5	7,3
1998	10 355,5	2 480,3	2 148,9	331,4	3 850,8	3 552,1	751,6	1 411,0	461,5	1 389,6	971,9	187,4	9,4
1998 Febr.	9 476,3	2 221,4	1 969,2	252,3	3 637,5	3 356,9	620,6	1 373,0	426,2	1 363,3	939,6	172,8	10,2
März	9 561,2	2 243,6	1 970,6	272,9	3 634,4	3 351,4	626,7	1 363,9	414,8	1 360,8	938,6	175,5	9,4
April	9 627,2	2 240,4	1 972,3	268,1	3 648,1	3 360,0	638,7	1 366,1	413,9	1 355,2	937,1	182,1	9,9
Mai	9 736,1	2 283,8	1 997,3	286,5	3 659,0	3 369,6	639,6	1 377,8	423,2	1 352,3	937,5	182,8	9,0
Juni	9 851,7	2 333,3	2 029,6	303,7	3 661,1	3 369,9	654,7	1 365,9	410,8	1 349,3	936,3	183,0	9,9
Juli	9 834,4	2 295,8	2 010,6	285,2	3 656,8	3 364,8	641,5	1 377,1	418,1	1 346,3	935,5	184,1	8,0
Aug.	9 982,9	2 361,5	2 073,3	288,2	3 686,5	3 388,3	659,2	1 384,3	422,2	1 344,8	935,9	190,0	9,3
Sept.	9 982,8	2 360,1	2 059,6	300,6	3 680,9	3 384,2	665,1	1 376,0	415,4	1 343,1	935,3	188,4	9,2
Okt.	10 122,0	2 426,4	2 107,0	319,3	3 697,7	3 402,3	679,1	1 377,4	419,1	1 345,8	938,5	187,7	10,7
Nov.	10 309,8	2 510,6	2 155,3	355,4	3 747,2	3 450,5	726,5	1 374,6	418,0	1 349,4	941,6	188,6	12,6
Dez.	10 355,5	2 480,3	2 148,9	331,4	3 850,8	3 552,1	751,6	1 411,0	461,5	1 389,6	971,9	187,4	9,4
1999 Jan.	5 306,1	1 273,9	1 068,3	205,6	1 932,1	1 786,6	374,7	791,1	238,4	620,8	500,5	99,8	7,8
Febr.	5 258,1	1 220,2	1 042,4	177,8	1 945,0	1 790,3	378,5	790,1	237,6	621,7	503,2	108,0	6,3
März	5 297,8	1 210,7	1 031,8	179,0	1 941,3	1 786,1	374,4	792,5	238,1	619,2	501,2	109,8	6,5
April	5 351,8	1 228,7	1 045,0	183,7	1 942,4	1 786,5	382,2	786,1	232,7	618,2	502,2	110,3	6,1
Mai	5 394,1	1 244,6	1 064,2	180,5	1 951,8	1 796,5	393,5	786,0	232,8	616,9	504,4	109,8	6,8
Juni	5 412,9	1 242,4	1 062,7	179,7	1 956,9	1 796,6	400,8	781,6	226,2	614,2	503,4	113,6	9,5
Juli	5 437,2	1 265,1	1 087,9	177,3	1 951,7	1 795,6	397,9	786,1	227,7	611,6	502,8	110,0	6,3
Aug.	5 486,7	1 279,9	1 100,4	179,5	1 955,0	1 798,9	398,6	791,1	229,8	609,1	501,2	109,6	5,7
Sept.	5 541,7	1 293,4	1 102,8	190,5	1 958,6	1 802,5	404,2	790,0	227,1	608,3	499,6	109,9	5,6
Okt.	5 612,0	1 317,8	1 130,9	186,9	1 966,3	1 808,1	405,2	796,7	232,2	606,2	498,1	111,3	5,3
Nov.	5 697,6	1 326,1	1 132,2	193,8	1 994,4	1 834,0	428,8	802,1	234,1	603,1	494,9	114,0	8,6
	Veränderungen 1)												
1990	77,6	4,4	3,5	1,0	72,7	70,8	13,7	24,3	16,4	32,8	17,5	0,6	0,0
1991	70,2	2,4	4,1	– 1,7	82,4	82,0	16,5	25,7	19,9	39,7	23,0	– 1,0	– 0,1
1992	7,5	– 14,7	– 15,6	0,9	38,8	35,7	– 1,1	– 1,0	– 2,1	37,8	20,2	0,6	0,0
1993	135,5	23,2	20,2	3,0	101,8	98,2	7,7	37,9	35,2	52,6	33,2	1,5	0,1
1994	115,6	30,0	11,9	18,1	37,3	44,2	3,8	1,7	– 7,4	38,6	22,4	– 8,7	– 0,9
1995	107,8	23,6	27,7	– 4,1	86,8	74,0	19,7	8,4	1,2	45,9	32,8	9,8	0,4
1996	111,6	17,4	15,5	1,8	118,0	109,3	46,7	20,7	14,0	41,9	32,0	4,7	2,0
1997	39,3	– 7,0	5,9	– 12,9	74,9	72,8	12,9	21,8	16,5	38,0	27,1	0,8	– 0,1
1998	52,9	– 30,3	– 6,3	– 24,0	103,9	101,9	25,2	36,5	43,6	40,2	29,6	– 1,1	– 3,3
1998 März	79,3	22,1	1,5	20,7	– 3,5	– 5,7	5,8	– 9,1	– 11,4	– 2,5	– 1,0	2,5	– 0,7
April	80,7	– 3,1	1,7	– 4,8	15,0	9,1	12,5	2,2	– 0,8	– 5,6	– 1,5	7,3	0,5
Mai	114,5	43,4	24,9	18,4	11,3	9,8	1,0	11,6	9,3	– 2,9	0,4	0,9	– 0,9
Juni	100,3	43,6	30,2	13,4	1,5	0,2	14,9	– 11,8	– 12,4	– 2,9	– 1,2	– 0,2	0,7
Juli	– 5,1	– 35,9	– 17,4	– 18,5	– 3,6	– 4,8	– 12,9	11,1	7,3	– 3,1	– 0,8	1,6	– 1,9
Aug.	143,3	65,7	62,7	3,0	29,3	23,3	17,6	7,2	4,1	– 1,5	0,4	5,6	1,2
Sept.	32,5	– 1,4	– 13,7	12,3	– 3,1	– 3,2	6,9	– 8,3	– 6,8	– 1,7	– 0,5	– 0,1	– 0,0
Okt.	133,9	66,2	47,5	18,8	16,6	18,1	13,9	1,4	3,7	2,8	3,2	– 0,8	1,4
Nov.	176,9	84,2	48,2	36,0	48,6	47,8	47,0	– 2,8	– 1,1	3,5	3,1	0,4	2,0
Dez.	52,9	– 30,3	– 6,3	– 24,0	103,9	101,9	25,2	36,5	43,6	40,2	29,6	– 1,1	– 3,3
1999 Jan.	106,8	49,7	13,5	36,2	5,2	– 0,9	– 9,8	8,1	5,4	0,8	3,6	5,1	3,0
Febr.	– 57,1	– 46,9	– 25,8	– 21,0	5,3	3,5	3,7	– 1,1	– 0,9	0,9	2,8	1,0	– 1,6
März	32,9	– 9,5	– 10,7	1,2	– 4,2	– 4,6	– 4,2	2,1	0,4	– 2,6	– 2,1	1,5	0,2
April	50,6	18,0	13,3	4,7	0,9	0,4	7,7	– 6,3	– 5,5	– 1,0	1,1	0,4	– 0,3
Mai	39,0	15,9	19,1	– 3,2	9,1	9,8	11,2	– 0,2	0,0	– 1,3	2,2	– 0,7	0,7
Juni	14,7	– 2,2	– 1,5	– 0,7	4,8	0,0	7,2	– 4,5	– 6,6	– 2,7	– 1,0	3,6	2,8
Juli	32,0	22,1	24,6	– 2,5	– 4,5	– 0,7	– 2,8	4,7	1,6	– 2,6	– 0,6	– 3,2	– 3,2
Aug.	43,7	14,8	12,5	2,3	3,0	3,1	0,6	4,9	2,1	– 2,5	– 1,6	– 0,6	– 0,6
Sept.	56,0	13,5	2,5	11,0	3,6	3,7	5,7	– 1,2	– 2,7	– 0,8	– 1,5	0,3	– 0,1
Okt.	63,9	24,4	28,0	– 3,6	7,2	5,4	0,9	6,6	5,0	– 2,1	– 1,5	1,2	– 0,3
Nov.	73,3	8,3	1,4	7,0	27,2	25,5	23,3	5,3	1,8	– 3,1	– 3,3	2,2	3,3

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II; es ist vorgesehen, den Angaben für Deutschland die Zahlen für die MFIs im Euro-Währungsgebiet gegenüberzustellen. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. — **1** Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet. — **2** Bis Dezember 1998 Geschäftsvolumen (Bilanzsumme zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel) sowie Treuhandverbindlichkeiten. — **3** Bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten aus

banken in anderen Mitgliedsländern 6)				Einlagen von Zentralstaaten 4)		Verbindlichkeiten aus Repogeschäften mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet 7)	Begebene Geldmarktpapiere und Geldmarktfondsanteile	Begebene Schuldverschreibungen		Passiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet 8)	Kapital und Rücklagen	Sonstige Passivpositionen	Zeit
mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist											
zusammen 4)	darunter bis zu 2 Jahren 5)	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten	insgesamt	darunter inländische Zentralstaaten			insgesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren				
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
32,8	3,7	3,5	3,5	72,5	72,5	–	2,7	779,3	25,9	164,8	171,3	165,3	1989
40,5	4,6	4,4	4,4	80,2	80,2	–	2,8	918,3	33,9	203,1	209,6	238,9	1990
42,6	4,8	4,6	4,6	85,3	85,3	–	4,4	1 054,8	36,0	213,7	229,2	266,3	1991
52,0	5,9	5,6	5,6	97,6	97,6	–	9,4	1 165,7	44,6	260,9	256,6	301,4	1992
60,3	6,8	6,5	6,5	100,8	100,8	–	18,7	1 309,0	66,8	302,5	278,3	353,0	1993
68,5	11,8	7,0	7,0	108,2	108,2	–	53,8	1 418,7	59,4	337,3	305,2	357,8	1994
97,3	11,4	8,3	8,3	111,0	111,0	–	60,5	1 586,7	48,9	393,9	325,0	391,0	1995
120,6	9,0	9,2	9,2	114,6	114,6	–	53,2	1 785,1	35,2	422,1	350,0	438,8	1996
145,8	9,2	9,4	9,4	108,3	108,3	–	54,6	1 973,3	37,5	599,2	387,2	511,3	1997
168,3	13,8	9,7	9,7	111,2	111,2	–	84,1	2 209,9	41,9	739,8	415,9	574,8	1998
153,2	7,7	9,5	9,5	107,8	107,8	–	61,5	2 032,4	40,2	613,4	394,3	515,8	1998 Febr.
156,6	10,9	9,4	9,4	107,5	107,5	–	63,8	2 049,9	40,0	639,3	396,9	533,5	März
162,9	11,7	9,4	9,4	106,0	106,0	–	63,4	2 075,1	38,4	646,4	398,8	554,9	April
164,5	9,6	9,3	9,3	106,6	106,6	–	64,4	2 090,5	39,3	670,0	402,5	565,9	Mai
163,7	8,5	9,3	9,3	108,1	108,1	–	65,5	2 111,8	40,3	674,8	406,4	598,8	Juni
166,8	10,3	9,3	9,3	107,8	107,8	–	68,1	2 153,8	42,2	659,6	407,6	592,6	Juli
171,5	11,3	9,3	9,3	108,3	108,3	–	71,2	2 172,2	42,0	673,0	407,0	611,3	Aug.
169,9	12,0	9,3	9,3	108,4	108,4	–	72,0	2 187,6	41,7	657,7	406,8	617,7	Sept.
167,7	11,5	9,4	9,4	107,7	107,7	–	74,1	2 196,1	42,5	697,5	409,1	621,0	Okt.
166,5	12,4	9,4	9,4	108,1	108,1	–	81,0	2 215,2	41,5	741,7	411,3	602,8	Nov.
168,3	13,8	9,7	9,7	111,2	111,2	–	84,1	2 209,9	41,9	739,8	415,9	574,8	Dez.
87,1	6,7	4,9	3,4	45,8	45,2	1,5	42,1	1 153,9	17,3	400,7	213,2	288,8	1999 Jan.
96,8	5,7	5,0	3,5	46,6	44,6	2,0	44,6	1 172,1	19,4	396,0	216,5	261,7	Febr.
98,5	5,6	4,9	3,5	45,4	44,8	1,9	45,5	1 188,5	22,5	411,4	218,4	280,1	März
99,5	5,5	4,7	3,5	45,5	44,8	1,3	50,4	1 211,3	28,3	421,8	222,9	272,9	April
98,4	5,4	4,6	3,5	45,5	44,8	1,5	53,5	1 225,4	33,9	429,9	226,7	260,6	Mai
99,4	5,8	4,6	3,5	46,7	45,6	1,6	55,6	1 232,9	32,6	428,0	227,9	267,7	Juni
99,2	6,3	4,5	3,5	46,0	45,1	1,0	55,1	1 238,0	34,7	426,0	229,3	271,0	Juli
99,3	6,0	4,6	3,5	46,5	45,4	1,6	61,6	1 248,1	34,5	436,4	229,7	274,4	Aug.
99,6	6,1	4,6	3,5	46,2	44,9	1,2	69,2	1 270,3	37,5	435,4	232,7	281,1	Sept.
101,4	8,8	4,6	3,5	46,9	45,1	1,8	73,9	1 278,4	43,3	451,5	235,0	287,4	Okt.
100,7	7,8	4,6	3,5	46,5	45,1	1,7	91,4	1 285,5	46,0	477,7	236,1	284,8	Nov.
Veränderungen 1)													
0,5	0,1	0,1	0,1	1,4	1,4	–	0,0	6,3	– 1,0	2,5	– 1,5	– 6,8	1990
– 0,9	– 0,1	– 0,1	– 0,1	1,5	1,5	–	0,7	1,2	0,7	– 4,4	1,4	– 13,5	1991
0,5	0,1	0,1	0,1	2,5	2,5	–	– 1,4	– 8,4	– 1,7	2,0	4,1	– 12,8	1992
1,3	0,1	0,2	0,2	2,1	2,1	–	0,6	– 4,8	9,8	6,4	2,4	5,8	1993
– 8,0	1,3	0,2	0,2	1,8	1,8	–	21,9	12,5	– 16,7	15,6	1,4	– 3,2	1994
9,0	– 2,3	0,4	0,4	3,0	3,0	–	7,6	9,6	– 0,7	– 3,8	2,8	– 18,8	1995
2,4	0,4	0,3	0,3	4,0	4,0	–	– 2,0	– 0,2	0,7	4,5	1,7	– 27,9	1996
0,6	0,6	0,3	0,3	1,4	1,4	–	0,0	– 12,5	– 0,5	– 0,4	3,4	– 19,1	1997
2,0	1,3	0,2	0,2	3,1	3,1	–	3,2	– 6,1	0,4	0,5	4,6	– 22,8	1998
3,3	3,1	– 0,0	– 0,0	– 0,3	– 0,3	–	2,2	17,7	– 0,1	22,0	2,7	16,1	1998 März
7,0	0,9	– 0,1	– 0,1	– 1,5	– 1,5	–	– 0,3	28,3	– 1,6	17,9	1,9	21,1	April
1,9	– 2,2	– 0,0	– 0,0	0,6	0,6	–	1,0	17,8	1,1	27,7	3,7	9,8	Mai
– 0,9	– 1,1	0,0	0,0	1,5	1,5	–	1,1	20,3	1,0	– 2,8	3,9	32,6	Juni
3,5	1,8	– 0,0	– 0,0	– 0,3	– 0,3	–	2,6	45,0	1,9	– 8,0	1,2	– 6,6	Juli
4,3	1,0	– 0,0	– 0,0	0,5	0,5	–	3,1	17,0	– 0,2	9,8	– 0,6	18,9	Aug.
– 0,1	0,8	– 0,0	– 0,0	0,1	0,1	–	0,9	20,8	– 0,1	7,7	– 0,3	7,8	Sept.
– 2,4	– 0,4	0,1	0,1	– 0,7	– 0,7	–	2,3	4,4	0,6	37,5	2,4	4,6	Okt.
– 1,6	0,9	0,1	0,1	0,4	0,4	–	6,7	17,7	– 1,0	34,8	2,2	– 17,3	Nov.
2,0	1,3	0,2	0,2	3,1	3,1	–	3,2	– 6,1	0,4	0,5	4,6	– 22,8	Dez.
2,2	1,1	– 0,1	– 1,5	0,9	0,3	0,1	– 0,9	23,1	2,6	24,2	0,5	4,9	1999 Jan.
2,4	– 1,0	0,2	0,0	0,8	– 0,6	0,5	2,4	16,7	2,1	– 12,2	3,3	– 26,4	Febr.
1,4	– 0,1	– 0,1	– 0,0	– 1,0	0,4	– 0,2	0,9	15,0	3,1	9,6	1,9	19,3	März
0,9	– 0,1	– 0,2	0,0	0,1	– 0,1	– 0,5	4,8	22,3	3,1	7,7	4,5	– 7,1	April
– 1,3	– 0,1	– 0,1	0,0	0,0	0,0	0,2	3,0	13,5	5,6	5,5	3,7	– 11,9	Mai
0,9	0,4	0,0	– 0,0	1,2	0,8	0,1	2,1	6,7	– 1,3	– 5,3	1,2	7,4	Juni
0,2	0,6	– 0,1	– 0,0	– 0,6	– 0,4	– 0,6	– 0,4	6,4	2,1	6,5	1,2	1,3	Juli
– 0,1	– 0,3	0,0	0,0	0,5	0,3	0,5	6,4	8,6	– 0,3	6,4	0,4	3,6	Aug.
0,4	0,1	0,0	0,0	– 0,4	– 0,5	– 0,4	7,6	22,2	3,0	0,8	3,0	5,7	Sept.
1,5	1,0	0,0	0,0	0,7	0,2	0,7	4,7	6,8	5,7	10,1	2,2	7,8	Okt.
– 1,2	– 1,0	0,0	0,0	– 0,4	– 0,1	– 0,1	17,3	4,7	2,6	14,7	1,1	0,1	Nov.

Treuhandkrediten und Verbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln (Indossamentsverbindlichkeiten). — **4** Bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten aus Treuhandkrediten. — **5** Bis Dezember 1998 Laufzeit bis unter 4 Jahre. — **6** Ohne Einlagen von Zentralregierungen. — **7** Erst ab 1999 gesondert erfragt; bis Dezember 1998 in den Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren enthalten. — **8** Ohne Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. — **X** Für deutschen Beitrag: ab 1999 einschl. Bauspareinlagen (s. dazu Tab.IV.12). — **XX** Für deutschen Beitrag: bis Ende 1998 einschl. Bauspareinlagen (s.a. Anm. X).

IV. Banken

2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen *)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Stand am Monatsende	Anzahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme 1)	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Banken (MFIs) insgesamt	darunter: Guthaben und Buchkredite	darunter: Wertpapiere von Banken	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) insgesamt	darunter: Buchkredite mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	darunter: Buchkredite mit Befristung über 1 Jahr	darunter: Wechsel	darunter: Wertpapiere von Nichtbanken	Beteiligungen	Sonstige Aktivpositionen
Alle Bankengruppen													
1999 Juni	3 149	5 474,2	47,8	1 887,8	1 343,5	539,0	3 172,3	394,9	2 313,8	9,1	406,9	97,8	268,6
Juli	3 099	5 497,7	52,5	1 900,8	1 354,0	541,4	3 184,1	390,1	2 328,0	8,9	411,1	99,3	260,9
Aug.	3 076	5 545,7	53,3	1 934,5	1 382,1	545,1	3 191,9	381,3	2 343,0	8,6	411,1	98,9	267,2
Sept.	3 034	5 599,9	57,4	1 953,8	1 394,1	549,8	3 219,5	389,4	2 354,5	8,5	419,0	104,1	265,1
Okt.	3 012	5 670,6	62,1	1 980,9	1 413,6	555,1	3 252,7	399,0	2 370,7	8,5	425,8	105,1	269,7
Nov.	2 998	5 758,1	53,9	2 031,4	1 459,0	555,6	3 284,0	403,0	2 389,4	8,5	435,2	105,4	283,4
Kreditbanken													
1999 Okt.	291	1 442,0	27,9	480,2	366,4	107,6	782,9	192,6	460,5	4,3	109,6	65,3	85,7
Nov.	289	1 477,3	21,1	496,2	380,4	108,3	800,8	196,4	467,8	4,4	116,9	65,6	93,7
Großbanken 7)													
1999 Okt.	4	829,3	14,6	250,6	194,9	50,8	459,5	105,9	282,8	2,5	61,0	56,2	48,5
Nov.	4	851,5	9,6	261,5	204,5	50,9	469,4	107,3	288,1	2,5	65,3	56,4	54,5
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken 8) 9)													
1999 Okt.	200	510,0	11,0	175,4	126,3	48,1	287,8	72,1	168,1	1,3	37,6	7,6	28,1
Nov.	199	517,8	9,0	178,7	129,3	48,5	292,6	72,8	169,6	1,3	39,7	7,6	29,9
Zweigstellen ausländischer Banken													
1999 Okt.	87	102,7	2,3	54,2	45,1	8,7	35,6	14,6	9,5	0,5	10,9	1,6	9,0
Nov.	86	108,0	2,5	56,0	46,7	8,9	38,8	16,4	10,1	0,5	11,8	1,6	9,3
Landesbanken 10)													
1999 Okt.	13	1 119,3	3,2	531,8	442,4	86,8	502,3	48,6	369,7	0,6	69,2	16,6	65,3
Nov.	13	1 140,4	2,4	549,9	455,5	88,8	504,3	47,8	371,9	0,6	70,0	16,6	67,2
Sparkassen													
1999 Okt.	579	913,6	18,8	224,3	69,4	154,0	635,1	70,4	476,1	2,0	81,2	9,8	25,6
Nov.	578	918,9	17,6	229,5	75,8	152,9	636,0	68,7	478,7	1,9	81,3	9,9	25,8
Genossenschaftliche Zentralbanken (einschl. Deutsche Genossenschaftsbank)													
1999 Okt.	4	212,2	0,4	136,4	92,5	43,5	61,4	14,6	26,7	0,3	13,0	7,0	7,1
Nov.	4	220,1	1,7	138,3	95,2	42,7	65,2	17,8	26,8	0,3	13,5	7,0	7,9
Kreditgenossenschaften													
1999 Okt.	2 046	528,6	10,5	140,4	60,9	78,9	357,1	51,6	267,7	1,2	35,7	2,9	17,6
Nov.	2 035	532,5	10,3	145,0	67,4	77,1	356,5	50,2	269,0	1,2	35,1	2,9	17,8
Realkreditinstitute													
1999 Okt.	32	817,4	1,1	202,1	160,9	40,4	587,1	6,7	509,3	–	68,2	1,9	25,3
Nov.	32	825,5	0,5	204,7	162,1	41,9	591,9	7,3	512,8	–	69,0	1,9	26,6
Bausparkassen 11)													
1999 Okt.	33	143,2	0,0	30,1	20,5	9,7	105,9	1,9	94,7	–	9,3	0,4	6,8
Nov.	33	144,2	0,0	30,3	21,7	8,7	106,2	1,9	94,9	–	9,4	0,4	7,2
Banken mit Sonderaufgaben 12)													
1999 Okt.	14	494,3	0,2	235,6	200,7	34,3	221,0	12,6	165,9	0,0	39,6	1,3	36,4
Nov.	14	499,3	0,3	237,5	201,0	35,2	223,1	12,8	167,6	0,0	40,0	1,3	37,1
Nachrichtlich: Auslandsbanken 13)													
1999 Okt.	149	225,9	4,9	101,5	83,4	17,6	95,8	30,5	41,5	0,9	20,4	2,7	21,1
Nov.	147	231,4	4,8	102,5	84,2	17,9	99,9	32,2	42,0	0,9	21,7	2,7	21,6
darunter Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 14)													
1999 Okt.	62	123,2	2,6	47,2	38,3	9,0	60,1	15,9	32,0	0,4	9,4	1,1	12,1
Nov.	61	123,4	2,3	46,6	37,5	9,0	61,1	15,8	32,0	0,4	9,8	1,1	12,3

* Für den Zeitraum bis Dezember 1998 werden im Abschnitt IV (mit Ausnahme der Tabelle IV. 1) Aktiva und Passiva der Banken (ohne Bausparkassen) in Deutschland gezeigt, ab Januar 1999 Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der – ebenfalls zu den MFIs zählenden – Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen siehe Anmerkungen zur Tabelle IV.3. — **1** Bis Dezember 1998 Geschäftsvolumen (Bilanzsumme zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — **2** Seit Einbeziehung der Bausparkassen Januar 1999 einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — **3** In den Termineinlagen enthalten. — **4** Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite. — **5** Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — **6** Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschreibungen; ohne nicht börsenfähige Inhaberschuldver-

Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs)			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs) 4)											
	darunter:			darunter:										
					Termineinlagen mit Befristung 2)			Spareinlagen 5)						
insgesamt	Sicht-einlagen	Termin-ein-lagen	insgesamt	Sicht-einlagen	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 2)	Nach-richtlich: Verbind-lich-keiten aus Repos 3)	insgesamt	darunter mit drei-monatiger Kündi-gungsfrist	Spar-briefe	Inhaber-schuld-verschrei-bungen im Umlauf 6)	Kapital einschl. offener Rück-lagen, Genuß-rechts-kapital, Fonds für allgemeine Bank-risiken	Sonstige Passiv-posi-tionen	Stand am Monats-ende
Alle Bankengruppen														
1 533,7	239,0	1 294,3	2 099,4	428,6	265,1	662,2	13,1	625,9	512,3	117,5	1 261,5	227,9	351,8	1999 Juni
1 552,0	193,4	1 358,2	2 096,1	421,5	268,1	666,7	12,9	623,2	511,6	116,6	1 265,6	229,3	354,7	Juli
1 575,7	205,5	1 369,8	2 101,6	424,3	267,7	672,4	13,7	620,7	510,0	116,4	1 281,4	229,7	357,3	Aug.
1 581,0	215,9	1 364,8	2 112,1	431,4	267,6	677,2	13,7	619,9	508,5	116,0	1 310,4	232,7	363,7	Sept.
1 620,0	193,8	1 425,9	2 121,9	429,5	277,3	680,9	13,8	617,8	507,0	116,3	1 323,3	235,0	370,4	Okt.
1 633,4	221,8	1 411,4	2 171,2	456,8	281,6	701,6	15,7	614,7	503,7	116,5	1 348,8	236,1	368,5	Nov.
Kreditbanken														
535,9	102,3	433,3	522,4	179,8	110,1	115,5	12,0	103,0	83,4	14,0	174,1	84,9	124,8	1999 Okt.
548,6	114,0	434,3	537,7	192,3	111,7	117,4	13,3	102,2	82,8	14,0	180,7	85,3	125,0	Nov.
Großbanken 7)														
298,8	58,0	240,7	270,9	86,4	64,2	84,0	10,3	33,9	30,6	2,5	143,8	53,9	62,0	1999 Okt.
303,9	64,2	239,7	281,1	92,8	67,2	85,4	11,3	33,4	30,4	2,4	150,8	54,1	61,5	Nov.
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken 8) 9)														
165,9	33,3	132,4	241,3	89,6	42,5	28,6	1,3	69,1	52,8	11,4	30,1	27,5	45,2	1999 Okt.
169,0	35,9	132,9	246,1	95,1	41,7	29,0	1,9	68,8	52,4	11,5	29,8	27,7	45,3	Nov.
Zweigstellen ausländischer Banken														
71,2	11,0	60,3	10,2	3,8	3,4	2,9	0,4	0,0	0,0	0,1	0,1	3,5	17,6	1999 Okt.
75,6	14,0	61,7	10,5	4,4	2,9	3,1	0,1	0,0	0,0	0,1	0,1	3,5	18,3	Nov.
Landesbanken 10)														
431,8	43,5	388,3	246,5	27,1	35,5	166,9	1,5	15,9	14,4	1,1	339,8	41,9	59,2	1999 Okt.
425,5	53,5	372,0	263,5	28,0	37,5	181,2	2,0	15,8	14,2	1,1	351,7	42,4	57,2	Nov.
Sparkassen														
199,0	4,9	194,1	584,1	132,5	62,1	7,1	–	312,9	252,6	69,5	45,5	38,0	47,0	1999 Okt.
196,8	5,3	191,5	591,4	140,3	62,4	7,0	–	311,8	251,3	69,9	45,9	38,1	46,7	Nov.
Genossenschaftliche Zentralbanken (einschl. Deutsche Genossenschaftsbank)														
130,2	26,8	103,4	23,6	4,3	4,7	14,7	0,4	0,0	0,0	0,0	39,3	8,6	10,5	1999 Okt.
136,2	33,8	102,4	25,5	5,0	4,9	15,5	0,3	0,0	0,0	0,0	39,5	8,6	10,3	Nov.
Kreditgenossenschaften														
73,5	2,1	71,4	378,2	83,1	58,1	19,9	–	185,6	156,2	31,5	28,7	26,0	22,0	1999 Okt.
73,5	2,2	71,2	382,0	88,3	57,9	20,1	–	184,5	155,1	31,3	29,0	26,1	21,9	Nov.
Realkreditinstitute														
84,5	8,0	76,6	137,5	1,3	1,8	134,2	–	0,1	0,1	0,2	556,8	15,6	22,9	1999 Okt.
88,9	6,8	82,2	137,8	1,3	1,7	134,5	–	0,1	0,1	0,2	559,7	15,6	23,4	Nov.
Bausparkassen 11)														
23,3	2,3	21,1	94,6	0,3	0,5	93,5	–	0,3	0,3	0,1	3,2	6,8	15,3	1999 Okt.
24,0	2,0	22,0	94,8	0,3	0,5	93,8	–	0,3	0,3	0,1	3,2	6,8	15,4	Nov.
Banken mit Sonderaufgaben 12)														
141,7	4,0	137,7	135,0	1,2	4,6	129,1	–	–	–	–	135,9	13,1	68,7	1999 Okt.
140,0	4,1	135,8	138,5	1,3	5,0	132,2	–	–	–	–	139,1	13,1	68,6	Nov.
Nachrichtlich: Auslandsbanken 13)														
111,3	24,6	86,6	53,8	22,2	12,1	12,4	0,8	5,7	4,6	1,4	15,2	10,6	35,1	1999 Okt.
114,6	26,8	87,7	55,0	23,9	11,4	12,7	0,5	5,6	4,6	1,4	15,4	10,5	36,0	Nov.
darunter Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 14)														
40,0	13,7	26,3	43,6	18,4	8,7	9,5	0,4	5,7	4,6	1,3	15,0	7,1	17,5	1999 Okt.
39,0	12,9	26,1	44,5	19,4	8,5	9,6	0,4	5,6	4,5	1,3	15,2	7,0	17,7	Nov.

schreibungen. — **7** Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG, Commerzbank AG und ab 1999 Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG. — **8** Ab Januar 1999 einschl. der Institute der aufgelösten Bankengruppe „Privatbankiers" und einschl. Deutsche Postbank AG. — **9** Bis Dezember 1998 einschl. Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG; s. a. Anm. 7. — **10** Frühere Bezeichnung: „Girozentralen". — **11** Aktiva und Passiva der Bausparkassen erst ab 1999 einbezogen. — **12** Bis Dezember 1998 einschl. Deutsche Postbank AG; s. a. Anm. 8. — **13** Summe der in anderen Bankengruppen enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbständiger) „Zweigstellen ausländischer Banken". — **14** Ausgliederung der in den Bankengruppen „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken", bis Dezember 1998 „Privatbankiers" und „Realkreditinstitute" enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

IV. Banken

3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland *)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Euro-Währungen 1)	Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	Kredite an inländische Banken (MFIs) 2) 3): insgesamt	Guthaben und Buchkredite	Wechsel 4)	börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken 5)	Wertpapiere von Banken 6)	Nachrichtlich: Treuhandkredite 7)	Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) 3) 8): insgesamt	Buchkredite	Wechsel 4)	Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken 9)
									Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)				
1989	14,2	82,6	1 062,4	692,8	19,1	–	345,8	4,7	2 470,1	2 189,4	58,8	4,0	144,0
1990	21,1	96,6	1 420,8	1 001,7	16,8	–	396,8	5,5	2 875,0	2 546,9	61,1	19,7	171,7
1991	22,8	90,0	1 424,9	976,5	22,5	–	419,5	6,3	3 147,0	2 813,8	62,5	11,7	181,5
1992	26,8	88,2	1 483,5	1 020,8	19,0	–	435,1	8,6	3 478,2	3 034,9	52,1	9,6	237,8
1993	26,7	75,3	1 596,8	1 076,2	14,7	3,3	493,2	9,3	3 826,4	3 291,6	44,7	5,6	327,7
1994	25,0	61,5	1 695,6	1 150,6	17,4	4,6	513,6	9,5	4 137,2	3 502,8	45,9	2,2	433,7
1995	26,0	61,0	1 859,9	1 264,9	17,5	4,3	561,9	11,4	4 436,9	3 802,0	46,8	1,4	427,3
1996	28,9	59,7	2 134,0	1 443,3	17,9	3,4	657,2	12,2	4 773,1	4 097,9	44,8	5,9	437,2
1997	29,3	60,2	2 397,9	1 606,3	18,1	3,6	758,9	11,1	5 058,4	4 353,9	44,7	2,9	473,3
1998	28,5	63,6	2 738,2	1 814,7	14,6	12,2	887,7	9,1	5 379,8	4 639,7	32,8	5,0	527,8
1998 Juni	24,7	63,6	2 551,8	1 699,8	16,8	4,4	820,9	9,8	5 225,2	4 426,1	49,2	5,3	562,2
Juli	23,8	52,9	2 563,2	1 689,8	16,8	6,2	840,6	9,8	5 236,6	4 448,3	50,6	5,1	551,4
Aug.	24,5	59,9	2 633,7	1 739,4	16,9	6,6	861,2	9,6	5 253,3	4 467,4	49,9	3,6	551,4
Sept.	24,5	58,0	2 630,7	1 735,1	16,6	7,5	862,0	9,5	5 264,8	4 495,4	46,7	2,4	539,5
Okt.	24,4	50,7	2 714,3	1 798,5	16,3	8,9	881,0	9,5	5 297,6	4 519,2	46,4	8,0	543,1
Nov.	23,9	57,1	2 767,9	1 842,3	16,0	11,4	888,8	9,4	5 348,0	4 548,1	42,8	7,0	569,1
Dez.	28,5	63,6	2 738,2	1 814,7	14,6	12,2	887,7	9,1	5 379,8	4 639,7	32,8	5,0	527,8
1999 Jan.	12,8	37,0	1 450,7	976,3	0,1	6,0	468,2	4,4	2 765,0	2 449,3	7,5	4,3	267,3
Febr.	12,4	37,2	1 427,9	948,4	0,1	5,6	473,8	4,5	2 781,3	2 460,7	8,1	3,1	272,9
März	12,1	37,4	1 427,2	938,1	0,1	4,7	484,3	4,4	2 798,1	2 464,1	8,4	3,8	285,2
April	12,0	40,7	1 449,2	950,0	0,1	5,6	493,4	4,3	2 808,1	2 468,6	8,2	5,7	287,3
Mai	12,8	39,2	1 459,8	956,0	0,1	5,0	498,6	4,2	2 827,5	2 475,3	8,0	4,6	301,2
Juni	12,8	34,3	1 472,6	964,5	0,1	4,9	503,1	4,1	2 821,9	2 497,6	7,9	4,1	274,0
Juli	12,4	39,4	1 477,3	968,6	0,0	5,1	503,6	3,9	2 826,6	2 502,0	7,7	4,4	275,4
Aug.	12,6	40,0	1 506,0	992,4	0,0	6,9	506,6	4,1	2 829,6	2 507,6	7,5	4,1	273,1
Sept.	12,8	44,1	1 529,0	1 010,0	0,0	9,5	509,5	4,1	2 846,8	2 521,9	7,4	3,7	276,5
Okt.	13,0	48,7	1 543,9	1 019,0	0,0	11,8	513,0	4,0	2 868,4	2 540,8	7,3	4,5	278,5
Nov.	12,7	40,4	1 572,7	1 043,5	0,0	16,3	512,9	4,0	2 890,9	2 557,2	7,3	3,8	285,2
									Veränderungen *)				
1990	+ 6,4	+ 13,9	+ 112,8	+ 56,5	– 2,2	–	+ 57,6	+ 0,8	+ 219,9	+ 182,4	+ 2,3	+ 3,0	+ 30,4
1991	+ 1,7	– 6,6	+ 46,4	+ 13,4	+ 5,8	–	+ 26,5	+ 0,8	+ 285,7	+ 281,1	+ 1,3	– 8,0	+ 13,4
1992	+ 2,8	+ 6,3	+ 77,6	+ 61,0	– 3,5	–	+ 17,8	+ 2,3	+ 294,3	+ 249,2	– 10,4	– 2,2	+ 57,1
1993	– 0,1	– 12,9	+ 133,3	+ 75,2	– 4,3	+ 0,1	+ 61,5	+ 0,7	+ 339,8	+ 259,1	– 7,4	– 4,5	+ 102,0
1994	– 1,7	– 13,8	+ 99,1	+ 73,6	+ 2,7	+ 1,3	+ 21,3	+ 0,1	+ 320,5	+ 240,2	+ 1,2	– 3,3	+ 86,7
1995	+ 1,0	– 0,5	+ 193,5	+ 139,4	+ 0,1	– 0,5	+ 54,3	+ 0,2	+ 312,8	+ 303,6	+ 1,0	– 0,8	+ 2,9
1996	+ 2,9	– 1,3	+ 257,8	+ 161,8	+ 0,4	– 1,1	+ 95,8	+ 0,8	+ 336,3	+ 311,7	– 2,0	+ 4,7	+ 10,6
1997	+ 0,4	+ 0,5	+ 262,5	+ 160,7	+ 0,2	+ 0,2	+ 102,6	– 1,1	+ 285,2	+ 255,5	– 0,1	– 3,0	+ 36,5
1998	– 0,8	+ 3,4	+ 343,3	+ 210,3	– 3,6	+ 8,6	+ 130,0	– 2,0	+ 335,3	+ 302,1	– 11,9	+ 2,1	+ 52,1
1998 Juni	– 0,2	+ 7,3	+ 35,0	+ 29,5	– 0,2	– 0,1	+ 6,1	– 0,2	+ 14,9	+ 24,5	– 0,6	– 0,2	– 8,1
Juli	– 1,0	– 10,7	+ 11,9	– 9,6	– 0,0	+ 1,8	+ 19,7	– 0,0	+ 13,6	+ 22,8	+ 1,5	– 0,2	– 9,2
Aug.	+ 0,8	+ 7,0	+ 70,5	+ 49,6	+ 0,1	+ 0,4	+ 20,6	– 0,2	+ 16,7	+ 19,1	– 0,8	– 1,5	– 0,0
Sept.	– 0,1	– 1,9	– 2,1	– 3,3	– 0,3	+ 0,8	+ 0,8	– 0,1	+ 12,5	+ 29,1	– 3,1	– 1,2	– 11,8
Okt.	– 0,0	– 7,2	+ 83,7	+ 63,5	– 0,3	+ 1,5	+ 19,0	+ 0,0	+ 32,7	+ 23,6	– 0,3	+ 5,6	+ 3,6
Nov.	– 0,6	+ 6,4	+ 53,2	+ 43,4	– 0,3	+ 2,5	+ 7,8	– 0,1	+ 49,9	+ 28,4	– 3,6	– 1,0	+ 26,0
Dez.	+ 4,6	+ 6,5	– 28,7	– 26,8	– 1,5	+ 0,7	– 1,0	– 0,2	+ 37,3	+ 97,1	– 10,0	– 2,0	– 41,2
1999 Jan.	– 1,8	+ 4,5	+ 17,6	+ 11,9	+ 0,1	– 0,2	+ 5,8	– 0,2	+ 18,4	+ 19,4	+ 3,2	+ 1,7	– 5,9
Febr.	– 0,4	+ 0,2	– 23,1	– 28,4	– 0,0	– 0,5	+ 5,7	+ 0,0	+ 15,8	+ 10,8	+ 0,6	– 1,2	+ 5,7
März	– 0,2	+ 0,2	– 1,1	– 10,7	– 0,0	– 0,9	+ 10,5	– 0,1	+ 17,0	+ 3,6	+ 0,2	+ 0,7	+ 12,3
April	– 0,1	+ 3,4	+ 21,8	+ 11,7	– 0,0	+ 1,0	+ 9,2	– 0,2	+ 9,9	+ 4,4	– 0,2	+ 1,9	+ 3,6
Mai	+ 0,7	– 1,5	+ 10,4	+ 5,8	– 0,0	– 0,6	+ 5,2	– 0,1	+ 19,0	+ 6,4	– 0,2	– 1,1	+ 13,9
Juni	– 0,0	– 4,9	+ 12,6	+ 8,3	– 0,0	– 0,1	+ 4,4	– 0,1	– 5,6	+ 22,2	– 0,1	– 0,5	– 27,2
Juli	– 0,3	+ 5,1	+ 5,2	+ 4,4	– 0,0	+ 0,2	+ 0,5	– 0,2	+ 3,7	+ 3,4	– 0,2	+ 0,2	+ 1,4
Aug.	+ 0,2	+ 0,7	+ 28,4	+ 23,6	– 0,0	+ 1,8	+ 3,0	+ 0,2	+ 2,7	+ 5,3	– 0,2	– 0,3	– 2,3
Sept.	+ 0,1	+ 4,0	+ 23,0	+ 17,6	– 0,0	+ 2,4	+ 3,0	– 0,0	+ 17,1	+ 14,2	– 0,1	– 0,4	+ 3,4
Okt.	+ 0,2	+ 4,6	+ 14,5	+ 8,6	+ 0,0	+ 2,3	+ 3,5	– 0,0	+ 21,2	+ 18,5	– 0,0	+ 0,8	+ 2,0
Nov.	– 0,2	– 8,3	+ 28,1	+ 23,7	–	+ 4,5	– 0,1	– 0,1	+ 21,6	+ 15,6	– 0,0	– 0,7	+ 6,8

***** S. Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — **1** Bis Dezember 1998: inländische Noten und Münzen. — **2** Bis Dezember 1998 ohne Kredite an inländische Bausparkassen. — **3** Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 7. — **4** Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — **5** Bis November 1993 in den Wertpapieren enthalten; s. a. Anm. 6. — **6** Bis November 1993 einschl. börsenfähiger Geldmarktpapiere; ohne Namensschuldverschreibungen. — **7** Ab 1999 nicht mehr in die Kredite bzw. Einlagen einbezogen; s. a. Anm. 3. — **8** Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bausparkassen. — **9** Ohne Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; s. a. Anm. 10. — **10** Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforde-

Ausgleichsforderungen 10)	Nachrichtlich: Treuhandkredite 7)	Beteiligungen an inländischen Banken und Unternehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Banken (MFIs) 3) 11) 12): insgesamt	Sichteinlagen 13) 14)	Termineinlagen 14) 15)	weitergegebene Wechsel 16)	Nachrichtlich: Treuhandkredite 7)	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) 3) 17): insgesamt	Sichteinlagen 13)	Termineinlagen 15) 18)	Spareinlagen 19)	Sparbriefe 20)	Nachrichtlich: Treuhandkredite 7)	Zeit
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
1,9	71,9	31,0	902,8	110,4	697,8	73,7	20,9	2 028,2	303,0	756,6	705,6	202,5	60,5	1989
1,7	73,9	39,5	1 249,7	256,4	878,1	93,4	21,9	2 334,5	424,6	866,3	755,2	226,5	61,8	1990
2,4	75,1	41,3	1 249,6	226,9	913,1	87,8	21,7	2 462,7	431,3	976,6	754,1	236,7	64,0	1991
64,3	79,5	49,4	1 266,2	301,2	864,7	78,0	22,4	2 570,4	468,3	1 020,9	770,7	240,0	70,4	1992
75,3	81,6	59,5	1 395,2	380,2	917,9	69,2	27,9	2 788,1	513,6	1 123,6	859,4	219,1	72,4	1993
68,1	84,4	70,7	1 427,9	342,8	976,9	75,2	33,1	2 875,7	540,2	1 109,3	940,5	206,9	78,8	1994
71,3	88,1	83,2	1 539,4	363,9	1 065,1	75,5	35,0	3 021,1	579,9	1 086,1	1 046,1	227,4	81,6	1995
81,3	106,0	89,7	1 731,0	401,1	1 202,4	75,4	52,2	3 241,5	675,1	1 109,8	1 143,0	227,8	85,8	1996
76,0	107,6	95,1	1 902,3	427,6	1 349,1	75,6	50,0	3 341,9	689,8	1 146,9	1 182,1	236,9	86,1	1997
71,6	102,8	129,2	2 086,9	472,5	1 505,2	59,4	49,7	3 520,3	799,5	1 194,1	1 211,0	234,9	80,9	1998
75,4	107,1	99,5	1 970,5	460,4	1 385,2	75,8	49,1	3 337,7	680,2	1 153,6	1 175,2	242,0	86,6	1998 Juni
73,9	107,3	99,4	1 956,3	423,6	1 407,5	76,1	49,1	3 330,8	665,2	1 163,9	1 173,1	241,7	86,8	Juli
73,7	107,4	99,8	2 016,2	464,5	1 426,6	76,2	48,9	3 358,1	684,9	1 173,1	1 172,3	241,2	86,8	Aug.
73,5	107,3	98,5	2 001,3	449,9	1 428,3	74,3	48,9	3 353,9	691,6	1 164,5	1 170,9	240,1	86,8	Sept.
73,5	107,5	98,8	2 049,1	456,7	1 469,3	74,4	48,8	3 370,4	705,0	1 165,6	1 174,0	238,5	87,3	Okt.
73,4	107,7	100,4	2 098,4	472,1	1 505,5	72,3	48,5	3 418,5	754,1	1 163,4	1 177,1	236,2	87,7	Nov.
71,6	102,8	129,2	2 086,9	472,5	1 505,2	59,4	49,7	3 520,3	799,5	1 194,1	1 211,0	234,9	80,9	Dez.
36,5	58,0	66,4	1 067,6	152,9	914,3	0,4	30,6	1 835,4	376,5	720,5	620,8	117,6	41,6	1999 Jan.
36,5	58,1	66,6	1 041,5	135,1	906,0	0,4	30,6	1 838,8	379,4	722,1	621,7	115,6	41,7	Febr.
36,6	58,2	67,4	1 031,5	128,9	902,2	0,4	30,5	1 835,2	375,5	725,9	619,2	114,6	41,2	März
38,3	57,9	66,8	1 045,1	135,6	909,1	0,3	30,4	1 835,8	382,9	720,7	618,2	114,1	41,6	April
38,3	58,1	67,7	1 063,2	132,7	930,2	0,3	30,0	1 845,9	394,3	721,4	616,9	113,3	41,6	Mai
38,3	58,1	67,9	1 062,3	126,3	935,7	0,3	29,9	1 846,8	401,9	718,0	614,2	112,7	41,7	Juni
37,2	58,2	68,8	1 087,2	113,0	973,8	0,3	29,9	1 845,4	398,6	723,5	611,6	111,8	41,5	Juli
37,4	57,9	68,1	1 099,3	115,1	983,9	0,3	29,9	1 849,4	399,5	729,4	609,1	111,4	41,6	Aug.
37,4	57,6	73,3	1 102,3	119,2	982,9	0,2	29,9	1 852,5	405,2	728,1	608,3	110,8	41,4	Sept.
37,4	57,8	74,0	1 130,9	115,1	1 015,4	0,3	29,7	1 858,1	406,1	734,9	606,2	110,9	41,7	Okt.
37,4	57,8	74,3	1 132,6	126,6	1 005,7	0,3	29,7	1 884,1	429,7	740,5	603,1	110,9	42,0	Nov.
Veränderungen *)														
– 0,3	+ 2,0	+ 7,2	+ 85,9	– 107,9	+ 173,1	+ 19,8	+ 0,9	+ 125,3	+ 32,4	+ 104,8	– 37,4	+ 24,0	+ 1,4	1990
– 0,3	– 1,9	+ 3,9	+ 37,8	– 7,9	+ 51,3	– 5,6	– 0,2	+ 125,0	+ 4,6	+ 110,2	+ 0,9	+ 10,2	– 0,9	1991
– 1,0	+ 1,5	+ 7,9	+ 39,7	+ 74,0	– 25,5	– 9,8	+ 1,0	+ 126,0	+ 33,6	+ 69,6	+ 16,3	+ 3,3	+ 3,2	1992
– 11,4	+ 2,1	+ 9,8	+ 145,3	+ 75,1	+ 77,1	– 8,8	+ 1,9	+ 216,7	+ 43,8	+ 96,9	+ 88,7	– 14,6	+ 2,0	1993
– 6,9	+ 2,6	+ 11,3	+ 32,4	– 31,4	+ 53,0	+ 6,0	+ 4,9	+ 85,0	+ 28,3	– 14,1	+ 81,2	– 12,2	+ 1,8	1994
– 1,2	+ 7,3	+ 12,5	+ 134,2	+ 20,4	+ 111,5	+ 0,4	+ 2,0	+ 158,3	+ 48,9	– 14,2	+ 105,6	+ 11,7	+ 6,3	1995
+ 8,0	+ 3,3	+ 6,5	+ 175,9	+ 36,6	+ 137,7	– 0,2	+ 1,7	+ 218,4	+ 94,3	+ 23,2	+ 96,9	+ 0,7	+ 3,3	1996
– 5,3	+ 1,6	+ 5,4	+ 175,9	+ 31,6	+ 146,7	+ 0,2	– 2,6	+ 100,5	+ 13,0	+ 37,1	+ 39,1	+ 9,2	+ 2,1	1997
– 4,4	– 4,8	+ 34,1	+ 179,0	+ 39,7	+ 156,4	– 16,2	– 0,9	+ 179,3	+ 110,6	+ 47,2	+ 28,9	– 2,1	– 5,3	1998
– 0,5	– 0,1	– 0,0	+ 28,4	+ 22,4	+ 7,6	– 1,0	– 0,6	+ 2,9	+ 14,5	– 8,6	– 2,9	– 0,2	+ 0,2	1998 Juni
– 1,5	+ 0,2	– 0,1	– 12,1	– 34,7	+ 22,3	+ 0,4	– 0,1	– 6,5	– 14,6	+ 10,3	– 2,1	– 0,3	+ 0,2	Juli
– 0,2	+ 0,1	+ 0,4	+ 60,0	+ 41,0	+ 19,1	+ 0,0	– 0,1	+ 27,4	+ 19,7	+ 9,1	– 0,9	– 0,6	+ 0,0	Aug.
– 0,3	– 0,1	– 1,3	– 14,0	– 13,7	+ 1,7	– 1,8	– 0,1	– 3,4	+ 7,5	– 8,5	– 1,3	– 1,1	+ 0,0	Sept.
+ 0,0	+ 0,2	+ 0,4	+ 48,0	+ 7,0	+ 41,0	+ 0,0	– 0,1	+ 16,5	+ 13,4	+ 1,1	+ 3,1	– 1,5	+ 0,5	Okt.
– 0,0	+ 0,2	+ 1,6	+ 48,8	+ 14,9	+ 36,2	– 2,0	– 0,3	+ 47,7	+ 48,7	– 2,2	+ 3,2	– 2,3	+ 0,4	Nov.
– 1,8	– 4,9	+ 28,8	– 11,2	+ 0,8	– 0,4	– 12,9	+ 1,3	+ 101,9	+ 45,6	+ 30,7	+ 33,8	– 1,4	– 6,8	Dez.
– 0,1	+ 0,2	+ 0,0	+ 18,9	+ 39,2	– 9,4	– 10,9	– 0,1	– 1,0	– 9,6	+ 9,3	+ 1,7	– 2,4	+ 0,2	1999 Jan.
– 0,0	+ 0,1	+ 0,3	– 26,5	– 18,2	– 8,2	– 0,1	+ 0,1	+ 3,1	+ 2,6	+ 1,6	+ 0,9	– 2,0	+ 0,0	Febr.
+ 0,1	+ 0,1	+ 0,8	– 10,4	– 6,6	– 3,9	+ 0,0	– 0,1	– 3,8	– 4,1	+ 3,8	– 2,6	– 1,0	– 0,4	März
+ 0,2	– 0,2	– 0,6	+ 13,4	+ 6,5	+ 7,0	– 0,1	– 0,1	+ 0,5	+ 7,3	– 5,2	– 1,0	– 0,5	+ 0,3	April
– 0,0	+ 0,1	+ 0,8	+ 17,4	– 3,1	+ 20,5	+ 0,0	+ 0,1	+ 9,9	+ 11,2	+ 0,7	– 1,3	– 0,8	+ 0,0	Mai
+ 0,0	– 0,0	+ 0,3	– 1,0	– 6,5	+ 5,5	– 0,0	– 0,1	+ 0,8	+ 7,5	– 3,3	– 2,7	– 0,6	+ 0,1	Juni
– 1,1	+ 0,1	+ 0,9	+ 24,7	– 12,8	+ 37,6	– 0,0	– 0,1	– 1,1	– 3,0	+ 5,4	– 2,6	– 0,9	– 0,1	Juli
+ 0,2	– 0,2	– 0,7	+ 11,9	+ 1,9	+ 10,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 3,9	+ 0,7	+ 5,9	– 2,5	– 0,4	+ 0,0	Aug.
– 0,0	– 0,4	+ 5,1	+ 2,9	+ 4,0	– 1,0	– 0,0	– 0,0	+ 3,1	+ 5,8	– 1,3	– 0,8	– 0,6	– 0,2	Sept.
+ 0,0	+ 0,2	+ 0,8	+ 27,3	– 4,5	+ 31,8	+ 0,0	– 0,2	+ 5,4	+ 0,6	+ 6,8	– 2,1	+ 0,1	+ 0,4	Okt.
– 0,0	+ 0,0	+ 0,3	+ 1,0	+ 10,7	– 9,7	– 0,0	– 0,0	+ 25,5	+ 23,1	+ 5,6	– 3,1	– 0,0	+ 0,3	Nov.

rungen. — **11** Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namensgeldmarktpapieren, nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. — **12** Bis Dezember 1998 ohne Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkassen und Geldmarktfonds. — **13** Bis Dezember 1998 einschl. Termingelder bis unter 1 Monat. — **14** Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen Geschäften mit der Bundesbank. — **15** Bis Dezember 1998 ohne Termineinlagen bis unter 1 Monat. — **16** Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf und bis Dezember 1998 zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln. — **17** Bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkassen und Geldmarktfonds. — **18** Seit Einbeziehung der Bausparkassen Januar 1999 einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — **19** Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 18. — **20** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland *)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Nicht-Eurowährungen 1)	Kredite an ausländische Banken (MFIs) 2): insgesamt	Guthaben und Buchkredite, Wechsel 3): zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig	börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken 4)	Wertpapiere von Banken 5)	Nachrichtlich: Treuhandkredite 6)	Kredite an ausländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) 2): insgesamt	Buchkredite, Wechsel 3): zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig	Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken
														Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)
1989	0,8	358,6	345,2	270,9	74,3	–	9,8	3,6	137,8	110,9	20,0	90,8	1,0	18,3
1990	1,0	422,4	400,6	303,3	97,3	–	14,6	7,2	167,5	130,9	29,2	101,7	0,6	24,0
1991	1,1	419,6	395,8	266,5	129,3	–	17,5	6,4	188,7	142,6	27,7	114,8	1,4	31,3
1992	1,0	405,6	377,4	250,0	127,4	–	21,3	6,8	217,8	157,3	30,2	127,1	0,4	45,2
1993	1,2	533,8	498,3	360,5	137,7	0,1	24,3	11,2	262,5	184,0	48,3	135,7	0,0	63,0
1994	1,2	492,3	455,0	309,0	146,0	0,1	23,7	13,5	257,4	173,0	35,0	138,0	0,6	66,5
1995	1,2	538,4	500,8	349,7	151,1	0,1	25,6	11,8	289,2	191,1	42,1	148,9	1,7	79,7
1996	1,4	588,9	544,2	386,6	157,6	0,3	31,5	13,0	352,0	230,4	60,2	170,2	4,9	103,9
1997	1,5	689,1	635,3	456,1	179,2	0,2	43,1	10,5	474,8	312,7	96,2	216,5	6,0	140,3
1998	1,5	774,9	706,9	533,6	173,3	0,4	58,7	9,0	610,3	364,9	93,9	270,9	11,6	211,0
1998 Juni	1,9	731,8	665,4	475,4	190,0	0,6	55,8	10,1	558,9	343,7	108,6	235,2	6,2	188,7
Juli	1,9	699,3	638,4	448,2	190,2	0,4	50,5	10,1	555,4	345,5	106,8	238,7	7,0	182,9
Aug.	1,7	740,4	678,4	485,9	192,5	0,2	51,8	10,0	565,0	355,6	113,3	242,3	6,9	180,1
Sept.	2,3	717,1	655,0	465,6	189,4	0,4	51,7	9,9	568,6	361,5	120,5	241,1	6,0	178,6
Okt.	1,5	732,2	667,0	478,6	188,4	0,5	54,9	9,9	576,8	348,5	105,6	242,9	9,2	196,7
Nov.	1,4	789,0	720,1	533,2	186,9	0,4	58,6	9,9	591,9	356,8	107,3	249,5	11,2	201,8
Dez.	1,5	774,9	706,9	533,6	173,3	0,4	58,7	9,0	610,3	364,9	93,9	270,9	11,6	211,0
1999 Jan.	0,5	455,7	426,6	336,6	90,1	0,2	28,9	4,9	307,2	192,6	49,7	142,9	7,2	107,4
Febr.	0,6	409,5	380,8	291,0	89,8	0,1	28,6	4,9	308,0	193,9	46,3	147,6	5,5	108,6
März	0,6	413,3	383,1	291,7	91,4	0,2	30,1	4,2	324,6	202,0	49,1	153,0	6,1	116,4
April	0,6	420,6	388,0	294,6	93,4	0,3	32,3	4,6	337,6	208,6	52,2	156,4	6,2	122,8
Mai	0,7	406,4	372,3	275,5	96,8	0,6	33,4	4,1	352,8	216,0	56,0	160,0	5,2	131,6
Juni	0,7	415,2	379,1	280,8	98,2	0,2	36,0	4,2	350,4	212,3	48,2	164,1	5,2	132,9
Juli	0,7	423,5	385,5	285,9	99,5	0,2	37,8	4,0	357,6	217,3	53,5	163,9	4,5	135,7
Aug.	0,6	428,5	389,8	289,3	100,5	0,2	38,5	4,1	362,3	217,9	50,5	167,4	6,4	138,0
Sept.	0,6	424,8	384,2	283,1	101,1	0,3	40,3	4,1	372,7	223,1	52,9	170,3	7,0	142,6
Okt.	0,5	437,0	394,7	293,1	101,6	0,3	42,1	4,2	384,3	230,1	56,4	173,7	6,9	147,3
Nov.	0,5	458,7	415,6	314,7	100,9	0,4	42,7	4,2	393,1	236,4	57,6	178,8	6,7	150,0
														Veränderungen *)
1990	– 0,3	+ 50,7	+ 41,5	+ 16,5	+ 25,0	–	+ 5,3	+ 3,9	+ 26,4	+ 15,9	+ 9,2	+ 6,7	– 0,2	+ 6,3
1991	+ 0,1	– 3,6	– 5,9	– 38,1	+ 32,2	–	+ 3,2	– 0,9	+ 22,6	+ 12,3	– 1,3	+ 13,7	+ 0,7	+ 8,0
1992	– 0,1	– 18,4	– 22,6	– 20,4	– 2,2	–	+ 3,8	+ 0,4	+ 28,6	+ 13,6	+ 2,5	+ 11,0	– 1,0	+ 14,1
1993	+ 0,1	+ 117,3	+ 117,2	+ 103,9	+ 13,3	– 0,0	+ 0,5	– 0,4	+ 31,9	+ 12,6	+ 6,2	+ 6,3	– 0,4	+ 19,5
1994	+ 0,0	– 24,0	– 27,5	– 41,4	+ 13,9	– 0,0	+ 0,1	+ 3,4	– 1,6	– 5,5	– 12,3	+ 6,7	+ 0,6	+ 5,1
1995	+ 0,1	+ 59,1	+ 57,6	+ 49,2	+ 8,4	+ 0,0	+ 2,9	– 1,4	+ 38,3	+ 21,3	+ 7,8	+ 13,6	+ 1,1	+ 16,1
1996	+ 0,2	+ 34,2	+ 29,9	+ 27,2	+ 2,7	+ 0,2	+ 5,2	– 1,1	+ 58,4	+ 36,2	+ 17,0	+ 19,2	+ 3,1	+ 21,4
1997	+ 0,1	+ 80,6	+ 71,5	+ 53,3	+ 18,2	– 0,1	+ 10,4	– 1,2	+ 109,3	+ 73,0	+ 33,7	+ 39,3	+ 0,7	+ 32,9
1998	– 0,0	+ 100,8	+ 89,5	+ 79,3	+ 10,2	+ 0,0	+ 13,1	– 1,8	+ 122,0	+ 42,7	– 6,4	+ 49,1	+ 5,5	+ 66,0
1998 Juni	+ 0,1	+ 10,4	+ 7,2	+ 7,1	+ 0,2	– 0,1	+ 3,6	– 0,4	+ 17,9	+ 6,6	+ 3,9	+ 2,7	+ 0,6	+ 9,5
Juli	– 0,0	– 27,2	– 22,1	– 23,5	+ 1,4	– 0,2	– 4,9	+ 0,0	+ 0,1	+ 4,1	– 1,2	+ 5,2	+ 0,8	– 4,6
Aug.	– 0,2	+ 41,6	+ 40,4	+ 38,0	+ 2,4	– 0,1	+ 1,3	– 0,0	+ 10,1	+ 10,5	+ 6,6	+ 3,9	– 0,1	– 2,7
Sept.	+ 0,6	– 13,7	– 14,6	– 14,0	– 0,6	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,0	+ 12,0	+ 12,1	+ 8,4	+ 3,7	– 0,7	+ 0,1
Okt.	– 0,8	+ 13,1	+ 10,2	+ 11,0	– 0,8	+ 0,1	+ 2,8	– 0,0	+ 8,7	– 11,8	– 14,8	+ 3,1	+ 3,3	+ 17,2
Nov.	– 0,1	+ 52,6	+ 49,3	+ 52,0	– 2,7	– 0,1	+ 3,4	– 0,0	+ 11,2	+ 5,1	+ 1,1	+ 4,0	+ 2,0	+ 4,7
Dez.	+ 0,1	– 1,3	– 0,6	+ 0,9	– 1,5	+ 0,0	+ 0,2	– 0,9	+ 8,2	– 2,2	– 13,2	+ 11,1	+ 0,3	+ 9,0
1999 Jan.	– 0,2	+ 60,8	+ 62,0	+ 61,1	+ 0,9	– 0,0	– 1,2	+ 0,2	+ 11,1	+ 10,6	+ 7,7	+ 3,0	+ 1,2	– 0,8
Febr.	+ 0,1	– 48,9	– 48,4	– 47,5	– 0,8	– 0,1	– 0,4	+ 0,0	– 1,6	– 0,7	– 3,8	+ 3,2	– 1,8	+ 0,8
März	+ 0,0	+ 1,3	+ 0,1	– 1,0	+ 1,1	+ 0,1	+ 1,2	– 0,7	+ 14,6	+ 6,6	+ 2,4	+ 4,3	+ 0,6	+ 7,4
April	+ 0,0	+ 6,1	+ 3,7	+ 2,0	+ 1,7	+ 0,2	+ 2,1	+ 0,4	+ 11,9	+ 5,6	+ 2,9	+ 2,7	+ 0,0	+ 6,2
Mai	+ 0,0	– 15,9	– 17,2	– 19,8	+ 2,5	+ 0,3	+ 1,1	– 0,0	+ 14,0	+ 6,4	+ 3,5	+ 2,8	– 1,0	+ 8,7
Juni	+ 0,0	+ 8,0	+ 5,9	+ 4,7	+ 1,2	– 0,4	+ 2,4	+ 0,1	– 3,4	– 4,4	– 8,0	+ 3,6	– 0,1	+ 1,1
Juli	– 0,0	+ 10,5	+ 8,6	+ 6,7	+ 1,9	– 0,1	+ 2,0	– 0,1	+ 9,3	+ 6,9	+ 5,8	+ 1,1	– 0,6	+ 3,0
Aug.	– 0,1	+ 3,3	+ 2,9	+ 2,3	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,1	+ 2,9	– 0,6	– 3,2	+ 2,6	+ 1,9	+ 1,6
Sept.	– 0,0	– 3,8	– 5,8	– 6,4	+ 0,6	+ 0,1	+ 1,8	– 0,0	+ 10,5	+ 5,4	+ 2,3	+ 3,0	+ 0,7	+ 4,5
Okt.	– 0,0	+ 10,3	+ 8,8	+ 8,8	– 0,0	– 0,0	+ 1,5	+ 0,0	+ 9,2	+ 5,1	+ 3,2	+ 1,9	– 0,1	+ 4,3
Nov.	– 0,0	+ 18,2	+ 17,9	+ 19,4	– 1,5	+ 0,1	+ 0,2	– 0,0	+ 4,4	+ 3,0	+ 0,6	+ 2,4	– 0,3	+ 1,7

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — **1** Bis Dezember 1998: Noten und Münzen in Fremdwährung. — **2** Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 6. — **3** Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum

Nachrichtlich: Treuhandkredite 6)	Beteiligungen an ausländischen Banken und Unternehmen 7)	Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Banken (MFIs) 2): insgesamt	Sichteinlagen 8)	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe): zusammen 9)	kurzfristig 9)	mittel- und langfristig	Nachrichtlich: Treuhandkredite 6)	Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) 2): insgesamt	Sichteinlagen 8)	Termineinlagen (einschl. Spareinlagen und Sparbriefe): zusammen 9)	kurzfristig 9)	mittel- und langfristig	Nachrichtlich: Treuhandkredite 6)	Zeit
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
7,7	16,2	196,3	40,8	150,6	71,2	79,4	4,9	70,5	10,4	58,6	18,4	40,2	1,6	1989
11,9	20,9	246,0	54,6	182,1	74,5	107,5	9,3	83,0	11,6	65,9	21,6	44,2	5,5	1990
13,5	22,8	253,3	58,8	184,2	88,3	95,9	10,3	93,0	11,5	76,1	24,2	51,8	5,3	1991
14,8	25,8	297,0	66,7	219,7	119,2	100,5	10,5	125,8	15,8	103,6	34,4	69,2	6,4	1992
15,5	30,1	328,1	82,9	236,0	122,5	113,5	9,2	162,8	16,9	139,2	39,1	100,1	6,7	1993
17,3	34,0	402,3	111,6	283,7	150,8	132,9	7,1	181,5	20,6	155,3	41,7	113,6	5,6	1994
16,7	38,8	463,7	116,9	339,7	191,6	148,2	7,0	224,4	22,1	198,0	45,3	152,6	4,4	1995
12,7	45,8	486,5	147,1	335,7	172,0	163,7	3,8	273,5	34,3	237,2	50,0	187,2	2,1	1996
15,7	54,7	670,3	226,0	440,2	254,3	185,9	4,0	333,9	43,5	285,7	63,0	222,7	4,8	1997
22,9	62,9	875,7	309,5	562,5	359,1	203,4	3,7	390,3	51,3	329,6	71,8	257,8	9,5	1998
20,3	56,7	794,6	295,7	495,8	298,5	197,3	3,0	372,8	51,6	312,7	63,3	249,3	8,5	1998 Juni
20,1	58,7	760,3	246,3	511,0	315,6	195,3	3,1	375,0	45,3	321,4	72,0	249,4	8,3	Juli
22,5	58,8	768,7	249,2	516,3	321,9	194,4	3,1	389,1	49,2	329,3	79,4	249,9	10,7	Aug.
22,5	64,0	777,8	254,2	520,5	325,5	195,0	3,1	375,0	46,9	317,7	69,5	248,3	10,4	Sept.
22,4	65,0	824,5	258,1	563,4	368,9	194,5	2,9	386,8	50,1	326,4	73,1	253,3	10,2	Okt.
22,0	65,2	895,8	288,1	605,0	408,8	196,2	2,7	396,5	53,7	332,6	76,4	256,2	10,2	Nov.
22,9	62,9	875,7	309,5	562,5	359,1	203,4	3,7	390,3	51,3	329,6	71,8	257,8	9,5	Dez.
11,6	22,4	491,5	152,4	339,1	241,9	97,2	1,9	217,4	25,8	191,6	49,6	142,0	4,9	1999 Jan.
11,8	22,7	449,0	112,6	336,4	248,6	87,8	1,9	237,7	27,0	210,7	54,5	156,2	5,1	Febr.
13,0	22,8	457,2	112,5	344,7	259,3	85,4	2,0	245,4	23,7	221,7	54,4	167,3	6,1	März
13,3	23,4	467,2	96,9	370,4	283,4	87,0	2,0	250,4	22,5	227,9	58,5	169,4	6,2	April
13,4	23,5	473,0	95,5	377,5	288,4	89,2	2,0	250,1	24,0	226,1	57,2	168,9	6,2	Mai
13,7	29,9	471,3	112,8	358,6	266,6	91,9	2,0	252,6	26,8	225,8	54,7	171,1	6,4	Juni
13,5	30,5	464,8	80,4	384,4	288,2	96,2	2,0	250,7	23,0	227,8	56,1	171,7	6,2	Juli
12,6	30,8	476,4	90,4	385,9	288,2	97,8	1,9	252,2	24,9	227,3	53,4	173,9	5,3	Aug.
12,7	30,8	478,7	96,8	381,9	284,7	97,2	1,9	259,6	26,2	233,4	56,0	177,4	5,2	Sept.
12,9	31,1	489,1	78,7	410,4	311,7	98,7	2,0	263,8	23,4	240,4	60,8	179,5	5,5	Okt.
13,3	31,1	500,8	95,1	405,7	319,0	86,7	2,0	287,1	27,1	260,0	63,9	196,1	5,7	Nov.
Veränderungen *)														
+ 4,5	+ 4,5	+ 25,8	+ 14,1	+ 6,1	+ 6,5	– 0,4	+ 5,6	+ 12,8	+ 0,8	+ 8,7	+ 3,8	+ 4,9	+ 3,3	1990
+ 1,6	+ 1,9	+ 6,3	+ 4,3	+ 1,2	+ 14,0	– 12,7	+ 0,8	+ 9,6	– 0,2	+ 10,0	+ 2,5	+ 7,5	– 0,2	1991
+ 1,9	+ 3,8	+ 41,3	+ 7,3	+ 33,2	+ 28,8	+ 4,4	+ 0,7	+ 32,5	+ 4,2	+ 27,0	+ 10,1	+ 16,9	+ 1,2	1992
+ 0,2	+ 4,1	+ 23,8	+ 14,1	+ 11,1	– 0,4	+ 11,5	– 1,4	+ 34,3	+ 1,0	+ 33,2	+ 4,0	+ 29,1	+ 0,2	1993
– 1,7	+ 4,2	+ 85,6	+ 31,3	+ 56,0	+ 33,9	+ 22,1	– 1,7	+ 23,1	+ 3,9	+ 19,8	+ 3,4	+ 16,4	– 0,7	1994
– 0,2	+ 5,2	+ 71,0	+ 7,9	+ 64,6	+ 45,9	+ 18,7	– 1,5	+ 47,8	+ 2,2	+ 46,5	+ 4,1	+ 42,4	– 0,9	1995
– 2,3	+ 5,9	+ 11,3	+ 27,1	– 13,9	– 26,6	+ 12,7	– 1,9	+ 44,7	+ 11,7	+ 35,0	+ 3,7	+ 31,3	– 2,0	1996
+ 2,7	+ 7,9	+ 157,3	+ 67,7	+ 89,5	+ 71,8	+ 17,7	+ 0,1	+ 51,0	+ 5,4	+ 43,3	+ 11,4	+ 31,9	+ 2,3	1997
+ 7,7	+ 8,8	+ 215,6	+ 87,7	+ 128,1	+ 108,1	+ 20,0	– 0,3	+ 64,7	+ 10,4	+ 48,9	+ 10,3	+ 38,6	+ 5,5	1998
+ 1,2	+ 0,4	+ 14,6	+ 25,0	– 10,4	– 11,1	+ 0,7	– 0,0	– 5,7	– 0,9	– 5,8	– 5,2	– 0,6	+ 1,0	1998 Juni
– 0,1	+ 2,2	– 29,1	– 47,3	+ 18,1	+ 19,3	– 1,2	+ 0,1	+ 4,7	– 6,0	+ 10,8	+ 8,9	+ 1,8	– 0,1	Juli
+ 2,4	+ 0,1	+ 8,8	+ 3,0	+ 5,7	+ 6,6	– 0,9	+ 0,1	+ 14,3	+ 3,9	+ 8,0	+ 7,5	+ 0,5	+ 2,4	Aug.
+ 0,5	+ 5,7	+ 19,8	+ 7,9	+ 11,8	+ 9,3	+ 2,5	+ 0,0	– 8,7	– 1,7	– 7,3	– 8,7	+ 1,3	+ 0,3	Sept.
+ 0,0	+ 1,1	+ 47,5	+ 3,5	+ 44,2	+ 44,3	– 0,1	– 0,2	+ 11,6	+ 3,3	+ 8,2	+ 4,0	+ 4,3	+ 0,0	Okt.
– 0,6	+ 0,1	+ 65,5	+ 28,5	+ 37,3	+ 36,5	+ 0,7	– 0,3	+ 7,4	+ 3,3	+ 4,4	+ 2,7	+ 1,8	– 0,4	Nov.
+ 1,0	– 2,3	– 17,5	+ 21,9	– 40,4	– 48,0	+ 7,7	+ 1,0	– 5,4	– 2,3	– 2,6	– 4,3	+ 1,7	– 0,5	Dez.
– 0,2	+ 0,3	+ 43,7	+ 79,8	– 36,1	– 30,6	– 5,4	– 0,0	+ 23,3	+ 10,0	+ 13,3	+ 3,3	+ 10,0	– 0,1	1999 Jan.
+ 0,1	+ 0,2	– 39,5	– 40,3	+ 0,8	+ 4,0	– 3,2	+ 0,0	+ 11,8	+ 1,0	+ 10,8	+ 4,4	+ 6,4	+ 0,1	Febr.
+ 1,0	– 0,0	+ 4,9	– 0,5	+ 5,4	+ 8,4	– 3,0	– 0,0	+ 6,7	– 3,4	+ 10,1	– 0,4	+ 10,5	+ 0,9	März
+ 0,2	+ 0,6	+ 8,3	– 15,9	+ 24,2	+ 22,9	+ 1,4	+ 0,0	+ 4,0	– 1,3	+ 5,4	+ 3,9	+ 1,5	– 0,0	April
+ 0,1	+ 0,0	+ 3,9	– 1,6	+ 5,5	+ 3,6	+ 1,9	– 0,0	– 1,1	+ 1,5	– 2,6	– 1,6	– 1,0	+ 0,0	Mai
+ 0,1	+ 6,3	– 3,0	+ 17,2	– 20,2	– 22,7	+ 2,5	+ 0,0	+ 2,1	+ 2,7	– 0,7	– 2,6	+ 1,9	+ 0,1	Juni
– 0,0	+ 0,9	– 2,3	– 31,7	+ 29,4	+ 24,4	+ 5,0	+ 0,0	– 0,8	– 3,7	+ 2,9	+ 2,1	+ 0,8	– 0,1	Juli
– 1,0	+ 0,2	+ 9,7	+ 9,8	– 0,1	– 1,3	+ 1,2	– 0,1	+ 0,3	+ 1,8	– 1,6	– 2,9	+ 1,4	– 0,9	Aug.
+ 0,2	+ 0,0	+ 2,6	+ 6,3	– 3,7	– 3,2	– 0,5	+ 0,0	+ 7,5	+ 1,4	+ 6,1	+ 2,6	+ 3,4	– 0,0	Sept.
+ 0,0	+ 0,1	+ 8,3	– 18,5	+ 26,8	+ 25,8	+ 1,0	+ 0,0	+ 2,6	– 2,9	+ 5,5	+ 3,8	+ 1,7	+ 0,1	Okt.
+ 0,2	– 0,3	+ 18,9	+ 15,9	+ 3,0	+ 3,7	– 0,7	– 0,0	+ 8,3	+ 3,5	+ 4,7	+ 2,5	+ 2,3	– 0,0	Nov.

Einzug versandte Wechsel). — **4** Bis November 1993 in den Wertpapieren enthalten; s. a. Anm. 5. — **5** Bis November 1993 einschl. börsenfähiger Geldmarktpapiere; ohne Namensschuldverschreibungen. — **6** Ab 1999 nicht mehr in die Kredite bzw. Einlagen einbezogen; s. a. Anm. 2. — **7** Bis Dezember 1998 einschl. den Auslandsfilialen zur Verfügung gestelltes Betriebskapital. — **8** Bis Dezember 1998 einschl. Termineinlagen bis unter 1 Monat. — **9** Bis Dezember 1998 ohne Termineinlagen bis unter 1 Monat.

IV. Banken

5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)*)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt 1) 2) mit börsenfähige(n) Geldmarktpapiere(n), Wertpapiere(n), Ausgleichsforderungen	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt 1) 2) ohne börsenfähige(n) Geldmarktpapiere(n), Wertpapiere(n), Ausgleichsforderungen	Kurzfristige Kredite: insgesamt	Kurzfristige Kredite an Unternehmen und Privatpersonen 1): zusammen	Kurzfristige Kredite an Unternehmen und Privatpersonen 1): Buchkredite und Wechsel 3) 4)	Kurzfristige Kredite an Unternehmen und Privatpersonen 1): börsenfähige Geldmarktpapiere	Kurzfristige Kredite an öffentliche Haushalte: zusammen	Kurzfristige Kredite an öffentliche Haushalte: Buchkredite	Kurzfristige Kredite an öffentliche Haushalte: Schatzwechsel 5)	Mittel- und langfristige: insgesamt	Mittel- und langfristige an Unter-: zusammen
	Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)										
1989	2 470,1	2 320,1	385,6	375,2	374,7	0,5	10,5	6,9	3,5	2 084,4	1 547,6
1990	2 875,0	2 681,9	548,2	521,0	520,9	0,1	27,1	7,5	19,6	2 326,9	1 750,5
1991	3 147,0	2 951,4	602,0	575,8	575,5	0,4	26,1	14,7	11,4	2 545,0	1 941,8
1992	3 478,2	3 166,6	597,2	571,2	571,0	0,2	26,0	16,7	9,3	2 881,0	2 167,5
1993	3 826,4	3 417,8	563,2	544,2	540,8	3,4	19,0	16,8	2,2	3 263,2	2 441,8
1994	4 137,2	3 633,1	583,5	549,1	548,6	0,4	34,4	32,7	1,8	3 553,7	2 661,9
1995	4 436,9	3 936,9	615,2	584,0	583,3	0,7	31,3	30,5	0,8	3 821,7	2 785,5
1996	4 773,1	4 248,7	662,2	617,2	616,2	1,0	45,1	40,2	4,9	4 110,8	3 007,2
1997	5 058,4	4 506,2	667,8	625,8	624,8	1,0	41,9	40,1	1,9	4 390,6	3 223,4
1998	5 379,8	4 775,4	704,3	661,3	660,8	0,5	43,0	38,5	4,5	4 675,5	3 482,4
1998 Juni	5 225,2	4 582,3	671,3	635,3	634,0	1,3	36,0	31,9	4,0	4 553,9	3 335,6
Juli	5 236,6	4 606,2	671,3	625,9	625,0	0,9	45,4	41,2	4,2	4 565,3	3 354,6
Aug.	5 253,3	4 624,6	673,6	627,0	626,0	0,9	46,6	44,0	2,7	4 579,7	3 367,9
Sept.	5 264,8	4 649,4	686,7	639,9	638,8	1,1	46,8	45,5	1,3	4 578,0	3 382,3
Okt.	5 297,6	4 673,1	690,3	636,7	635,2	1,4	53,6	47,1	6,6	4 607,3	3 404,7
Nov.	5 348,0	4 698,6	695,2	639,3	638,0	1,3	55,9	50,2	5,7	4 652,9	3 438,3
Dez.	5 379,8	4 775,4	704,3	661,3	660,8	0,5	43,0	38,5	4,5	4 675,5	3 482,4
1999 Jan.	2 765,0	2 456,9	348,0	319,9	318,8	1,1	28,0	24,8	3,2	2 417,0	1 815,3
Febr.	2 781,3	2 468,8	352,2	319,4	318,9	0,4	32,9	30,2	2,6	2 429,1	1 824,3
März	2 798,1	2 472,4	354,7	320,7	320,2	0,5	34,0	30,7	3,3	2 443,4	1 845,1
April	2 808,1	2 476,8	349,9	318,2	317,3	0,9	31,7	26,9	4,8	2 458,2	1 860,6
Mai	2 827,5	2 483,3	348,5	318,6	317,9	0,7	30,0	26,0	4,0	2 478,9	1 870,8
Juni	2 821,9	2 505,5	360,0	330,5	329,7	0,7	29,5	26,1	3,4	2 461,9	1 862,8
Juli	2 826,6	2 509,7	349,9	321,4	320,9	0,5	28,5	24,6	3,9	2 476,7	1 876,2
Aug.	2 829,6	2 515,1	343,5	316,5	315,9	0,7	27,0	23,6	3,4	2 486,1	1 888,4
Sept.	2 846,8	2 529,3	348,8	321,9	321,1	0,7	26,9	23,9	3,0	2 498,0	1 896,1
Okt.	2 868,4	2 548,1	355,5	320,4	319,9	0,5	35,1	31,1	3,9	2 512,9	1 906,4
Nov.	2 890,9	2 564,5	357,7	324,4	323,9	0,5	33,2	29,9	3,3	2 533,2	1 920,1
	Veränderungen *)										
1990	+ 219,9	+ 186,7	+ 76,4	+ 73,5	+ 73,9	– 0,4	+ 3,0	– 0,4	+ 3,4	+ 143,4	+ 104,8
1991	+ 285,7	+ 280,5	+ 70,9	+ 72,0	+ 71,7	+ 0,2	– 1,0	+ 7,2	– 8,2	+ 214,7	+ 186,9
1992	+ 294,3	+ 240,3	+ 16,9	+ 18,1	+ 18,3	– 0,1	– 1,2	+ 0,8	– 2,0	+ 277,4	+ 229,7
1993	+ 339,8	+ 253,7	– 15,1	– 9,2	– 11,9	+ 2,7	– 5,9	+ 1,2	– 7,2	+ 354,9	+ 251,7
1994	+ 320,5	+ 244,0	+ 13,2	+ 7,0	+ 9,9	– 2,9	+ 6,2	+ 6,6	– 0,4	+ 307,2	+ 249,1
1995	+ 312,8	+ 311,9	+ 35,9	+ 37,9	+ 37,7	+ 0,2	– 1,9	– 1,0	– 1,0	+ 276,9	+ 185,1
1996	+ 336,3	+ 312,9	+ 44,3	+ 32,6	+ 32,2	+ 0,4	+ 11,7	+ 7,4	+ 4,3	+ 292,0	+ 221,5
1997	+ 285,2	+ 256,9	+ 2,7	+ 5,9	+ 5,9	+ 0,0	– 3,2	– 0,1	– 3,0	+ 282,5	+ 219,9
1998	+ 335,3	+ 285,5	+ 51,7	+ 50,6	+ 51,2	– 0,6	+ 1,1	– 1,6	+ 2,7	+ 283,6	+ 258,3
1998 Juni	+ 14,9	+ 23,7	+ 14,2	+ 13,1	+ 13,8	– 0,7	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,7	– 4,0
Juli	+ 13,6	+ 24,5	+ 0,5	– 8,9	– 8,5	– 0,4	+ 9,4	+ 9,2	+ 0,2	+ 13,1	+ 20,6
Aug.	+ 16,7	+ 18,4	+ 2,3	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,0	+ 1,3	+ 2,8	– 1,5	+ 14,4	+ 13,3
Sept.	+ 12,5	+ 25,8	+ 14,4	+ 14,2	+ 14,0	+ 0,2	+ 0,2	+ 1,5	– 1,4	– 1,8	+ 14,3
Okt.	+ 32,7	+ 23,5	+ 3,5	– 3,4	– 3,7	+ 0,4	+ 6,8	+ 1,6	+ 5,2	+ 29,3	+ 22,4
Nov.	+ 49,9	+ 25,0	+ 4,4	+ 2,1	+ 2,3	– 0,1	+ 2,2	+ 3,1	– 0,9	+ 45,6	+ 33,6
Dez.	+ 37,3	+ 82,2	+ 14,2	+ 27,1	+ 27,9	– 0,9	– 12,9	– 11,8	– 1,1	+ 23,1	+ 44,4
1999 Jan.	+ 18,4	+ 22,6	+ 4,5	– 0,5	– 1,3	+ 0,8	+ 5,0	+ 4,1	+ 0,8	+ 13,8	+ 18,1
Febr.	+ 15,8	+ 11,4	+ 3,7	– 1,2	– 0,5	– 0,6	+ 4,8	+ 5,4	– 0,6	+ 12,2	+ 9,1
März	+ 17,0	+ 3,9	+ 2,8	+ 1,7	+ 1,6	+ 0,1	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,6	+ 14,2	+ 20,6
April	+ 9,9	+ 4,2	– 4,9	– 2,6	– 3,0	+ 0,4	– 2,3	– 3,8	+ 1,5	+ 14,8	+ 15,4
Mai	+ 19,0	+ 6,2	– 1,7	+ 0,1	+ 0,3	– 0,2	– 1,8	– 0,9	– 0,9	+ 20,7	+ 10,2
Juni	– 5,6	+ 22,1	+ 11,3	+ 11,8	+ 11,7	+ 0,1	– 0,5	+ 0,1	– 0,6	– 17,0	– 8,1
Juli	+ 3,7	+ 3,2	– 10,2	– 9,2	– 8,9	– 0,3	– 1,0	– 1,5	+ 0,5	+ 13,9	+ 12,6
Aug.	+ 2,7	+ 5,1	– 6,7	– 5,2	– 5,4	+ 0,2	– 1,5	– 1,1	– 0,5	+ 9,4	+ 12,1
Sept.	+ 17,1	+ 14,1	+ 5,2	+ 5,3	+ 5,2	+ 0,1	– 0,1	+ 0,4	– 0,5	+ 11,9	+ 7,7
Okt.	+ 21,2	+ 18,4	+ 6,4	– 1,8	– 1,6	– 0,2	+ 8,2	+ 7,2	+ 1,0	+ 14,8	+ 10,3
Nov.	+ 21,6	+ 15,5	+ 1,3	+ 3,1	+ 3,1	+ 0,0	– 1,9	– 1,2	– 0,7	+ 20,3	+ 13,7

***** S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — **1** Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bausparkassen. — **2** Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 9. — **3** Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — **4** Ab 1999 einschl. geringer Beträge mittelfristiger Wechselserien. — **5** Ab Dezember 1993 einschl. sonstiger bör-

Kredite 2) 6)												
nehmen und Privatpersonen 1) 2)					an öffentliche Haushalte 2)							
Buchkredite						Buchkredite						
zusammen	mittelfristig 7)	langfristig 8)	Wertpapiere 6)	Nachrichtlich: Treuhandkredite 9)	zusammen	zusammen	mittelfristig 7)	langfristig 8)	Wertpapiere 6) 10)	Ausgleichsforderungen 11)	Nachrichtlich: Treuhandkredite 9)	Zeit
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
1 446,4	138,6	1 307,9	41,2	60,0	536,8	420,3	30,7	389,6	102,8	1,9	11,8	1989
1 635,9	159,9	1 476,0	53,1	61,5	637,1	443,7	42,8	401,0	118,7	1,7	12,4	1990
1 814,1	213,7	1 600,3	65,8	62,0	682,9	472,0	51,3	420,8	115,5	2,4	13,1	1991
2 011,5	263,5	1 748,0	90,3	65,7	734,1	487,8	47,6	440,2	147,2	64,3	13,9	1992
2 241,5	253,9	1 987,5	134,2	66,1	821,4	537,1	36,8	500,3	193,5	75,3	15,5	1993
2 390,4	228,3	2 162,0	203,2	68,3	891,8	577,0	34,5	542,5	230,5	68,1	16,1	1994
2 522,0	214,1	2 307,9	192,9	70,6	1 036,2	713,0	74,5	638,4	234,4	71,3	17,5	1995
2 713,3	215,8	2 497,5	205,9	88,0	1 103,6	773,0	69,5	703,6	231,3	81,3	18,0	1996
2 900,0	216,2	2 683,8	234,1	89,3	1 167,2	833,8	53,0	780,8	239,2	76,0	18,3	1997
3 104,5	206,8	2 897,8	292,4	85,4	1 193,2	868,8	33,1	835,7	235,4	71,6	17,3	1998
2 959,3	212,3	2 747,0	287,0	89,3	1 218,3	849,9	41,2	808,7	275,2	75,4	17,8	1998 Juni
2 982,7	213,9	2 768,9	282,2	89,7	1 210,8	850,1	38,1	812,0	269,2	73,9	17,6	Juli
2 996,4	213,0	2 783,4	281,6	89,8	1 211,9	850,8	36,0	814,8	269,7	73,7	17,6	Aug.
3 011,0	213,5	2 797,5	281,7	89,7	1 195,7	846,8	35,6	811,2	257,9	73,5	17,6	Sept.
3 031,9	213,0	2 818,9	283,0	89,9	1 202,6	851,4	35,8	815,6	260,1	73,5	17,6	Okt.
3 050,4	210,7	2 839,7	297,9	90,1	1 214,6	852,3	34,4	817,9	271,2	73,4	17,6	Nov.
3 104,5	206,8	2 897,8	292,4	85,4	1 193,2	868,8	33,1	835,7	235,4	71,6	17,3	Dez.
1 661,1	181,4	1 479,8	154,1	49,1	601,8	452,1	34,9	417,2	113,2	36,5	8,9	1999 Jan.
1 668,0	186,1	1 481,9	156,3	49,2	604,8	451,7	34,5	417,2	116,6	36,5	8,9	Febr.
1 672,5	187,8	1 484,7	172,7	49,3	598,3	449,1	32,0	417,1	112,5	36,6	8,8	März
1 681,8	189,0	1 492,7	178,8	49,0	597,6	450,8	32,2	418,6	108,5	38,3	8,9	April
1 688,4	186,7	1 501,8	182,4	49,1	608,1	451,0	32,0	419,0	118,9	38,3	8,9	Mai
1 697,5	186,3	1 511,2	165,2	49,1	599,2	452,1	31,7	420,4	108,8	38,3	9,0	Juni
1 711,3	188,2	1 523,1	164,9	49,4	600,5	452,8	31,9	420,9	110,5	37,2	8,8	Juli
1 722,5	189,4	1 533,1	165,9	49,1	597,8	453,2	31,6	421,6	107,2	37,4	8,8	Aug.
1 730,9	186,3	1 544,6	165,2	48,8	601,9	453,3	31,8	421,5	111,3	37,4	8,7	Sept.
1 740,4	185,9	1 554,5	166,0	49,0	606,5	456,6	32,4	424,3	112,5	37,4	8,7	Okt.
1 749,8	182,7	1 567,1	170,3	49,1	613,1	460,8	33,5	427,2	114,9	37,4	8,8	Nov.
Veränderungen *)												
+ 91,1	+ 19,0	+ 72,1	+ 12,2	+ 1,5	+ 43,7	+ 20,1	+ 12,1	+ 8,0	+ 18,2	– 0,3	+ 0,5	1990
+ 175,2	+ 39,4	+ 135,8	+ 14,2	– 2,4	+ 33,1	+ 28,3	+ 8,5	+ 19,8	– 0,9	– 0,3	+ 0,5	1991
+ 204,1	+ 29,6	+ 174,5	+ 24,8	+ 0,8	+ 41,2	+ 15,7	– 3,6	+ 19,3	+ 32,2	– 1,0	+ 0,7	1992
+ 214,1	– 28,9	+ 243,0	+ 37,1	+ 0,5	+ 104,1	+ 48,2	– 10,8	+ 59,0	+ 65,1	– 11,4	+ 1,6	1993
+ 198,7	– 29,2	+ 227,9	+ 48,5	+ 1,9	+ 58,2	+ 26,2	– 2,4	+ 28,5	+ 38,3	– 6,9	+ 0,7	1994
+ 176,0	– 1,9	+ 177,9	+ 3,3	+ 5,9	+ 91,8	+ 91,8	+ 15,3	+ 76,6	– 0,4	– 1,2	+ 1,5	1995
+ 204,4	+ 1,6	+ 202,8	+ 14,0	+ 3,1	+ 70,4	+ 65,7	– 5,5	+ 71,2	– 3,3	+ 8,0	+ 0,1	1996
+ 189,0	+ 0,3	+ 188,7	+ 29,5	+ 1,4	+ 62,6	+ 60,6	– 18,0	+ 78,6	+ 7,0	– 5,3	+ 0,2	1997
+ 205,7	– 8,9	+ 214,6	+ 56,5	– 3,9	+ 25,3	+ 35,0	– 20,0	+ 55,0	– 4,4	– 4,4	– 0,9	1998
+ 10,1	– 0,9	+ 11,0	– 14,1	– 0,0	+ 4,7	– 0,7	– 1,7	+ 1,0	+ 6,0	– 0,5	– 0,1	1998 Juni
+ 23,4	+ 1,6	+ 21,8	– 3,2	+ 0,4	– 7,6	+ 0,1	– 3,1	+ 3,3	– 6,0	– 1,5	– 0,2	Juli
+ 13,7	– 0,8	+ 14,5	– 0,6	+ 0,1	+ 1,1	+ 0,7	– 2,0	+ 2,8	+ 0,5	– 0,2	– 0,0	Aug.
+ 14,4	+ 0,5	+ 14,0	+ 0,0	– 0,1	– 16,1	– 4,0	– 0,4	– 3,6	– 11,9	– 0,3	+ 0,0	Sept.
+ 20,9	– 0,5	+ 21,4	+ 1,3	+ 0,2	+ 6,9	+ 4,6	+ 0,1	+ 4,4	+ 2,3	+ 0,0	– 0,0	Okt.
+ 18,5	– 2,3	+ 20,8	+ 14,9	+ 0,2	+ 12,0	+ 1,0	– 1,5	+ 2,5	+ 11,1	– 0,0	+ 0,0	Nov.
+ 54,5	– 3,8	+ 58,3	– 5,5	– 4,6	– 21,3	+ 16,5	– 1,2	+ 17,7	– 35,7	– 1,8	– 0,3	Dez.
+ 18,7	+ 16,6	+ 2,1	– 0,6	+ 0,2	– 4,3	+ 1,1	+ 10,5	– 9,4	– 5,3	– 0,1	+ 0,0	1999 Jan.
+ 6,9	+ 6,4	+ 0,5	+ 2,2	+ 0,0	+ 3,1	– 0,4	– 0,4	+ 0,0	+ 3,5	– 0,0	+ 0,0	Febr.
+ 4,4	+ 1,6	+ 2,8	+ 16,2	+ 0,2	– 6,4	– 2,6	– 2,6	– 0,0	– 3,9	+ 0,1	– 0,1	März
+ 9,3	+ 0,7	+ 8,6	+ 6,2	– 0,4	– 0,7	+ 1,7	– 0,4	+ 2,2	– 2,5	+ 0,2	+ 0,1	April
+ 6,7	– 1,2	+ 7,9	+ 3,5	+ 0,1	+ 10,5	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,2	+ 10,4	– 0,0	–	Mai
+ 9,1	– 0,2	+ 9,3	– 17,2	– 0,0	– 8,9	+ 1,2	+ 0,1	+ 1,1	– 10,1	+ 0,0	+ 0,0	Juni
+ 12,9	+ 1,0	+ 11,9	– 0,3	+ 0,3	+ 1,3	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,5	+ 1,7	– 1,1	– 0,2	Juli
+ 11,2	+ 1,3	+ 9,9	+ 1,0	– 0,2	– 2,7	+ 0,3	– 0,3	+ 0,7	– 3,3	+ 0,2	– 0,0	Aug.
+ 8,5	– 0,0	+ 8,5	– 0,7	– 0,3	+ 4,2	+ 0,1	+ 0,2	– 0,1	+ 4,1	– 0,0	– 0,1	Sept.
+ 9,5	– 0,3	+ 9,8	+ 0,8	+ 0,2	+ 4,5	+ 3,3	+ 0,4	+ 2,9	+ 1,2	+ 0,0	+ 0,0	Okt.
+ 9,4	– 2,5	+ 11,9	+ 4,3	+ 0,0	+ 6,6	+ 4,2	+ 1,2	+ 3,0	+ 2,5	– 0,0	+ 0,0	Nov.

senfähiger Geldmarktpapiere; ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere. — **6** Ab 1999 Aufgliederung der Wertpapierkredite in mittel- und langfristig nicht mehr möglich. — **7** Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von über 1 Jahr bis unter 4 Jahre, ab 1999: über 1 Jahr bis 5 Jahre einschl. — **8** Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von 4 Jahren und darüber, ab 1999: von über 5 Jahren. — **9** Ab 1999 nicht mehr in die Kredite einbezogen; s. a. Anm. 2. — **10** Ohne Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; s. a. Anm. 11. — **11** Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche *)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) 1)													
		darunter:												
			Kredite für den Wohnungsbau			Kredite an Unternehmen und Selbständige								
	insgesamt	Hypothekarkredite insgesamt	zusammen	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke	sonstige Kredite für den Wohnungsbau	zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	Verarbeitendes Gewerbe	Energie- und Wasserversorgung, Bergbau 2)	Baugewerbe	Handel 3)	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Fischzucht	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Finanzierungsinstitutionen 4) (ohne MFIs) und Versicherungsgewerbe
	Kredite insgesamt													**Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)**
1996	3 417,4	1 227,2	1 433,7	887,1	546,5	2 111,1	534,7	320,6	64,1	121,0	323,2	58,9	75,4	101,8
1997	3 614,1	1 335,7	1 543,9	968,2	575,7	2 225,2	574,4	318,5	66,6	122,7	334,9	60,5	77,2	116,0
1998 Sept.	3 739,5	1 391,9	1 606,5	1 012,4	594,1	2 297,0	598,3	324,4	67,9	125,3	336,4	63,8	80,6	124,9
Dez.	3 850,8	1 430,2	1 654,9	1 040,9	614,0	2 367,1	614,9	331,5	70,7	124,2	343,1	63,7	80,9	132,8
1999 März	1 993,5	837,3	924,4	629,1	295,3	1 159,2	315,3	163,8	32,1	67,7	173,8	30,3	39,9	25,6
Juni	2 028,1	854,1	940,2	644,9	295,4	1 178,6	317,9	168,6	31,9	68,3	172,6	30,4	40,7	29,4
Sept.	2 052,8	877,1	960,7	662,2	298,5	1 184,7	323,0	166,5	32,3	68,1	172,2	30,9	41,5	30,0
	Kurzfristige Kredite													
1996	616,2	–	35,9	–	35,9	524,5	26,8	116,2	6,5	38,7	126,1	9,2	11,7	23,3
1997	624,8	–	34,6	–	34,6	534,4	26,3	114,5	6,1	37,5	132,0	8,7	11,8	27,9
1998 Sept.	638,8	–	34,5	–	34,5	543,8	25,6	119,8	6,5	38,7	130,4	9,7	13,5	26,4
Dez.	660,8	–	36,7	–	36,7	561,3	27,9	120,6	8,8	36,1	133,9	8,8	12,1	28,5
1999 März	321,0	–	19,7	–	19,7	269,6	13,6	57,6	3,4	19,2	62,7	4,4	6,4	9,4
Juni	330,5	–	18,7	–	18,7	279,1	12,8	62,5	3,0	19,4	62,1	4,7	6,8	12,1
Sept.	321,9	–	18,0	–	18,0	270,3	12,2	58,6	3,6	18,9	60,8	4,6	6,9	11,7
	Mittelfristige Kredite 8)													
1996	215,8	–	41,5	–	41,5	135,6	17,3	18,4	1,8	10,5	17,4	4,7	8,0	15,8
1997	216,2	–	42,3	–	42,3	137,8	17,8	17,6	1,6	10,0	16,7	4,7	7,7	17,0
1998 Sept.	213,5	–	41,4	–	41,4	135,8	17,8	16,5	1,7	9,7	16,7	4,8	7,0	17,2
Dez.	206,8	–	39,3	–	39,3	132,2	17,4	16,1	1,5	9,3	16,1	4,5	6,8	17,3
1999 März	187,8	–	49,4	–	49,4	108,6	15,1	16,1	1,3	7,3	14,2	3,5	5,6	4,3
Juni	186,3	–	47,9	–	47,9	108,0	14,9	16,3	1,3	7,4	13,9	3,5	5,4	4,3
Sept.	186,3	–	46,0	–	46,0	109,1	14,6	16,6	1,3	7,2	13,7	3,6	5,5	4,5
	Langfristige Kredite 1) 9)													
1996	2 585,5	1 227,2	1 356,3	887,1	469,1	1 451,1	490,7	186,0	55,8	71,7	179,6	45,1	55,6	62,7
1997	2 773,1	1 335,7	1 467,0	968,2	498,8	1 553,0	530,3	186,5	58,9	75,2	186,1	47,2	57,7	71,1
1998 Sept.	2 887,2	1 391,9	1 530,7	1 012,4	518,3	1 617,5	554,8	188,1	59,6	76,8	189,4	49,3	60,1	81,4
Dez.	2 983,2	1 430,2	1 578,9	1 040,9	538,0	1 673,5	569,6	194,8	60,4	78,8	193,1	50,4	62,0	87,0
1999 März	1 484,7	837,3	855,3	629,1	226,2	781,0	286,6	90,0	27,4	41,2	96,9	22,4	27,9	11,8
Juni	1 511,2	854,1	873,7	644,9	228,8	791,6	290,2	89,8	27,7	41,6	96,7	22,3	28,5	13,0
Sept.	1 544,6	877,1	896,8	662,2	234,6	805,2	296,2	91,2	27,4	42,0	97,7	22,8	29,1	13,7
	Kredite insgesamt													**Veränderungen im Vierteljahr *)**
1998 4.Vj.	+ 116,1	+ 36,8	+ 49,0	+ 27,3	+ 21,7	+ 74,6	+ 17,0	+ 7,2	+ 2,9	– 0,8	+ 6,9	– 0,1	+ 0,3	+ 7,9
1999 1.Vj.	+ 18,1	+ 17,7	+ 12,9	+ 10,6	+ 2,3	– 2,2	– 2,0	– 2,8	– 0,2	+ 2,0	– 3,9	– 0,9	+ 0,3	– 6,3
2.Vj.	+ 34,0	+ 12,8	+ 14,6	+ 11,4	+ 3,2	+ 18,9	+ 2,7	+ 4,9	– 0,1	+ 0,6	– 1,1	+ 0,3	+ 0,3	+ 3,5
3.Vj.	+ 23,4	+ 22,4	+ 20,4	+ 16,8	+ 3,6	+ 4,8	+ 5,4	– 2,2	+ 0,4	– 0,2	– 0,7	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,2
	Kurzfristige Kredite													
1998 4.Vj.	+ 26,5	–	+ 2,6	–	+ 2,6	+ 22,0	+ 2,3	+ 0,9	+ 2,3	– 2,4	+ 3,6	– 0,9	– 1,4	+ 2,1
1999 1.Vj.	– 11,8	–	– 7,5	–	– 7,5	– 10,9	– 7,7	– 3,8	– 1,0	+ 1,1	– 4,1	+ 0,0	+ 0,5	– 0,8
2.Vj.	+ 9,0	–	– 0,7	–	– 0,7	+ 8,9	– 0,5	+ 4,9	– 0,4	+ 0,2	– 0,6	+ 0,2	+ 0,4	+ 2,8
3.Vj.	– 9,2	–	– 0,1	–	– 0,1	– 9,5	+ 0,0	– 3,9	+ 0,6	– 0,5	– 1,6	– 0,1	+ 0,1	– 0,7
	Mittelfristige Kredite 8)													
1998 4.Vj.	– 6,6	–	– 1,9	–	– 1,9	– 3,5	– 0,5	– 0,4	– 0,2	– 0,4	– 0,5	– 0,3	– 0,2	+ 0,1
1999 1.Vj.	+ 24,5	–	+ 9,0	–	+ 9,0	+ 16,8	+ 5,3	+ 3,0	+ 0,3	+ 0,9	+ 1,6	+ 0,2	+ 1,0	+ 1,5
2.Vj.	– 0,7	–	– 1,2	–	– 1,2	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,1	– 0,2	+ 0,0	– 0,1	+ 0,2
3.Vj.	+ 2,2	–	– 0,5	–	– 0,5	+ 2,0	– 0,1	+ 0,5	+ 0,0	– 0,0	– 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2
	Langfristige Kredite 1) 9)													
1998 4.Vj.	+ 96,3	+ 36,8	+ 48,3	+ 27,3	+ 21,0	+ 56,1	+ 15,1	+ 6,8	+ 0,7	+ 2,0	+ 3,8	+ 1,1	+ 1,9	+ 5,7
1999 1.Vj.	+ 5,4	+ 17,7	+ 11,4	+ 10,6	+ 0,8	– 8,2	+ 0,4	– 2,0	+ 0,5	– 0,0	– 1,5	– 1,1	– 1,1	– 7,0
2.Vj.	+ 25,7	+ 12,8	+ 16,5	+ 11,4	+ 5,1	+ 9,9	+ 3,1	– 0,1	+ 0,3	+ 0,4	– 0,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,5
3.Vj.	+ 30,3	+ 22,4	+ 21,0	+ 16,8	+ 4,2	+ 12,4	+ 5,5	+ 1,1	– 0,3	+ 0,3	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,7

* Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Bis Dezember 1998: Kredite der Banken (ohne Bausparkassen) in Deutschland; einschl. Kredite an Bausparkassen. Ab 1999: Kredite der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland; Aufgliederung der Kredite der Bausparkassen nach Bereichen und Branchen geschätzt. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — **1** Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; ab 1999 werden Treuhandkredite nicht mehr in die Kredite einbezogen. — **2** Einschl. Gewinnung von Steinen und Erden. — **3** Zuzgl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern. — **4** Bis Dezember 1998: ohne

	Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe) 5)			nachrichtlich:		Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen					Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck		
		darunter:						sonstige Kredite	darunter:				
zusammen	Wohnungsunternehmen	Beteiligungsgesellschaften	Sonstiges Grundstückswesen	Kredite an Selbständige 6)	Kredite an das Handwerk	zusammen	Kredite für den Wohnungsbau	zusammen	Ratenkredite 7)	Debetsalden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensionskonten	zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	Zeit
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)												**Kredite insgesamt**	
1 046,1	249,9	47,6	247,4	750,2	136,2	1 279,3	890,5	388,8	192,5	42,2	27,0	8,4	1996
1 128,8	277,6	56,3	270,9	781,1	139,8	1 360,4	960,8	399,6	201,7	42,6	28,5	8,6	1997
1 173,7	296,4	63,4	277,0	801,1	142,8	1 413,4	999,6	413,9	206,9	44,9	29,1	8,7	1998 Sept.
1 220,2	305,9	70,1	285,8	821,2	143,6	1 455,0	1 031,2	423,7	207,7	44,6	28,8	8,8	Dez.
625,9	147,4	33,3	145,6	435,9	75,4	821,5	605,4	216,0	101,1	23,5	12,8	3,6	1999 März
636,6	153,0	38,3	147,1	444,9	74,1	836,2	618,8	217,4	103,0	23,8	13,3	3,5	Juni
643,2	155,8	36,7	162,3	447,6	73,6	854,7	634,2	220,5	106,2	24,3	13,5	3,6	Sept.
											Kurzfristige Kredite		
192,7	33,4	18,7	53,0	107,7	34,3	89,2	9,0	80,2	3,9	42,2	2,4	0,1	1996
195,9	34,9	21,5	54,2	103,4	33,0	87,3	8,2	79,1	4,2	42,6	3,1	0,1	1997
198,8	39,1	24,1	50,8	102,7	34,0	92,1	8,8	83,3	4,1	44,9	3,0	0,0	1998 Sept.
212,6	41,5	26,6	54,2	106,6	32,3	97,0	8,8	88,2	4,4	44,6	2,5	0,0	Dez.
106,3	20,1	11,9	26,0	55,5	16,7	50,3	6,1	44,2	2,4	23,5	1,2	0,0	1999 März
108,5	20,2	15,5	25,8	57,4	16,9	50,0	5,9	44,2	2,2	23,8	1,5	0,0	Juni
105,2	19,9	13,0	26,7	56,5	16,5	50,2	5,7	44,5	2,4	24,3	1,3	0,0	Sept.
											Mittelfristige Kredite 8)		
58,9	8,9	3,9	13,3	41,2	6,9	79,3	24,1	55,2	41,2	–	0,9	0,1	1996
62,6	10,8	5,1	13,5	40,2	6,6	77,8	24,3	53,4	39,3	–	0,7	0,1	1997
62,1	10,6	4,7	13,2	39,0	6,4	77,1	23,4	53,7	38,6	–	0,6	0,1	1998 Sept.
60,5	10,0	5,3	12,5	36,8	6,4	74,0	21,8	52,2	37,6	–	0,6	0,1	Dez.
56,4	7,1	4,0	10,3	36,1	6,3	78,6	34,2	44,4	30,8	–	0,6	0,1	1999 März
56,0	7,1	3,8	10,6	36,5	6,1	77,7	32,9	44,8	31,4	–	0,6	0,1	Juni
56,7	7,1	4,4	12,8	35,7	5,9	76,6	31,4	45,2	32,3	–	0,6	0,1	Sept.
											Langfristige Kredite 1) 9)		
794,5	207,7	25,0	181,1	601,3	95,1	1 110,8	857,4	253,4	147,5	–	23,6	8,2	1996
870,4	231,8	29,8	203,2	637,5	100,2	1 195,4	928,3	267,1	158,3	–	24,7	8,5	1997
912,8	246,6	34,6	213,0	659,4	102,3	1 244,2	967,4	276,9	164,2	–	25,5	8,6	1998 Sept.
947,1	254,4	38,1	219,1	677,9	104,9	1 283,9	1 000,6	283,3	165,8	–	25,7	8,7	Dez.
463,3	120,2	17,4	109,3	344,3	52,4	692,6	565,2	127,4	67,9	–	11,1	3,5	1999 März
472,0	125,7	19,0	110,7	351,0	51,1	708,4	580,0	128,4	69,4	–	11,2	3,4	Juni
481,3	128,7	19,4	122,7	355,5	51,2	727,9	597,1	130,8	71,5	–	11,5	3,5	Sept.
Veränderungen im Vierteljahr *)												**Kredite insgesamt**	
+ 50,2	+ 9,7	+ 6,6	+ 12,8	+ 20,6	+ 0,8	+ 41,8	+ 31,9	+ 9,9	+ 1,4	– 0,3	– 0,3	+ 0,1	1998 4.Vj.
+ 9,7	+ 8,8	– 0,4	+ 3,1	+ 12,2	+ 1,2	+ 20,5	+ 15,1	+ 5,4	– 1,1	+ 0,7	– 0,2	– 0,2	1999 1.Vj.
+ 10,5	+ 3,4	+ 4,9	+ 1,9	+ 7,7	+ 0,1	+ 15,0	+ 12,0	+ 3,0	+ 1,7	+ 0,1	+ 0,1	– 0,0	2.Vj.
+ 6,1	+ 2,7	– 1,9	+ 4,0	+ 2,2	– 0,4	+ 18,3	+ 14,9	+ 3,4	+ 1,9	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,1	3.Vj.
											Kurzfristige Kredite		
+ 17,6	+ 2,7	+ 2,6	+ 7,0	+ 4,2	– 1,6	+ 5,0	+ 0,3	+ 4,7	+ 0,3	– 0,3	– 0,5	– 0,0	1998 4.Vj.
– 2,8	+ 0,1	– 0,6	– 0,8	+ 0,6	+ 0,0	– 0,8	+ 0,2	– 1,0	+ 0,1	+ 0,7	– 0,1	–	1999 1.Vj.
+ 1,5	+ 0,1	+ 3,5	– 0,2	+ 1,6	+ 0,2	– 0,3	– 0,2	– 0,0	– 0,2	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,0	2.Vj.
– 3,5	– 0,2	– 2,4	+ 0,1	– 1,3	– 0,4	+ 0,5	– 0,1	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,5	– 0,1	– 0,0	3.Vj.
											Mittelfristige Kredite 8)		
– 1,5	– 0,6	+ 0,6	– 0,6	– 2,2	– 0,0	– 3,1	– 1,5	– 1,6	– 0,9	–	– 0,0	– 0,0	1998 4.Vj.
+ 8,4	+ 1,2	+ 0,7	+ 1,7	+ 6,0	+ 1,6	+ 7,4	+ 3,7	+ 3,8	+ 0,8	–	+ 0,3	+ 0,0	1999 1.Vj.
+ 0,0	+ 0,2	– 0,1	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,0	– 0,8	– 1,2	+ 0,4	+ 0,5	–	+ 0,0	– 0,0	2.Vj.
+ 1,0	– 0,0	+ 0,5	+ 0,5	– 0,0	– 0,0	+ 0,2	– 0,4	+ 0,6	+ 0,6	–	+ 0,0	+ 0,0	3.Vj.
											Langfristige Kredite 1) 9)		
+ 34,1	+ 7,6	+ 3,4	+ 6,4	+ 18,6	+ 2,5	+ 39,9	+ 33,1	+ 6,8	+ 2,1	–	+ 0,3	+ 0,1	1998 4.Vj.
+ 4,1	+ 7,5	– 0,4	+ 2,2	+ 5,6	– 0,5	+ 13,9	+ 11,3	+ 2,6	– 2,0	–	– 0,4	– 0,3	1999 1.Vj.
+ 8,9	+ 3,0	+ 1,5	+ 2,1	+ 5,6	– 0,1	+ 16,0	+ 13,4	+ 2,6	+ 1,4	–	– 0,1	– 0,0	2.Vj.
+ 8,5	+ 3,0	+ 0,0	+ 3,3	+ 3,6	+ 0,0	+ 17,6	+ 15,4	+ 2,1	+ 1,2	–	+ 0,4	+ 0,1	3.Vj.

Kreditinstitute (mit Ausnahme der Bausparkassen), ab 1999: ohne Banken (MFIs) und ohne Institutionen für Finanzierungsleasing; s. a. Anm. 5. — **5** Ab 1999 einschl. Institutionen für Finanzierungsleasing. — **6** Ab 1999 einschl. Einzelkaufleute; bis Dezember 1998 wurden Einzelkaufleute den Unternehmen zugeordnet. — **7** Ohne Hypothekarkredite und ohne Kredite für den Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt worden sind. — **8** Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von über 1 Jahr bis unter 4 Jahre, ab 1999: über 1 Jahr bis 5 Jahre einschl. — **9** Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von 4 Jahren und darüber, ab 1999: von über 5 Jahren.

IV. Banken

7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)*)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt 1)	Sichteinlagen 2)			Termineinlagen 3) 4) 5)						Spareinlagen 6)	Sparbriefe 7)	Nachrichtlich:		
		insgesamt	täglich fällig	mit Befristung bis unter 1 Monat	insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl. 4)	mit Befristung von über 1 Jahr zusammen	darunter: bis 2 Jahre einschl. 5)	darunter: bis unter 4 Jahre	darunter: 4 Jahre und darüber			Treuhandkredite 8)	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	in Termineinlagen enthaltene Verbindlichkeiten aus Repos 9)
	Inländische Nichtbanken insgesamt 10)														**Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)**
1996	3 241,5	675,1	646,7	28,4	1 109,8	387,9	721,9	.	11,1	710,8	1 143,0	227,8	85,8	33,7	.
1997	3 341,9	689,8	659,7	30,2	1 146,9	382,0	765,0	.	10,9	754,0	1 182,1	236,9	86,1	40,9	.
1998	3 520,3	799,5	760,2	39,3	1 194,1	398,8	795,3	.	13,4	781,9	1 211,0	234,9	80,9	45,6	.
1999 Jan.	1 835,4	376,5	376,5	.	720,5	228,5	492,0	3,8	.	.	620,8	117,6	41,6	23,6	0,1
Febr.	1 838,8	379,4	379,4	.	722,1	228,4	493,6	3,7	.	.	621,7	115,6	41,7	23,9	0,1
März	1 835,2	375,5	375,5	.	725,9	229,9	496,0	3,9	.	.	619,2	114,6	41,2	24,3	0,3
April	1 835,8	382,9	382,9	.	720,7	224,8	495,9	4,1	.	.	618,2	114,1	41,6	24,7	0,3
Mai	1 845,9	394,3	394,3	.	721,4	225,2	496,1	3,8	.	.	616,9	113,3	41,6	24,8	0,4
Juni	1 846,8	401,9	401,9	.	718,0	219,4	498,6	4,0	.	.	614,2	112,7	41,7	24,7	0,4
Juli	1 845,4	398,6	398,6	.	723,5	220,9	502,6	4,1	.	.	611,6	111,8	41,5	24,7	0,5
Aug.	1 849,4	399,5	399,5	.	729,4	223,3	506,1	4,2	.	.	609,1	111,4	41,6	24,9	0,9
Sept.	1 852,5	405,2	405,2	.	728,1	220,5	507,6	4,1	.	.	608,3	110,8	41,4	25,0	0,8
Okt.	1 858,1	406,1	406,1	.	734,9	225,4	509,5	4,1	.	.	606,2	110,9	41,7	25,2	0,7
Nov.	1 884,1	429,7	429,7	.	740,5	226,6	513,9	4,3	.	.	603,1	110,9	42,0	25,6	0,6
															Veränderungen *)
1997	+ 100,5	+ 13,0	+ 11,3	+ 1,7	+ 37,1	– 6,0	+ 43,0	.	– 0,2	+ 43,2	+ 39,1	+ 9,2	+ 2,1	+ 7,3	.
1998	+ 179,3	+ 110,6	+ 101,5	+ 9,1	+ 47,2	+ 16,8	+ 30,4	.	+ 2,5	+ 27,9	+ 28,9	– 2,1	– 5,3	+ 4,7	.
1999 Jan.	– 1,0	– 9,6	– 9,6	.	+ 9,3	+ 7,5	+ 1,9	.	.	.	+ 1,7	– 2,4	+ 0,2	+ 0,2	.
Febr.	+ 3,1	+ 2,6	+ 2,6	.	+ 1,6	– 0,1	+ 1,7	– 0,1	.	.	+ 0,9	– 2,0	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,0
März	– 3,8	– 4,1	– 4,1	.	+ 3,8	+ 1,5	+ 2,3	+ 0,2	.	.	– 2,6	– 1,0	– 0,4	+ 0,4	+ 0,2
April	+ 0,5	+ 7,3	+ 7,3	.	– 5,2	– 5,1	– 0,1	+ 0,2	.	.	– 1,0	– 0,5	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,0
Mai	+ 9,9	+ 11,2	+ 11,2	.	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,3	– 0,3	.	.	– 1,3	– 0,8	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,1
Juni	+ 0,8	+ 7,5	+ 7,5	.	– 3,3	– 5,8	+ 2,5	+ 0,2	.	.	– 2,7	– 0,6	+ 0,1	– 0,1	+ 0,1
Juli	– 1,1	– 3,0	– 3,0	.	+ 5,4	+ 1,5	+ 4,0	+ 0,0	.	.	– 2,6	– 0,9	– 0,1	– 0,0	+ 0,1
Aug.	+ 3,9	+ 0,7	+ 0,7	.	+ 5,9	+ 2,4	+ 3,5	+ 0,1	.	.	– 2,5	– 0,4	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,4
Sept.	+ 3,1	+ 5,8	+ 5,8	.	– 1,3	– 2,7	+ 1,4	– 0,1	.	.	– 0,8	– 0,6	– 0,2	+ 0,1	– 0,1
Okt.	+ 5,4	+ 0,6	+ 0,6	.	+ 6,8	+ 4,9	+ 1,9	+ 0,1	.	.	– 2,1	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,2	– 0,1
Nov.	+ 25,5	+ 23,1	+ 23,1	.	+ 5,6	+ 1,2	+ 4,4	+ 0,2	.	.	– 3,1	– 0,0	+ 0,3	+ 0,3	– 0,1
	Inländische öffentliche Haushalte														**Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)**
1996	280,5	36,3	30,5	5,8	158,9	34,7	124,2	.	1,4	122,8	5,4	5,3	74,5	2,5	.
1997	280,0	31,6	24,1	7,5	162,2	37,8	124,4	.	0,8	123,6	5,9	6,3	74,0	2,6	.
1998	288,3	36,7	29,1	7,6	170,3	44,8	125,5	.	1,0	124,5	6,4	6,3	68,7	2,6	.
1999 Jan.	110,9	13,0	13,0	.	92,1	28,1	64,1	0,4	.	.	3,5	2,3	35,2	1,2	–
Febr.	111,4	14,4	14,4	.	91,4	27,7	63,8	0,4	.	.	3,5	2,1	35,3	1,2	–
März	110,0	12,3	12,3	.	92,4	29,5	62,9	0,4	.	.	3,3	2,0	34,8	1,2	–
April	108,5	12,0	12,0	.	91,0	28,9	62,1	0,5	.	.	3,4	2,0	35,2	1,1	–
Mai	114,0	13,2	13,2	.	95,3	33,4	61,9	0,3	.	.	3,5	2,0	35,2	1,1	–
Juni	115,5	14,1	14,1	.	95,9	34,5	61,4	0,3	.	.	3,5	2,0	35,3	1,1	–
Juli	113,2	12,2	12,2	.	95,5	34,4	61,1	0,3	.	.	3,5	2,0	35,2	1,1	–
Aug.	115,2	13,6	13,6	.	96,3	35,1	61,2	0,4	.	.	3,4	2,0	35,2	1,1	–
Sept.	114,2	13,0	13,0	.	95,9	34,8	61,1	0,4	.	.	3,3	2,0	35,1	1,1	–
Okt.	115,0	14,0	14,0	.	95,8	34,7	61,1	0,4	.	.	3,2	2,0	35,4	1,1	–
Nov.	118,1	14,1	14,1	.	98,9	37,2	61,6	0,4	.	.	3,2	2,0	35,6	1,2	–
															Veränderungen *)
1997	+ 0,9	– 4,7	– 6,4	+ 1,7	+ 2,9	+ 3,0	– 0,1	.	– 0,6	+ 0,5	+ 0,5	+ 1,0	+ 1,2	+ 0,1	.
1998	+ 8,3	+ 5,1	+ 5,0	+ 0,1	+ 8,3	+ 7,2	+ 1,1	.	+ 0,2	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,1	– 5,7	– 0,0	.
1999 Jan.	– 1,1	– 1,9	– 1,9	.	+ 1,5	+ 1,3	+ 0,2	.	.	.	+ 0,2	– 0,9	+ 0,1	– 0,1	.
Febr.	+ 0,5	+ 1,4	+ 1,4	.	– 0,7	– 0,4	– 0,3	+ 0,0	.	.	+ 0,0	– 0,3	+ 0,1	– 0,0	–
März	– 1,4	– 2,1	– 2,1	.	+ 0,9	+ 1,8	– 0,9	+ 0,0	.	.	– 0,2	– 0,1	– 0,4	– 0,0	–
April	– 1,6	– 0,3	– 0,3	.	– 1,3	– 0,6	– 0,7	+ 0,0	.	.	+ 0,1	– 0,0	+ 0,3	– 0,0	–
Mai	+ 5,6	+ 1,2	+ 1,2	.	+ 4,3	+ 4,5	– 0,2	– 0,1	.	.	+ 0,1	– 0,0	–	– 0,0	–
Juni	+ 1,5	+ 0,9	+ 0,9	.	+ 0,6	+ 1,1	– 0,5	+ 0,0	.	.	– 0,0	+ 0,0	+ 0,1	– 0,0	–
Juli	– 2,3	– 1,9	– 1,9	.	– 0,4	– 0,1	– 0,3	– 0,0	.	.	+ 0,0	– 0,0	– 0,1	+ 0,0	–
Aug.	+ 2,1	+ 1,4	+ 1,4	.	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,1	.	.	– 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	–
Sept.	– 1,0	– 0,6	– 0,6	.	– 0,3	– 0,2	– 0,1	– 0,0	.	.	– 0,1	+ 0,0	– 0,2	+ 0,0	–
Okt.	+ 0,8	+ 1,0	+ 1,0	.	– 0,1	– 0,1	+ 0,1	+ 0,0	.	.	– 0,1	– 0,0	+ 0,3	– 0,0	–
Nov.	+ 3,2	+ 0,1	+ 0,1	.	+ 3,0	+ 2,5	+ 0,5	– 0,0	.	.	– 0,0	– 0,0	+ 0,2	+ 0,0	–

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — **1** Bis Dezember 1998 einschl. Einlagen aus Treuhandkrediten; s. a. Anm. 8. — **2** Bis Dezember 1998 einschl. Termingelder unter 1 Monat. — **3** Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. — **4** Bis Dezember 1998 ohne Termingelder unter

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)*)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt 1)	Sichteinlagen 2) insgesamt	Sichteinlagen 2) täglich fällig	Sichteinlagen 2) mit Befristung bis unter 1 Monat	Termineinlagen 3) 4) 5) insgesamt	Termineinlagen 3) 4) 5) mit Befristung bis 1 Jahr einschl. 4)	Termineinlagen 3) 4) 5) mit Befristung von über 1 Jahr zusammen	darunter: bis 2 Jahre einschl. 5)	darunter: bis unter 4 Jahre	darunter: 4 Jahre und darüber	Spareinlagen 6)	Sparbriefe 7)	Nachrichtlich: Treuhandkredite 8)	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Nachrichtlich: in Termineinlagen enthaltene Verbindlichkeiten aus Repos 9)
	Inländische Unternehmen und Privatpersonen 10)														**Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)**
1996	2 961,1	638,8	616,2	22,6	950,9	353,2	597,7	.	9,7	588,0	1 137,6	222,5	11,3	31,1	.
1997	3 061,8	658,2	635,5	22,7	984,7	344,2	640,5	.	10,1	630,4	1 176,2	230,6	12,1	38,3	.
1998	3 231,9	762,8	731,2	31,7	1 023,8	354,0	669,8	.	12,4	657,4	1 204,6	228,6	12,1	43,0	.
1999 Jan.	1 724,5	363,5	363,5	.	628,4	200,4	427,9	3,4	.	.	617,3	115,3	6,4	22,4	0,1
Febr.	1 727,4	365,0	365,0	.	630,6	200,8	429,9	3,3	.	.	618,3	113,5	6,4	22,7	0,1
März	1 725,2	363,2	363,2	.	633,5	200,4	433,1	3,5	.	.	615,9	112,6	6,4	23,1	0,3
April	1 727,4	370,9	370,9	.	629,6	195,9	433,7	3,6	.	.	614,8	112,1	6,4	23,6	0,3
Mai	1 731,8	381,0	381,0	.	626,0	191,8	434,2	3,5	.	.	613,4	111,4	6,4	23,7	0,4
Juni	1 731,3	387,7	387,7	.	622,1	184,9	437,3	3,7	.	.	610,7	110,7	6,4	23,6	0,4
Juli	1 732,2	386,4	386,4	.	628,0	186,5	441,5	3,8	.	.	608,1	109,8	6,3	23,6	0,5
Aug.	1 734,2	385,9	385,9	.	633,1	188,2	445,0	3,8	.	.	605,7	109,4	6,4	23,8	0,9
Sept.	1 738,3	392,3	392,3	.	632,2	185,7	446,5	3,7	.	.	605,0	108,8	6,3	23,9	0,8
Okt.	1 743,2	392,1	392,1	.	639,1	190,7	448,4	3,7	.	.	603,0	108,9	6,3	24,1	0,7
Nov.	1 765,9	415,5	415,5	.	641,6	189,3	452,2	3,9	.	.	599,9	108,9	6,4	24,4	0,6
															Veränderungen *)
1997	+ 99,6	+ 17,8	+ 17,7	+ 0,1	+ 34,2	– 9,0	+ 43,2	.	+ 0,4	+ 42,7	+ 38,6	+ 8,2	+ 0,9	+ 7,1	.
1998	+ 171,0	+ 105,5	+ 96,5	+ 9,0	+ 38,8	+ 9,6	+ 29,3	.	+ 2,3	+ 26,9	+ 28,4	– 2,2	+ 0,4	+ 4,7	.
1999 Jan.	+ 0,1	– 7,7	– 7,7	.	+ 7,9	+ 6,2	+ 1,7	.	.	.	+ 1,4	– 1,5	+ 0,2	+ 0,3	.
Febr.	+ 2,6	+ 1,2	+ 1,2	.	+ 2,3	+ 0,3	+ 1,9	– 0,1	.	.	+ 0,9	– 1,8	– 0,0	+ 0,3	+ 0,0
März	– 2,5	– 2,1	– 2,1	.	+ 2,9	– 0,3	+ 3,2	+ 0,2	.	.	– 2,4	– 0,9	+ 0,0	+ 0,5	+ 0,2
April	+ 2,1	+ 7,6	+ 7,6	.	– 3,9	– 4,5	+ 0,7	+ 0,1	.	.	– 1,1	– 0,5	– 0,0	+ 0,5	+ 0,0
Mai	+ 4,3	+ 10,1	+ 10,1	.	– 3,6	– 4,1	+ 0,5	– 0,2	.	.	– 1,4	– 0,8	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,1
Juni	– 0,6	+ 6,6	+ 6,6	.	– 3,9	– 6,9	+ 3,0	+ 0,2	.	.	– 2,7	– 0,7	+ 0,0	– 0,1	+ 0,1
Juli	+ 1,2	– 1,1	– 1,1	.	+ 5,8	+ 1,6	+ 4,3	+ 0,1	.	.	– 2,7	– 0,9	– 0,1	– 0,0	+ 0,1
Aug.	+ 1,8	– 0,7	– 0,7	.	+ 5,2	+ 1,7	+ 3,4	+ 0,0	.	.	– 2,3	– 0,4	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,4
Sept.	+ 4,1	+ 6,4	+ 6,4	.	– 1,0	– 2,5	+ 1,5	– 0,1	.	.	– 0,7	– 0,6	– 0,0	+ 0,1	– 0,1
Okt.	+ 4,6	– 0,4	– 0,4	.	+ 6,9	+ 5,0	+ 1,9	+ 0,0	.	.	– 2,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,2	– 0,1
Nov.	+ 22,3	+ 22,9	+ 22,9	.	+ 2,5	– 1,3	+ 3,9	+ 0,2	.	.	– 3,1	– 0,0	+ 0,0	+ 0,3	– 0,1
	darunter inländische Unternehmen 10) 11)														**Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)**
1996	967,6	245,0	227,1	17,8	665,9	118,8	547,1	.	4,5	542,6	8,6	37,6	10,5	18,0	.
1997	1 020,8	244,4	227,1	17,3	713,5	123,9	589,6	.	4,6	585,0	9,7	41,7	11,5	20,7	.
1998	1 108,1	292,1	267,8	24,3	748,9	128,9	620,0	.	5,9	614,0	11,1	44,3	11,8	24,1	.
1999 Jan.	545,2	126,0	126,0	.	390,4	78,8	311,6	1,4	.	.	5,5	23,3	6,2	12,6	0,1
Febr.	544,3	122,9	122,9	.	392,4	79,1	313,3	1,3	.	.	5,5	23,5	6,2	12,8	0,1
März	547,4	122,9	122,9	.	395,4	78,9	316,5	1,5	.	.	5,5	23,6	6,2	12,9	0,3
April	549,3	125,0	125,0	.	395,0	77,5	317,5	1,7	.	.	5,6	23,7	6,2	13,1	0,3
Mai	552,4	129,4	129,4	.	393,8	75,2	318,7	1,5	.	.	5,5	23,7	6,2	13,2	0,4
Juni	553,8	132,6	132,6	.	392,0	70,3	321,7	1,6	.	.	5,5	23,8	6,2	13,0	0,4
Juli	559,7	131,8	131,8	.	398,8	72,4	326,4	1,6	.	.	5,5	23,7	6,1	13,1	0,5
Aug.	564,5	131,5	131,5	.	403,8	73,5	330,3	1,6	.	.	5,5	23,7	6,2	13,4	0,9
Sept.	569,5	135,7	135,7	.	404,6	73,2	331,5	1,5	.	.	5,6	23,7	6,1	13,4	0,8
Okt.	573,9	133,0	133,0	.	411,7	77,8	333,9	1,4	.	.	5,6	23,6	6,1	13,5	0,7
Nov.	584,3	141,4	141,4	.	413,7	76,4	337,3	1,5	.	.	5,5	23,7	6,2	13,6	0,6
															Veränderungen *)
1997	+ 51,7	– 2,3	– 1,8	– 0,5	+ 47,8	+ 5,0	+ 42,8	.	+ 0,1	+ 42,8	+ 1,1	+ 4,2	+ 1,0	+ 2,7	.
1998	+ 88,6	+ 48,5	+ 41,6	+ 7,0	+ 35,5	+ 5,0	+ 30,5	.	+ 1,3	+ 29,2	+ 1,4	+ 2,5	+ 0,6	+ 3,4	.
1999 Jan.	– 2,9	– 8,1	– 8,1	.	+ 4,5	+ 3,6	+ 0,9	.	.	.	– 0,1	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,3	.
Febr.	– 1,2	– 3,3	– 3,3	.	+ 2,0	+ 0,3	+ 1,7	– 0,1	.	.	– 0,0	+ 0,1	– 0,0	+ 0,2	+ 0,0
März	+ 2,8	– 0,3	– 0,3	.	+ 3,0	– 0,2	+ 3,2	+ 0,2	.	.	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,2
April	+ 1,7	+ 2,0	+ 2,0	.	– 0,5	– 1,4	+ 1,0	+ 0,2	.	.	+ 0,1	+ 0,1	– 0,0	+ 0,2	+ 0,0
Mai	+ 3,0	+ 4,2	+ 4,2	.	– 1,2	– 2,3	+ 1,2	– 0,1	.	.	– 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,1
Juni	+ 1,9	+ 3,3	+ 3,3	.	– 1,4	– 4,4	+ 3,0	+ 0,1	.	.	– 0,0	+ 0,1	+ 0,0	– 0,1	+ 0,0
Juli	+ 6,2	– 0,5	– 0,5	.	+ 6,8	+ 2,0	+ 4,7	+ 0,0	.	.	+ 0,0	– 0,1	– 0,1	+ 0,1	+ 0,1
Aug.	+ 4,3	– 0,5	– 0,5	.	+ 4,7	+ 1,1	+ 3,6	– 0,0	.	.	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,4
Sept.	+ 5,1	+ 4,2	+ 4,2	.	+ 0,8	– 0,3	+ 1,2	– 0,1	.	.	+ 0,0	– 0,0	– 0,0	+ 0,1	– 0,1
Okt.	+ 4,1	– 2,9	– 2,9	.	+ 7,1	+ 4,6	+ 2,4	– 0,1	.	.	– 0,0	– 0,0	+ 0,0	+ 0,1	– 0,1
Nov.	+ 10,0	+ 7,9	+ 7,9	.	+ 2,1	– 1,4	+ 3,4	+ 0,1	.	.	– 0,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,1	– 0,1

1 Monat; s. a. Anm. 2. — **5** Seit Einbeziehung der Bausparkassen Januar 1999 einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — **6** Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 5. — **7** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — **8** Ab 1999 nicht mehr in die Termineinlagen einbezogen; s. a. Anm. 1. — **9** Erst ab 1999 gesondert erfragt. — **10** Bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkassen und Geldmarktfonds. — **11** Bis Ende 1998 einschl. Einzelkaufleute.

IV. Banken

8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck *)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt 1)	Sichteinlagen 2)						Termineinlagen 4) 5) 6)					
		insgesamt	nach Gläubigergruppen					insgesamt	nach Gläubigergruppen				
			inländische Privatpersonen				inländische Organisationen ohne Erwerbszweck		inländische Privatpersonen				inländische Organisationen ohne Erwerbszweck
			zusammen	Selbständige 3)	wirtschaftlich Unselbständige	sonstige Privatpersonen			zusammen	Selbständige 3)	wirtschaftlich Unselbständige	sonstige Privatpersonen	
	Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
1996	1 993,5	393,8	376,1	78,7	248,5	48,9	17,7	285,0	252,8	75,2	137,6	39,9	32,2
1997	2 041,0	413,8	396,5	79,7	264,3	52,4	17,3	271,2	240,9	73,3	129,8	37,8	30,3
1998	2 123,9	470,8	452,1	93,4	298,0	60,7	18,6	275,0	243,5	72,3	132,6	38,7	31,4
1999 Juni	1 177,5	255,2	244,8	48,6	163,4	32,8	10,4	230,1	213,1	35,9	157,8	19,4	17,1
Juli	1 172,5	254,6	245,0	49,6	163,0	32,4	9,5	229,2	213,1	36,1	157,5	19,4	16,2
Aug.	1 169,7	254,4	245,1	50,4	162,2	32,5	9,3	229,4	212,9	35,8	157,7	19,5	16,4
Sept.	1 168,7	256,6	247,0	49,3	164,7	33,1	9,5	227,6	211,2	34,9	157,0	19,3	16,4
Okt.	1 169,3	259,1	249,7	50,5	165,8	33,4	9,5	227,4	211,0	34,9	156,8	19,4	16,4
Nov.	1 181,6	274,2	264,7	53,6	176,2	34,9	9,5	227,8	211,4	35,0	157,0	19,5	16,4
	Veränderungen *)												
1997	+ 47,9	+ 20,1	+ 20,3	+ 1,0	+ 15,5	+ 3,8	– 0,2	– 13,6	– 11,9	– 2,0	– 7,8	– 2,1	– 1,7
1998	+ 82,5	+ 57,0	+ 55,6	+ 13,7	+ 33,5	+ 8,4	+ 1,3	+ 3,3	+ 2,8	– 1,0	+ 2,7	+ 1,0	+ 0,6
1999 Juni	– 2,5	+ 3,3	+ 3,0	– 0,2	+ 3,6	– 0,5	+ 0,4	– 2,5	– 2,4	– 1,0	– 1,1	– 0,3	– 0,1
Juli	– 5,0	– 0,6	+ 0,2	+ 0,9	– 0,4	– 0,4	– 0,8	– 0,9	– 0,0	+ 0,2	– 0,2	+ 0,0	– 0,9
Aug.	– 2,5	– 0,2	+ 0,1	+ 0,9	– 0,9	+ 0,1	– 0,2	+ 0,4	+ 0,2	– 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,3
Sept.	– 0,9	+ 2,1	+ 1,9	– 1,1	+ 2,5	+ 0,6	+ 0,2	– 1,8	– 1,8	– 0,9	– 0,7	– 0,2	– 0,1
Okt.	+ 0,6	+ 2,6	+ 2,6	+ 1,1	+ 1,2	+ 0,3	– 0,1	– 0,2	– 0,2	+ 0,0	– 0,2	+ 0,0	+ 0,0
Nov.	+ 12,3	+ 15,0	+ 15,0	+ 3,1	+ 10,4	+ 1,5	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1

* S. Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — **1** Bis Dezember 1998 einschl. Einlagen aus Treuhandkrediten; s. a. Anm. 9. — **2** Bis Dezember 1998 einschl. Termingelder unter 1 Monat. — **3** Ab 1999 einschl. Einzelkaufleute. — **4** Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. — **5** Bis Dezember 1998

9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen *)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite 1)												
		Bund und seine Sondervermögen 2)						Länder					
				Termineinlagen 4)						Termineinlagen 4)			
	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	zusammen	Sichteinlagen 3)	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr	Spareinlagen und Sparbriefe 5)	Nachrichtlich: Treuhandkredite 6)	zusammen	Sichteinlagen 3)	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr	Spareinlagen und Sparbriefe 5)	Nachrichtlich: Treuhandkredite 6)
	Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
1996	280,5	114,6	5,1	3,5	81,2	0,1	24,6	82,4	6,1	1,1	25,3	0,1	49,7
1997	280,0	108,3	1,9	3,6	79,8	0,1	23,0	83,0	4,5	1,1	26,5	0,1	50,8
1998	288,3	111,2	4,0	1,9	80,9	0,0	24,3	80,1	6,8	1,9	27,1	0,2	44,2
1999 Juni	115,5	45,6	1,1	4,8	39,6	0,0	12,3	19,3	2,9	2,6	13,6	0,1	22,8
Juli	113,2	45,1	0,8	4,7	39,6	0,0	12,2	17,5	1,9	1,9	13,6	0,1	22,9
Aug.	115,2	45,4	0,9	4,6	39,8	0,0	12,3	17,0	1,7	1,5	13,7	0,1	22,8
Sept.	114,2	44,9	1,0	4,5	39,4	0,0	12,2	17,8	2,0	2,1	13,6	0,1	22,8
Okt.	115,0	45,1	0,9	4,4	39,8	0,0	12,4	20,1	3,0	3,3	13,6	0,1	22,9
Nov.	118,1	45,1	0,9	3,9	40,2	0,0	12,5	19,1	2,1	3,1	13,8	0,1	23,0
	Veränderungen *)												
1997	+ 0,9	– 4,9	– 3,3	+ 0,1	– 1,4	+ 0,0	– 0,3	+ 1,0	– 1,6	– 0,0	+ 1,2	+ 0,0	+ 1,5
1998	+ 8,3	+ 2,5	+ 2,2	– 1,7	+ 1,1	– 0,0	+ 0,9	– 2,9	+ 2,4	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,0	– 6,6
1999 Juni	+ 1,5	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,9	– 0,4	+ 0,0	+ 0,1	+ 2,1	+ 1,2	+ 1,0	– 0,1	+ 0,0	+ 0,0
Juli	– 2,3	– 0,4	– 0,4	– 0,0	– 0,0	+ 0,0	– 0,1	– 1,7	– 1,0	– 0,7	– 0,0	+ 0,0	+ 0,1
Aug.	+ 2,1	+ 0,3	+ 0,2	– 0,1	+ 0,2	– 0,0	+ 0,1	– 0,5	– 0,1	– 0,4	+ 0,0	– 0,0	– 0,1
Sept.	– 1,0	– 0,5	+ 0,1	– 0,2	– 0,4	–	– 0,1	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,5	– 0,1	+ 0,0	– 0,0
Okt.	+ 0,8	+ 0,2	– 0,1	– 0,1	+ 0,4	– 0,0	+ 0,2	+ 2,2	+ 1,0	+ 1,2	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,2
Nov.	+ 3,2	– 0,1	– 0,0	– 0,5	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,2	– 0,9	– 0,9	– 0,2	+ 0,1	–	+ 0,1

* S. Tab. IV. 2, Anm. *; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffentlichen Haushalte, die unter Unternehmen erfaßt sind. Statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — **1** Bis Dezember 1998 einschl. Einlagen aus Treuhandkrediten; s. a. Anm. 6. — **2** Bundeseisenbahnvermögen,

					Spareinlagen 7)				Nachrichtlich:			
nach Befristung												
	über 1 Jahr 6)											
		darunter:										
bis 1 Jahr einschl. 5)	zusammen	bis 2 Jahre einschl.	bis unter 4 Jahre	4 Jahre und darüber	insgesamt	inländische Privatpersonen	inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	Sparbriefe 8)	Treuhandkredite 9)	nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen) 10)	in Termineinlagen enthalten: Verbindlichkeiten aus Repos 11)	Zeit
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
234,4	50,6	.	5,1	45,5	1 129,0	1 112,1	16,8	184,9	0,8	13,2	.	1996
220,3	50,9	.	5,5	45,4	1 166,5	1 148,6	17,9	188,9	0,6	17,6	.	1997
225,1	49,9	.	6,5	43,4	1 193,5	1 174,1	19,4	184,2	0,4	18,9	.	1998
114,6	115,6	2,1	.	.	605,3	594,7	10,6	86,9	0,2	10,5	0,1	1999 Juni
114,1	115,1	2,1	.	.	602,6	592,0	10,6	86,1	0,2	10,4	–	Juli
114,7	114,7	2,2	.	.	600,2	589,7	10,5	85,7	0,2	10,4	–	Aug.
112,5	115,0	2,2	.	.	599,5	588,9	10,6	85,2	0,2	10,5	–	Sept.
112,9	114,5	2,3	.	.	597,4	586,9	10,5	85,3	0,2	10,6	–	Okt.
112,9	114,9	2,4	.	.	594,4	584,1	10,3	85,2	0,2	10,8	–	Nov.
Veränderungen *)												
– 14,0	+ 0,4	.	+ 0,4	– 0,0	+ 37,5	+ 36,5	+ 1,0	+ 4,0	– 0,1	+ 4,4	.	1997
+ 4,6	– 1,3	.	+ 1,0	– 2,3	+ 27,1	+ 25,5	+ 1,6	– 4,7	– 0,3	+ 1,3	.	1998
– 2,5	– 0,0	+ 0,1	.	.	– 2,7	– 2,7	+ 0,0	– 0,7	– 0,0	– 0,0	+ 0,1	1999 Juni
– 0,5	– 0,5	+ 0,1	.	.	– 2,7	– 2,7	– 0,0	– 0,8	+ 0,0	– 0,1	– 0,1	Juli
+ 0,6	– 0,2	+ 0,0	.	.	– 2,4	– 2,3	– 0,1	– 0,4	+ 0,0	+ 0,0	–	Aug.
– 2,2	+ 0,4	+ 0,0	.	.	– 0,7	– 0,8	+ 0,1	– 0,5	+ 0,0	+ 0,0	–	Sept.
+ 0,4	– 0,5	+ 0,1	.	.	– 2,0	– 2,0	– 0,0	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,1	–	Okt.
+ 0,0	+ 0,4	+ 0,1	.	.	– 3,1	– 2,8	– 0,3	– 0,1	–	+ 0,3	–	Nov.

ohne Termingelder unter 1 Monat; s. a. Anm. 2. — **6** Seit Einbeziehung der Bausparkassen Januar 1999 einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — **7** Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 6. — **8** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — **9** Ab 1999 nicht mehr in die Termineinlagen einbezogen; s. a. Anm. 1. — **10** In den Termineinlagen enthalten. — **11** Erst ab 1999 gesondert erfragt.

Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände)						Sozialversicherung					
		Termineinlagen 4) 7)						Termineinlagen 4)			
zusammen	Sichteinlagen 3)	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr	Spareinlagen und Sparbriefe 5) 8)	Nachrichtlich: Treuhandkredite 6)	zusammen	Sichteinlagen 3)	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr	Spareinlagen und Sparbriefe 5)	Nachrichtlich: Treuhandkredite 6)	Zeit
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
39,4	15,6	16,2	1,8	5,6	0,2	44,1	9,5	13,9	15,8	4,9	0,0	1996
39,8	14,5	17,0	2,0	6,1	0,0	48,9	10,8	16,0	16,2	5,8	0,2	1997
45,3	16,5	19,8	2,4	6,6	0,1	51,7	9,3	21,2	15,2	5,8	0,2	1998
25,3	7,1	12,6	1,8	3,7	0,0	25,4	3,0	14,5	6,3	1,7	0,1	1999 Juni
26,0	7,6	12,9	1,9	3,7	0,1	24,5	1,9	14,9	5,9	1,7	0,1	Juli
28,3	8,3	14,5	1,9	3,6	0,1	24,5	2,7	14,4	5,8	1,6	0,1	Aug.
26,5	7,4	13,6	1,9	3,6	0,1	24,9	2,5	14,7	6,2	1,6	0,1	Sept.
26,2	7,8	12,8	1,9	3,6	0,1	23,6	2,2	14,2	5,8	1,5	0,1	Okt.
27,5	8,4	13,6	1,9	3,6	0,1	26,5	2,7	16,6	5,8	1,4	0,1	Nov.
Veränderungen *)												
+ 0,5	– 1,1	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,5	± 0,0	+ 4,3	+ 1,2	+ 2,2	– 0,1	+ 1,0	– 0,0	1997
+ 5,5	+ 2,0	+ 2,7	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,0	+ 3,1	– 1,4	+ 5,4	– 0,9	+ 0,1	+ 0,0	1998
– 2,1	– 1,1	– 1,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,3	– 0,0	– 0,0	– 0,0	1999 Juni
+ 0,7	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	– 0,9	– 1,0	+ 0,5	– 0,3	– 0,0	–	Juli
+ 2,3	+ 0,7	+ 1,6	+ 0,0	– 0,1	+ 0,0	– 0,0	+ 0,7	– 0,5	– 0,2	– 0,1	– 0,0	Aug.
– 1,7	– 0,8	– 0,9	– 0,0	– 0,0	–	+ 0,4	– 0,2	+ 0,3	+ 0,4	– 0,1	– 0,0	Sept.
– 0,3	+ 0,4	– 0,8	+ 0,0	– 0,0	+ 0,0	– 1,3	– 0,3	– 0,5	– 0,4	– 0,1	–	Okt.
+ 1,3	+ 0,5	+ 0,8	– 0,1	–	–	+ 2,9	+ 0,5	+ 2,4	+ 0,0	– 0,0	– 0,0	Nov.

Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds „Deutsche Einheit", Lastenausgleichsfonds. — **3** Bis Dezember 1998 einschl. Termingelder bis unter 1 Monat. — **4** Bis Dezember 1998 ohne Termingelder bis unter 1 Monat; s. a. Anm 3. — **5** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — **6** Ab 1999 nicht mehr in die Termineinlagen einbezogen; s. a. Anm. 1. — **7** Seit Einbeziehung der Bausparkassen Januar 1999 einschl. Bauspareinlagen. — **8** Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 7.

IV. Banken

10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Spareinlagen 1)								Nachrichtlich: Zinsgutschriften auf Spareinlagen	Sparbriefe 3), abgegeben an			
		von Inländern					von Ausländern				inländische Nichtbanken		
			mit dreimonatiger Kündigungsfrist		mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten								
	insgesamt	zusammen	zusammen	darunter Sonderspareinlagen 2)	zusammen	darunter Sonderspareinlagen 2)	zusammen	darunter mit dreimonatiger Kündigungsfrist		Nichtbanken insgesamt	zusammen	darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren 4)	ausländische Nichtbanken
	Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
1996	1 165,8	1 143,0	865,8	459,6	277,2	219,5	22,8	16,3	39,5	234,7	227,8	206,6	6,9
1997	1 205,0	1 182,1	928,8	531,7	253,2	201,4	22,9	16,9	38,8	244,6	236,9	216,7	7,7
1998	1 234,2	1 211,0	971,4	582,8	239,6	189,6	23,2	17,3	39,5	243,9	234,9	211,1	9,1
1999 Juli	623,2	611,6	502,8	334,5	108,8	86,0	11,6	8,9	0,5	116,6	111,8	102,7	4,8
Aug.	620,7	609,1	501,2	333,6	108,0	86,1	11,6	8,9	0,5	116,4	111,4	102,4	5,0
Sept.	619,9	608,3	499,6	334,3	108,7	86,7	11,6	8,8	0,5	116,0	110,8	102,0	5,2
Okt.	617,8	606,2	498,1	334,2	108,1	86,2	11,6	8,8	0,5	116,3	110,9	102,1	5,4
Nov.	614,7	603,1	494,9	332,0	108,2	86,7	11,6	8,8	0,7	116,5	110,9	102,1	5,6
	Veränderungen *)												
1997	+ 39,2	+ 39,1	+ 60,0	+ 67,2	– 20,9	– 18,0	+ 0,2	+ 0,6	.	+ 10,0	+ 9,2	+ 10,2	+ 0,8
1998	+ 29,2	+ 28,9	+ 41,6	+ 51,2	– 12,7	– 12,1	+ 0,3	+ 0,4	.	– 0,7	– 2,1	– 5,6	+ 1,4
1999 Juli	– 2,7	– 2,6	– 0,8	– 0,4	– 1,8	– 1,5	– 0,1	– 0,0	.	– 0,9	– 0,9	– 0,9	+ 0,0
Aug.	– 2,5	– 2,5	– 1,6	– 0,9	– 0,8	– 0,0	– 0,0	– 0,0	.	– 0,2	– 0,4	– 0,3	+ 0,1
Sept.	– 0,8	– 0,8	– 1,5	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,0	– 0,0	.	– 0,4	– 0,6	– 0,4	+ 0,2
Okt.	– 2,1	– 2,1	– 1,5	– 0,1	– 0,6	– 0,5	– 0,0	– 0,0	.	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2
Nov.	– 3,1	– 3,1	– 3,3	– 2,2	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,0	.	+ 0,2	– 0,0	– 0,0	+ 0,2

***** S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — **1** Ohne Bauspareinlagen, die den Termineinlagen zugeordnet werden. — **2** Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. — **3** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — **4** Bis Dezember 1998: von 4 Jahren und darüber.

11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere								Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere 7)				Nachrangig begebene	
		darunter:												
						mit Laufzeit:				darunter mit Laufzeit:				
	insgesamt	variabel verzinsliche Anleihen 1)	Null-Kupon-Anleihen 1) 2)	Fremdwährungsanleihen 3) 4)	Certificates of Deposit	bis 1 Jahr einschl.	über 2 Jahre 5)	über 4 Jahre 6)	insgesamt	bis 1 Jahr einschl.	über 2 Jahre 5)	über 4 Jahre 6)	börsenfähige Schuldverschreibungen	nicht börsenfähige Schuldverschreibungen
	Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
1996	1 756,3	184,0	6,9	103,9	6,0	18,6	1 734,4	1 362,7	6,3	0,6	5,6	2,2	38,9	0,4
1997	1 942,2	217,7	7,8	160,5	11,8	24,1	1 914,9	1 539,6	5,1	0,9	4,2	1,8	45,5	2,6
1998	2 200,4	289,2	10,6	204,3	14,3	47,2	2 147,0	1 787,7	4,7	1,0	3,6	1,5	46,6	2,9
1999 Juli	1 236,5	169,4	10,3	92,3	4,1	31,6	1 171,0	.	2,1	0,3	1,0	.	29,0	2,2
Aug.	1 252,0	173,7	11,6	95,3	3,7	37,4	1 180,9	.	2,1	0,3	1,0	.	29,4	2,3
Sept.	1 280,1	179,1	12,3	94,0	6,1	44,5	1 198,9	.	2,4	0,3	1,3	.	30,3	2,3
Okt.	1 292,4	188,8	12,8	96,1	6,0	49,3	1 200,6	.	2,3	0,3	1,3	.	30,9	2,3
Nov.	1 317,0	201,7	14,3	97,8	12,1	67,9	1 203,9	.	2,4	0,3	1,3	.	31,8	2,5
	Veränderungen *)													
1997	+ 186,8	+ 30,9	+ 0,9	+ 51,0	+ 5,8	+ 5,3	+ 181,4	+ 177,5	– 1,2	+ 0,3	– 1,5	– 0,4	+ 6,6	+ 2,2
1998	+ 258,3	+ 67,5	+ 2,8	+ 38,8	+ 2,5	+ 23,1	+ 232,2	+ 250,1	– 0,3	+ 0,1	– 0,6	– 0,3	+ 1,2	+ 0,3
1999 Juli	+ 4,0	+ 4,9	– 0,0	– 0,3	– 0,2	– 1,1	+ 3,0	.	+ 0,0	– 0,0	– 0,0	.	+ 0,1	– 0,1
Aug.	+ 15,5	+ 4,3	+ 1,3	+ 3,0	– 0,4	+ 5,9	+ 9,9	.	+ 0,0	– 0,0	– 0,0	.	+ 0,4	+ 0,0
Sept.	+ 28,0	+ 5,4	+ 0,7	– 1,3	+ 2,3	+ 7,1	+ 18,0	.	+ 0,3	– 0,0	+ 0,3	.	+ 0,9	+ 0,0
Okt.	+ 12,3	+ 9,7	+ 0,5	+ 2,1	– 0,0	+ 4,8	+ 1,7	.	– 0,0	+ 0,0	– 0,0	.	+ 0,6	– 0,0
Nov.	+ 24,6	+ 12,9	+ 1,5	+ 1,7	+ 6,1	+ 18,6	+ 3,4	.	+ 0,0	– 0,0	+ 0,0	.	+ 0,8	+ 0,2

***** S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — **1** Einschl. auf Fremdwährung lautender Anleihen. — **2** Emissionswert bei Auflegung. — **3** Einschl. auf Fremdwährung lautender variabel verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. — **4** Ab 1999 Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. — **5** Bis Dezember 1998: 2 Jahre und darüber. — **6** Ab 1999 nicht mehr erfragt. — **7** Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet s. a. Tab. IV. 10, Anm. 2.

12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland *)
Zwischenbilanzen

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Stand am Jahres- bzw. Monats-ende	Anzahl der Institute	Bilanzsumme	Kredite an Banken (MFIs): Guthaben und Darlehen (ohne Baudarlehen) 1)	Kredite an Banken (MFIs): Baudarlehen 2)	Kredite an Banken (MFIs): Bankschuldverschreibungen 3)	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs): Baudarlehen: Bauspardarlehen	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs): Baudarlehen: Vor- und Zwischenfinanzierungskredite	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs): Baudarlehen: sonstige Baudarlehen 4)	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs): Wertpapiere (einschl. Schatzwechsel und U-Schätze) 5)	Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 6): Bauspareinlagen	Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 6): Sicht- und Termingelder	Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs): Bauspareinlagen	Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs): Sicht- und Termingelder 7)	Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf	Kapital (einschl. offener Rücklagen) 8)	Nachrichtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abgeschlossene Verträge 9)
Alle Bausparkassen																
1998	34	272,3	31,8	0,3	20,2	95,9	83,3	19,8	15,7	2,4	50,9	178,9	5,9	3,5	12,5	153,0
1999 Sept.	33	142,4	19,2	0,1	10,0	45,1	45,8	5,5	9,2	1,2	21,8	91,9	2,7	2,6	6,8	6,8
Okt.	33	143,2	20,4	0,1	9,7	44,9	46,1	5,6	9,3	1,2	22,1	91,9	2,7	3,2	6,8	6,5
Nov.	33	144,2	21,6	0,1	8,7	44,4	46,7	5,7	9,5	1,2	22,8	92,1	2,7	3,2	6,8	6,8
Private Bausparkassen																
1999 Sept.	20	101,6	15,6	0,1	5,3	30,0	31,5	5,0	7,5	0,9	15,6	63,5	2,7	2,6	4,3	4,5
Okt.	20	102,4	16,8	0,1	5,0	29,8	31,7	5,1	7,6	0,9	16,1	63,5	2,7	3,2	4,3	4,4
Nov.	20	103,2	18,0	0,1	3,9	29,4	32,1	5,2	7,7	0,9	16,7	63,6	2,7	3,2	4,3	4,5
Öffentliche Bausparkassen																
1999 Sept.	13	40,8	3,6	0,1	4,7	15,1	14,3	0,5	1,8	0,3	6,1	28,4	0,0	–	2,5	2,3
Okt.	13	40,8	3,6	0,1	4,7	15,1	14,4	0,5	1,7	0,3	6,0	28,4	0,0	–	2,5	2,0
Nov.	13	41,0	3,6	0,1	4,7	15,0	14,6	0,5	1,8	0,3	6,1	28,5	0,0	–	2,5	2,3

Entwicklung des Bauspargeschäfts

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Umsätze im Sparverkehr 10): eingezahlte Bausparbeträge 10)	Umsätze im Sparverkehr 10): Zinsgutschriften auf Bauspareinlagen	Umsätze im Sparverkehr 10): Rückzahlungen von Bauspareinlagen aus nicht zugeteilten Verträgen	Kapitalzusagen: insgesamt	Kapitalzusagen: darunter Netto-Zuteilungen 12)	Kapitalauszahlungen: insgesamt	Kapitalauszahlungen: Zuteilungen: Bauspareinlagen: zusammen	Kapitalauszahlungen: Zuteilungen: Bauspareinlagen: darunter zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten	Kapitalauszahlungen: Zuteilungen: Bauspardarlehen: zusammen	Kapitalauszahlungen: Zuteilungen: Bauspardarlehen: darunter zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten	Kapitalauszahlungen: neu gewährte Vor- und Zwischenfinanzierungskredite und sonstige Baudarlehen	Noch bestehende Auszahlungsverpflichtungen am Ende des Zeitraumes: insgesamt	Noch bestehende Auszahlungsverpflichtungen am Ende des Zeitraumes: darunter aus Zuteilungen	Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen 11): insgesamt	Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen 11): darunter Tilgungen im Quartal	Nachrichtlich: Eingegangene Wohnungsbauprämien 13)
Alle Bausparkassen																
1998	44,4	5,2	8,5	99,2	65,0	92,8	37,8	10,4	23,4	7,9	31,6	19,0	13,1	31,9	26,1	0,6
1999 Sept.	1,9	0,0	0,4	3,8	2,3	3,8	1,4	0,4	0,8	0,3	1,6	11,7	7,2	1,3	3,3	0,0
Okt.	1,9	0,0	0,4	4,1	2,7	3,9	1,6	0,5	0,8	0,3	1,5	11,7	7,4	1,2		0,0
Nov.	1,9	0,0	0,4	3,3	2,1	3,5	1,4	0,3	0,7	0,2	1,4	11,4	7,2	1,3		0,0
Private Bausparkassen																
1999 Sept.	1,3	0,0	0,3	2,5	1,5	2,7	1,0	0,3	0,5	0,2	1,2	7,0	3,5	0,9	2,2	0,0
Okt.	1,3	0,0	0,2	2,9	2,0	2,8	1,2	0,4	0,5	0,2	1,1	7,0	3,7	0,9		0,0
Nov.	1,3	0,0	0,2	2,2	1,3	2,4	0,9	0,2	0,4	0,1	1,0	6,7	3,5	0,9		0,0
Öffentliche Bausparkassen																
1999 Sept.	0,6	0,0	0,1	1,3	0,8	1,1	0,5	0,1	0,3	0,1	0,4	4,7	3,7	0,4	1,0	0,0
Okt.	0,5	0,0	0,1	1,2	0,7	1,1	0,4	0,1	0,3	0,1	0,4	4,7	3,7	0,4		0,0
Nov.	0,6	0,0	0,1	1,1	0,8	1,1	0,5	0,1	0,3	0,1	0,4	4,7	3,7	0,4		0,0

* Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — **1** Einschl. Postgiroguthaben, Forderungen an Bausparkassen, Forderungen aus Namensschuldverschreibungen und Guthaben bei Zentralnotenbanken. — **2** Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. — **3** Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. — **4** Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite. — **5** Einschl. Ausgleichsforderungen. — **6** Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. — **7** Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. — **8** Einschl. Genußrechtskapital; ab Dezember 1993 einschl. Fonds für allgemeine Bankrisiken. — **9** Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlußgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. — **10** Auszahlungen von Bauspareinlagen aus zugeteilten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. — **11** Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. — **12** Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. — **13** Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in „Eingezahlte Bausparbeträge" und „Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen" enthalten.

IV. Banken

13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs) *)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Anzahl der: deutschen Banken (MFIs) mit Auslandsfilialen bzw. -töchtern	Anzahl der: Auslandsfilialen 1) bzw. Auslandstöchter	Bilanzsumme 2)	Kredite an Banken (MFIs): ins-gesamt	Kredite an Banken (MFIs): Guthaben und Buchkredite 3): zusammen	Kredite an Banken (MFIs): Guthaben und Buchkredite 3): deutsche Banken (MFIs) 4)	Kredite an Banken (MFIs): Guthaben und Buchkredite 3): ausländische Banken	Kredite an Banken (MFIs): Geldmarktpapiere, Wertpapiere 5) 6)	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs): ins-gesamt	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs): Buchkredite 3): zusammen	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs): Buchkredite 3): an deutsche Nichtbanken: zusammen	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs): Buchkredite 3): an deutsche Nichtbanken: darunter Unternehmen und Privatpersonen	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs): Buchkredite 3): an ausländische Nichtbanken	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs): Geldmarktpapiere, Wertpapiere 5)	Sonstige Aktivpositionen 7)
	Auslandsfilialen														Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)
1996	61	162	1 305,6	784,5	670,3	140,7	529,6	114,2	498,0	371,4	63,8	30,3	307,5	126,6	23,1
1997	62	165	1 837,4	1 068,1	927,0	207,5	719,4	141,1	728,4	505,8	68,1	35,2	437,7	222,6	40,9
1998	68	183	2 195,3	1 230,0	1 069,2	279,2	789,9	160,8	875,7	624,7	66,1	37,0	558,6	251,0	89,6
1999 März	65	181	1 154,8	667,1	575,4	156,3	419,2	91,7	447,9	335,1	32,0	18,2	303,2	112,8	39,7
April	64	182	1 184,5	666,5	574,9	148,0	426,9	91,6	470,4	354,8	32,3	18,6	322,6	115,6	47,6
Mai	65	184	1 182,2	688,4	592,6	149,4	443,2	95,8	450,7	339,1	31,4	18,4	307,8	111,6	43,1
Juni	65	183	1 220,3	697,0	603,8	151,4	452,4	93,2	474,5	358,0	31,5	19,7	326,5	116,5	48,8
Juli	66	186	1 202,3	670,7	572,9	141,9	431,0	97,8	475,6	353,1	30,3	19,2	322,9	122,4	56,0
Aug.	65	183	1 230,3	691,9	591,1	149,8	441,3	100,9	478,3	356,2	29,8	19,1	326,4	122,1	60,1
Sept.	66	184	1 257,7	704,2	597,9	153,0	444,9	106,3	492,1	367,1	28,3	18,8	338,8	125,0	61,4
Okt.	66	186	1 299,3	722,1	612,6	157,2	455,4	109,5	513,5	384,0	28,7	20,0	355,3	129,6	63,6
															Veränderungen *)
1997	+ 1	+ 3	+442,8	+232,7	+212,8	+ 66,2	+146,6	+ 19,9	+192,8	+106,0	+ 3,4	+ 4,1	+102,5	+ 86,8	+ 17,3
1998	+ 6	+ 18	+406,2	+187,9	+163,5	+ 71,9	+ 91,5	+ 24,5	+168,5	+136,2	– 1,6	+ 2,1	+137,8	+ 32,3	+ 49,8
1999 März	–	+ 1	+ 12,2	+ 22,0	+ 21,3	+ 21,8	– 0,5	+ 0,7	– 4,3	– 3,9	+ 0,5	+ 0,3	– 4,4	– 0,4	– 5,5
April	– 1	+ 1	+ 21,0	– 5,4	– 4,6	– 8,4	+ 3,8	– 0,7	+ 18,6	+ 16,6	+ 0,2	+ 0,3	+ 16,4	+ 2,0	+ 7,8
Mai	+ 1	+ 2	– 9,0	+ 18,2	+ 14,6	+ 1,4	+ 13,2	+ 3,6	– 22,6	– 18,1	– 1,0	– 0,3	– 17,1	– 4,5	– 4,6
Juni	–	– 1	+ 31,0	+ 4,9	+ 7,9	+ 1,9	+ 6,0	– 3,1	+ 20,6	+ 16,5	+ 0,1	+ 1,3	+ 16,4	+ 4,0	+ 5,6
Juli	+ 1	+ 3	– 1,4	– 16,7	– 22,7	– 9,4	– 13,3	+ 6,0	+ 7,9	+ 0,5	– 1,2	– 0,5	+ 1,7	+ 7,4	+ 7,5
Aug.	– 1	– 3	+ 15,2	+ 14,6	+ 12,2	+ 7,8	+ 4,4	+ 2,4	– 3,5	– 1,3	– 0,6	– 0,2	– 0,7	– 2,2	+ 4,1
Sept.	+ 1	+ 1	+ 26,0	+ 11,8	+ 6,2	+ 3,2	+ 3,1	+ 5,5	+ 12,9	+ 10,3	– 1,5	– 0,3	+ 11,8	+ 2,6	+ 1,3
Okt.	–	+ 2	+ 26,8	+ 10,4	+ 8,2	+ 4,1	+ 4,1	+ 2,1	+ 14,4	+ 11,4	+ 0,3	+ 1,1	+ 11,1	+ 3,0	+ 2,0
	Auslandstöchter														Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)
1996	39	125	673,8	392,3	333,7	102,5	231,3	58,5	251,9	183,3	63,9	45,8	119,4	68,6	29,6
1997	37	131	764,9	429,5	366,8	122,1	244,6	62,7	292,0	214,4	67,5	54,9	147,0	77,6	43,4
1998	37	137	830,8	469,0	373,1	160,1	213,0	95,9	311,0	237,5	71,4	62,3	166,1	73,5	50,8
1999 März	37	140	451,6	229,8	182,1	74,8	107,3	47,7	175,0	119,7	37,8	34,1	81,9	55,3	46,8
April	37	140	454,4	235,2	187,6	75,9	111,7	47,6	175,4	121,4	39,0	35,1	82,4	54,1	43,7
Mai	38	141	464,5	244,4	192,7	78,6	114,1	51,7	174,7	121,9	38,2	34,3	83,7	52,8	45,5
Juni	38	157	558,7	260,3	210,5	75,4	135,0	49,9	230,4	170,4	39,9	36,2	130,5	59,9	68,0
Juli	38	158	552,5	265,9	214,7	77,4	137,3	51,1	218,5	159,3	41,3	37,5	117,9	59,2	68,1
Aug.	39	159	543,9	267,5	216,2	76,5	139,7	51,3	210,7	154,3	42,5	38,9	111,8	56,4	65,6
Sept.	39	158	524,3	248,0	193,5	74,9	118,6	54,4	216,8	159,8	39,1	35,7	120,7	57,0	59,4
Okt.	39	157	525,4	251,3	197,2	77,9	119,3	54,1	219,6	162,8	40,4	36,9	122,4	56,8	54,5
															Veränderungen *)
1997	– 2	+ 6	+ 62,5	+ 19,8	+ 17,2	+ 16,9	+ 0,3	+ 2,6	+ 29,4	+ 23,3	+ 3,1	+ 8,7	+ 20,2	+ 6,1	+ 13,4
1998	± 0	+ 6	+ 79,5	+ 47,8	+ 13,7	+ 39,7	– 26,1	+ 34,1	+ 24,2	+ 27,0	+ 4,1	+ 7,5	+ 22,9	– 2,8	+ 7,5
1999 März	+ 1	+ 1	– 10,5	– 7,7	– 8,2	+ 1,7	– 10,0	+ 0,6	– 3,2	– 2,9	+ 0,1	+ 0,5	– 3,1	– 0,3	+ 0,3
April	–	–	+ 1,4	+ 4,5	+ 4,9	+ 1,1	+ 3,8	– 0,5	– 0,0	+ 1,3	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,2	– 1,3	– 3,1
Mai	+ 1	+ 1	+ 9,0	+ 8,5	+ 4,5	+ 2,7	+ 1,8	+ 3,9	– 1,1	+ 0,2	– 0,7	– 0,8	+ 0,9	– 1,3	+ 1,7
Juni	–	+ 16	+ 93,3	+ 15,4	+ 17,5	– 3,2	+ 20,6	– 2,1	+ 55,4	+ 48,3	+ 1,7	+ 1,9	+ 46,6	+ 7,1	+ 22,5
Juli	–	+ 1	– 1,6	+ 7,9	+ 6,1	+ 2,0	+ 4,1	+ 1,8	– 10,0	– 9,3	+ 1,4	+ 1,4	– 10,7	– 0,7	+ 0,5
Aug.	+ 1	+ 1	– 10,9	+ 0,3	+ 0,6	– 0,8	+ 1,5	– 0,4	– 8,5	– 5,6	+ 1,2	+ 1,4	– 6,8	– 2,9	– 2,6
Sept.	–	– 1	– 19,5	– 19,5	– 22,6	– 1,6	– 21,0	+ 3,1	+ 6,2	+ 5,6	– 3,3	– 3,2	+ 9,0	+ 0,5	– 6,1
Okt.	–	– 1	– 2,1	+ 1,7	+ 2,6	+ 3,0	– 0,4	– 0,9	+ 1,5	+ 1,8	+ 1,3	+ 1,2	+ 0,6	– 0,4	– 5,2

* „Ausland" umfaßt auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — **1** Mehrere Filialen in einem Sitzland zählen als eine Filiale. — **2** Bis Dezember 1998 Geschäftsvolumen (Bilanzsumme zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel); für Auslandstöchter auch über 1998 hinaus Geschäftsvolumen. — **3** Für Auslandsfilialen: Bis Dezember 1998 einschl. Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel), ab 1999 einschl. Wechselbestand; bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite. Für Auslandstöchter auch

Einlagen und aufgenommene Kredite 8)											Geldmarktpapiere und Schuldverschreibungen im Umlauf 10)	Betriebskapital bzw. Eigenkapital	Sonstige Passivpositionen 11)	
	von Banken (MFIs)			von Nichtbanken (Nicht-MFIs)										
					deutsche Nichtbanken (Nicht-MFIs) 9)									
						kurzfristig		mittel- und langfristig						
insgesamt	zusammen	deutsche Banken 4)	ausländische Banken	insgesamt	zusammen	zusammen	darunter Unternehmen und Privatpersonen	zusammen	darunter Unternehmen und Privatpersonen	ausländische Nichtbanken				Zeit
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														**Auslandsfilialen**
1 091,2	718,1	203,1	515,0	373,1	163,3	159,7	135,4	3,6	3,5	209,8	156,1	13,5	44,8	1996
1 518,6	1 002,8	221,3	781,5	515,7	164,9	161,2	136,1	3,7	3,6	350,9	198,0	17,3	103,5	1997
1 756,4	1 181,3	259,6	921,7	575,1	173,6	171,1	145,9	2,5	2,2	401,5	270,0	20,0	148,8	1998
933,3	610,5	116,0	494,5	322,8	75,6	74,4	66,1	1,3	1,2	247,1	167,7	10,2	43,6	1999 März
944,3	612,2	110,5	501,6	332,1	76,2	74,9	67,8	1,3	1,1	256,0	181,6	10,3	48,3	April
937,8	627,6	111,0	516,6	310,2	73,0	71,9	65,5	1,1	1,0	237,1	178,6	15,6	50,2	Mai
984,7	648,3	120,6	527,7	336,4	71,8	69,6	64,0	2,2	2,0	264,6	172,6	15,3	47,7	Juni
960,1	625,8	111,1	514,7	334,3	71,5	69,4	63,2	2,1	2,0	262,8	167,3	15,6	59,3	Juli
977,2	640,0	122,6	517,4	337,2	70,3	67,8	62,0	2,4	2,3	266,9	169,7	16,6	66,9	Aug.
995,9	659,0	120,3	538,7	336,9	69,1	66,7	61,5	2,4	2,2	267,8	178,3	16,6	67,0	Sept.
1 024,4	681,2	127,9	553,3	343,2	69,1	66,4	60,7	2,7	2,5	274,1	196,2	13,9	64,8	Okt.
Veränderungen *)														
+ 355,6	+238,8	+ 17,0	+221,8	+116,8	+ 0,2	+ 0,0	– 0,8	+ 0,1	+ 0,1	+116,6	+ 41,9	+ 3,9	+ 41,5	1997
+ 278,4	+202,7	+ 39,3	+163,5	+ 75,6	+ 9,2	+ 10,4	+ 10,3	– 1,2	– 1,4	+ 66,5	+ 72,0	+ 2,7	+ 53,2	1998
+ 22,3	+ 19,4	+ 6,6	+ 12,8	+ 2,9	– 5,9	– 5,9	– 4,4	+ 0,0	+ 0,0	+ 8,8	– 2,5	– 0,2	– 7,4	1999 März
+ 3,4	– 3,4	– 5,7	+ 2,3	+ 6,8	+ 0,5	+ 0,5	+ 1,7	– 0,0	– 0,0	+ 6,3	+ 13,9	+ 0,1	+ 3,6	April
– 12,1	+ 11,8	+ 0,4	+ 11,4	– 23,9	– 3,2	– 3,0	– 2,3	– 0,1	– 0,1	– 20,7	– 2,9	+ 5,3	+ 0,7	Mai
+ 41,4	+ 16,6	+ 9,5	+ 7,2	+ 24,8	– 1,3	– 2,3	– 1,6	+ 1,0	+ 1,1	+ 26,1	– 6,1	– 0,3	– 4,0	Juni
– 9,4	– 12,1	– 9,1	– 2,9	+ 2,6	– 0,2	– 0,2	– 0,7	– 0,0	– 0,0	+ 2,8	– 5,3	+ 0,3	+ 13,0	Juli
+ 7,1	+ 7,7	+ 11,3	– 3,7	– 0,6	– 1,3	– 1,6	– 1,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,7	+ 2,4	+ 0,9	+ 4,8	Aug.
+ 17,3	+ 18,4	– 2,3	+ 20,6	– 1,0	– 1,2	– 1,1	– 0,5	– 0,1	– 0,1	+ 0,2	+ 8,6	+ 0,0	+ 0,1	Sept.
+ 16,1	+ 14,1	+ 7,4	+ 6,7	+ 2,1	– 0,1	– 0,4	– 0,9	+ 0,3	+ 0,2	+ 2,2	+ 17,9	– 2,7	– 4,7	Okt.
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														**Auslandstöchter**
540,3	349,2	48,9	300,3	191,1	59,6	52,1	48,9	7,6	7,4	131,4	74,0	22,6	36,9	1996
600,8	412,3	58,2	354,1	188,5	52,1	45,0	42,0	7,1	7,0	136,4	84,4	27,0	52,7	1997
638,7	450,5	85,5	365,0	188,2	50,2	44,2	41,6	6,0	5,9	138,1	87,7	33,8	70,6	1998
334,7	236,5	50,3	186,2	98,2	22,8	21,9	21,6	0,9	0,8	75,4	49,0	17,9	50,1	1999 März
334,1	234,8	49,4	185,4	99,3	22,5	21,6	21,3	0,9	0,9	76,8	52,6	18,4	49,3	April
342,0	244,4	56,3	188,1	97,5	21,9	21,0	20,2	1,0	0,9	75,6	51,2	18,4	53,0	Mai
403,3	265,0	51,4	213,6	138,4	21,3	19,9	18,7	1,5	1,4	117,0	52,5	28,8	74,1	Juni
400,9	273,2	53,9	219,3	127,8	22,9	21,4	20,6	1,5	1,4	104,9	53,7	28,2	69,6	Juli
396,6	274,0	53,4	220,7	122,6	22,0	20,5	19,9	1,5	1,5	100,6	54,7	28,2	64,3	Aug.
384,2	252,3	51,3	200,9	131,9	22,3	21,0	19,9	1,3	1,3	109,6	52,7	27,9	59,6	Sept.
382,1	251,8	53,8	198,0	130,3	21,8	20,4	19,4	1,4	1,3	108,5	53,8	28,1	61,5	Okt.
Veränderungen *)														
+ 35,2	+ 46,0	+ 8,4	+ 37,6	– 10,8	– 8,4	– 7,8	– 7,6	– 0,6	– 0,5	– 2,4	+ 10,4	+ 4,4	+ 12,5	1997
+ 51,6	+ 48,4	+ 28,1	+ 20,3	+ 3,2	– 1,4	– 0,4	– 0,0	– 1,0	– 1,1	+ 4,6	+ 3,2	+ 6,8	+ 17,9	1998
– 12,6	– 9,0	– 0,9	– 8,1	– 3,6	+ 0,6	+ 0,9	+ 1,0	– 0,3	– 0,3	– 4,2	+ 3,1	+ 0,3	– 1,3	1999 März
– 2,0	– 2,8	– 0,9	– 1,8	+ 0,7	– 0,3	– 0,3	– 0,4	+ 0,0	+ 0,0	+ 1,0	+ 3,7	+ 0,6	– 0,8	April
+ 6,7	+ 8,6	+ 6,9	+ 1,7	– 2,0	– 0,6	– 0,6	– 1,1	+ 0,0	+ 0,0	– 1,4	– 1,4	– 0,0	+ 3,8	Mai
+ 60,7	+ 20,0	– 5,0	+ 24,9	+ 40,7	– 0,6	– 1,1	– 1,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 41,3	+ 1,3	+ 10,3	+ 20,9	Juni
+ 1,8	+ 10,9	+ 2,5	+ 8,3	– 9,1	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,9	+ 0,0	+ 0,0	– 10,7	+ 1,1	– 0,5	– 4,0	Juli
– 6,2	– 0,4	– 0,5	+ 0,1	– 5,8	– 0,9	– 1,0	– 0,8	+ 0,1	+ 0,1	– 4,9	+ 1,0	+ 0,0	– 5,8	Aug.
– 12,6	– 21,8	– 2,0	– 19,8	+ 9,2	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,1	– 0,2	– 0,2	+ 8,9	– 2,0	– 0,4	– 4,5	Sept.
– 4,9	– 2,3	+ 2,4	– 4,7	– 2,6	– 0,6	– 0,6	– 0,5	+ 0,1	+ 0,1	– 2,1	+ 1,1	+ 0,2	+ 1,6	Okt.

über 1998 hinaus Einbeziehung der Wechselkredite; bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite (s.a. Anm. 7). — **4** Bei Auslandsfilialen ab Dez. 1993 einschl. Beziehungen zur Zentrale und zu Schwesterfilialen in Deutschland, bei Auslandstöchtern einschl. Beziehungen zum Mutterinstitut. — **5** Schatzwechsel, U-Schätze und sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldverschreibungen. — **6** Einschl. eigener Schuldverschreibungen. — **7** Ab 1999 einschl. Treuhandkredite. — **8** Bis Dez.1998 einschl. Verbindlichkeiten aus Treuhandkrediten (s.a. Anm. 11). — **9** Ohne nachrangige Verbindlichkeiten und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen. — **10** Begebene börsenfähige und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. — **11** Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. Ab 1999 einschl. Verbindlichkeiten aus Treuhandkrediten.

V. Mindestreserven

1. Reservesätze

Deutschland

% der reservepflichtigen Verbindlichkeiten

Gültig ab:	Sicht-verbindlichkeiten	befristete Verbindlichkeiten	Spareinlagen
1995 1. August	2	2	1,5

Europäische Währungsunion

% der Reservebasis 1)

Gültig ab:	Satz
1999 1. Januar	2

1 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank vom 1. Dezember 1998 über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt).

2. Reservehaltung in Deutschland bis Ende 1998
– gemäß der Anweisung der Deutschen Bundesbank über Mindestreserven (AMR) –

Mio DM

Durchschnitt im Monat 1)	Reservepflichtige Verbindlichkeiten				Reserve-Soll 2)	Ist-Reserve 3)	Überschußreserven 4)		Summe der Unterschreitungen des Reserve-Solls
	insgesamt	Sichtverbindlichkeiten	befristete Verbindlichkeiten	Spareinlagen			Betrag	in % des Reserve-Solls	
1995 Dez.	2 066 565	579 337	519 456	967 772	36 492	37 337	845	2,3	3
1996 Dez.	2 201 464	655 483	474 342	1 071 639	38 671	39 522	851	2,2	4
1997 Dez.	2 327 879	734 986	476 417	1 116 477	40 975	41 721	745	1,8	3
1998 Dez.	2 576 889	865 444	564 878	1 146 567	45 805	46 432	627	1,4	4

1 Gemäß §§ 5 bis 7 der Anweisung der Deutschen Bundesbank über Mindestreserven (AMR). — **2** Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die reservepflichtigen Verbindlichkeiten (§ 5 Abs. 1 AMR). — **3** Durchschnittliche Guthaben der reservepflichtigen Kreditinstitute auf Girokonten bei der Deutschen Bundesbank. — **4** Ist-Reserve abzüglich Reserve-Soll.

3. Reservehaltung in der Europäischen Währungsunion
– ab 1999 gemäß der EZB-Verordnung über Mindestreserven nach Art. 19.1 EZB/ESZB-Statut –

Erfüllungsperiode beginnend im Monat 1)	Reservebasis 2)	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Freibetrag 4)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages	Ist-Reserve 5)	Überschußreserven 6)	Summe der Unterschreitungen des Reserve-Solls 7)
	Europäische Währungsunion (Mrd Euro)						
1999 April r)	5 043,1	100,9	0,7	100,2	101,0	0,7	0,0
Mai r)	5 081,2	101,6	0,7	100,9	101,5	0,6	0,0
Juni r)	5 126,9	102,5	0,6	102,0	102,7	0,7	0,0
Juli	5 174,9	103,5	0,7	102,8	103,5	0,6	0,0
Aug.	5 160,4	103,2	0,6	102,6	103,0	0,5	0,0
Sept.	5 171,6	103,4	0,6	102,8	103,3	0,5	0,0
Okt. r)	5 203,3	104,1	0,6	103,4	104,0	0,5	0,0
Nov. p)	5 274,0	105,5	0,6	104,9	105,4	0,5	0,0
	Darunter: Deutschland (Mio Euro)						
1999 April	1 521 746	30 435	316	30 118	30 429	310	11
Mai	1 541 301	30 826	315	30 511	30 717	206	6
Juni	1 565 202	31 304	312	30 992	31 244	253	6
Juli	1 574 839	31 497	308	31 189	31 386	197	29
Aug.	1 562 633	31 253	302	30 951	31 141	190	1
Sept.	1 573 620	31 472	298	31 174	31 382	208	23
Okt.	1 585 141	31 703	296	31 407	31 613	205	2
Nov. p)	1 609 395	32 188	295	31 893	32 086	193	7

1 Die Mindestreserveerfüllungsperiode des ESZB-Mindestreservesystems beginnt am 24. eines jeden Monats und endet am 23. des Folgemonats (Dauer der ersten Mindestreserveerfüllungsperiode vom 1. Januar 1999 bis 23. Februar 1999). — **2** Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank vom 1. Dezember 1998 über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt). — **3** Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die Reservebasis. — **4** Art. 5 Abs. 2 der Verordnung der Europäischen Zentralbank vom 1. Dezember 1998 über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht. — **5** Durchschnittliche Guthaben der reservepflichtigen Kreditinstitute, die Reserveguthaben unterhalten müssen, auf Reservekonten bei der jeweiligen nationalen Zentralbank. — **6** Ist-Reserve abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. — **7** Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages.

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze für ständige Fazilitäten

% p.a.

Gültig ab	Zinssätze für die Einlagefazilität	Zinssätze für die Spitzenrefinanzierungsfazilität
1999 1. Jan. 1)	2,00	4,50
4. Jan.	2,75	3,25
22. Jan.	2,00	4,50
9. April	1,50	3,50
5. Nov.	2,00	4,00

2. Diskont- und Lombardsatz der Deutschen Bundesbank

% p.a.

Gültig ab	Diskontsatz	Lombardsatz 2) 3)
1994 18. Febr.	5 1/4	6 3/4
15. April	5	6 1/2
13. Mai	4 1/2	6
1995 31. März	4	6
25. Aug.	3 1/2	5 1/2
15. Dez.	3	5
1996 19. April bis 1998 31. Dez.	2 1/2	4 1/2

3. Basiszinssatz gemäß DÜG

% p.a.

Gültig ab	Basiszinssatz 4)
1999 1. Jan.	2,50
1. Mai	1,95
2000 1. Jan.	2,68

1 Am 22. Dezember 1998 kündigte die Europäische Zentralbank (EZB) an, daß zu Beginn der Stufe 3 der Zinssatz für die Einlagefazilität 2,00 % und für die Spitzenrefinanzierungsfazilität 4,50 % betragen sollte. Als Übergangsregelung – zwischen dem 4. Januar und dem 21. Januar 1999 – wurde ausnahmsweise ein enger Korridor von 50 Basispunkten angewandt. Damit sollte den Marktteilnehmern der Übergang zu dem neuen System erleichtert werden. — **2** Ab 1. August 1990 bis 31. Dezember 1993 zugleich Zinssatz für Kassenkredite; ab 1. Januar 1994 wurden keine Kassenkredite mehr gewährt. Wird in einem Gesetz auf den Zinssatz für Kassenkredite des Bundes Bezug genommen, tritt gemäß Diskontsatz-Überleitungs-Gesetz (DÜG) an dessen Stelle der um 1,5 Prozentpunkte erhöhte Basiszinssatz (s. Anmerkung **4**). — **3** Gemäß DÜG i.V. mit der Lombardsatz-Überleitungs-Verordnung wird ab 1. Januar 1999 der Lombardsatz, soweit er als Bezugsgröße für Zinsen und andere Leistungen verwendet wird, durch den Zinssatz der EZB für die Spitzenrefinanzierungsfazilität (SRF-Satz) ersetzt. — **4** Er ersetzt gemäß Diskontsatz-Überleitungs-Gesetz (DÜG) i.V. mit der Basiszinssatz-Bezugsgrößen-Verordnung ab 1. Januar 1999 bis zum 31. Dezember 2001 den Diskontsatz, soweit dieser in Verträgen und Vorschriften als Bezugsgröße für Zinsen und andere Leistungen verwendet wird. Dieser Basiszinssatz ist der am 31. Dezember 1998 geltende Diskontsatz der Deutschen Bundesbank. Er verändert sich mit Beginn des 1. Januar, 1. Mai und 1. September eines jeden Jahres, erstmals mit Beginn des 1. Mai 1999, und zwar dann, wenn sich der Zinssatz der EZB für längerfristige Refinanzierungsgeschäfte (marginaler LRG-Satz) um mindestens 0,5 Prozentpunkte verändert hat.

4. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren) *)

Gutschriftstag	Gebote Betrag	Zuteilung Betrag	Mengentender Festsatz	Zinstender marginaler Zuteilungssatz	Zinstender gewichteter Durchschnittssatz	Laufzeit
	Mio EUR		% p.a.			Tage
	Hauptrefinanzierungsgeschäfte					
1999 25. Aug.	1 431 145	86 000	2,50	–	–	14
1. Sept.	1 490 635	66 000	2,50	–	–	14
8. Sept.	1 334 847	82 000	2,50	–	–	14
15. Sept.	1 051 251	61 000	2,50	–	–	14
22. Sept.	660 532	92 000	2,50	–	–	14
29. Sept.	926 416	55 000	2,50	–	–	14
6. Okt.	1 655 341	90 000	2,50	–	–	14
13. Okt.	1 289 972	50 000	2,50	–	–	15
20. Okt.	1 107 860	75 000	2,50	–	–	14
28. Okt.	1 937 221	74 000	2,50	–	–	13
3. Nov.	2 344 082	66 000	2,50	–	–	14
10. Nov.	404 857	74 000	3,00	–	–	14
17. Nov.	484 348	69 000	3,00	–	–	14
24. Nov.	687 973	74 000	3,00	–	–	14
1. Dez.	1 018 950	72 000	3,00	–	–	14
8. Dez.	1 141 163	92 000	3,00	–	–	14
15. Dez.	286 824	57 000	3,00	–	–	15
22. Dez.	1 505 405	92 000	3,00	–	–	21
30. Dez.	485 825	70 000	3,00	–	–	20
2000 12. Jan.	914 566	35 000	3,00	–	–	14
	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte					
1999 14. Jan.	79 846	15 000	–	3,13	–	42
14. Jan.	39 343	15 000	–	3,10	–	70
14. Jan.	46 152	15 000	–	3,08	–	105
25. Febr.	77 300	15 000	–	3,04	–	91
25. März	53 659	15 000	–	2,96	2,97	98
29. April	66 911	15 000	–	2,53	2,54	91
27. Mai	72 294	15 000	–	2,53	2,54	91
1. Juli	76 284	15 000	–	2,63	2,64	91
29. Juli	64 973	15 000	–	2,65	2,66	91
26. Aug.	52 416	15 000	–	2,65	2,66	91
30. Sept.	41 443	15 000	–	2,66	2,67	84
28. Okt.	74 430	25 000	–	3,19	3,42	91
25. Nov.	74 988	25 000	–	3,18	3,27	98
23. Dez.	91 088	25 000	–	3,26	3,29	98

***** Quelle: EZB.

VI. Zinssätze

5. Geldmarktsätze nach Monaten

% p.a.

Zeit	Geldmarktsätze am Frankfurter Bankplatz 1)				FIBOR 2) 3)					FIBOR alter Art 2) 4)	
	Tagesgeld		Dreimonatsgeld		Tagesgeld (O/N)	Monatsgeld	Dreimonatsgeld	Sechsmonatsgeld	Zwölfmonatsgeld	Dreimonatsgeld	Sechsmonatsgeld
	Monatsdurchschnitte	Niedrigst- und Höchstsätze	Monatsdurchschnitte	Niedrigst- und Höchstsätze	Monatsdurchschnitte						
1998 Dez.	3,14	5) 2,96 – 4,00	3,36	3,17 – 3,64	3,17	3,43	3,38	3,29	3,25	3,39	3,33
						EURIBOR 7)					
					EONIA 6)	Wochengeld	Monatsgeld	Dreimonatsgeld	Sechsmonatsgeld	Neunmonatsgeld	Zwölfmonatsgeld
					Monatsdurchschnitte						
1999 Jan.	3,14	2,96 – 3,28	3,11	3,02 – 3,21	3,14	3,17	3,16	3,13	3,09	3,07	3,06
Febr.	3,11	3,00 – 3,20	3,07	3,03 – 3,11	3,12	3,13	3,13	3,09	3,04	3,03	3,03
März	2,93	2,05 – 3,13	3,03	2,94 – 3,11	2,93	3,05	3,05	3,05	3,02	3,02	3,05
April	2,68	2,45 – 3,15	2,65	2,54 – 2,94	2,71	2,71	2,69	2,70	2,70	2,75	2,76
Mai	2,55	2,49 – 3,20	2,55	2,52 – 2,58	2,55	2,56	2,57	2,58	2,60	2,66	2,68
Juni	2,57	2,20 – 2,75	2,60	2,53 – 2,68	2,56	2,59	2,61	2,63	2,68	2,78	2,84
Juli	2,51	1,65 – 2,65	2,65	2,62 – 2,70	2,52	2,61	2,63	2,68	2,90	2,95	3,03
Aug.	2,43	1,70 – 2,59	2,67	2,64 – 2,70	2,44	2,57	2,61	2,70	3,05	3,13	3,24
Sept.	2,42	1,65 – 2,60	2,71	2,65 – 3,09	2,43	2,55	2,58	2,73	3,11	3,19	3,30
Okt.	2,49	1,70 – 2,80	3,36	3,08 – 3,50	2,50	2,63	2,76	3,38	3,46	3,55	3,68
Nov.	2,92	2,50 – 3,20	3,44	3,39 – 3,52	2,94	2,99	3,06	3,47	3,48	3,58	3,69
Dez.	3,03	8) 2,75 – 3,70	3,43	3,28 – 3,47	3,04	3,27	3,51	3,45	3,51	3,66	3,83

1 Geldmarktsätze werden nicht offiziell festgesetzt oder notiert; die aus den täglichen Angaben errechneten Monatsdurchschnitte sind ungewichtet. — **2** Frankfurt Interbank Offered Rate. Gemäß Diskontsatz-Überleitungs-Gesetz i.V. mit der FIBOR-Überleitungs-Verordnung als Bezugsgröße für Zinsen und andere Leistungen durch die entsprechenden EURIBOR-Sätze ersetzt (FIBOR-Sätze alter Art werden zusätzlich durch einen Konvertierungsfaktor korrigiert). — **3** Tagesgeld (Overnight): seit 1. Juli 1996 von Telerate ermittelter Satz; Termingelder: seit 2. Juli 1990 bis 30. Dezember 1998 von Telerate auf breiterer Basis als früher ermittelter und nach der Zinsmethode act/360 berechneter Satz. — **4** Seit August 1985 von der Privatdiskont AG, ab Januar 1996 bis 30. Dezember 1998 von Telerate nach der Zinsmethode 360/360 Tage berechneter Satz (ab Juli 1990 nur noch als Basis für auslaufende Geschäfte). — **5** Ultimogeld 3,50%-4,00%. — **6** Euro OverNight Index Average: seit 4. Januar 1999 von der Europäischen Zentralbank auf der Basis effektiver Umsätze nach der Zinsmethode act/360 berechneter gewichteter Durchschnittssatz für Tagesgelder im Interbankengeschäft, der über Bridge Telerate veröffentlicht wird. — **7** Euro Interbank Offered Rate: seit 30. Dezember 1998 von Bridge Telerate nach der Zinsmethode act/360 berechneter ungewichteter Durchschnittssatz. — **8** Ultimogeld 3,35%-3,70%.

6. Zinssätze im Kundengeschäft der Banken im Euro-Währungsgebiet *) o)

% p.a.; Durchschnittssätze der Berichtszeiträume

Zeit	Einlagenzinsen						Kreditzinsen			
		mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist		für Unternehmenskredite		für private Haushalte	
	täglich fällig	bis zu 1 Jahr	bis zu 2 Jahren	über 2 Jahre	bis zu 3 Monaten	über 3 Monate	bis zu 1 Jahr	über 1 Jahr	Konsumentenkredite	Wohnungsbaukredite
1996	1,94	4,08	4,68	5,04	3,05	3,16	8,84	.	11,56	7,46
1997	1,46	3,41	3,63	4,40	2,80	3,09	7,58	6,64	10,61	6,63
1998	1,10	3,20	3,22	4,06	2,61	3,25	6,74	5,80	10,05	5,87
1998 Nov.	0,94	3,06	3,05	3,70	2,48	3,12	6,38	5,43	9,68	5,43
Dez.	0,87	2,81	2,81	3,56	2,44	3,03	6,22	5,11	9,61	5,29
1999 Jan.	0,77	2,67	2,67	3,41	2,37	2,86	6,07	5,04	9,61	5,10
Febr.	0,72	2,60	2,59	3,37	2,34	2,78	5,98	5,00	9,54	5,02
März	0,71	2,57	2,56	3,37	2,31	2,79	5,85	4,99	9,50	5,05
April	0,68	2,39	2,39	3,26	2,27	2,61	5,68	4,82	9,37	4,91
Mai	0,63	2,25	2,25	3,21	2,16	2,48	5,57	4,73	9,31	4,84
Juni	0,61	2,22	2,22	3,30	2,15	2,45	5,49	4,78	9,29	4,96
Juli	0,60	2,24	2,24	3,44	2,15	2,63	5,41	4,96	9,21	5,18
Aug.	0,60	2,24	2,25	3,66	2,01	2,73	5,42	5,16	9,31	5,47
Sept.	0,60	2,32	2,32	3,79	1,99	2,80	5,37	5,19	9,29	5,53
Okt.	0,61	2,50	2,51	4,01	2,01	2,93	5,57	5,55	9,36	5,79
Nov.	0,63	2,59	2,60	3,95	2,03	3,01	5,74	5,53	9,36	5,77

***** Diese Zinssätze im Kundengeschäft der Banken im Euro-Währungsgebiet sollten mit Vorsicht und nur für statistische Zwecke verwendet werden. Sie dienen in erster Linie der Analyse ihrer Entwicklung im Zeitablauf und weniger der Zinshöhe. Sie werden als gewichteter Durchschnitt der von den nationalen Zentralbanken angegebenen nationalen Zinssätze berechnet. Bei den nationalen Sätzen handelt es sich um derzeit vorhandene Daten aus nationalen Quellen, die am ehesten den in der Tabelle dargestellten Standardkategorien entsprechen. Diese nationalen Zinssätze wurden aggregiert, um daraus Informationen für das Euro-Währungsgebiet zu gewinnen. Dabei wurden teilweise – aufgrund der Heterogenität der nationalen Finanzinstrumente innerhalb der WU-Mitgliedstaaten – Näherungswerte und Arbeitsannahmen verwendet. Überdies sind die nationalen Zinssätze hinsichtlich ihrer Bezugsbasis (Neugeschäft und/oder Bestand), der Art der Daten (Nominal- oder Effektivzinssatz) und der Erhebungsmethode nicht harmonisiert. Die Gewichte der einzelnen Länder für die Zinssätze im Kundengeschäft der Banken im Euro-Währungsgebiet werden aus der Bilanzstatistik der MFIs oder aus vergleichbaren Quellen abgeleitet. Die Gewichte geben die länderspezifischen Anteile der jeweiligen Instrumente im Euro-Währungsgebiet, gemessen anhand der Bestände, wieder. Die Gewichte werden monatlich angepaßt, das heißt, die Zinssätze und Gewichte beziehen sich immer auf denselben Monat.

o Tabelle und Erläuterungen sind von der EZB übernommen worden.

7. Soll- und Habenzinsen der Banken (MFIs) in Deutschland *)
Sollzinsen

% p.a.

Erhebungszeitraum 1)	Kontokorrentkredite: unter 200 000 DM, durchschnittlicher Zinssatz	Kontokorrentkredite: unter 200 000 DM, Streubreite	Kontokorrentkredite: von 200 000 DM bis unter 1 Mio DM, durchschnittlicher Zinssatz	Kontokorrentkredite: von 200 000 DM bis unter 1 Mio DM, Streubreite	Kontokorrentkredite: von 1 Mio DM bis unter 5 Mio DM, durchschnittlicher Zinssatz	Kontokorrentkredite: von 1 Mio DM bis unter 5 Mio DM, Streubreite	Wechseldiskontkredite: bundesbankfähige Abschnitte bis unter 100 000 DM, durchschnittlicher Zinssatz	Wechseldiskontkredite: bundesbankfähige Abschnitte bis unter 100 000 DM, Streubreite
1999 Febr.	9,92	7,50 – 11,75	8,89	6,75 – 11,25	7,53	6,00 – 10,50	5,32	3,50 – 8,50
März	9,89	7,50 – 11,75	8,86	6,75 – 11,25	7,52	5,80 – 10,50	5,36	3,75 – 8,50
April	9,87	7,50 – 11,75	8,84	6,75 – 11,25	7,50	5,80 – 10,50	5,24	3,50 – 8,50
Mai	9,78	7,50 – 11,75	8,80	6,50 – 11,25	7,42	5,75 – 10,50	5,15	3,50 – 8,50
Juni	9,79	7,50 – 11,50	8,71	6,50 – 11,25	7,41	5,75 – 10,50	5,12	3,35 – 8,50
Juli	9,80	7,50 – 11,50	8,75	6,50 – 11,25	7,34	5,75 – 10,50	5,15	3,45 – 8,50
Aug.	9,84	7,50 – 11,75	8,75	6,50 – 11,25	7,42	5,50 – 10,50	5,21	3,50 – 8,50
Sept.	9,83	7,50 – 11,75	8,71	6,25 – 11,25	7,37	5,50 – 10,50	5,27	3,50 – 8,50
Okt.	9,89	7,75 – 11,75	8,75	6,50 – 11,25	7,40	5,70 – 10,50	5,40	3,50 – 8,50
Nov.	9,93	7,50 – 11,75	8,84	6,75 – 11,25	7,51	5,75 – 10,50	5,56	3,85 – 8,75
Dez.	10,02	7,50 – 11,75	8,94	6,75 – 11,50	7,65	5,80 – 10,50	5,64	4,00 – 8,75

Erhebungszeitraum 1)	Dispositionskredite (eingeräumte Überziehungskredite) an Privatkunden, durchschnittlicher Zinssatz	Dispositionskredite, Streubreite	Ratenkredite: von 10 000 DM bis 30 000 DM einschl. 2), Monatssatz 3), durchschnittlicher Zinssatz	Ratenkredite, Monatssatz, Streubreite	Ratenkredite: jährliche Effektivverzinsung 4), durchschnittlicher Zinssatz	Ratenkredite, jährliche Effektivverzinsung, Streubreite	Langfristige Festzinskredite an Unternehmen und Selbständige (ohne Kredite für den Wohnungsbau) 5): von 200 000 DM bis unter 1 Mio DM, Effektivverzinsung, durchschnittlicher Zinssatz	von 200 000 DM bis unter 1 Mio DM, Effektivverzinsung, Streubreite	von 1 Mio DM bis unter 10 Mio DM, Effektivverzinsung, durchschnittlicher Zinssatz	von 1 Mio DM bis unter 10 Mio DM, Effektivverzinsung, Streubreite
1999 Febr.	11,22	9,75 – 12,25	0,39	0,31 – 0,48	10,30	8,20 – 12,58	5,54	4,50 – 7,50	5,27	4,32 – 6,72
März	11,22	9,75 – 12,25	0,39	0,31 – 0,48	10,29	8,17 – 12,58	5,59	4,55 – 7,60	5,35	4,47 – 6,80
April	11,18	9,75 – 12,25	0,39	0,31 – 0,49	10,17	8,10 – 12,58	5,50	4,49 – 7,37	5,28	4,30 – 6,97
Mai	11,10	9,75 – 12,25	0,39	0,31 – 0,48	10,07	8,11 – 12,58	5,46	4,39 – 7,35	5,26	4,32 – 6,80
Juni	11,09	9,75 – 12,25	0,38	0,30 – 0,48	10,06	7,98 – 12,35	5,64	4,59 – 7,40	5,45	4,50 – 7,00
Juli	11,07	9,75 – 12,25	0,38	0,30 – 0,48	10,05	8,03 – 12,33	5,99	5,10 – 7,52	5,79	4,90 – 7,15
Aug.	11,07	9,75 – 12,25	0,39	0,31 – 0,48	10,11	8,05 – 12,33	6,26	5,25 – 7,80	6,08	5,05 – 7,49
Sept.	11,09	9,75 – 12,25	0,38	0,30 – 0,48	10,09	7,90 – 12,27	6,39	5,40 – 8,00	6,23	5,27 – 7,56
Okt.	11,09	9,75 – 12,25	0,39	0,31 – 0,48	10,15	8,05 – 12,33	6,65	5,62 – 8,23	6,48	5,59 – 7,87
Nov.	11,14	9,75 – 12,25	0,39	0,30 – 0,48	10,09	8,03 – 12,10	6,56	5,59 – 7,96	6,41	5,50 – 7,72
Dez.	11,22	10,25 – 12,25	0,39	0,30 – 0,48	10,14	8,14 – 12,11	6,60	5,65 – 8,12	6,42	5,38 – 7,77

Erhebungszeitraum 1)	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke, zu Festzinsen (Effektivverzinsung) 6): auf 2 Jahre, durchschnittlicher Zinssatz	auf 2 Jahre, Streubreite	auf 5 Jahre, durchschnittlicher Zinssatz	auf 5 Jahre, Streubreite	auf 10 Jahre, durchschnittlicher Zinssatz	auf 10 Jahre, Streubreite	zu Gleitzinsen (Effektivverzinsung) 6), durchschnittlicher Zinssatz	zu Gleitzinsen, Streubreite
1999 Febr.	4,46	4,01 – 5,12	4,53	4,23 – 5,12	5,05	4,80 – 5,54	5,61	4,35 – 7,16
März	4,51	4,01 – 5,07	4,64	4,32 – 5,16	5,20	4,80 – 5,54	5,63	4,40 – 7,01
April	4,39	3,82 – 5,05	4,54	4,23 – 5,12	5,12	4,86 – 5,49	5,58	4,34 – 7,01
Mai	4,30	3,75 – 5,01	4,47	4,18 – 5,02	5,14	4,84 – 5,49	5,50	4,23 – 6,97
Juni	4,45	3,97 – 5,12	4,72	4,28 – 5,20	5,40	4,86 – 5,80	5,53	4,34 – 6,97
Juli	4,79	4,28 – 5,38	5,17	4,59 – 5,59	5,82	4,99 – 6,17	5,64	4,49 – 7,01
Aug.	5,10	4,56 – 5,67	5,58	5,05 – 5,96	6,20	4,99 – 6,59	5,72	4,60 – 6,97
Sept.	5,19	4,59 – 5,91	5,70	5,33 – 6,13	6,35	5,25 – 6,69	5,77	4,60 – 6,97
Okt.	5,52	4,86 – 6,17	6,00	5,43 – 6,43	6,56	5,54 – 6,96	5,92	4,86 – 7,07
Nov.	5,46	4,91 – 6,06	5,86	5,56 – 6,33	6,36	6,12 – 6,75	5,94	4,89 – 6,97
Dez.	5,56	5,07 – 6,18	5,90	5,64 – 6,28	6,40	6,14 – 6,75	5,97	4,95 – 7,07

***** Die Durchschnittssätze sind als ungewichtetes arithmetisches Mittel aus den innerhalb der Streubreite liegenden Zinsmeldungen errechnet. Die Streubreite wird ermittelt, indem jeweils 5% der Meldungen mit den höchsten und den niedrigsten Zinssätzen ausgesondert werden. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — **1** Jeweils die beiden mittleren Wochen der angegebenen Monate. — **2** Mit Laufzeit von 36 Monaten bis 60 Monate einschl. — **3** Zinssätze in % p.M. vom ursprünglich in Anspruch genommenen Kreditbetrag. Neben der Verzinsung wird von den meisten Banken eine einmalige Bearbeitungsgebühr (im allgemeinen 2% der Darlehenssumme, zum Teil auch 3%) berechnet. — **4** Berechnet aus den gemeldeten p.M.-Sätzen (s. Anm. 3) und den gemeldeten p.a.-Sätzen auf den jeweils geschuldeten Betrag sowie den zugehörigen Bearbeitungsgebühren unter Berücksichtigung der gemeldeten Laufzeiten. — **5** Unternehmenskredite (mit vereinbarter Laufzeit von über 5 Jahren), für die eine Zinsbindungsfrist von über 5 Jahren vereinbart worden ist. — **6** Die Angaben beziehen sich auf den Zeitpunkt des Vertragsabschlusses und nicht auf die Gesamtlaufzeit der Verträge. Bei Errechnung der Effektivverzinsung wird von einer jährlichen Grundtilgung von 1 % zuzüglich ersparter Zinsen ausgegangen unter Berücksichtigung der von den beteiligten Instituten jeweils vereinbarten Rückzahlungsmodalitäten (z. Zt. überwiegend monatliche Zahlung und Anrechnung).

VI. Zinssätze

noch: 7. Soll- und Habenzinsen der Banken (MFIs) in Deutschland *)
Habenzinsen

% p.a.

Erhebungszeitraum 1)	Sichteinlagen von Privatkunden mit höherer Verzinsung 7)		Festgelder mit vereinbarter Laufzeit: von 1 Monat, unter 100 000 DM		von 1 Monat, von 100 000 DM bis unter 1 Mio DM		von 1 Monat, von 1 Mio DM bis unter 5 Mio DM		von 3 Monaten, von 100 000 DM bis unter 1 Mio DM	
	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite
1999 Febr.	1,90	0,50 – 3,00	2,33	1,90 – 2,75	2,63	2,25 – 3,00	2,82	2,50 – 3,10	2,70	2,25 – 3,00
März	1,88	0,50 – 2,80	2,33	1,90 – 2,75	2,64	2,25 – 2,90	2,84	2,50 – 3,10	2,70	2,30 – 3,00
April	1,77	0,50 – 2,80	2,13	1,60 – 2,60	2,41	2,00 – 2,80	2,59	2,15 – 3,00	2,48	2,00 – 2,95
Mai	1,69	0,50 – 2,57	2,01	1,50 – 2,40	2,27	1,90 – 2,60	2,42	2,10 – 2,80	2,32	1,90 – 2,75
Juni	1,71	0,50 – 2,50	1,98	1,50 – 2,33	2,24	1,90 – 2,50	2,40	2,10 – 2,70	2,30	1,90 – 2,64
Juli	1,72	0,50 – 2,50	1,99	1,50 – 2,35	2,25	1,90 – 2,50	2,42	2,05 – 2,65	2,31	1,90 – 2,60
Aug.	1,70	0,50 – 2,50	1,99	1,50 – 2,30	2,26	1,90 – 2,50	2,42	2,10 – 2,69	2,33	2,00 – 2,60
Sept.	1,69	0,50 – 2,50	1,99	1,50 – 2,30	2,25	1,90 – 2,50	2,40	2,00 – 2,64	2,33	2,00 – 2,60
Okt.	1,68	0,50 – 2,50	2,04	1,50 – 2,40	2,30	2,00 – 2,60	2,49	2,15 – 2,77	2,61	2,10 – 3,15
Nov.	1,74	0,50 – 2,50	2,17	1,65 – 2,55	2,44	2,00 – 2,75	2,66	2,25 – 3,00	2,81	2,20 – 3,25
Dez.	1,79	0,50 – 2,83	2,41	1,75 – 3,05	2,71	2,10 – 3,25	3,02	2,35 – 3,50	2,86	2,25 – 3,25

Erhebungszeitraum 1)	Sparbriefe mit laufender Zinszahlung, vierjährige Laufzeit		Spareinlagen: mit Mindest-/Grundverzinsung 8), bei vereinbarter Kündigungsfrist von 3 Monaten		mit höherer Verzinsung 9) (ohne Vereinbarung einer Vertragsdauer), bei vereinbarter Kündigungsfrist von 3 Monaten: unter 10 000 DM		von 10 000 DM bis unter 20 000 DM		von 20 000 DM bis unter 50 000 DM	
	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite
1999 Febr.	3,20	2,87 – 3,90	1,45	1,00 – 2,00	2,19	1,50 – 2,85	2,37	1,80 – 2,80	2,51	2,00 – 3,00
März	3,21	2,90 – 3,75	1,41	1,00 – 2,00	2,16	1,50 – 3,00	2,34	1,75 – 2,85	2,48	2,00 – 3,00
April	3,10	2,75 – 3,60	1,37	1,00 – 2,00	2,08	1,50 – 2,75	2,24	1,65 – 2,75	2,39	1,86 – 2,90
Mai	3,01	2,75 – 3,50	1,28	1,00 – 2,00	1,92	1,50 – 2,70	2,08	1,50 – 2,60	2,24	1,60 – 2,75
Juni	3,11	2,75 – 3,50	1,26	1,00 – 1,75	1,90	1,50 – 2,70	2,06	1,50 – 2,50	2,22	1,60 – 2,75
Juli	3,42	2,80 – 3,90	1,24	1,00 – 1,75	1,89	1,43 – 2,61	2,06	1,50 – 2,50	2,21	1,63 – 2,70
Aug.	3,74	3,00 – 4,25	1,23	1,00 – 1,75	1,91	1,50 – 2,50	2,07	1,50 – 2,50	2,23	1,65 – 2,75
Sept.	3,88	3,00 – 4,30	1,23	1,00 – 1,75	1,92	1,50 – 2,50	2,08	1,50 – 2,63	2,24	1,75 – 2,75
Okt.	4,11	3,25 – 4,70	1,23	1,00 – 2,00	1,94	1,38 – 2,95	2,13	1,50 – 2,75	2,30	1,75 – 2,81
Nov.	4,15	3,25 – 4,50	1,24	1,00 – 2,00	2,00	1,50 – 2,95	2,22	1,55 – 2,80	2,38	1,95 – 3,00
Dez.	4,21	3,50 – 4,60	1,24	1,00 – 2,00	2,03	1,50 – 2,95	2,28	1,55 – 2,91	2,45	1,85 – 3,00

Erhebungszeitraum 1)	Spareinlagen mit höherer Verzinsung 9) und Vereinbarung einer Vertragsdauer von 20 000 DM bis unter 50 000 DM **(Gesamtverzinsung)** 10): bei vereinbarter Kündigungsfrist von 3 Monaten und einer Vertragsdauer, bis 1 Jahr einschl.		von über 1 Jahr bis 4 Jahre einschl.		von über 4 Jahren		bei vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten und einer Vertragsdauer, bis 1 Jahr einschl.		von über 4 Jahren	
	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite
1999 Febr.	2,75	2,25 – 3,25	3,01	2,43 – 4,00	3,90	2,85 – 5,40	2,78	2,25 – 3,00	3,32	2,82 – 4,58
März	2,73	2,25 – 3,25	2,98	2,50 – 4,00	3,89	2,90 – 5,32	2,79	2,25 – 3,25	3,30	2,75 – 4,58
April	2,59	2,20 – 3,00	2,89	2,43 – 3,75	3,83	2,75 – 5,32	2,61	2,25 – 3,15	3,21	2,50 – 4,58
Mai	2,44	2,00 – 3,00	2,79	2,30 – 3,25	3,77	2,69 – 5,40	2,48	1,50 – 3,00	3,11	2,50 – 4,14
Juni	2,40	2,00 – 2,75	2,82	2,30 – 3,25	3,80	2,69 – 5,40	2,45	1,50 – 2,85	3,15	2,69 – 4,14
Juli	2,48	2,00 – 2,80	2,97	2,33 – 3,80	3,91	2,71 – 5,15	2,63	2,25 – 3,50	3,35	2,75 – 4,14
Aug.	2,55	2,05 – 3,00	3,23	2,50 – 4,00	4,02	2,71 – 5,15	2,73	2,25 – 3,00	3,54	2,75 – 4,36
Sept.	2,61	2,00 – 3,05	3,34	2,50 – 4,00	4,09	3,00 – 5,09	2,80	2,10 – 3,50	3,69	2,75 – 4,51
Okt.	2,78	2,10 – 3,40	3,49	2,29 – 4,30	4,23	3,00 – 5,15	2,93	2,25 – 3,50	3,81	2,75 – 4,60
Nov.	2,89	2,25 – 3,50	3,63	2,50 – 4,25	4,28	3,02 – 5,15	3,01	2,20 – 3,50	3,98	2,75 – 4,58
Dez.	2,96	2,25 – 3,50	3,71	2,50 – 4,25	4,33	3,14 – 5,15	3,05	2,20 – 3,50	4,06	2,75 – 4,58

Anmerkungen *,**1** bis **6** s. S. 45*. — **7** Es werden nur Zinssätze berücksichtigt, die über der jeweiligen Standardkondition der in die Erhebung einbezogenen Banken liegen. — **8** Es wird lediglich eine Mindest-/Grundverzinsung, aber keine Prämie bzw. kein Bonus gewährt. — **9** Es wird ein über der Mindest-/Grundverzinsung liegender Zinssatz und/oder eine Prämie bzw. ein Bonus gewährt. — **10** Verzinsung, die beim „Durchhalten" der Sparpläne bzw. Erreichen der Sparziele gewährt wird.

8. Ausgewählte Notenbankzinsen im Ausland

Land/Zinssatz	Neuer Satz % p.a.	Neuer Satz gültig ab	Vorheriger Satz % p.a.	Vorheriger Satz gültig ab
1. EU-Länder 1)				
Dänemark				
Diskontsatz	3	4.11.99	2 3/4	9. 4.99
Repo-/CD-Abgabesatz	3,30	4.11.99	2,85	17. 6.99
Griechenland				
Einlagenzins 2)	10 1/4	16.12.99	11	21.10.99
Repo-Satz	10 3/4	16.12.99	11 1/2	21.10.99
Lombardsatz	11 1/2	26.12.99	12 1/4	16.12.99
Großbritannien				
Repo-Satz 3)	5 1/2	4.11.99	5 1/4	8. 9.99
Schweden				
Einlagenzins	2 3/4	17. 2.99	3 1/4	12.11.98
Repo-Satz	3,25	17.11.99	2,90	25. 3.99
Lombardsatz	4 1/4	17. 2.99	4 3/4	12.11.98
2. Schweiz				
3–Monats-Libor-Zielband	1 1/4 – 2 1/4	10.12.99	–	–
3. Außereuropäische Länder				
Japan				
Diskontsatz	1/2	8. 9.95	1	14 . 4.95
Kanada 4)				
Diskontsatz	5	17.11.99	4 3/4	4 . 5.99
Vereinigte Staaten				
Diskontsatz	5	16.11.99	4 3/4	24 . 8.99
Federal Funds Ziel 5)	5 1/2	16.11.99	5 1/4	24 . 8.99

1 Nur die vorerst nicht an der Euro-Währung beteiligten Mitgliedstaaten. — **2** Basis-Tranche. — **3** Leitzins der Bank of England. — **4** Obergrenze des Zinsbandes der Bank of Canada für Call-Geld. — **5** Für den Interbankenhandel mit Zentralbankgeld angesteuerter Satz.

9. Geldmarktsätze im Ausland

Monats- bzw. Wochendurchschnitte aus täglichen Angaben 1)
% p.a.

Monat bzw. Woche	London Tagesgeld 2)	London Schatzwechsel (3 Monate) Emissionssatz 3)	New York Federal Funds 4)	New York Schatzwechsel (3 Monate) Emissionssatz 3)	Tokio Tagesgeld	Tokio Gensaki Rate (3 Monate)	Zürich Dreimonatsgeld 5)	Hongkong Tagesgeld 6)	Hongkong Exchange Fund Bills 7)	Euro-Dollar-Markt Tagesgeld 8)	Euro-Dollar-Markt Monatsgeld 9)	Euro-Dollar-Markt Dreimonatsgeld 9)	Nachrichtlich: Swap-Sätze am freien Markt 10) US-$/DM Euro/US-$	Nachrichtlich: Swap-Sätze am freien Markt 10) £/DM Euro/£
1997 Okt.	6,91	6,94	5,50	4,95	0,48	0,33	1,31	11,23	8,63	5,53	5,58	5,68	– 2,15	– 3,67
Nov.	7,11	7,09	5,52	5,15	0,49	0,31	1,38	5,43	9,11	5,59	5,64	5,80	– 2,08	– 3,77
Dez.	7,17	7,02	5,50	5,16	0,39	0,23	1,00	4,53	7,39	5,60	5,85	5,82	– 2,12	– 3,84
1998 Jan.	7,13	6,80	5,56	5,09	0,44	0,24	0,71	7,06	9,47	5,53	5,54	5,58	– 2,05	– 3,89
Febr.	7,15	6,88	5,51	5,11	0,43	0,26	0,46	4,68	7,02	5,54	5,54	5,58	– 2,09	– 3,93
März	7,09	6,98	5,49	5,03	0,43	0,26	0,77	4,43	6,30	5,53	5,58	5,58	– 2,12	– 3,91
April	7,09	7,02	5,45	5,00	0,44	0,27	0,88	4,47	5,84	5,55	5,55	5,65	– 2,02	– 3,78
Mai	7,13	6,99	5,49	5,03	0,43	0,28	1,08	5,13	6,47	5,53	5,58	5,63	– 2,04	– 3,76
Juni	7,47	7,29	5,56	4,99	0,44	0,28	1,44	6,72	9,07	5,61	5,56	5,63	– 2,09	– 4,04
Juli	7,29	7,22	5,54	4,96	0,41	0,29	1,31	5,78	7,86	5,58	5,59	5,63	– 2,14	– 4,13
Aug.	7,37	7,19	5,55	4,94	0,43	0,29	1,00	9,84	9,78	5,56	5,59	5,63	– 2,14	– 4,11
Sept.	7,44	6,95	5,51	4,74	0,32	0,18	0,84	5,83	8,37	5,58	5,52	5,45	– 2,00	– 3,89
Okt.	7,44	6,54	5,07	4,08	0,24	0,11	0,50	4,52	6,33	5,30	5,27	5,22	– 1,69	– 3,52
Nov.	6,55	6,31	4,83	4,44	0,20	0,11	0,94	4,61	5,60	5,13	5,20	5,28	– 1,67	– 3,21
Dez.	6,21	5,71	4,68	4,42	0,25	0,11	0,69	4,23	5,22	4,95	5,54	5,20	– 1,89	– 3,04
1999 Jan.	5,87	5,28	4,63	4,34	0,23	0,14	0,56	3,96	5,64	4,79	4,98	5,00	+ 1,85	+ 2,61
Febr.	5,63	5,08	4,76	4,45	0,18	0,13	0,56	4,96	5,63	4,74	4,94	5,00	+ 1,87	+ 2,27
März	5,43	5,07	4,81	4,48	0,04	0,08	0,56	4,50	5,28	4,83	4,94	5,01	+ 1,95	+ 2,24
April	5,38	4,90	4,74	4,28	0,03	0,06	0,38	4,44	4,92	4,75	4,92	5,00	+ 2,29	+ 2,52
Mai	5,29	4,93	4,74	4,51	0,03	0,05	0,44	4,47	4,82	4,78	4,91	5,02	+ 2,47	+ 2,69
Juni	5,05	4,76	4,76	4,59	0,03	0,04	0,50	5,21	5,13	4,88	5,04	5,18	+ 2,60	+ 2,50
Juli	4,92	4,76	4,99	4,60	0,03	0,03	0,51	5,51	5,47	5,05	5,18	5,31	+ 2,67	+ 2,39
Aug.	4,84	4,85	5,07	4,76	0,03	0,03	0,51	5,55	5,80	5,12	5,29	5,45	+ 2,82	+ 2,47
Sept.	4,89	5,08	5,22	4,73	0,03	0,02	1,14	5,12	5,68	5,29	5,38	5,57	+ 2,85	+ 2,60
Okt.	5,01	5,24	5,20	4,88	0,02	0,02	1,38	5,37	5,49	5,25	5,41	6,18	+ 2,86	+ 2,55
Nov.	5,18	5,24	5,42	5,07	0,03	0,02	1,34	5,01	5,11	5,40	5,56	6,10	+ 2,68	+ 2,34
Dez. p)	5,01	5,46	5,30	5,23	0,02	0,04	1,24	3,65	4,65	5,45	6,40	6,13	+ 2,75	+ 2,48
Woche endend p)														
1999 Nov. 26.	5,25	5,28	5,52	5,11	0,02	0,02	1,34	5,46	5,01	5,57	5,60	6,10	+ 2,67	+ 2,31
Dez. 3.	5,41	5,42	5,63	5,20	0,02	0,03	.	5,03	4,71	5,59	6,48	6,12	+ 2,72	+ 2,45
10.	5,10	5,32	5,45	5,05	0,02	0,03	.	3,89	4,31	5,43	6,47	6,12	+ 2,70	+ 2,46
17.	5,26	5,47	5,44	5,21	0,02	0,03	.	4,04	4,75	5,49	6,46	6,13	+ 2,73	+ 2,44
23.	5,03	5,49	5,46	5,40	0,02	0,05	.	3,49	4,75	5,49	6,47	6,18	+ 2,79	+ 2,47
31.	3,75	5,62	5,01	5,30	0,02	0,07	1,24	1,88	4,94	5,28	5,83	6,00	+ 2,79	+ 2,61

1 Soweit nicht anders vermerkt. — **2** Overnight money am Interbankenmarkt. — **3** Monate: Durchschnitt aus den bei den wöchentlichen Schatzwechselauktionen erzielten Emissionssätzen; Wochen: Durchschnitt aus den am Ausgabetag erzielten Emissionssätzen. — **4** Wochendurchschnitt: jeweils Donnerstag bis Mittwoch. — **5** Dreimonatsdepot bei Großbanken in Zürich; Monate: Durchschnitt der Ultimowerte. Wert in der vierten Woche jeweils Stichtag Ultimo. — **6** Hongkong-Dollar Interbank Offered Rates (HIBOR). — **7** Von der Hongkong Monetary Authority regelmäßig emittierte Geldmarktpapiere; Laufzeit 91 Tage. — **8** Ab Januar 1999 Sätze für overnight deposits. — **9** Ab Januar 1999 US-Dollar London Interbank Offered Rates (LIBOR). Vorher basierten die Sätze auf Angaben vom Frankfurter und Luxemburger Bankplatz. — **10** Sätze für Kontrakte mit dreimonatiger Laufzeit. Infolge der Mengennotierung wird seit Januar 1999 der Terminswapsatz Euro/Fremdwährung für den Rückkaufstag des Swapgeschäfts in der Fremdwährung errechnet; vorher lautete die Rechnung auf DM. Dadurch verändert sich der bisherige Deport (–) in einen Report (+).

VII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland *)

Zeit	Festverzinsliche Wertpapiere										
		Absatz					Erwerb				
		inländische Rentenwerte 1)					Inländer				
	Absatz = Erwerb insgesamt	zusammen	Bankschuldverschreibungen	Industrieobligationen	Anleihen der öffentlichen Hand 2)	ausländische Rentenwerte 3)	zusammen 4)	Kreditinstitute einschl. Bausparkassen 5)	Nichtbanken 6)	Offenmarktoperationen der Bundesbank 5)	Ausländer 7)
	Mio DM										
1986	103 497	87 485	29 509	200	57 774	16 012	45 927	31 192	13 667	1 068	57 570
1987	112 285	88 190	28 448	– 27	59 768	24 095	78 193	45 305	33 599	– 711	34 093
1988	88 425	35 100	– 11 029	– 100	46 228	53 325	86 657	36 838	49 417	402	1 769
1989	118 285	78 409	52 418	344	25 649	39 876	96 073	20 311	76 448	– 686	22 212
1990	244 827	220 340	136 799	– 67	83 609	24 487	225 066	91 833	133 266	– 33	19 763
1991	231 965	219 346	131 670	667	87 011	12 619	173 099	45 095	127 310	694	58 866
1992	291 762	284 054	106 857	– 175	177 376	7 708	170 873	132 236	37 368	1 269	120 887
1993	395 110	382 571	151 812	200	230 560	12 539	183 195	164 436	20 095	– 1 336	211 915
1994	303 339	276 058	117 185	– 65	158 939	27 281	279 989	126 808	154 738	– 1 557	23 349
1995	227 099	203 029	162 538	– 350	40 839	24 070	141 282	49 193	94 409	– 2 320	85 815
1996	254 092	233 519	191 341	649	41 529	20 573	147 266	117 352	30 767	– 853	106 826
1997	327 315	250 688	184 911	1 563	64 214	76 627	198 471	144 177	54 294	–	128 845
1998	417 435	308 201	254 367	3 143	50 691	109 234	249 935	203 342	46 593	–	167 500
	Mio Euro										
1999 Mai	30 205	15 831	13 745	–	2 086	14 374	31 764	23 089	8 675	–	– 1 559
Juni	11 209	7 460	6 830	460	170	3 749	5 414	1 575	3 839	–	5 795
Juli	21 485	15 934	4 564	30	11 340	5 551	11 475	5 167	6 308	–	10 010
Aug.	22 176	18 313	12 912	160	5 241	3 863	4 603	2 910	1 693	–	17 573
Sept.	33 007	24 104	27 950	211	– 4 057	8 903	22 695	12 429	10 266	–	10 312
Okt.	16 926	13 246	8 140	1 059	4 048	3 680	13 865	10 113	3 752	–	3 061
Nov.	23 844	19 761	13 075	174	6 511	4 083	3 613	2 852	761	–	20 231

Zeit	Aktien						
		Absatz		Erwerb			
				Inländer			
	Absatz = Erwerb insgesamt	inländische Aktien 8)	ausländische Aktien 9)	zusammen 10)	Kreditinstitute 5) 11)	Nichtbanken 6)	Ausländer 12)
	Mio DM						
1986	32 371	16 394	15 976	17 195	5 022	12 173	15 174
1987	15 845	11 889	3 955	16 439	2 153	14 286	– 594
1988	21 390	7 528	13 862	18 436	1 177	17 259	2 953
1989	35 511	19 365	16 147	10 231	4 913	5 318	25 277
1990	50 070	28 021	22 048	52 631	7 215	45 416	– 2 561
1991	33 478	13 317	20 161	32 247	2 466	29 781	1 230
1992	32 595	17 226	15 370	40 651	2 984	37 667	– 8 055
1993	39 355	19 512	19 843	30 871	4 133	26 738	8 485
1994	55 125	29 160	25 966	54 466	1 622	52 844	659
1995	46 422	23 600	22 822	49 354	11 945	37 409	– 2 931
1996	71 693	34 212	37 481	55 164	12 627	42 537	16 529
1997	114 694	22 239	92 454	91 876	8 547	83 329	22 818
1998	235 597	48 796	186 800	134 422	20 252	114 170	101 176
	Mio Euro						
1999 Mai	708	2 253	– 1 545	– 1 096	2 253	– 3 349	1 804
Juni	26 738	12 221	14 517	5 222	– 22 564	27 786	21 516
Juli	11 509	1 534	9 975	7 690	398	7 292	3 819
Aug.	10 153	1 015	9 138	7 950	– 993	8 943	2 203
Sept.	9 300	5 602	3 698	5 393	– 91	5 484	3 907
Okt.	6 466	2 110	4 356	5 445	599	4 846	1 021
Nov.	10 651	3 124	7 527	5 979	3 972	2 007	4 672

* Investmentzertifikate siehe Tabelle VII. 6. — **1** Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. — **2** Einschl. Bundeseisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandanstalt. — **3** Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–) ausländischer Rentenwerte durch Inländer; Transaktionswerte. — **4** In- und ausländische Rentenwerte. — **5** Buchwerte; statistisch bereinigt. — **6** Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. — **7** Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–) inländischer Rentenwerte (einschl. Geldmarktpapiere der Banken) durch Ausländer; Transaktionswerte. — **8** Zu Emissionskursen. — **9** Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–) ausländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. — **10** In- und ausländische Aktien. — **11** Bis einschl. 1998 ohne Aktien mit Konsortialbindung. — **12** Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–) inländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) – vor 1989 auch inländische Investmentzertifikate – durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland *)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio Euro Nominalwert

Zeit	Insgesamt	Bankschuldverschreibungen 1) zusammen	Hypotheken-pfandbriefe	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldver-schreibungen von Spezialkre-ditinstituten	Sonstige Bankschuld-verschrei-bungen	Industrie-obligationen 2)	Anleihen der öffent-lichen Hand 3)	Nachrichtlich: DM-/Euro-Aus-landsanleihen unter inländ. Konsortialfüh-rung begeben
	Brutto-Absatz 4)								
1990	428 698	286 709	14 923	70 701	89 755	111 326	–	141 990	35 168
1991	442 089	292 092	19 478	91 489	80 738	100 386	707	149 288	32 832
1992	572 767	318 522	33 633	134 363	49 195	101 333	–	254 244	57 282
1993	733 126	434 829	49 691	218 496	34 028	132 616	457	297 841	87 309
1994	627 331	412 585	44 913	150 115	39 807	177 750	486	214 261	61 465
1995	620 120	470 583	43 287	208 844	41 571	176 877	200	149 338	102 719
1996	731 992	563 076	41 439	246 546	53 508	221 582	1 742	167 173	112 370
1997	846 567	621 683	53 168	276 755	54 829	236 933	1 915	222 972	114 813
1998	1 030 827	789 035	71 371	344 609	72 140	300 920	3 392	238 400	149 542
	Mio Euro								
1999 April	51 738	44 369	3 833	14 733	10 602	15 202	–	7 368	5 732
Mai	45 739	38 467	2 996	13 904	2 739	18 828	–	7 272	5 498
Juni	36 643	28 363	3 049	9 795	4 972	10 547	550	7 731	4 257
Juli	47 199	27 862	487	11 647	3 754	11 975	100	19 236	7 041
Aug.	36 330	29 896	1 707	10 536	4 472	13 181	160	6 274	1 087
Sept.	58 627	50 560	884	21 803	7 863	20 009	320	7 748	3 320
Okt.	42 659	34 075	2 642	12 192	4 330	14 911	1 060	7 524	4 193
Nov.	49 868	38 337	2 602	12 772	5 240	17 722	225	11 306	1 839
	darunter Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 5)								
1990	272 642	133 347	10 904	43 250	26 767	52 425	–	139 295	29 791
1991	303 326	172 171	11 911	65 642	54 878	39 741	707	130 448	22 772
1992	430 479	211 775	28 594	99 627	40 267	43 286	–	218 703	51 939
1993	571 533	296 779	43 365	160 055	26 431	66 923	230	274 524	82 049
1994	429 369	244 806	36 397	109 732	29 168	69 508	306	184 255	53 351
1995	409 469	271 763	30 454	141 629	28 711	70 972	200	137 503	85 221
1996	473 560	322 720	27 901	167 811	35 522	91 487	1 702	149 139	92 582
1997	563 333	380 470	41 189	211 007	41 053	87 220	1 820	181 047	98 413
1998	694 414	496 444	59 893	288 619	54 385	93 551	2 847	195 122	139 645
	Mio Euro								
1999 April	30 471	23 766	3 419	9 462	7 753	3 133	–	6 705	2 817
Mai	24 786	17 838	1 892	9 972	2 111	3 863	–	6 948	5 298
Juni	18 084	14 830	2 160	5 063	4 482	3 125	550	2 704	2 887
Juli	29 600	10 847	276	4 377	1 506	4 687	100	18 653	5 232
Aug.	19 000	13 120	674	7 118	2 600	2 729	160	5 721	451
Sept.	30 736	27 970	544	16 451	5 148	5 827	320	2 447	2 633
Okt.	19 014	11 284	783	5 722	1 574	3 205	1 060	6 669	3 534
Nov.	24 740	13 971	1 250	7 588	1 244	3 889	225	10 544	1 299
	Netto-Absatz 6)								
1990	226 707	140 327	– 3 922	– 72	73 287	71 036	– 67	86 449	21 717
1991	227 822	139 396	4 729	22 290	65 985	46 390	558	87 868	18 583
1992	304 751	115 786	13 104	58 235	19 585	24 864	– 175	189 142	34 114
1993	403 212	159 982	22 496	122 917	– 13 156	27 721	180	243 049	43 701
1994	270 088	116 519	18 184	54 316	– 6 897	50 914	– 62	153 630	21 634
1995	205 482	173 797	18 260	96 125	3 072	56 342	– 354	32 039	61 020
1996	238 427	195 058	11 909	121 929	6 020	55 199	585	42 788	69 951
1997	257 521	188 525	16 471	115 970	12 476	43 607	1 560	67 437	63 181
1998	327 991	264 627	22 538	162 519	18 461	61 111	3 118	60 243	84 308
	Mio Euro								
1999 April	23 306	22 527	1 872	6 902	8 079	5 675	–	779	3 074
Mai	19 838	17 481	1 094	6 479	863	9 045	–	2 357	2 239
Juni	6 992	7 366	1 357	3 832	1 967	210	460	– 834	1 932
Juli	18 249	6 499	– 1 309	4 453	839	2 516	31	11 719	2 784
Aug.	20 053	14 505	325	4 735	3 646	5 799	160	5 388	– 535
Sept.	25 249	28 675	– 1 044	12 573	5 497	11 649	207	– 3 634	1 853
Okt.	16 655	11 337	– 640	4 709	2 070	5 197	1 060	4 258	– 80
Nov.	22 521	15 507	1 035	4 892	2 315	7 264	176	6 838	1 126

* Begriffsabgrenzungen siehe Erläuterungen im Statistischen Beiheft zum Monatsbericht 2, Kapitalmarktstatistik. — **1** Ohne Bank-Namensschuldverschreibungen. — **2** Schuldverschreibungen von privaten Wirtschaftsunternehmen. — **3** Einschl. Bundeseisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandanstalt. — **4** Brutto-Absatz ist nur der Erstabsatz neu aufgelegter Wertpapiere. — **5** Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen. — **6** Brutto-Absatz minus Tilgung.

VII. Kapitalmarkt

3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland *)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio Euro Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Insgesamt	Bankschuldverschreibungen 1) zusammen	Hypotheken-pfandbriefe	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldver-schreibungen von Spezial-kreditinstituten	Sonstige Bankschuld-verschreibungen	Industrie-obligationen	Anleihen der öffent-lichen Hand	Nachrichtlich: DM-/Euro-Aus-landsanleihen unter inländ. Konsortialfüh-rung begeben
	Mio DM								
1990	1 458 943	900 977	138 025	369 901	155 045	238 005	2 604	555 362	223 176
1991	1 686 765	1 040 374	142 757	392 190	221 031	284 396	3 161	643 230	241 760
1992	1 991 515	1 156 162	155 862	450 424	240 616	309 259	2 983	832 370	275 873
1993	2 394 728	1 316 142	178 357	573 341	227 463	336 981	3 163	1 075 422	319 575
1994	2 664 814	1 432 661	196 541	627 657	219 214	389 249	3 101	1 229 053	341 210
1995	2 870 295	1 606 459	214 803	723 781	222 286	445 589	2 746	1 261 090	402 229
1996	3 108 724	1 801 517	226 711	845 710	228 306	500 790	3 331	1 303 877	472 180
1997	3 366 245	1 990 041	243 183	961 679	240 782	544 397	4 891	1 371 313	535 359
1998	3 694 234	2 254 668	265 721	1 124 198	259 243	605 507	8 009	1 431 558	619 668
	Mio Euro								
1999 Juni	2 002 988	1 251 248	138 977	631 368	146 262	334 640	4 654	747 086	339 220
Juli	2 021 236	1 257 747	137 668	635 821	147 101	337 157	4 685	758 805	342 004
Aug.	2 041 289	1 272 252	137 993	640 557	150 747	342 956	4 845	764 192	341 469
Sept.	2 066 538	1 300 928	136 949	653 130	156 244	354 605	5 052	760 559	343 322
Okt.	2 083 193	1 312 264	136 309	657 838	158 315	359 802	6 112	764 817	343 242
Nov.	2 105 714	1 327 771	137 344	662 731	160 630	367 067	6 288	771 655	344 368
	Aufgliederung nach Restlaufzeiten 2)						Stand Ende November 1999		
Laufzeit in Jahren									
bis unter 2	646 838	453 043	42 602	186 023	48 618	175 799	1 241	192 556	82 891
2 bis unter 4	565 950	369 573	42 619	190 283	44 654	92 017	775	195 603	96 343
4 bis unter 6	356 200	239 039	24 513	138 471	27 140	48 916	1 826	115 333	57 304
6 bis unter 8	197 792	125 583	14 038	73 471	16 071	22 001	1 785	70 424	34 856
8 bis unter 10	196 469	105 839	12 695	59 855	15 385	17 904	559	90 071	54 453
10 bis unter 15	39 893	26 136	866	13 571	6 959	4 740	102	13 654	9 665
15 bis unter 20	49 359	4 392	9	739	755	2 889	–	44 967	2 938
20 und darüber	53 210	4 166	–	319	1 046	2 800	–	49 045	5 918

* Einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. — **1** Ohne dem Treuhänder zur zeitweiligen Verwahrung übergebene Stücke. — **2** Gerechnet vom Berichtsmonat bis zur Endfälligkeit bei gesamtfälligen Schuldverschreibungen, bis zur mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nichtgesamtfälligen Schuldverschreibungen.

4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio Euro Nominalwert

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichts-zeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichts-zeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften aufgrund von: Bareinzahlung und Umtausch von Wandel-schuldverschrei-bungen 1)	Ausgabe von Kapitalberich-tigungsaktien	Einbringung von Forderungen und sonstigen Sachwerten	Einbringung von Aktien, Kuxen, GmbH-Anteilen u.ä.	Verschmelzung und Vermögens-übertragung	Umwandlung in eine oder aus einer anderen Rechtsform	Kapital-herabsetzung und Auflösung
	Mio DM								
1990	144 686	12 650	7 362	751	3 715	1 049	– 43	1 284	– 1 466
1991	151 618	6 932	3 656	610	2 416	407	– 182	411	– 386
1992	160 813	9 198	4 295	728	1 743	1 073	– 732	3 030	– 942
1993	168 005	7 190	5 224	772	387	876	10	707	– 783
1994 o)	190 012	14 237	6 114	1 446	1 521	1 883	– 447	5 086	– 1 367
1995	211 231	21 217	5 894	1 498	1 421	1 421	– 623	13 739	– 2 133
1996 2)	216 461	7 131	8 353	1 355	396	1 684	– 3 056	833	– 2 432
1997	221 575	5 115	4 164	2 722	370	1 767	– 2 423	197	– 1 678
1998	238 156	16 578	6 086	2 566	658	8 607	– 4 055	3 905	– 1 188
	Mio Euro								
1999 Juni	127 621	3 780	1 017	176	2	20	2 623	38	– 97
Juli	128 836	1 215	221	240	25	444	213	142	– 70
Aug.	129 665	829	332	544	4	113	– 263	120	– 22
Sept.	131 392	1 727	1 550	206	0	25	– 73	104	– 86
Okt.	132 818	1 427	225	231	7	152	3	824	– 15
Nov.	133 184	365	236	207	32	58	117	– 185	– 100

o Ab Januar 1994 einschl. Aktien ostdeutscher Gesellschaften (dadurch bedingte Zunahme des Umlaufs: 7771 Mio DM). — **1** Einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. — **2** Bestand durch Revision um 1902 Mio DM reduziert.

5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere

Zeit	Umlaufsrenditen festverzinslicher Wertpapiere inländischer Emittenten 1)								Indizes 2) 3)		
		Anleihen der öffentlichen Hand			Bankschuldverschreibungen			nachrichtlich: DM-/Euro-Auslandsanl. unter inländ. Konsortialführung begeben 1) 5)	Renten	Aktien	
			börsennotierte Bundeswertpapiere								
	insgesamt	zusammen	zusammen	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre 4)	zusammen	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre	Industrieobligationen		Deutscher Rentenindex (REX)	CDAX-Kursindex	Deutscher Aktienindex (DAX)
	% p.a.								Tagesdurchschnittskurs	Ende 1987=100	Ende 1987=1000
1990	8,9	8,8	8,8	8,7	9,0	8,9	9,0	9,2	93,50	145,00	1 398,23
1991	8,7	8,6	8,6	8,5	8,9	8,6	8,9	9,2	96,35	148,16	1 577,98
1992	8,1	8,0	8,0	7,8	8,3	8,1	8,7	8,8	101,54	134,92	1 545,05
1993	6,4	6,3	6,3	6,5	6,5	6,8	6,9	6,8	109,36	191,13	2 266,68
1994	6,7	6,7	6,7	6,9	6,8	7,2	7,0	6,9	99,90	176,87	2 106,58
1995	6,5	6,5	6,5	6,9	6,5	7,2	6,9	6,8	109,18	181,47	2 253,88
1996	5,6	5,6	5,6	6,2	5,5	6,4	5,8	5,8	110,37	217,47	2 888,69
1997	5,1	5,1	5,1	5,6	5,0	5,9	5,2	5,5	111,01	301,47	4 249,69
1998	4,5	4,4	4,4	4,6	4,5	4,9	5,0	5,3	118,18	343,64	5 002,39
1999	4,3	4,3	4,3	4,5	4,3	4,9	5,0	5,4	110,60	445,95	6 958,14
1999 Juni	4,1	4,1	4,1	4,4	4,1	4,7	4,7	5,1	115,22	363,10	5 378,52
Juli	4,4	4,4	4,4	4,7	4,5	5,0	5,0	5,4	113,65	349,38	5 101,87
Aug.	4,7	4,7	4,7	4,9	4,8	5,3	5,3	5,8	113,19	357,19	5 270,77
Sept.	4,9	4,8	4,8	5,0	4,9	5,5	5,4	6,0	112,33	347,58	5 149,83
Okt.	5,2	5,1	5,1	5,3	5,2	5,7	5,8	6,2	111,45	367,98	5 525,40
Nov.	5,0	4,9	4,9	5,0	5,0	5,4	5,8	6,0	111,64	391,41	5 896,04
Dez.	5,1	5,0	5,0	5,2	5,1	5,5	5,8	6,1	110,60	445,95	6 958,14

1 Inhaberschuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren, soweit ihre mittlere Restlaufzeit mehr als 3 Jahre beträgt. Außer Betracht bleiben Wandelschuldverschreibungen u.ä., Schuldverschreibungen mit unplanmäßiger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und Anleihen, die nicht in DM oder Euro denominiert sind. Die Gruppenrenditen für die Wertpapierarten sind gewogen mit den Umlaufsbeträgen der in die Berechnung einbezogenen Schuldverschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. — **2** Stand am Jahres- bzw. Monatsende. — **3** Quelle: Deutsche Börse AG. — **4** Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt. — **5** Soweit an deutschen Börsen notiert.

6. Absatz und Erwerb von Investmentzertifikaten in Deutschland

Zeit	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz von Zertifikaten							Erwerb					
		inländischer Fonds (Mittelaufkommen)						ausländischer Fonds 3)	Inländer					Ausländer 4)
			Publikumsfonds				Spezialfonds			Kreditinstitute 1) einschl. Bausparkassen		Nichtbanken 2)		
				darunter										
		zusammen	zusammen	Geldmarktfonds	Wertpapierfonds	Offene Immobilienfonds			zusammen	zusammen	darunter ausländische Zertifikate	zusammen	darunter ausländische Zertifikate	
	Mio DM													
1990	25 788	26 857	7 904	–	8 032	– 128	18 952	– 1 069	25 766	4 296	– 362	21 470	– 707	22
1991	50 064	37 492	13 738	–	11 599	2 144	23 754	12 572	49 890	8 594	– 5	41 296	12 577	174
1992	81 514	20 474	– 3 102	–	– 9 189	6 087	23 575	61 040	81 518	10 495	2 152	71 023	58 888	– 4
1993	80 259	61 672	20 791	–	6 075	14 716	40 881	18 587	76 258	16 982	2 476	59 276	16 111	4 001
1994	130 995	108 914	63 263	31 180	24 385	7 698	45 650	22 081	125 943	9 849	– 689	116 094	22 770	5 052
1995	55 246	54 071	16 777	6 147	3 709	6 921	37 294	1 175	56 295	12 172	188	44 123	987	– 1 049
1996	83 386	79 110	16 517	– 4 706	7 273	13 950	62 592	4 276	85 704	19 924	1 685	65 780	2 591	– 2 318
1997	153 879	138 945	31 501	– 5 001	30 066	6 436	107 445	14 934	158 022	35 924	340	122 098	14 594	– 4 143
1998	190 794	169 748	38 998	5 772	27 814	4 690	130 750	21 046	193 563	43 937	961	149 626	20 085	– 2 769
	Mio Euro													
1999 Mai	11 124	9 264	3 490	903	1 844	661	5 774	1 860	11 153	3 491	98	7 662	1 762	– 29
Juni	5 904	5 714	2 888	496	1 216	889	2 827	190	7 209	1 833	– 7	5 376	197	– 1 305
Juli	8 635	7 426	4 202	600	2 207	797	3 223	1 209	8 183	353	– 285	7 830	1 494	452
Aug.	7 809	6 371	3 153	580	1 678	410	3 218	1 438	8 040	1 105	120	6 935	1 318	– 231
Sept.	4 236	3 398	2 117	514	833	281	1 281	838	3 881	354	94	3 527	744	355
Okt.	6 406	5 592	2 310	– 105	1 450	504	3 283	814	4 958	674	– 109	4 284	923	1 448
Nov.	7 869	4 802	1 516	– 1 098	2 128	– 62	3 286	3 067	6 526	1 711	– 68	4 815	3 135	1 343

1 Buchwerte. — **2** Als Rest errechnet. — **3** Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–) ausländischer Investmentzertifikate durch Inländer; Transaktionswerte. — **4** Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–) inländischer Investmentzertifikate durch Ausländer; Transaktionswerte (bis einschl. 1988 unter Aktien erfaßt). — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Finanzielle Entwicklung der öffentlichen Haushalte *)

Zeit	Gebietskörperschaften 1)										Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt		
	Einnahmen		Ausgaben							Saldo der Einnahmen und Ausgaben			Saldo der Einnahmen und Ausgaben			Saldo der Einnahmen und Ausgaben
				darunter:												
	insgesamt	darunter Steuern 3)	insgesamt 4)	Personalausgaben	Laufender Sachaufwand	Laufende Zuschüsse	Zinsausgaben	Sachinvestitionen	Finanzierungshilfen 5)		Einnahmen 6)	Ausgaben		Einnahmen	Ausgaben	
	Mrd DM															
1992	904,1	731,7	1 013,9	285,7	134,0	304,8	100,6	101,1	86,1	– 109,8	609,1	617,4	– 8,3	1 436,0	1 554,2	– 118,1
1993	928,7	749,1	1 060,2	296,8	136,0	340,5	102,1	97,0	87,3	– 131,5	660,8	658,7	+ 2,1	1 492,1	1 621,5	– 129,4
1994	994,2	786,2	1 101,1	315,5	137,3	352,3	114,0	93,2	86,5	– 106,9	694,1	693,7	+ 0,4	1 595,4	1 701,8	– 106,5
1995	1 026,1	814,2	1 136,1	324,8	135,5	366,4	129,0	90,1	86,3	– 110,0	731,2	743,8	– 12,5	1 664,7	1 787,2	– 122,5
1996 p)	1 000,5	800,0	1 121,9	326,2	137,0	361,2	130,7	83,9	80,1	– 121,4	769,4	784,0	– 14,6	1 665,8	1 801,8	– 136,0
1997 p)	1 015,0	797,2	1 109,4	325,0	135,7	356,9	132,3	80,1	79,2	– 94,4	799,5	794,0	+ 5,5	1 708,0	1 797,0	– 89,0
1998 ts)	1 074,0	833,0	1 131,0	326,5	136,5	372,5	134,0	81,0	78,5	– 57,0	813,5	807,5	+ 6,0	1 769,0	1 820,0	– 51,0
1998 1.Vj.	241,0	188,3	271,4	74,0	31,2	99,6	41,0	11,9	14,6	– 30,4	196,2	195,8	+ 0,4	405,0	434,9	– 30,0
2.Vj.	263,5	199,1	255,6	75,6	30,2	92,3	24,9	15,9	15,3	+ 8,0	200,1	202,7	– 2,6	432,2	426,9	+ 5,4
3.Vj.	250,8	204,7	273,4	77,2	32,3	91,2	34,4	19,7	18,6	– 22,6	201,3	200,2	+ 1,1	422,6	444,1	– 21,5
4.Vj.	314,1	241,5	323,8	95,9	41,8	92,2	32,8	29,1	31,0	– 9,7	204,2	197,8	+ 6,5	492,6	495,9	– 3,3
1999 1.Vj.	240,4	195,6	273,2	73,2	31,6	100,2	42,0	12,3	14,3	– 32,8	202,6	203,8	– 1,2	405,8	439,9	– 34,0
2.Vj.	272,1	215,0	261,5	78,4	31,5	93,7	26,8	16,1	13,6	+ 10,6	207,4	207,2	+ 0,2	445,3	434,5	+ 10,9
3.Vj. p)	262,6	219,6	291,3	78,6	33,9	105,1	36,2	20,2	17,7	– 28,7	209,0	206,3	+ 2,7	436,9	462,9	– 26,0
	Mrd Euro															
1999 1.Vj.	122,9	100,0	139,7	37,4	16,2	51,2	21,5	6,3	7,3	– 16,8	103,6	104,2	– 0,6	207,5	224,9	– 17,4
2.Vj.	139,1	109,9	133,7	40,1	16,1	47,9	13,7	8,2	6,9	+ 5,4	106,0	105,9	+ 0,1	227,7	222,1	+ 5,6
3.Vj. p)	134,2	112,3	148,9	40,2	17,3	53,7	18,5	10,3	9,0	– 14,7	106,9	105,5	+ 1,4	223,4	236,7	– 13,3

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Die hier verwendete haushaltsmäßige Abgrenzung weicht von der Systematik des Staatskontos der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und bei den Vierteljahresdaten in einigen Punkten auch von der Finanzstatistik ab. — **1** Einschl. Nebenhaushalte. Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsstatistiken des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen nicht die kommunalen Zweckverbände und verschiedene Sonderrechnungen. Zu den Einnahmen aus dem Bundesbankgewinn vgl. Anmerkung 1 zu Tab. VIII. 2. — **2** Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahresangaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. — **3** Die hier entsprechend der Haushaltsstatistik ausgewiesenen Steuereinnahmen können von den in Tab. VIII. 4 enthaltenen Angaben gemäß der Steuerstatistik abweichen. — **4** Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. — **5** Ausgaben für Investitionszuschüsse und Darlehen sowie Beteiligungserwerb. — **6** Einschl. der Liquiditätshilfen des Bundes an die Bundesanstalt für Arbeit.

2. Finanzielle Entwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden *)

Zeit	Bund		Länder				Gemeinden			
			West 2) 3)		Ost 3)		West 3)		Ost 3)	
	Einnahmen 1)	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben
	Mrd DM									
1992	398,4	431,7	318,2	336,3	73,0	86,0	212,6	221,6	50,3	57,5
1993	401,6	462,5	326,5	352,8	76,4	92,5	222,5	230,9	54,4	59,0
1994	439,6	478,9	328,8	357,0	79,3	95,9	228,9	235,1	53,9	59,2
1995	439,3	489,9	338,6	370,2	88,4	101,5	225,6	237,9	58,7	60,8
1996	411,9	490,4	344,8	379,7	93,7	105,5	227,7	232,9	55,0	57,7
1997 p)	416,8	480,3	349,5	376,6	94,3	105,2	222,9	226,9	52,6	54,2
1998 ts)	439,5	496,0	361,0	381,0	96,0	104,0	231,5	226,5	51,5	53,0
1998 1.Vj.	92,8	118,7	83,4	89,0	21,2	20,7	49,2	52,6	10,4	11,0
2.Vj.	104,5	119,3	85,5	87,2	22,0	23,7	55,3	52,5	11,8	12,1
3.Vj.	101,5	121,8	87,1	91,5	24,2	25,3	57,8	54,9	13,0	12,8
4.Vj.	139,5	135,2	103,2	111,2	28,7	33,2	68,6	65,3	16,1	16,2
1999 1.Vj.	94,8	121,7	83,7	91,6	21,8	22,0	49,7	52,7	10,4	10,9
2.Vj.	112,3	119,1	90,6	87,6	23,1	22,7	55,6	53,2	12,1	12,0
3.Vj. p)	111,1	137,3	89,6	92,5	24,7	24,9	58,9	57,3	12,6	12,5
	Mrd Euro									
1999 1.Vj.	48,4	62,2	42,8	46,9	11,1	11,2	25,4	26,9	5,3	5,6
2.Vj.	57,4	60,9	46,3	44,8	11,8	11,6	28,4	27,2	6,2	6,1
3.Vj. p)	56,8	70,2	45,8	47,3	12,6	12,7	30,1	29,3	6,5	6,4

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Vgl. die entsprechende Anmerkung zu Tab. VIII. 1. — **1** Die Gewinnabführung der Bundesbank ist bis 1994 in voller Höhe und ab 1995 nur bis zu dem im Haushalt veranschlagten Betrag von 7 Mrd DM berücksichtigt. Überplanmäßige Einnahmen fließen seitdem direkt dem Erblastentilgungsfonds zu. — **2** Einschl. Stadtstaaten. Einschl. Berlin (Ost). — **3** Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsstatistiken des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen keine Sonderrechnungen.

3. Finanzielle Entwicklung des Staates in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen *)

Mrd DM

Position	1991	1992	1993	1994	1995 1) p)	1996 p)	1997 p)	1998 p)
Einnahmen	1 324,5	1 466,1	1 514,9	1 605,8	1 651,9	1 704,5	1 727,8	1 781,2
darunter:								
Steuern	688,9	750,5	767,0	804,4	828,8	849,4	856,1	898,3
Sozialabgaben	505,2	554,6	588,2	632,2	662,4	696,4	719,7	726,1
Ausgaben	1 410,1	1 544,7	1 618,3	1 689,3	1 763,2	1 825,7	1 824,3	1 845,7
davon:								
Vorleistungen 2)	127,9	139,2	140,3	140,6	143,1	145,1	142,8	141,0
Arbeitnehmerentgelte	264,2	290,2	301,7	306,8	315,9	319,5	318,4	319,6
Zinsen	83,4	102,7	108,5	113,5	129,0	132,0	133,4	134,4
Sozialleistungen 3)	654,2	738,2	792,4	848,8	902,4	968,2	982,8	995,0
Bruttoinvestitionen	80,5	92,0	90,9	90,3	80,6	76,7	70,2	66,9
Finanzierungssaldo	– 85,6	– 78,6	– 103,4	– 83,5	– 111,2	– 121,2	– 96,5	– 64,5
in % des Bruttoinlandsproduktes	– 2,9	– 2,5	– 3,2	– 2,5	– 3,2	– 3,4	– 2,6	– 1,7
Nachrichtlich:								
Defizit der Treuhandanstalt	– 19,9	– 29,6	– 38,1	– 37,1	.	.	.	.
Abgrenzung gemäß Maastricht-Vertrag in % des Bruttoinlandsproduktes 4)								
Finanzierungssaldo	– 3,1	– 2,6	– 3,2	– 2,4	– 3,3	– 3,4	– 2,7	– 2,0
Verschuldung	41,4	44,0	48,0	50,2	58,3	60,8	61,5	61,1

Quelle: Statistisches Bundesamt. — * Ergebnisse gemäß ESVG'95. Abweichend vom Ausweis des Statistischen Bundesamts saldenneutrale Einbeziehung der Zölle, des Anteils der EU am Mehrwertsteueraufkommen und der Subventionen der EU. — **1** Bereinigt um den Saldo fiktiver Vermögensübertragungen zwischen dem Staat und dem Unternehmenssektor vor allem im Zusammenhang mit der Auflösung der Treuhandanstalt. Unbereinigt betrug das Defizit 9,8% des BIP. — **2** Ohne soziale Sachleistungen. — **3** Monetäre Sozialleistungen und soziale Sachleistungen. — **4** Der hier ausgewiesene Finanzierungssaldo entspricht der Abgrenzung gemäß ESVG'79, die noch bis einschl. Herbst 1999 für das Haushaltsüberwachungsverfahren relevant ist; die Verschuldung weicht wegen einiger Umrechnungen von dem in den Tab. VIII. 7 und VIII. 8 ausgewiesenen Schuldenstand ab.

4. Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften

Zeit	Insgesamt	Bund, Länder und Europäische Union: zusammen 1)	Bund 2)	Länder: zusammen	Länder: darunter neue Bundesländer	Europäische Union 3)	Gemeinden 4): zusammen	Gemeinden 4): darunter in den neuen Bundesländern	Saldo nicht verrechneter Steueranteile 5)
	Mio DM								
1997 6)	797 154	700 739	368 244	290 771	.	41 724	96 531	7 703	– 117
1998	833 013	727 888	379 491	306 127	.	42 271	104 960	8 841	+ 166
1999 3.Vj. p)	220 200	192 258	101 927	79 744	.	10 587	27 262	...	+ 679
1999 Okt.	.	52 917	27 381	22 022	.	3 514	.	.	.
Nov.	.	55 246	30 124	22 065	.	3 057	.	.	.
	Mio Euro								
1999 3.Vj. p)	112 586	98 300	52 115	40 772	.	5 413	13 939	...	+ 347
1999 Okt.	.	27 056	14 000	11 260	.	1 797	.	.	.
Nov.	.	28 247	15 402	11 282	.	1 563	.	.	.

Quelle: Bundesministerium der Finanzen. — **1** Einschl. der Erträge aus den Lastenausgleichsabgaben. — **2** Vor Abzug der an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen und Anteile am Mineralölsteueraufkommen. — **3** Einschl. der zu Lasten der Steuererträge des Bundes ab 1988 der EU zustehenden weiteren Einnahmenquelle, deren Bezugsgröße das Bruttosozialprodukt ist. — **4** Einschl. Gemeindesteuern der Stadtstaaten. — **5** Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den Einkommensteuern (s. Tab. VIII. 5) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen. — **6** Ab 1991 einschl. der Steuereinnahmen in den neuen Bundesländern.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

5. Steuereinnahmen nach Arten

Zeit	Insgesamt 1)	Gemeinschaftliche Steuern									Reine Bundessteuern 8) 9)	Reine Länder-steuern 8)	EU-Zölle 9)	Nachrichtlich: Gemeindeanteil an den Einkommensteuern 10)
		Einkommensteuern 2)					Umsatzsteuern 5) 6)			Gewerbesteuerumlage 6) 7)				
		zusammen	Lohnsteuer 3)	Veranlagte Einkommensteuer	Körperschaftsteuer	Kapitalertragsteuern 4)	zusammen	Mehrwertsteuer	Einfuhrumsatzsteuer					
Westdeutschland														
Mio DM														
1997	.	319 461	250 231	11 079	32 719	25 432	223 127	183 251	39 875	8 710	.	29 859	.	.
1998	.	346 038	260 191	16 837	35 113	33 897	231 588	186 317	45 270	10 228	.	32 457	.	.
1999 3.Vj.	.	93 846	67 917	7 373	10 552	8 004	62 022	49 554	12 469	2 621	.	8 337	.	.
1999 Okt.	.	20 740	20 712	– 1 264	– 273	1 566	20 238	16 275	3 963	1 866	.	2 672	.	.
Nov.	.	20 223	20 830	– 1 080	– 1 033	1 506	22 630	17 788	4 842	744	.	2 593	.	.
Mio Euro														
1999 3.Vj.	.	47 983	34 726	3 770	5 395	4 092	31 711	25 336	6 375	1 340	.	4 263	.	.
1999 Okt.	.	10 604	10 590	– 646	– 139	801	10 347	8 321	2 026	954	.	1 366	.	.
Nov.	.	10 340	10 650	– 552	– 528	770	11 570	9 095	2 476	380	.	1 326	.	.
Deutschland														
Mio DM														
1997	740 272	313 794	248 672	5 764	33 267	26 092	240 900	199 934	40 966	8 732	135 264	34 682	6 900	39 533
1998	775 028	340 231	258 276	11 116	36 200	34 640	250 214	203 684	46 530	10 284	130 513	37 300	6 486	47 140
1999 3.Vj.	204 272	88 028	63 314	5 995	10 516	8 203	67 334	54 568	12 766	2 740	35 040	9 488	1 642	12 014
1999 Okt.	56 035	18 517	19 053	– 1 829	– 361	1 654	21 985	17 917	4 068	1 916	10 108	3 011	498	3 118
Nov.	58 493	18 069	19 202	– 1 578	– 1 106	1 552	24 713	19 764	4 950	803	11 401	2 941	566	3 248
Mio Euro														
1999 3.Vj.	104 443	45 008	32 372	3 065	5 377	4 194	34 428	27 900	6 527	1 401	17 916	4 851	839	6 143
1999 Okt.	28 650	9 468	9 742	– 935	– 184	846	11 241	9 161	2 080	980	5 168	1 540	255	1 594
Nov.	29 907	9 238	9 818	– 807	– 566	793	12 636	10 105	2 531	410	5 829	1 504	290	1 661

Quelle: Bundesministerium der Finanzen. — **1** Im Gegensatz zur Summe in Tab. VIII. 4 sind hier die Einnahmen aus Lastenausgleichsabgaben, aus der Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (abzüglich der Umlage), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. — **2** Das Aufkommen aus Lohn- und veranlagter Einkommensteuer wird ab 1980 im Verhältnis 42,5 : 42,5 : 15 auf Bund, Länder und Gemeinden, das Aufkommen aus Körperschaft- und Kapitalertragsteuer im Verhältnis 50 : 50 auf Bund und Länder verteilt. — **3** Ab 1996 nach Abzug des – teilweise nur für Gesamtdeutschland ausgewiesenen – Kindergeldes. — **4** Ab Februar 1993 einschl. der Erträge aus dem steuerlichen Zinsabschlag, an denen die Gemeinden mit 12% partizipieren. — **5** Anteil des Bundes: 1993 und 1994 63%, 1995 56%, 1996 und 1997 50,5%; Rest jeweils Anteil der Länder. Ab 1998 vorab 3,64%, ab 1999 5,63% für den Bund zur Finanzierung des zusätzlichen Bundeszuschusses an die Rentenversicherung, von Restsumme 2,2% für die Gemeinden, von neuem Restbetrag: Bund 50,5%, Länder 49,5%. Von den genannten Bundesanteilen geht außerdem der EU-Anteil ab. — **6** Seit 1991 werden außerdem die Umsatzsteuerverteilung sowie die Höhe und Verteilung der Gewerbesteuerumlage von der Finanzierung des Schuldendienstes für den Fonds „Deutsche Einheit" beeinflußt. — **7** Bund und Länder je 50%. Ab 1998 Bund 42,2%, Länder 57,8%. — **8** Aufgliederung s. Tab. VIII. 6. — **9** Die Einnahmen aus den reinen Bundessteuern sowie aus den der EU zustehenden Zöllen werden nur noch für Gesamtdeutschland erfaßt. — **10** Ab 1998 einschl. Anteil an den Umsatzsteuern.

6. Einzelne Steuern des Bundes, der Länder und der Gemeinden

Zeit	Reine Bundessteuern						Reine Ländersteuern					Gemeindesteuern		
	Mineralölsteuer	Tabaksteuer	Branntweinabgaben	Versicherungssteuer	Stromsteuer	sonstige Bundessteuern 1)	Kraftfahrzeugsteuer	Vermögensteuer	Erbschaftsteuer	Biersteuer	übrige Ländersteuern	Gewerbesteuer 2)	Grundsteuern	sonstige Gemeindesteuern 3)
Mio DM														
1997 4)	66 008	21 155	4 662	14 127	.	29 312	14 418	1 757	4 061	1 698	12 749	48 601	15 503	1 509
1998	66 677	21 652	4 426	13 951	.	23 807	15 171	1 063	4 810	1 662	14 594	50 508	16 228	1 532
1999 3.Vj. p)	17 752	5 979	967	2 960	1 285	6 097	3 309	261	1 564	479	3 876	13 473	4 796	398
1999 Okt.	5 161	1 995	373	630	512	1 437	1 012	72	520	140	1 267	.	.	.
Nov.	7 041	1 194	310	928	520	1 409	955	64	509	121	1 292	.	.	.
Mio Euro														
1999 3.Vj. p)	9 077	3 057	494	1 514	657	3 117	1 692	133	800	245	1 982	6 888	2 452	204
1999 Okt.	2 639	1 020	191	322	262	735	517	37	266	72	648	.	.	.
Nov.	3 600	610	159	474	266	720	488	33	260	62	661	.	.	.

Quelle: Bundesministerium der Finanzen. — **1** Übrige Verbrauchsteuern sowie die von Mitte 1991 bis Mitte 1992 und erneut ab Anfang 1995 erhobene Ergänzungsabgabe zur Einkommen- und Körperschaftsteuer („Solidaritätszuschlag"). — **2** Nach Ertrag und Kapital. — **3** Einschl. steuerähnlicher Einnahmen. — **4** Ab Anfang 1991 einschl. der Steuereinnahmen in den neuen Bundesländern.

7. Verschuldung der öffentlichen Haushalte *)

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio Euro

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Insgesamt	Buchkredite der Bundesbank	Unverzinsliche Schatzanweisungen	Obligationen/ Schatzanweisungen 1)	Bundesobligationen 1)	Bundesschatzbriefe	Anleihen 1)	Direktausleihungen der Kreditinstitute 2)	Darlehen von Nichtbanken: Sozialversicherungen	Darlehen von Nichtbanken: sonstige 2)	Altschulden: vereinigungsbedingte 3)	Altschulden: Ausgleichsforderungen	Altschulden: sonstige 4)
Öffentliche Haushalte													
1993	1 506 431	–	30 589	150 138	188 767	46 093	402 073	575 722	6 000	19 254	1 421	86 181	196
1994	1 659 632	–	20 506	169 181	181 737	59 334	465 408	644 459	5 257	25 077	1 391	87 098	184
1995	1 993 476	–	8 072	219 864	170 719	78 456	607 224	764 875	4 874	37 010	15 106	87 079	198
1996	2 126 320	–	27 609	217 668	176 164	96 391	631 696	836 582	4 079	36 141	9 960	89 826	203
1997	2 215 893	–	26 336	241 268	177 721	99 317	670 755	879 021	3 630	26 940	1 315	89 376	216
1998 Dez.	2 280 154	–	25 431	221 724	199 774	92 698	729 416	894 456	3 148	23 475	1 249	88 582	202
1999 März	1 178 094	–	12 467	107 883	106 552	45 415	391 250	456 337	1 524	10 603	636	45 321	106
Juni	1 180 551	–	11 850	104 691	111 259	44 646	394 020	456 171	1 449	10 380	636	45 342	107
Sept.	1 190 614	–	11 768	101 793	114 905	43 212	410 025	450 457	1 591	10 863	637	45 260	104
Bund 5) 6)													
1993	685 283	–	23 276	60 565	188 767	46 093	325 201	26 129	730	3 211	1 421	9 698	194
1994	712 488	–	15 870	66 987	181 737	59 334	359 833	16 654	63	862	1 391	9 576	183
1995	756 834	–	8 072	52 354	170 719	78 456	402 307	26 572	23	8 111	1 360	8 684	176
1996	839 883	–	26 789	55 289	176 164	96 391	434 295	32 988	10	7 761	1 330	8 684	183
1997	905 691	–	25 286	78 848	177 721	99 317	481 619	31 845	10	865	1 300	8 684	197
1998 Dez.	957 983	–	24 666	84 760	199 274	92 698	519 718	24 125	–	2 603	1 270	8 684	186
1999 März	506 312	–	12 077	41 245	106 040	45 415	277 684	17 450	–	1 218	645	4 440	100
Juni	509 514	–	11 749	39 775	107 737	44 646	281 350	17 931	–	1 140	645	4 440	102
Sept.	712 654	–	11 685	46 956	114 405	43 212	372 129	73 386	61	4 820	637	45 260	104
Westdeutsche Länder													
1993	393 577	–	–	62 585	.	.	22 450	293 845	1 733	10 399	.	2 563	2
1994	415 052	–	–	68 643	.	.	20 451	311 622	1 632	10 444	.	2 259	2
1995	442 536	–	–	72 001	.	.	19 151	339 084	1 333	10 965	.	–	2
1996	477 361	–	320	80 036	.	.	11 934	372 449	874	11 747	.	–	2
1997	505 297	–	350	79 901	.	.	6 739	406 499	705	11 102	.	–	2
1998 Dez.	525 380	–	320	79 078	.	.	4 512	430 709	516	10 243	.	–	2
1999 März	268 623	–	164	39 908	.	.	2 256	221 697	204	4 394	.	–	1
Juni	270 796	–	–	40 503	.	.	2 146	223 502	135	4 510	.	–	1
Sept.	269 993	–	–	40 551	.	.	1 962	222 878	277	4 325	.	–	1
Ostdeutsche Länder													
1993	40 263	–	–	18 115	.	.	1 000	21 003	5	140	.	.	.
1994	55 650	–	–	19 350	.	.	1 000	35 065	5	230	.	.	.
1995	69 151	–	–	23 845	.	.	1 500	43 328	17	461	.	.	.
1996	80 985	–	500	25 320	.	.	1 500	53 483	–	182	.	.	.
1997	90 174	–	700	26 040	.	.	1 500	61 697	15	222	.	.	.
1998 Dez.	98 192	–	445	25 728	.	.	1 500	70 289	–	230	.	.	.
1999 März	49 502	–	227	13 065	.	.	767	35 361	–	83	.	.	.
Juni	49 351	–	101	13 031	.	.	767	35 370	–	83	.	.	.
Sept.	50 402	–	83	14 030	.	.	767	35 445	–	78	.	.	.
Westdeutsche Gemeinden 7)													
1993	146 755	.	.	–	.	.	–	141 566	3 195	1 994	.	.	.
1994	153 375	.	.	–	.	.	100	147 558	3 121	2 596	.	.	.
1995	157 271	.	.	–	.	.	1 000	151 127	2 911	2 233	.	.	.
1996	158 613	.	.	200	.	.	1 280	152 311	2 658	2 164	.	.	.
1997	160 162	.	.	300	.	.	1 330	154 145	2 453	1 934	.	.	.
1998 Dez.	158 960	.	.	300	.	.	1 330	153 208	2 244	1 878	.	.	.
1999 März	80 661	.	.	153	.	.	680	77 732	1 125	971	.	.	.
Juni	80 119	.	.	153	.	.	680	77 190	1 125	971	.	.	.
Sept.	80 401	.	.	153	.	.	680	77 471	1 125	971	.	.	.
Ostdeutsche Gemeinden 7)													
1993	23 385	.	.	–	.	.	300	22 471	332	282	.	.	.
1994	32 235	.	.	125	.	.	400	30 837	364	509	.	.	.
1995	36 830	.	.	225	.	.	400	35 427	347	431	.	.	.
1996	38 976	.	.	225	.	.	400	37 922	308	121	.	.	.
1997	38 688	.	.	225	.	.	400	37 623	273	167	.	.	.
1998 Dez.	39 873	.	.	225	.	.	460	38 777	255	156	.	.	.
1999 März	20 421	.	.	115	.	.	335	19 761	128	82	.	.	.
Juni	20 431	.	.	102	.	.	335	19 784	128	82	.	.	.
Sept.	20 452	.	.	102	.	.	335	19 804	128	82	.	.	.

Anmerkungen s. Ende der Tabelle.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

noch: 7. Verschuldung der öffentlichen Haushalte *)

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio Euro

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Insgesamt	Buchkredite der Bundesbank	Unverzinsliche Schatzanweisungen	Obligationen/ Schatzanweisungen 1)	Bundesobligationen 1)	Bundesschatzbriefe	Anleihen 1)	Direktausleihungen der Kreditinstitute 2)	Darlehen von Nichtbanken: Sozialversicherungen	Darlehen von Nichtbanken: sonstige 2)	Altschulden: vereinigungsbedingte 3)	Altschulden: Ausgleichsforderungen	Altschulden: sonstige 4)
Fonds „Deutsche Einheit" / Entschädigungsfonds 5)													
1993	87 676	.	1 876	8 873	–	.	43 804	31 566	5	1 552	.	.	.
1994	89 187	.	897	8 867	–	.	43 859	33 744	5	1 816	.	.	.
1995	87 146	.	–	8 891	–	.	44 398	31 925	5	1 927	.	.	.
1996	83 556	.	–	–	–	.	44 321	38 020	5	1 210	.	.	.
1997	79 717	.	–	–	–	.	44 347	34 720	5	645	.	.	.
1998 Dez.	79 413	.	–	–	–	.	47 998	30 975	–	440	.	.	.
1999 März	40 613	.	–	–	–	.	26 723	13 691	–	199	.	.	.
Juni	40 715	.	–	–	500	.	26 478	13 542	–	194	.	.	.
Sept.	40 345	.	–	–	500	.	27 822	11 834	–	189	.	.	.
ERP-Sondervermögen 5)													
1993	28 263	.	.	.	.	.	9 318	18 945	.	–	.	.	.
1994	28 043	.	.	.	.	.	10 298	17 745	.	–	.	.	.
1995	34 200	.	.	.	.	.	10 745	23 455	.	–	.	.	.
1996	34 135	.	.	.	.	.	10 750	23 385	.	–	.	.	.
1997	33 650	.	.	.	.	.	10 810	22 840	.	–	.	.	.
1998 Dez.	34 159	.	.	.	.	.	11 944	20 988	.	1 227	.	.	.
1999 März	17 428	.	.	.	.	.	6 426	10 410	.	592	.	.	.
Juni	16 995	.	.	.	.	.	6 408	10 169	.	418	.	.	.
Sept.	16 368	.	.	.	.	.	6 331	9 639	.	398	.	.	.
Bundeseisenbahnvermögen 5) 6)													
1994	71 173	.	.	5 208	.	.	29 467	29 232	65	7 200	.	.	.
1995	78 400	.	.	3 848	.	.	28 992	39 005	140	6 415	.	.	.
1996	77 785	.	.	1 882	.	.	28 749	41 537	130	5 489	.	.	.
1997	77 254	.	.	1 927	–	.	25 634	44 807	115	4 772	.	.	.
1998 Sept.	78 276	.	.	–	500	.	28 105	46 549	86	3 037	.	.	.
Dez.	77 246	.	.	–	500	.	31 648	42 488	79	2 531	.	.	.
1999 März	39 177	.	.	–	511	.	16 883	20 710	40	1 033	.	.	.
Juni	39 231	.	.	–	1 023	.	16 805	20 401	34	968	.	.	.
Kreditabwicklungsfonds / Erblastentilgungsfonds 5) 6)													
1993	101 230	.	5 437	.	.	.	.	20 197	–	1 676	.	73 921	.
1994	102 428	.	3 740	.	.	.	.	22 003	2	1 420	.	75 263	.
1995	328 888	.	–	58 699	–	.	98 731	72 732	98	6 468	13 745	78 395	21
1996	331 918	.	–	54 718	–	.	98 468	81 380	95	7 468	8 630	81 142	19
1997	322 032	.	–	54 028	–	.	98 377	81 616	54	7 233	15	80 692	17
1998 Sept.	297 370	.	–	34 833	–	.	101 120	78 946	54	3 689	– 11	78 726	14
Dez.	304 978	.	–	31 633	–	.	110 006	79 226	54	4 167	– 20	79 899	15
1999 März	153 109	.	–	13 397	–	.	59 343	37 433	27	2 031	– 9	40 881	6
Juni	151 097	.	–	11 127	2 000	.	58 897	36 133	27	2 015	– 9	40 902	4
Ausgleichsfonds Steinkohleneinsatz 5) 6)													
1995	2 220	.	.	.	.	.	–	2 220	–	–	.	.	.
1996	3 108	.	.	.	.	.	–	3 108	–	–	.	.	.
1997	3 229	.	.	.	.	.	–	3 229	–	–	.	.	.
1998 Sept.	3 460	.	.	.	.	.	–	3 460	–	–	.	.	.
Dez.	3 971	.	.	.	.	.	300	3 671	–	–	.	.	.
1999 März	2 247	.	.	.	.	.	153	2 094	–	–	.	.	.
Juni	2 302	.	.	.	.	.	153	2 148	–	–	.	.	.

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Ohne Verschuldung der Haushalte untereinander. — **1** Ohne den Eigenbestand der Emittenten. — **2** Im wesentlichen Schuldscheindarlehen. Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. Sonstige Darlehen von Nichtbanken einschl. der Verbindlichkeiten aus der Investitionshilfeabgabe. — **3** Wohnungsbau-Altverbindlichkeiten sowie NVA- und WGS-Wohnungsbauverbindlichkeiten. — **4** Hauptsächlich auf fremde Währung lautende Altschulden gemäß Londoner Schuldenabkommen; ohne im eigenen Bestand befindliche Stücke. — **5** Die durch die gemeinsame Emission von Bundeswertpapieren aufgenommenen Schulden sind hier – im Gegensatz zur Kapitalmarktstatistik – entsprechend dem vereinbarten Aufteilungsverhältnis beim Bund und den Sondervermögen nachgewiesen. — **6** Zum 1. Juli 1999 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des Erblastentilgungsfonds, des Bundeseisenbahnvermögens sowie des Ausgleichsfonds "Steinkohleneinsatz" durch den Bund. Die genannten Sondervermögen werden ab Juli nur noch beim Bund ausgewiesen. — **7** Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. Einschl. Verschuldung der kommunalen Zweckverbände.

8. Entwicklung der öffentlichen Verschuldung *)

Position	Stand Ende 1998 Mio DM	Stand Ende Sept. 1999 Mio DM	Stand Ende Sept. 1999 Mio Euro	Nettokreditaufnahme 1) 1998 insgesamt Mio DM	1998 1.Hj. Mio DM	1998 3.Vj. Mio DM	1999 1.Hj. Mio DM	1999 3.Vj. Mio DM	1999 1.Hj. Mio Euro	1999 3.Vj. Mio Euro
Kreditnehmer										
Bund 2)	957 983	1 393 830	712 654	+ 52 292	+ 40 673	+ 18 091	+ 38 539	+ 20 607	+ 19 705	+ 10 536
Fonds „Deutsche Einheit"	79 270	78 686	40 231	– 394	– 340	+ 152	+ 171	– 756	+ 87	– 386
ERP- Sondervermögen	34 159	32 013	16 368	+ 509	+ 1 010	+ 36	– 919	– 1 227	– 470	– 627
Bundeseisenbahnvermögen 2)	77 246	–	–	– 8	– 863	+ 1 885	– 518	–	– 265	–
Erblastentilgungsfonds 2)	304 978	–	–	– 18 495	– 18 094	– 6 660	– 9 549	–	– 4 882	–
Ausgleichsfonds Steinkohle 2)	3 971	–	–	+ 742	+ 105	+ 126	+ 531	–	+ 271	–
Entschädigungsfonds	143	223	114	+ 89	+ 33	+ 30	+ 47	+ 33	+ 24	+ 17
Westdeutsche Länder	525 380	528 060	269 993	+ 20 083	+ 8 731	+ 2 558	+ 4 251	– 1 570	+ 2 173	– 803
Ostdeutsche Länder	98 192	98 578	50 402	+ 8 018	+ 2 400	+ 1 982	– 1 669	+ 2 055	– 853	+ 1 051
Westdeutsche Gemeinden 3)	158 960	157 250	80 400	+ 2 542	+ 694	– 900	– 535	+ 650	– 274	+ 332
Ostdeutsche Gemeinden 3)	39 873	40 000	20 452	+ 1 514	+ 112	+ 200	+ 153	+ 50	+ 78	+ 26
Insgesamt	2 280 154	2 328 639	1 190 614	+ 66 893	+ 34 462	+ 17 500	+ 30 500	+ 19 843	+ 15 594	+ 10 146
Schuldarten										
Unverzinsliche Schatzanweisungen 4)	25 431	23 016	11 768	– 905	– 614	– 837	– 2 255	– 160	– 1 153	– 82
Obligationen/Schatzanweisungen 5)	221 724	199 090	101 793	– 19 545	+ 3 813	– 11 201	– 16 965	– 5 669	– 8 674	– 2 898
Bundesobligationen 5)	199 774	224 735	114 905	+ 22 054	+ 3 906	+ 8 067	+ 17 830	+ 7 130	+ 9 116	+ 3 646
Bundesschatzbriefe	92 698	84 515	43 212	– 6 619	– 1 770	– 883	– 5 378	– 2 805	– 2 750	– 1 434
Anleihen 5)	729 416	801 940	410 026	+ 58 661	+ 19 846	+ 14 533	+ 41 220	+ 31 304	+ 21 075	+ 16 005
Direktausleihungen der Kreditinstitute 6)	894 456	881 017	450 457	+ 19 508	+ 12 780	+ 12 113	– 472	– 11 066	– 241	– 5 658
Darlehen von Sozialversicherungen	3 148	3 112	1 591	– 482	– 240	– 40	– 314	+ 278	– 161	+ 142
Sonstige Darlehen 6)	23 395	21 166	10 822	– 3 465	– 3 283	– 2 126	– 3 172	+ 943	– 1 622	+ 482
Altschulden 7)	1 451	1 450	741	– 79	– 34	– 12	+ 1	– 3	+ 1	– 1
Ausgleichsforderungen	88 582	88 520	45 260	– 2 235	+ 57	– 2 115	+ 8	– 111	+ 4	– 57
Investitionshilfeabgabe	79	79	40	– 0	– 0	– 0	– 0	+ 0	– 0	+ 0
Insgesamt	2 280 154	2 328 639	1 190 614	+ 66 893	+ 34 462	+ 17 500	+ 30 500	+ 19 843	+ 15 594	+ 10 146
Gläubiger										
Bankensystem										
Bundesbank	8 684	8 684	4 440	–	–	–	–	–	–	–
Kreditinstitut	1 179 900	1 155 100	590 593	+ 14 700	+ 52 500	– 10 500	– 16 500	– 6 300	– 8 436	– 3 221
Inländische Nichtbanken										
Sozialversicherungen 8)	3 100	3 100	1 585	– 500	– 200	– 100	– 300	+ 300	– 153	+ 153
Sonstige 9)	312 470	320 956	182 509	– 18 307	– 22 738	– 17 000	+ 42 000	– 33 657	+ 21 474	– 17 209
Ausland ts)	776 000	840 800	411 488	+ 71 000	+ 4 900	+ 45 100	+ 5 300	+ 59 500	+ 2 709	+ 30 422
Insgesamt	2 280 154	2 328 639	1 190 614	+ 66 893	+ 34 462	+ 17 500	+ 30 500	+ 19 843	+ 15 594	+ 10 146

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Ohne Verschuldung der Haushalte untereinander. — **1** Die Nettokreditaufnahme weicht von der Veränderung des Schuldenstandes ab, die auch die Übernahme und den Abgang von Schulden einschließt. — **2** Siehe Tab. VIII. 7, Fußnote 6. — **3** Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. Einschl. Verschuldung der kommunalen Zweckverbände. — **4** Ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere. — **5** Ohne den Eigenbestand der Emittenten. — **6** Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. — **7** Wohnungsbau-Altverbindlichkeiten, NVA- und WGS-Wohnungsbau-Verbindlichkeiten sowie Altschulden gemäß Londoner Schuldenabkommen. — **8** Ohne von Zusatzversorgungskassen des öffentlichen Dienstes erworbene Anleihen der öffentlichen Haushalte. — **9** Als Differenz ermittelt.

9. Von öffentlichen Stellen aufgenommene Schuldscheindarlehen

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Insgesamt 1)	Bund 2) 3)	Fonds „Deutsche Einheit"	Kredit-abwicklungs-fonds	ERP-Sonder-vermögen	Länder 4)	Gemeinden 4) 5) 6)	Bundes-eisenbahn-vermögen 3)	Erblasten-tilgungs-fonds 3)	Ausgleichs-fonds Stein-kohle 3)
1994	659 652	17 428	35 565	23 425	17 745	349 377	179 615	36 497	–	–
1995	788 593	31 807	33 857	–	23 455	387 309	185 087	45 560	79 297	2 220
1996	851 245	33 817	39 235	–	23 385	428 292	187 311	47 155	88 942	3 108
1997	883 260	25 914	35 370	–	22 840	471 224	186 087	49 694	88 902	3 229
1998	898 030	23 094	31 415	–	22 215	504 148	184 942	45 098	83 447	3 671
1999 März	876 670	16 598	27 166	–	21 518	503 759	183 692	42 604	77 238	4 095
Juni	874 412	15 511	26 866	–	20 707	508 399	182 202	41 860	74 665	4 202
Sept.	864 400	130 951	23 515	–	19 631	507 396	182 908	–	–	–

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — **1** Ohne Schuldbuchforderungen und Kassenverstärkungs- bzw. Kassenkredite. Einschl. geringer Beträge an Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden sowie Restkaufgeldern. — **2** Siehe Tab. VIII. 7, Fußnote 6. — **3** Einschl. Lastenausgleichsfonds. — **4** Ab 1991 Gesamtdeutschland. — **5** Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. Einschl. kommunaler Zweckverbände. — **6** Einschl. Vertragsdarlehen.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

10. Verschuldung des Bundes

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio Euro

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Insgesamt	Buchkredite der Bundesbank	Unverzinsliche Schatzanweisungen 1) zusammen	darunter Finanzierungsschätze	Bundesschatzanweisungen/ Obligationen 2)	Bundesobligationen 2)	Bundesschatzbriefe	Anleihen 2) 3)	Direktausleihungen der Kreditinstitute 4)	Schulden bei Nichtbanken: Sozialversicherungen 5)	Schulden bei Nichtbanken: sonstige 4) 6)	Altschulden: vereinigungsbedingte 7)	Altschulden: Ausgleichsforderungen	Altschulden: sonstige 8)
1993	685 283	–	23 276	22 904	60 565	188 767	46 093	325 201	26 129	730	3 211	1 421	9 698	194
1994	712 488	–	15 870	14 578	66 987	181 737	59 334	359 833	16 654	63	862	1 391	9 576	183
1995	756 834	–	8 072	7 681	52 354	170 719	78 456	402 307	26 572	23	8 111	1 360	8 684	176
1996	839 883	–	26 789	7 166	55 289	176 164	96 391	434 295	32 988	10	7 761	1 330	8 684	183
1997	905 691	–	25 286	5 221	78 848	177 721	99 317	481 619	31 845	10	865	1 300	8 684	197
1998	957 983	–	24 666	4 558	84 760	199 274	92 698	519 718	24 125	–	2 603	1 270	8 684	186
1999 Jan.	503 655	–	12 254	2 197	44 077	103 276	46 678	274 373	16 581	–	1 230	649	4 440	96
Febr.	505 827	–	12 151	2 094	42 990	105 561	45 456	273 077	20 176	–	1 230	649	4 440	98
März	506 312	–	12 077	2 019	41 245	106 040	45 415	277 684	17 450	–	1 218	645	4 440	100
April	505 694	–	11 907	1 928	41 698	106 532	45 376	281 020	12 882	–	1 094	645	4 440	100
Mai	507 475	–	11 830	1 851	39 703	107 365	45 346	281 811	15 140	–	1 094	645	4 440	101
Juni	509 514	–	11 749	1 770	39 775	107 737	44 646	281 350	17 931	–	1 140	645	4 440	102
Juli 9)	709 542	–	11 733	1 681	46 206	112 332	44 293	373 545	71 785	61	4 608	637	44 237	104
Aug.	711 795	–	11 684	1 631	46 772	116 834	43 879	374 380	68 410	61	4 820	637	44 214	104
Sept.	712 654	–	11 685	1 633	46 956	114 405	43 212	372 129	73 386	61	4 820	637	45 260	104
Okt.	718 304	–	11 581	1 612	47 274	114 741	42 606	374 872	76 101	61	5 036	636	45 294	103
Nov.	726 100	–	13 055	1 614	44 928	119 111	41 880	379 735	76 416	61	4 987	639	45 183	104
Dez. p)	713 955	–	11 549	1 580	44 334	120 295	41 700	379 807	65 451	61	4 987	482	45 183	104

1 Ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere. Im Nov. 1999 einschl. Kassenscheine. — **2** Ohne den Eigenbestand des Emittenten — **3** Ab Januar 1991 einschl. von der Bundesbahn übernommener Anleihen in Höhe von 12 622 Mio DM. — **4** Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen; einschl. Geldmarktkredite. — **5** Einschl. Darlehen von Zusatzversorgungskassen des öffentlichen Dienstes. — **6** Einschl. Verbindlichkeiten aus der Investitionshilfeabgabe. — **7** Übernahme von NVA- und WGS-Wohnungsbau-Verbindlichkeiten. — **8** Ablösungs- und Entschädigungsschuld sowie hauptsächlich auf fremde Währung lautende Altschulden. — **9** Zum 1. Juli 1999 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des Erblastentilgungsfonds, des Bundeseisenbahnvermögens sowie des Ausgleichsfonds "Steinkohleneinsatz" durch den Bund. Die genannten Sondervermögen werden ab Juli dem Bund zugerechnet.

11. Kassenmäßige Entwicklung des Bundeshaushalts

Bis Ende 1998 Mrd DM / ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Kasseneinnahmen 1)	Kassenausgaben 1) 2)	Kassenüberschuß (+) bzw. -defizit (-)	Finanzierung 3): Veränderung der Kassenmittel 4) (a)	Veränderung der Buchkredite der Bundesbank (b)	Veränderung der marktmäßigen Verschuldung (c)	Schwebende Verrechnungen (d)	Einnahmen aus Münzgutschriften (e)	Kassenüberschuß (+) bzw. -defizit (-) seit Beginn des Jahres
1993	450,28	512,30	– 62,01	+ 12,95	– 4,35	+ 78,54	–	0,78	– 62,01
1994	463,72	497,55	– 33,83	– 6,12	–	+ 27,21	–	0,50	– 33,83
1995	501,56	549,77	– 48,20	– 3,49	–	+ 44,35	–	0,37	– 48,20
1996	532,67	609,26	– 76,60	+ 6,62	–	+ 83,05	–	0,17	– 76,60
1997	568,83	638,04	– 69,21	– 3,33	–	+ 65,81	–	0,07	– 69,21
1998	597,48	655,33	– 57,84	– 5,43	–	+ 52,29	–	0,12	– 57,84
1999 p)	315,81	345,50	– 29,69	+ 1,81	–	+ 31,52	–	– 0,02	– 29,69
1998 Dez.	90,69	71,57	+ 19,12	– 0,63	–	– 19,73	–	– 0,02	– 57,84
1999 Jan.	25,48	35,10	– 9,62	+ 4,22	–	+ 13,85	–	– 0,00	– 9,62
Febr.	20,49	25,01	– 4,52	– 2,35	–	+ 2,17	–	– 0,01	– 14,14
März	28,90	30,87	– 1,96	– 1,49	–	+ 0,49	–	– 0,01	– 16,10
April	23,17	21,53	+ 1,64	+ 1,02	–	– 0,62	–	– 0,00	– 14,46
Mai	22,28	24,99	– 2,71	– 0,93	–	+ 1,78	–	0,01	– 17,17
Juni	29,28	30,60	– 1,32	+ 0,73	–	+ 2,04	–	0,01	– 18,49
Juli	24,35	32,96	– 8,61	– 1,21	–	+ 7,40	–	– 0,00	– 27,10
Aug.	21,86	23,93	– 2,07	+ 0,19	–	+ 2,25	–	0,01	– 29,18
Sept.	26,75	27,30	– 0,55	+ 0,31	–	+ 0,86	–	0,00	– 29,73
Okt.	20,37	26,68	– 6,31	– 0,66	–	+ 5,65	–	– 0,00	– 36,04
Nov.	22,19	30,42	– 8,24	– 0,45	–	+ 7,80	–	– 0,01	– 44,28
Dez. p)	50,69	36,11	+ 14,59	+ 2,43	–	– 12,14	–	– 0,01	– 29,69

1 Bei den als Kasseneinnahmen und -ausgaben nachgewiesenen Kassentransaktionen handelt es sich um die Ein- und Auszahlungen auf die bzw. von den bei der Deutschen Bundesbank unterhaltenen Konten des Bundes. Von den Ergebnissen der amtlichen Finanzstatistik weichen sie vor allem deshalb ab, weil diese Transaktionen nicht zum Zeitpunkt ihrer haushaltsmäßigen Verbuchung, sondern zum Zeitpunkt des effektiven Zu- bzw. Abflusses erfaßt werden und weil über die Konten des Bundes nicht im Bundeshaushalt verbuchte Transaktionen für die Europäischen Gemeinschaften abgewickelt werden. — **2** Einschl. geringer Beträge an Sondertransaktionen. — **3** Kassensaldo = Spalte (a) – (b) – (c) – (d) – (e). — **4** Einlagen bei der Bundesbank und im Geldmarkt.

12. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben sowie des Vermögens der Rentenversicherung der Arbeiter und der Angestellten

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio Euro

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)			Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Vermögen 5)					Nachrichtlich: Verwaltungsvermögen
	insgesamt	darunter: Beiträge 2)	darunter: Zahlungen des Bundes	insgesamt	darunter: Renten 3)	darunter: Krankenversicherung der Rentner 4)		insgesamt	Einlagen 6)	Wertpapiere	Darlehen und Hypotheken 7)	Grundstücke	
Westdeutschland													
1993	243 119	196 357	41 837	248 866	207 633	13 064	– 5 747	39 786	29 957	8 499	1 100	229	6 297
1994	267 265	215 758	48 108	266 443	220 744	14 375	+ 822	33 578	24 194	8 170	909	305	6 890
1995	276 302	225 324	47 979	279 226	230 222	15 923	– 2 924	21 756	16 801	3 948	746	262	7 800
1996 8)	288 761	236 036	50 478	288 716	237 464	16 809	+ 45	14 456	9 608	2 119	2 500	229	8 863
1997	305 606	248 463	54 896	295 635	246 011	17 892	+ 9 971	14 659	10 179	1 878	2 372	230	9 261
1998 p)	317 340	250 063	65 191	304 155	254 349	18 636	+ 13 185	18 194	14 201	1 493	2 274	226	9 573
1998 3.Vj.	79 131	61 935	16 766	76 389	64 145	4 746	+ 2 742	11 040	6 993	1 511	2 303	233	9 437
4.Vj.	85 689	68 984	16 117	77 405	64 127	4 741	+ 8 284	18 194	14 201	1 493	2 274	226	9 573
1999 1.Vj.	38 950	30 164	8 557	39 103	33 283	2 443	– 153	8 092	5 836	955	1 156	145	4 821
2.Vj.	41 190	31 230	9 711	39 086	33 192	2 438	+ 2 103	8 136	5 854	993	1 145	144	4 850
3.Vj.	42 519	31 671	10 608	40 166	33 939	2 489	+ 2 353	8 950	6 788	893	1 135	134	4 911
Ostdeutschland													
1993	53 241	36 051	10 834	55 166	45 287	2 834	– 1 925	.	.	.	.	.	.
1994	63 001	40 904	13 783	65 811	53 136	3 376	– 2 810	.	.	.	.	.	.
1995	70 774	44 970	16 408	77 780	63 812	4 362	– 7 006	.	.	.	.	.	.
1996	74 790	46 580	17 910	83 830	68 316	4 851	– 9 040	.	.	.	.	.	.
1997	79 351	48 939	20 065	87 424	70 500	5 388	– 8 073	.	.	.	.	.	.
1998 p)	81 072	47 764	23 564	90 863	72 938	5 757	– 9 791	.	.	.	.	.	.
1998 3.Vj.	19 979	11 788	5 994	22 698	18 390	1 455	– 2 719	.	.	.	.	.	.
4.Vj.	22 020	12 993	6 060	22 830	18 333	1 448	– 810	.	.	.	.	.	.
1999 1.Vj.	10 008	5 767	3 360	11 683	9 500	745	– 1 676	.	.	.	.	.	.
2.Vj.	10 383	5 935	3 680	11 713	9 473	748	– 1 330	.	.	.	.	.	.
3.Vj.	10 531	5 901	3 608	12 040	9 719	767	– 1 509	.	.	.	.	.	.

Quelle: Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung und Verband Deutscher Rentenversicherungsträger. — **1** Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Ab 1993 einschl. Finanzausgleichsleistungen. — **2** Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen. — **3** Die Zahlungen der Rentenversicherungsträger an die Krankenkassen nach § 50 SGB V wurden von den Renten abgesetzt. — **4** Ab 1995 einschl. Pflegeversicherung der Rentner. — **5** Entspricht im wesentlichen der Schwankungsreserve. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. Ab 1992 gesamtdeutsche Werte. — **6** Einschl. Barmittel. — **7** Ohne Darlehen an andere Sozialversicherungsträger; einschl. Beteiligungen. — **8** Ohne Einnahmen aus der Höherbewertung von Beteiligungen.

13. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio Euro

Zeit	Einnahmen			Ausgaben								Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Zuschuß bzw. Betriebsmitteldarlehen des Bundes
	insgesamt 1)	darunter: Beiträge	darunter: Umlagen 2)	insgesamt	darunter: Arbeitslosenunterstützungen 3) 4)	davon: Westdeutschland	davon: Ostdeutschland	berufliche Förderung 4) 5)	davon: Westdeutschland	davon: Ostdeutschland	Winterbauförderung		
Gesamtdeutschland													
1993	85 109	79 895	1 829	109 536	48 005	34 149	13 856	36 891	15 895	20 996	1 919	– 24 426	24 419
1994	89 658	81 536	3 822	99 863	48 342	35 163	13 179	31 273	14 382	16 891	1 822	– 10 205	10 142
1995	90 211	84 354	2 957	97 103	49 254	36 161	13 094	34 441	16 745	17 696	1 586	– 6 892	6 887
1996	91 825	85 073	3 346	105 588	57 123	40 186	16 938	36 478	18 368	18 111	903	– 13 763	13 756
1997	93 149	85 793	2 959	102 723	60 273	40 309	19 964	31 418	16 117	15 301	443	– 9 574	9 574
1998	91 088	86 165	2 868	98 852	53 483	35 128	18 355	34 279	16 784	17 496	471	– 7 764	7 719
1998 3.Vj.	22 886	21 496	856	23 992	12 525	8 314	4 211	8 832	4 095	4 737	14	– 1 106	854
4.Vj.	25 978	24 328	1 207	27 631	12 486	8 460	4 026	12 051	5 670	6 381	6	– 1 653	– 1 960
1999 1.Vj.	10 788	10 398	98	12 532	6 504	4 357	2 147	4 567	2 244	2 323	176	– 1 744	4 186
2.Vj.	11 792	10 917	391	13 224	6 578	4 334	2 244	5 227	2 661	2 566	94	– 1 432	1 208
3.Vj.	11 908	11 247	401	12 430	5 964	3 899	2 064	5 043	2 588	2 455	7	– 521	443

Quelle: Bundesanstalt für Arbeit. — **1** Ohne Liquiditätshilfen des Bundes. — **2** Umlagen für die Winterbauförderung und für Konkursausfallgeld. — **3** Arbeitslosengeld, Kurzarbeitergeld. Einschl. des an Aus- und Übersiedler als Ersatz für das Arbeitslosengeld gezahlten Eingliederungsgeldes. — **4** Einschl. Kranken- und Rentenversicherungsbeiträge. — **5** Berufliche Bildung, Förderung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation und Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung.

IX. Konjunkturlage

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens Deutschland

Position	1993	1994	1995	1996 p)	1997 p)	1998 p)	1999 o)	1999 o)	1996 p)	1997 p)	1998 p)	1999 o)	1999 o)
	Mrd DM							Mrd Euro	Veränderung gegen Vorjahr in %				Anteil in %
in Preisen von 1995													
I. Entstehung des Inlandsprodukts													
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	812,3	833,2	837,8	828,5	848,7	883,1	891,4	455,8	– 1,1	2,4	4,0	0,9	23,9
Baugewerbe	216,0	228,5	223,0	215,4	211,4	200,6	198,8	101,6	– 3,4	– 1,9	– 5,1	– 0,9	5,3
Handel, Gastgewerbe und Verkehr 1)	565,4	574,2	585,8	588,8	603,1	623,4	639,0	326,7	0,5	2,4	3,4	2,5	17,1
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister 2)	851,1	867,5	911,4	954,6	989,6	1 030,1	1 068,9	546,5	4,7	3,7	4,1	3,8	28,7
Öffentliche und private Dienstleister 3)	686,8	700,7	713,6	718,6	719,0	722,8	723,8	370,0	0,7	0,1	0,5	0,1	19,4
Alle Wirtschaftsbereiche	3 174,1	3 244,3	3 313,7	3 351,1	3 416,8	3 506,3	3 568,9	1 824,8	1,1	2,0	2,6	1,8	95,7
Nachr.: Unternehmenssektor	2 731,2	2 795,6	2 863,6	2 900,1	2 970,0	3 061,3	3 125,9	1 598,2	1,3	2,4	3,1	2,1	83,8
Wirtschaftsbereiche bereinigt 4)	3 048,0	3 112,1	3 176,6	3 202,2	3 254,5	3 329,2	3 376,0	1 726,1	0,8	1,6	2,3	1,4	90,6
Bruttoinlandsprodukt	3 383,8	3 463,2	3 523,0	3 549,6	3 601,1	3 678,6	3 728,3	1 906,2	0,8	1,5	2,2	1,4	100
II. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben 5)	1 942,0	1 961,3	2 001,6	2 017,3	2 032,2	2 078,8	2 119,7	1 083,8	0,8	0,7	2,3	2,0	56,9
Konsumausgaben des Staates	671,1	687,3	697,8	712,8	704,7	708,0	709,9	363,0	2,1	– 1,1	0,5	0,3	19,0
Ausrüstungen	256,2	251,3	253,9	257,1	265,9	290,3	305,0	156,0	1,2	3,4	9,2	5,1	8,2
Bauten	482,1	515,5	506,0	491,5	484,4	465,7	464,6	237,6	– 2,9	– 1,4	– 3,9	– 0,2	12,5
Sonstige Anlagen 6)	26,8	29,0	30,6	33,4	35,3	40,7	44,5	22,8	8,9	5,9	15,1	9,4	1,2
Vorratsveränderungen 7)	– 13,1	– 3,9	8,1	– 5,1	8,7	34,7	42,0	21,5	.	.	.	.	1,1
Inländische Verwendung	3 365,1	3 440,5	3 498,1	3 507,0	3 531,3	3 618,1	3 685,8	1 884,5	0,3	0,7	2,5	1,9	98,9
Außenbeitrag	18,7	22,7	25,0	42,6	69,8	60,5	42,6	21,8	.	.	.	.	1,1
Exporte	758,0	815,7	862,3	906,4	1 005,3	1 075,6	1 116,7	571,0	5,1	10,9	7,0	3,8	30,0
Importe	739,4	793,0	837,4	863,8	935,6	1 015,0	1 074,1	549,2	3,2	8,3	8,5	5,8	28,8
Bruttoinlandsprodukt	3 383,8	3 463,2	3 523,0	3 549,6	3 601,1	3 678,6	3 728,3	1 906,2	0,8	1,5	2,2	1,4	100
in jeweiligen Preisen													
III. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben 5)	1 857,5	1 925,1	2 001,6	2 055,4	2 106,8	2 174,7	2 236,5	1 143,5	2,7	2,5	3,2	2,8	57,8
Konsumausgaben des Staates	643,0	669,2	697,8	717,5	714,2	719,4	736,1	376,4	2,8	– 0,5	0,7	2,3	19,0
Ausrüstungen	254,8	250,9	253,9	258,5	270,0	297,0	310,7	158,9	1,8	4,5	10,0	4,6	8,0
Bauten	462,8	505,1	506,0	488,0	479,8	460,7	457,0	233,7	– 3,6	– 1,7	– 4,0	– 0,8	11,8
Sonstige Anlagen 6)	27,6	29,3	30,6	32,9	35,2	39,5	42,8	21,9	7,3	6,9	12,3	8,4	1,1
Vorratsveränderungen 7)	– 17,3	1,9	8,1	– 5,6	7,1	29,6	36,2	18,5	.	.	.	.	0,9
Inländische Verwendung	3 228,4	3 381,5	3 498,1	3 546,7	3 613,0	3 720,9	3 819,4	1 952,8	1,4	1,9	3,0	2,6	98,7
Außenbeitrag	7,0	13,0	25,0	39,3	53,6	63,3	52,2	26,7	.	.	.	.	1,3
Exporte	736,5	800,1	862,3	908,8	1 020,9	1 092,1	1 127,7	576,6	5,4	12,3	7,0	3,3	29,1
Importe	729,5	787,1	837,4	869,5	967,3	1 028,9	1 075,5	549,9	3,8	11,2	6,4	4,5	27,8
Bruttoinlandsprodukt	3 235,4	3 394,4	3 523,0	3 586,0	3 666,6	3 784,2	3 871,6	1 979,5	1,8	2,2	3,2	2,3	100
IV. Preise (1995=100)													
Privater Konsum	95,6	98,2	100,0	101,9	103,7	104,6	105,5	.	1,9	1,7	0,9	0,9	.
Bruttoinlandsprodukt	95,6	98,0	100,0	101,0	101,8	102,9	103,8	.	1,0	0,8	1,0	0,9	.
Terms of Trade	98,5	98,8	100,0	99,6	98,2	100,2	100,9	.	– 0,4	– 1,4	2,0	0,7	.
V. Verteilung des Volkseinkommens													
Arbeitnehmerentgelt	1 829,5	1 874,7	1 941,4	1 965,7	1 971,2	2 001,8	2 044,4	1 045,3	1,3	0,3	1,6	2,1	71,4
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	626,7	673,2	715,9	735,9	780,3	821,4	818,3	418,4	2,8	6,0	5,3	– 0,4	28,6
Volkseinkommen	2 456,2	2 547,9	2 657,3	2 701,6	2 751,5	2 823,2	2 862,7	1 463,7	1,7	1,8	2,6	1,4	100
Nachr.: Bruttonationaleinkommen (Bruttosozialprodukt)	3 248,9	3 380,6	3 504,4	3 570,1	3 649,4	3 754,1	3 833,8	1 960,2	1,9	2,2	2,9	2,1	.

Quelle: Statistisches Bundesamt. — **1** Einschl. Nachrichtenübermittlung. — **2** Kredit- und Versicherungsgewerbe, Grundstückswesen, Vermietung und Unternehmensdienstleister. — **3** Einschl. Häusliche Dienste. — **4** Bruttowertschöpfung nach Abzug unterstellter Bankgebühr, jedoch ohne Gütersteuern (saldiert mit Gütersubventionen). — **5** Einschl. Private Organisationen ohne Erwerbszweck. — **6** Immaterielle Anlageinvestitionen (u. a. EDV-Software, Urheberrechte) sowie Nutztiere und -pflanzen. — **7** Einschl. Nettozugang an Wertsachen. — **o** Erstes vorläufiges Ergebnis.

2. Produktion im Produzierenden Gewerbe

Arbeitstäglich bereinigt

Zeit	Produzierendes Gewerbe insgesamt		darunter: Verarbeitendes Gewerbe zusammen		Vorleistungsgüterproduzenten 1)		Investitionsgüterproduzenten		Gebrauchsgüterproduzenten		Verbrauchsgüterproduzenten		Bauhauptgewerbe	
	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %
Deutschland														
1995 2)	100,0	+ 0,8	100,0	+ 1,2	100,0	+ 0,2	100,0	+ 5,4	100,0	– 6,5	100,0	+ 1,0	100,2	– 1,4
1996	99,8	– 0,2	100,4	+ 0,4	99,8	– 0,2	101,0	+ 1,0	101,1	+ 1,1	100,6	+ 0,6	93,5	– 6,7
1997	102,5	+ 2,7	104,4	+ 4,0	105,8	+ 6,0	105,2	+ 4,2	101,9	+ 0,8	100,9	+ 0,3	89,6	– 4,2
1998	106,0	+ 3,4	109,5	+ 4,9	110,6	+ 4,5	113,2	+ 7,6	108,3	+ 6,3	100,6	– 0,3	86,8	– 3,1
1998 Nov.	112,1	+ 0,9	115,4	+ 1,9	113,9	+ 0,5	120,7	+ 5,0	121,1	+ 3,2	106,6	– 1,0	91,5	– 5,9
Dez.	100,3	– 0,5	105,0	+ 0,7	96,2	– 2,8	126,5	+ 5,2	95,0	+ 3,5	96,2	– 1,2	63,0	– 10,0
1999 Jan.	95,9	+ 0,6	99,3	+ 0,4	103,7	– 0,1	92,6	+ 0,7	101,0	+ 5,0	97,8	– 0,9	63,4	+ 4,4
Febr.	96,8	– 1,3	102,4	– 0,9	104,2	– 1,4	101,2	– 1,7	109,1	+ 0,6	95,2	+ 0,8	55,5	– 9,5
März	3) 112,9	– 1,1	117,6	– 1,1	119,5	– 0,1	119,4	– 4,0	121,4	– 0,8	106,8	+ 1,8	3) 85,0	– 2,2
April	3) 105,6	– 0,4	108,7	– 0,4	112,2	+ 0,3	107,4	– 2,5	114,3	+ 5,2	98,6	– 1,4	3) 90,6	– 1,0
Mai	3) 103,2	– 0,8	106,7	– 0,3	110,0	– 0,1	104,8	– 3,0	111,0	+ 5,3	98,4	+ 0,5	3) 89,2	– 3,7
Juni	3) 111,2	+ 1,1	115,7	+ 1,6	117,2	+ 1,8	119,5	– 0,4	120,0	+ 8,3	102,0	+ 1,1	3) 97,2	– 2,2
Juli +)	3) 107,2	– 1,4	110,5	– 0,9	114,8	+ 1,1	111,3	– 4,1	101,3	– 3,3	102,5	+ 1,3	3) 96,9	– 3,8
Aug. +)	3) 98,7	+ 2,0	101,5	+ 3,4	107,0	+ 4,0	98,7	+ 0,9	88,7	+ 9,4	98,3	+ 3,3	3) 88,5	– 2,5
Sept. +)	3) 115,4	+ 1,9	120,0	+ 2,9	122,4	+ 4,7	124,4	+ 2,1	117,1	– 3,3	107,1	+ 2,7	3) 100,6	– 2,6
Okt. p)x)	114,3	+ 0,7	117,8	+ 1,2	118,4	+ 0,9	120,7	+ 2,2	121,0	– 2,5	109,4	+ 2,4	100,4	+ 0,3
Nov. p)x)	114,3	+ 2,0	118,5	+ 2,7	118,7	+ 4,2	123,2	+ 2,1	121,6	+ 0,4	108,5	+ 1,8	91,8	+ 0,3
Westdeutschland														
1995 2)	100,0	+ 0,2	100,0	+ 0,5	100,0	– 0,9	100,1	+ 5,3	100,0	– 7,2	100,0	+ 0,4	100,2	– 3,4
1996	99,5	– 0,5	100,0	± 0,0	99,5	– 0,5	100,8	+ 0,7	100,8	+ 0,8	99,7	– 0,3	92,5	– 7,7
1997	102,2	+ 2,7	103,8	+ 3,8	105,2	+ 5,7	104,9	+ 4,1	101,3	+ 0,5	99,4	– 0,3	88,9	– 3,9
1998	105,8	+ 3,5	108,5	+ 4,5	109,4	+ 4,0	112,9	+ 7,6	107,2	+ 5,8	99,0	– 0,4	87,4	– 1,7
1998 Nov.	111,6	+ 0,9	114,1	+ 1,7	112,4	+ 0,1	120,2	+ 5,0	119,7	+ 2,7	104,9	– 0,8	91,6	– 5,4
Dez.	100,4	– 0,3	104,0	+ 0,6	95,1	– 3,4	126,6	+ 5,7	93,5	+ 3,1	94,1	– 1,3	63,3	– 9,3
1999 Jan.	95,6	+ 0,2	98,1	± 0,0	102,4	– 0,8	91,8	+ 0,2	99,2	+ 4,1	96,6	– 0,9	63,4	+ 5,1
Febr.	97,0	– 1,4	101,4	– 1,2	103,0	– 1,9	100,9	– 1,8	107,8	+ 0,2	94,1	+ 0,9	56,3	– 8,9
März	3) 112,6	– 1,4	116,1	– 1,5	118,0	– 0,4	118,4	– 4,7	120,0	– 1,0	105,1	+ 1,4	3) 87,2	– 1,2
April	3) 105,3	– 0,6	107,4	– 0,7	110,6	– 0,2	106,9	– 2,7	113,2	+ 5,0	96,6	– 1,7	3) 92,9	– 0,3
Mai	3) 102,8	– 0,9	105,3	– 0,7	108,3	– 0,6	104,1	– 3,4	110,0	+ 5,2	96,3	+ 0,3	3) 91,4	– 3,0
Juni	3) 110,6	+ 1,0	114,1	+ 1,2	115,1	+ 1,2	119,0	– 0,7	118,7	+ 8,1	99,8	+ 0,9	3) 98,7	– 1,4
Juli +)	3) 106,4	– 1,8	109,0	– 1,4	112,6	+ 0,4	110,8	– 4,5	99,7	– 4,0	100,5	+ 0,6	3) 98,2	– 3,2
Aug. +)	3) 97,6	+ 1,8	99,9	+ 3,1	105,2	+ 3,8	96,9	– 0,2	87,7	+ 9,9	96,7	+ 3,0	3) 88,6	– 1,1
Sept. +)	3) 114,6	+ 1,7	118,2	+ 2,5	120,3	+ 4,4	123,2	+ 1,7	115,3	– 3,9	105,0	+ 2,2	3) 102,5	– 1,3
Okt. p)x)	113,9	+ 0,8	116,6	+ 1,3	116,4	+ 0,3	120,6	+ 2,6	119,6	– 2,8	108,3	+ 3,1	102,0	+ 1,1
Nov. p)x)	113,9	+ 2,1	117,2	+ 2,7	116,6	+ 3,7	122,7	+ 2,1	120,0	+ 0,3	107,8	+ 2,8	92,5	+ 1,0
Ostdeutschland														
1995 2)	100,0	+ 4,9	100,0	+ 9,6	100,1	+ 16,3	100,0	+ 3,2	100,1	+ 12,9	100,1	+ 5,0	100,1	+ 5,5
1996	102,0	+ 2,0	105,9	+ 5,9	104,4	+ 4,3	103,9	+ 3,9	108,7	+ 8,6	110,5	+ 10,4	96,8	– 3,3
1997	105,6	+ 3,5	115,8	+ 9,3	116,5	+ 11,6	110,9	+ 6,7	121,4	+ 11,7	118,9	+ 7,6	92,2	– 4,8
1998	109,0	+ 3,2	127,1	+ 9,8	133,4	+ 14,5	119,9	+ 8,1	142,3	+ 17,2	120,5	+ 1,3	84,9	– 7,9
1998 Nov.	117,2	+ 0,3	136,4	+ 4,9	141,5	+ 8,0	130,9	+ 5,0	163,5	+ 13,1	127,9	– 2,6	91,2	– 7,7
Dez.	98,7	– 2,4	121,2	+ 1,9	115,8	+ 5,4	124,7	– 2,3	140,8	+ 10,0	123,0	– 0,2	61,9	– 12,3
1999 Jan.	99,1	+ 5,9	120,1	+ 8,7	127,5	+ 11,2	108,1	+ 9,4	157,3	+ 23,6	112,2	– 1,2	63,8	+ 2,2
Febr.	93,6	+ 0,5	117,9	+ 3,8	126,9	+ 6,5	106,1	± 0,0	149,4	+ 9,5	107,9	+ 0,8	53,4	– 10,6
März	3) 115,2	+ 2,3	140,9	+ 5,1	146,4	+ 3,7	138,2	+ 7,9	166,2	+ 3,2	128,9	+ 6,1	3) 78,0	– 4,8
April	3) 110,3	+ 2,3	131,2	+ 5,0	141,9	+ 6,9	118,3	+ 3,4	149,3	+ 10,8	122,3	+ 1,6	3) 82,3	– 3,5
Mai	3) 109,0	+ 1,6	130,8	+ 5,3	140,0	+ 5,5	120,4	+ 7,9	141,1	+ 7,6	123,1	+ 1,5	3) 81,2	– 6,5
Juni	3) 119,4	+ 3,1	143,3	+ 6,9	156,0	+ 9,6	131,2	+ 4,4	163,0	+ 14,1	129,1	+ 2,7	3) 92,1	– 5,0
Juli +)	3) 116,1	+ 2,2	137,0	+ 6,3	152,4	+ 8,6	117,1	– 1,3	152,4	+ 14,0	127,8	+ 7,8	3) 91,9	– 6,7
Aug. +)	3) 110,5	+ 2,5	130,1	+ 8,0	137,6	+ 5,9	130,6	+ 16,9	120,6	– 0,5	117,1	+ 3,4	3) 87,9	– 7,9
Sept. +)	3) 123,6	+ 2,1	149,9	+ 7,1	159,7	+ 8,7	143,4	+ 4,5	174,6	+ 10,0	133,7	+ 6,4	3) 93,1	– 8,2
Okt. p)x)	118,7	– 0,3	138,3	+ 1,0	153,0	+ 6,8	122,7	– 6,0	164,4	+ 5,6	123,0	– 4,4	94,5	– 3,0
Nov. p)x)	118,9	+ 1,5	140,9	+ 3,3	155,1	+ 9,6	132,7	+ 1,4	172,7	+ 5,6	117,0	– 8,5	89,4	– 2,0

Quelle: Statistisches Bundesamt. — **1** Ohne Energieversorgung sowie ohne Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. — **2** Vergleichbarkeit gegen Vorperioden im Produzierenden Gewerbe insgesamt und im Verarbeitenden Gewerbe wegen Umstellung der Erhebungen auf EU-einheitliche Wirtschaftszweig- und Gütersystematiken gestört. — **3** Bis zur Anpassung an die Ergebnisse der jährlichen Totalerhebung im Bauhauptgewerbe vorläufig. — **+** Revidiert durch Anpassung an die Vierteljährliche Produktionserhebung (Verarbeitendes Gewerbe + 2.0 %). — **x** Bis zur Anpassung an die Vierteljährliche Produktionserhebung vermutlich unterzeichnet.

IX. Konjunkturlage

3. Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt o)

Zeit	Verarbeitendes Gewerbe insgesamt				davon: Inland				Ausland				davon: Vorleistungsgüterproduzenten				Investitionsgüterproduzenten				Ge- und Verbrauchsgüterproduzenten			
	1995=100	Veränderung gegen Vorjahr %			1995=100	Veränderung gegen Vorjahr %			1995=100	Veränderung gegen Vorjahr %			1995=100	Veränderung gegen Vorjahr %			1995=100	Veränderung gegen Vorjahr %			1995=100	Veränderung gegen Vorjahr %		
Deutschland																								
1995 1)	100,0	+	3,4		100,0	+	3,3		100,0	+	3,2		100,0	+	2,5		100,0	+	5,9		100,0	+	0,9	
1996	99,8	–	0,2		96,8	–	3,2		105,4	+	5,4		98,1	–	1,9		101,5	+	1,5		101,3	+	1,3	
1997	107,0	+	7,2		99,0	+	2,3		121,5	+	15,3		107,1	+	9,2		108,8	+	7,2		103,4	+	2,1	
1998	110,9	+	3,6		102,8	+	3,8		125,3	+	3,1		108,5	+	1,3		116,0	+	6,6		107,0	+	3,5	
1998 Nov.	106,9	–	2,1		101,4	–	0,6		117,1	–	4,1		105,0	–	6,0		110,4	+	0,1		105,0	+	4,9	
Dez.	101,6	–	3,3		91,0	–	3,2		120,8	–	3,6		95,9	–	6,2		113,0	–	2,2		94,3	+	1,9	
1999 Jan.	105,8	–	4,9		97,9	–	4,9		120,1	–	4,8		105,3	–	5,7		106,9	–	6,3		105,1	+	1,4	
Febr.	106,3	–	4,7		96,0	–	6,2		124,9	–	2,3		101,3	–	7,4		110,1	–	3,2		112,3	–	0,2	
März	117,7	–	5,5		108,6	–	5,4		134,3	–	5,5		114,8	–	4,5		118,4	–	8,7		124,1	–	1,6	
April	110,0	–	2,4		99,5	–	3,4		128,8	–	1,0		108,1	–	3,7		114,4	–	1,4		106,4	–	1,0	
Mai	105,7	–	2,0		97,5	–	2,5		120,8	–	1,0		105,1	–	2,3		109,4	–	3,1		100,2	+	1,6	
Juni	114,6	+	0,6		103,2	–	0,7		134,8	+	2,0		111,6	–	1,5		123,7	+	2,9		104,3	+	1,2	
Juli	113,4	+	1,2		103,3	–	2,5		131,4	+	7,1		113,5	+	3,9		116,9	–	1,8		106,3	+	0,5	
Aug.	108,8	+	8,7		98,8	+	2,7		127,0	+	18,5		105,1	+	6,4		114,7	+	12,5		107,1	+	6,8	
Sept.	122,2	+	4,1		108,3	–	1,4		147,5	+	12,4		117,7	+	5,8		130,4	+	3,6		118,5	+	1,5	
Okt.	121,3	+	9,8		110,2	+	7,3		141,3	+	13,5		119,5	+	10,9		128,0	+	11,8		113,0	+	3,0	
Nov. p)	120,1	+	12,3		108,2	+	6,7		141,7	+	21,0		119,5	+	13,8		125,8	+	13,9		110,4	+	5,1	
Westdeutschland																								
1995 1)	100,0	+	2,7		100,0	+	2,5		100,0	+	2,6		100,0	+	1,5		100,0	+	4,9		99,9	+	0,7	
1996	100,1	+	0,1		96,9	–	3,1		105,6	+	5,6		97,8	–	2,2		102,7	+	2,7		101,2	+	1,3	
1997	107,0	+	6,9		98,7	+	1,9		121,1	+	14,7		106,3	+	8,7		110,0	+	7,1		103,0	+	1,8	
1998	110,1	+	2,9		102,3	+	3,6		123,4	+	1,9		107,1	+	0,8		116,3	+	5,7		106,0	+	2,9	
1998 Nov.	105,8	–	2,6		100,3	–	1,0		115,2	–	5,1		103,4	–	6,5		110,5	–	0,5		103,2	+	4,2	
Dez.	100,5	–	4,5		90,1	–	3,6		118,2	–	5,4		94,7	–	6,9		112,2	–	3,8		93,0	+	1,0	
1999 Jan.	104,7	–	5,9		97,1	–	5,7		117,9	–	5,8		103,7	–	6,3		106,5	–	8,3		103,9	+	0,8	
Febr.	105,8	–	4,7		95,6	–	6,0		123,5	–	2,7		99,9	–	7,9		111,1	–	2,5		111,6	–	0,4	
März	117,1	–	5,3		108,2	–	5,7		132,2	–	4,9		113,3	–	4,5		118,9	–	8,1		123,4	–	1,8	
April	109,3	–	2,8		98,8	–	3,7		127,5	–	1,4		106,5	–	4,0		115,3	–	1,8		105,3	–	1,6	
Mai	104,9	–	2,1		96,6	–	2,7		119,2	–	1,2		103,3	–	2,7		110,4	–	2,6		99,1	+	1,1	
Juni	113,3	+	0,1		102,1	–	0,8		132,4	+	1,3		109,5	–	2,1		123,8	+	2,3		102,9	+	1,0	
Juli	112,4	+	0,7		102,2	–	3,4		130,0	+	7,0		111,4	+	3,5		117,5	–	2,5		105,2	+	0,5	
Aug.	107,7	+	9,1		98,0	+	2,5		124,3	+	19,3		102,3	+	5,2		115,5	+	14,8		106,7	+	7,6	
Sept.	121,5	+	4,0		107,3	–	1,8		146,0	+	12,7		115,7	+	5,9		131,8	+	3,3		117,2	+	1,5	
Okt.	120,3	+	10,4		109,1	+	6,9		139,4	+	15,7		117,4	+	10,3		128,8	+	14,2		111,4	+	3,0	
Nov. p)	118,1	+	11,6		106,4	+	6,1		137,7	+	19,5		117,5	+	13,6		123,7	+	11,9		108,6	+	5,2	
Ostdeutschland																								
1995 1)	99,7	+	16,1		99,7	+	12,8		99,7	+	29,5		99,9	+	18,2		99,4	+	19,2		99,9	+	1,3	
1996	95,8	–	3,9		95,2	–	4,5		98,4	–	1,3		103,4	+	3,5		84,6	–	14,9		105,4	+	5,5	
1997	107,4	+	12,1		101,5	+	6,6		137,1	+	39,3		120,2	+	16,2		91,8	+	8,5		112,8	+	7,0	
1998	123,9	+	15,4		109,6	+	8,0		196,0	+	43,0		132,7	+	10,4		111,8	+	21,8		132,3	+	17,3	
1998 Nov.	125,5	+	6,6		113,8	+	2,2		184,0	+	24,0		133,5	+	2,1		110,7	+	10,3		146,0	+	15,1	
Dez.	121,8	+	13,7		101,7	+	1,2		222,4	+	58,7		116,2	+	3,8		125,7	+	22,9		129,3	+	22,8	
1999 Jan.	125,7	+	14,5		110,3	+	11,0		202,1	+	24,8		133,4	+	4,5		113,5	+	30,6		138,0	+	14,0	
Febr.	113,8	–	4,4		101,6	–	7,8		175,2	+	7,2		127,3	+	1,7		93,6	–	15,2		132,1	+	5,8	
März	129,8	–	6,8		113,3	–	2,5		212,2	–	17,0		140,8	–	2,2		114,3	–	14,8		141,2	+	0,6	
April	120,9	+	3,2		109,6	+	1,4		176,9	+	9,1		134,4	–	0,3		102,1	+	6,0		134,3	+	10,5	
Mai	118,8	–	1,1		107,0	–	2,4		177,5	+	2,8		135,9	+	2,7		97,0	–	9,5		128,2	+	9,0	
Juni	135,1	+	6,0		117,6	+	0,5		223,4	+	24,0		145,8	+	3,4		122,2	+	10,6		139,8	+	3,6	
Juli	129,2	+	8,4		117,7	+	7,6		185,3	+	10,4		148,3	+	10,0		107,2	+	9,4		131,5	–	0,8	
Aug.	127,4	+	3,2		107,5	+	2,6		227,1	+	4,6		150,9	+	22,2		104,8	–	14,4		116,2	–	8,2	
Sept.	135,7	+	6,6		121,9	+	6,1		204,1	+	7,2		152,4	+	3,9		112,2	+	11,8		152,8	+	4,1	
Okt.	138,7	+	1,2		123,9	+	12,7		211,8	–	22,6		154,2	+	15,9		117,4	–	15,6		153,5	+	5,4	
Nov. p)	155,3	+	23,7		128,6	+	13,0		288,5	+	56,8		152,9	+	14,5		157,2	+	42,0		157,8	+	8,1	

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — * Ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung; Ergebnisse für fachliche Betriebsteile; Werte ohne Mehrwertsteuer. — o Eigene Berechnung. — 1 Vergleichbarkeit gegen Vorperioden wegen Umstellung der Erhebung auf eine EU-einheitliche Wirtschaftszweigsystematik gestört.

4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt o)

Zeit	Deutschland insgesamt 1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	Deutschland davon: Wohnungsbau 1995 = 100	Deutschland davon: gewerblicher Bau 1) 1995 = 100	Deutschland davon: öffentlicher Bau 1995 = 100	Westdeutschland insgesamt 1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	Westdeutschland davon: Wohnungsbau 1995 = 100	Westdeutschland davon: gewerblicher Bau 1) 1995 = 100	Westdeutschland davon: öffentlicher Bau 1995 = 100	Ostdeutschland insgesamt 1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	Ostdeutschland davon: Wohnungsbau 1995 = 100	Ostdeutschland davon: gewerblicher Bau 1) 1995 = 100	Ostdeutschland davon: öffentlicher Bau 1995 = 100
1995	99,9	– 2,9	99,9	99,9	99,9	99,9	– 5,4	99,9	99,9	99,9	100,0	+ 3,6	100,0	99,9	100,0
1996	92,0	– 7,9	101,3	89,0	88,5	90,9	– 9,0	97,6	90,8	86,2	94,7	– 5,3	108,7	85,0	95,0
1997	84,4	– 8,3	87,4	81,0	86,2	86,1	– 5,3	87,7	85,5	85,7	80,4	– 15,1	86,8	70,8	87,7
1998	83,9	– 0,6	82,4	79,9	90,1	86,6	+ 0,6	83,3	86,7	88,8	77,7	– 3,4	80,4	64,6	93,8
1998 Okt.	84,4	– 2,0	77,2	86,3	87,8	89,2	+ 3,4	83,0	96,5	85,3	73,0	– 14,6	65,3	63,2	94,7
Nov.	74,2	+ 5,5	68,8	73,3	79,6	74,2	+ 4,7	69,8	80,1	70,4	74,5	+ 8,0	66,9	58,0	105,5
Dez.	75,8	– 3,1	78,5	79,2	69,7	78,6	– 2,0	79,5	85,7	69,9	69,3	– 5,5	76,5	64,3	69,3
1999 Jan.	61,3	+ 5,3	63,4	65,5	54,5	65,8	+ 8,9	65,1	73,2	57,7	50,7	– 4,5	59,9	48,1	45,4
Febr.	69,8	+ 2,9	70,2	76,1	61,7	74,8	+ 6,4	74,1	85,0	63,5	58,1	– 6,1	62,3	56,0	56,9
März	91,4	– 2,9	92,1	85,7	97,9	99,3	+ 2,3	95,2	98,2	103,5	72,8	– 16,5	85,6	57,5	82,2
April	85,6	+ 0,1	82,3	80,9	94,1	87,6	– 3,0	83,7	85,2	93,3	80,9	+ 9,2	79,3	71,3	96,4
Mai	89,6	+ 3,7	84,4	84,6	99,6	94,6	+ 5,5	89,2	92,8	100,5	77,6	– 1,3	74,6	66,2	97,0
Juni	98,4	– 0,7	90,2	96,5	107,2	101,6	+ 0,2	94,7	102,0	106,2	90,8	– 3,0	81,1	84,2	109,8
Juli	91,3	– 3,6	85,5	83,8	105,0	98,2	+ 0,8	93,5	93,8	106,7	75,0	– 15,0	69,1	61,4	100,3
Aug.	85,2	+ 0,4	82,2	79,0	95,1	90,3	+ 5,2	88,0	88,6	94,0	73,0	– 11,9	70,4	57,3	98,0
Sept.	93,3	– 8,6	85,8	90,3	102,7	98,2	– 6,2	94,0	100,1	99,1	81,4	– 15,0	68,9	68,0	112,9
Okt.	82,2	– 2,6	70,2	83,1	90,6	90,1	+ 1,0	80,6	94,9	91,4	63,5	– 13,0	49,0	56,3	88,2

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — * Werte ohne Mehrwertsteuer. Die Ergebnisse beziehen sich auf die Wirtschaftszweige „Vorbereitende Baustellenarbeiten" sowie „Hoch- und Tiefbau". — o Eigene Berechnung. — 1 Einschließlich Bahn und Post.

5. Einzelhandelsumsätze *)
Deutschland

Zeit	Einzelhandel insgesamt einschließlich Einzelhandel mit Kraftfahrzeugen und Tankstellen 1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in % nicht bereinigt	Veränderung gegen Vorjahr in % preisbereinigt 1)	Einzelhandel insgesamt ohne Einzelhandel mit Kraftfahrzeugen und Tankstellen 1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in % nicht bereinigt	Veränderung gegen Vorjahr in % preisbereinigt 1)	darunter nach dem Sortimentsschwerpunkt der Unternehmen: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren 2) 1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	medizinische, kosmetische Artikel; Apotheken 2) 1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	Bekleidung, Schuhe, Lederwaren 2) 1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	Einrichtungsgegenstände 2) 1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	Kraftwagen 3) 1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %
1996	101,3	+ 1,3	+ 0,3	100,3	+ 0,3	– 0,7	100,0	± 0,0	103,9	+ 3,9	99,2	– 0,8	98,4	– 1,6	105,4	+ 5,4
1997	100,9	– 0,4	– 0,9	99,0	– 1,3	– 1,8	98,6	– 1,4	105,8	+ 1,8	97,2	– 2,0	95,8	– 2,6	109,1	+ 3,5
1998	102,6	+ 1,7	+ 1,6	100,0	+ 1,0	+ 1,0	100,0	+ 1,4	111,9	+ 5,8	95,8	– 1,4	99,5	+ 3,9	115,0	+ 5,4
1998 April	101,9	– 4,0	– 4,8	100,7	– 0,5	– 1,0	104,5	+ 4,9	109,0	– 0,4	99,8	– 0,5	95,2	– 5,1	107,0	–16,1
Mai	101,7	+ 2,2	+ 1,6	98,2	+ 0,9	+ 0,3	101,4	+ 0,3	106,4	+ 4,3	100,3	+ 0,4	89,8	+ 2,4	116,8	+ 8,7
Juni	97,8	– 1,7	– 2,3	92,6	– 1,7	– 1,9	95,4	+ 0,6	107,6	– 5,8	81,3	– 7,6	89,6	– 0,6	119,9	– 1,6
Juli	105,3	+ 2,7	+ 2,4	100,7	+ 3,0	+ 2,8	102,0	+ 3,7	116,7	+12,5	94,8	+ 0,2	96,2	+ 1,7	125,8	+ 2,9
Aug.	93,6	+ 2,6	+ 2,7	91,9	+ 2,5	+ 2,8	95,3	– 1,1	103,8	+ 9,6	83,6	+11,5	83,5	+ 6,8	100,6	+ 4,5
Sept.	99,5	+ 1,3	+ 1,2	97,6	+ 0,8	+ 1,2	95,0	+ 0,8	109,8	+ 7,5	101,9	+ 1,9	95,9	+ 2,9	108,9	+ 4,2
Okt.	105,5	– 1,1	– 1,0	104,1	– 1,3	– 0,8	102,1	– 0,4	116,4	+ 6,2	108,9	– 6,2	108,5	+ 3,8	114,2	+ 0,6
Nov.	108,3	+ 5,6	+ 5,5	106,6	+ 3,7	+ 4,2	102,7	+ 4,5	115,9	+11,2	104,7	+ 2,3	112,1	+ 5,0	118,2	+14,2
Dez.	124,2	+ 3,7	+ 3,7	126,6	+ 1,9	+ 2,3	121,0	+ 3,8	138,2	+ 9,0	121,9	– 4,8	126,7	+ 5,2	118,5	+13,9
1999 Jan.	91,3	– 2,5	– 2,4	91,2	– 2,4	– 2,1	91,5	– 2,1	114,4	+ 9,0	87,0	– 4,4	86,0	– 3,8	95,0	– 0,8
Febr.	88,6	– 0,9	– 0,7	87,0	± 0,0	+ 0,5	90,6	+ 1,7	110,7	+ 9,6	65,5	– 7,7	87,8	– 4,8	98,9	– 1,7
März	115,2	+ 4,0	+ 3,5	108,3	+ 7,1	+ 6,9	108,2	+10,7	127,4	+12,6	103,5	+14,5	109,4	– 5,2	148,4	– 3,6
April	104,6	+ 2,6	+ 2,4	98,8	– 1,9	– 1,9	101,9	– 2,5	115,6	+ 6,1	97,3	– 2,5	96,2	+ 1,1	131,1	+22,5
Mai	100,8	– 0,9	– 0,9	95,9	– 2,3	– 2,2	98,7	– 2,7	113,2	+ 6,4	97,0	– 3,3	88,4	– 1,6	123,3	+ 5,6
Juni	102,9	+ 5,2	+ 5,3	96,1	+ 3,8	+ 4,0	98,2	+ 2,9	119,4	+11,0	88,2	+ 8,5	91,9	+ 2,6	134,5	+12,2
Juli	105,2	– 0,1	– 0,3	100,3	– 0,4	– 0,5	102,9	+ 0,9	122,4	+ 4,9	97,4	+ 2,7	92,5	– 3,8	128,1	+ 1,8
Aug.	95,9	+ 2,5	+ 2,0	93,5	+ 1,7	+ 1,3	94,6	– 0,7	112,9	+ 8,8	84,3	+ 0,8	85,4	+ 2,3	107,3	+ 6,7
Sept.	98,9	– 0,6	– 1,2	96,1	– 1,5	– 2,2	94,9	– 0,1	117,8	+ 7,3	87,7	–13,9	95,3	– 0,6	112,9	+ 3,7
Okt.	105,3	– 0,2	– 1,0	104,1	± 0,0	– 0,7	98,3	– 3,7	119,1	+ 2,3	113,2	+ 3,9	106,4	– 1,9	113,1	– 1,0
Nov.	109,5	+ 1,1	+ 0,3	108,4	+ 1,7	+ 1,0	104,6	+ 1,9	121,7	+ 5,0	104,6	– 0,1	111,1	– 0,9	116,7	– 1,3

Quelle: Statistisches Bundesamt. — * Ohne Mehrwertsteuer; Angaben ab 1998 vorläufig. — 1 In Preisen von 1995. — 2 Einzelhandel in Verkaufsräumen. — 3 Einschl. Kraftwagenteile und Zubehör.

IX. Konjunkturlage

6. Arbeitsmarkt *)

Zeit	Erwerbstätige 1) 2) Tsd	Veränderung gegen Vorjahr %	Veränderung gegen Vorjahr Tsd	Arbeitnehmer 1) Tsd	Veränderung gegen Vorjahr %	Beschäftigte 3) Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe Tsd	Beschäftigte 3) Bauhauptgewerbe 4) Tsd	Kurzarbeiter Tsd	Beschäftigte in Beschäftigungschaffenden Maßnahmen 5) Tsd	Personen in beruflicher Weiterbildung Tsd	Arbeitslose Tsd	Arbeitslose Veränderung gegen Vorjahr Tsd	Arbeitslosenquote 6) %	Offene Stellen Tsd
Deutschland														
1997	35 868	– 0,8	– 288	31 949	– 1,1	6 316	8) 1 225	183	302	431	4 384	+ 419	11,4	337
1998	35 996	+ 0,4	+ 128	32 001	+ 0,2	7) 6 400	1 159	115	385	9) 343	4 279	– 105	11,1	422
1999	...	...	...	...	...	...	...	119	430	358	4 099	– 180	10,5	456
1998 Dez.	36 209	+ 0,8	+ 299			6 400	1 129	107	505	369	4 197	– 324	10,9	345
1999 Jan.	35 501	+ 0,8	+ 298			6 376	1 062	145	465	371	4 455	– 368	11,5	395
Febr.	35 547	+ 0,8	+ 299	...	...	6 365	1 034	161	465	373	4 465	– 354	11,6	451
März	35 769	+ 0,8	+ 289			6 368	1 089	167	467	376	4 288	– 335	11,1	496
April	35 952	+ 0,7	+ 245			6 335	1 116	136	465	375	4 145	– 275	10,7	508
Mai	36 068	+ 0,5	+ 196	...	...	6 331	1 124	137	454	379	3 998	– 199	10) 10,2	502
Juni	36 170	+ 0,4	+ 143			6 343	1 129	131	439	366	3 938	– 137	10,1	491
Juli	36 245	+ 0,3	+ 101			6 373	1 133	107	422	343	4 027	– 107	10,3	482
Aug.	36 363	+ 0,1	+ 36	...	...	6 397	1 140	88	407	329	4 024	– 72	10,3	479
Sept.	36 528	– 0,1	– 48			6 406	1 138	86	390	342	3 943	– 22	10,1	458
Okt.	o) 36 574	o) – 0,2	o) – 74			6 386	1 134	90	380	351	3 883	– 8	9,9	431
Nov.	...	...	...	...	...	...	...	90	372	346	3 901	– 45	10,0	412
Dez.	...	...	...			...	...	85	358	324	4 047	– 150	10,3	402
Westdeutschland														
1997	.	.	.	.	.	5 753	8) 836	133	68	248	3 021	+ 225	9,8	282
1998	.	.	.	.	.	7) 5 813	804	81	71	9) 193	2 904	– 117	9,4	342
1999	.	.	.	.	.	...	...	92	82	215	2 756	– 149	8,8	386
1998 Dez.	.	.	.	.	.	5 806	788	81	83	210	2 885	– 180	9,3	290
1999 Jan.	.	.	.	.	.	5 788	747	114	83	214	3 025	– 210	9,7	331
Febr.	.	.	.	.	.	5 777	729	123	83	218	3 023	– 191	9,7	372
März	.	.	.	.	.	5 779	759	125	86	224	2 897	– 178	9,3	409
April	.	.	.	.	.	5 748	777	103	87	227	2 800	– 153	9,0	422
Mai	.	.	.	.	.	5 742	781	107	87	232	2 695	– 130	10) 8,6	423
Juni	.	.	.	.	.	5 752	785	102	86	224	2 653	– 120	8,4	418
Juli	.	.	.	.	.	5 778	788	83	83	210	2 692	– 126	8,6	413
Aug.	.	.	.	.	.	5 799	794	69	81	202	2 678	– 124	8,5	409
Sept.	.	.	.	.	.	5 802	794	66	78	207	2 622	– 111	8,3	391
Okt.	.	.	.	.	.	5 779	789	71	76	211	2 591	– 113	8,2	368
Nov.	.	.	.	.	.	...	...	70	74	208	2 604	– 141	8,3	356
Dez.	.	.	.	.	.	...	...	66	70	195	2 690	– 195	8,6	354
Ostdeutschland														
1997	.	.	.	.	.	564	8) 389	49	235	184	1 363	+ 194	18,1	56
1998	.	.	.	.	.	7) 586	355	34	314	9) 149	1 375	+ 12	18,2	79
1999	.	.	.	.	.	...	...	27	348	143	1 344	– 31	17,6	70
1998 Dez.	.	.	.	.	.	594	342	26	421	159	1 313	– 144	17,4	55
1999 Jan.	.	.	.	.	.	587	315	31	382	158	1 430	– 158	18,9	63
Febr.	.	.	.	.	.	588	305	39	381	155	1 442	– 163	19,1	79
März	.	.	.	.	.	589	329	42	382	153	1 392	– 157	18,4	87
April	.	.	.	.	.	587	339	33	377	148	1 346	– 123	17,8	86
Mai	.	.	.	.	.	589	342	30	367	147	1 303	– 69	10) 17,0	78
Juni	.	.	.	.	.	591	344	29	353	143	1 285	– 17	16,8	73
Juli	.	.	.	.	.	595	345	24	338	134	1 335	+ 19	17,4	69
Aug.	.	.	.	.	.	598	346	20	327	127	1 346	+ 52	17,6	70
Sept.	.	.	.	.	.	604	345	21	313	134	1 321	+ 89	17,2	67
Okt.	.	.	.	.	.	607	345	19	304	139	1 293	+ 105	16,9	63
Nov.	.	.	.	.	.	...	...	19	299	139	1 297	+ 96	16,9	55
Dez.	.	.	.	.	.	...	...	19	287	129	1 357	+ 45	17,7	48

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesanstalt für Arbeit. — * Monatswerte: Endstände; Erwerbstätige und Arbeitnehmer: Durchschnitte; Kurzarbeiter: Stand Monatsmitte; Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitte. — **1** Inlandskonzept; ab 1996 vorläufig. — **2** Jahreswerte eigene Berechnung; die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind rundungsbedingt. — **3** Einschl. tätiger Inhaber. — **4** Die Ergebnisse beziehen sich auf die Wirtschaftszweige „Vorbereitende Baustellenarbeiten" sowie „Hoch- und Tiefbau". — **5** Beschäftigte in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM) und mit Produktivem Lohnkostenzuschuß (LKZ) (bis Dezember 1997 bewilligte Fälle) sowie (ab Januar 1998 bewilligte, allerdings erst ab April 1998 statistisch erfaßte) Strukturanpassungsmaßnahmen (SAM). — **6** Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. — **7** Ergebnisse ab Januar 1998 positiv beeinflußt durch erstmalige Einbeziehung von meldepflichtigen Betrieben, die in der Handwerkszählung 1995 festgestellt worden sind. — **8** Ergebnisse ab März 1997 positiv beeinflußt durch erstmalige Einbeziehung von meldepflichtigen Baubetrieben, die in der Handwerkszählung 1995 festgestellt worden sind. — **9** Vorperiodenvergleich wegen Wegfalls des Einarbeitungszuschusses, der zweckmäßigen Förderung und methodischer Änderungen bei der Erhebung nicht möglich. — **10** Ab Mai 1999 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen. — **o** Erste vorläufige Schätzung.

7. Preise
Deutschland

Zeit	Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte: insgesamt	nach Gebieten: West-deutschland	nach Gebieten: Ost-deutschland	nach Gütergruppen 1): Nah-rungs-mittel	andere Ver- und Ge-brauchs-güter	Dienstlei-stungen ohne Wohnungs-mieten	Woh-nungs-mieten	Gesamt-wirt-schaft-liches Baupreis-niveau 1)	Index der Erzeuger-preise gewerb-licher Produkte im Inlands-absatz 2)	Index der Erzeuger-preise landwirt-schaft-licher Produkte	Indizes der Preise im Außenhandel: Ausfuhr	Einfuhr	Index der Welt-markt-preise für Roh-stoffe 3)
	1995 = 100									1991 = 100	1995 = 100		
	Indexstand												
1996	101,4	101,3	101,9	100,9	100,5	101,6	103,4	99,8	98,8	91,1	100,0	100,4	108,5
1997	103,3	103,2	104,2	102,1	101,8	104,1	106,3	99,0	99,9	92,5	101,5	104,0	122,8
1998	104,3	104,1	105,3	103,0	101,9	106,1	108,0	98,8	99,5	87,1	101,4	100,7	97,0
1999	104,9	104,8	105,7	101,9	102,8	106,4	109,2	...	...	...	...	...	113,5
1998 Febr.	104,1	103,9	105,1	103,5	101,6	105,9	107,5	98,4	100,1	93,3	102,0	103,6	106,5
März	104,0	103,8	104,9	103,0	101,7	105,6	107,6		100,0	92,7	102,0	103,0	103,8
April	104,1	103,9	105,0	103,6	101,9	105,1	107,8		100,0	90,9	102,0	102,7	105,2
Mai	104,4	104,2	105,4	104,3	102,0	105,7	107,9	99,1	100,0	88,8	101,8	102,1	101,8
Juni	104,5	104,4	105,5	104,5	101,9	106,2	108,0		99,9	89,3	101,7	101,1	98,2
Juli	104,8	104,6	105,7	103,6	102,2	107,2	108,1		99,7	88,2	101,6	100,6	97,1
Aug.	104,6	104,5	105,6	102,5	101,8	107,6	108,1	99,0	99,5	86,7	101,4	99,9	94,6
Sept.	104,4	104,2	105,4	101,9	102,0	106,5	108,3		99,4	85,8	101,1	99,0	93,4
Okt.	104,2	104,0	105,2	101,4	101,9	106,1	108,3		98,9	84,2	100,7	98,0	87,5
Nov.	104,2	104,1	105,3	101,7	102,0	105,9	108,3	98,7	98,5	82,7	100,6	97,7	86,2
Dez.	104,3	104,1	105,3	102,1	101,9	106,2	108,4		98,3	86,2	100,4	97,2	80,1
1999 Jan.	104,1	103,9	105,0	103,1	101,6	105,2	108,7		97,8	83,5	100,1	97,1	83,2
Febr.	104,3	104,1	105,3	103,1	101,4	106,2	108,8	98,5	97,7	84,2	100,2	97,2	83,7
März	104,4	104,3	105,3	103,0	101,6	106,2	108,9		97,7	84,7	100,3	98,0	93,9
April	104,8	104,6	105,6	103,4	102,8	105,4	109,0		98,3	83,5	100,4	98,7	104,2
Mai	104,8	104,7	105,7	103,5	102,5	105,8	109,1	98,4	98,3	84,0	100,5	99,0	106,3
Juni	104,9	104,8	105,7	102,9	102,7	106,2	109,1		98,4	85,4	100,7	99,3	109,8
Juli	105,4	105,3	106,1	101,9	103,1	107,8	109,3		98,7	84,4	100,9	100,2	118,1
Aug.	105,3	105,3	105,9	100,8	103,2	107,8	109,3	98,5	98,8	83,9	101,0	100,7	121,4
Sept.	105,1	105,0	105,8	100,2	103,4	106,7	109,4		98,9	83,8	101,3	101,7	131,4
Okt.	105,0	104,9	105,7	99,9	103,5	106,2	109,5		99,1	82,9	101,5	102,1	126,4
Nov.	105,2	r) 105,1	105,8	100,1	r) 103,7	r) 106,4	109,7	...	99,2	p) 84,0	101,7	103,5	138,1
Dez.	105,5	105,5	106,0	100,4	104,0	107,0	109,7		...	...	...	...	145,2
	Veränderung gegen Vorjahr in %												
1996	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,9	+ 0,9	+ 0,5	+ 1,6	+ 3,4	– 0,2	– 1,2	– 0,5	± 0,0	+ 0,4	+ 8,5
1997	+ 1,9	+ 1,9	+ 2,3	+ 1,2	+ 1,3	+ 2,5	+ 2,8	– 0,8	+ 1,1	+ 1,5	+ 1,5	+ 3,6	+ 13,2
1998	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,1	+ 1,9	+ 1,6	– 0,2	– 0,4	– 5,8	– 0,1	– 3,2	– 21,0
1999	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,4	– 1,1	+ 0,9	+ 0,3	+ 1,1	...	...	...	...	...	+ 17,0
1998 Febr.	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,4	± 0,0	+ 2,5	+ 1,7	– 0,9	+ 0,7	+ 4,1	+ 1,3	+ 0,1	– 12,8
März	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,4	+ 0,3	+ 2,2	+ 1,6		+ 0,7	+ 2,0	+ 1,1	– 0,5	– 14,5
April	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,5	+ 0,5	+ 2,8	+ 1,7		+ 0,3	– 3,4	+ 0,8	– 0,7	– 11,4
Mai	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,6	+ 2,6	+ 1,5	± 0,0	+ 0,1	– 8,1	+ 0,4	– 1,6	– 18,0
Juni	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,1	+ 0,7	+ 2,5	+ 1,6		– 0,1	– 4,1	+ 0,1	– 2,4	– 18,4
Juli	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,3	+ 1,3	+ 1,5		– 0,4	– 4,5	– 0,2	– 3,6	– 21,4
Aug.	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,8	– 0,4	+ 1,4	+ 1,4	± 0,0	– 0,8	– 7,3	– 0,7	– 5,1	– 26,6
Sept.	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,4	– 0,2	+ 1,1	+ 1,6		– 1,0	– 8,9	– 0,9	– 5,4	– 25,3
Okt.	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	– 0,5	+ 1,5	+ 1,5		– 1,4	– 8,9	– 1,3	– 6,2	– 31,0
Nov.	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,1	– 0,3	+ 1,2	+ 1,4	± 0,0	– 1,8	– 11,3	– 1,4	– 6,1	– 29,1
Dez.	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,5	– 0,2	– 0,2	+ 0,9	+ 1,4		– 1,9	– 7,3	– 1,5	– 6,6	– 31,7
1999 Jan.	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	– 0,4	– 0,2	+ 0,3	+ 1,3		– 2,3	– 9,4	– 1,9	– 6,6	– 24,1
Febr.	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	– 0,4	– 0,2	+ 0,3	+ 1,2	+ 0,1	– 2,4	– 9,8	– 1,8	– 6,2	– 21,4
März	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,4	± 0,0	– 0,1	+ 0,6	+ 1,2		– 2,3	– 8,6	– 1,7	– 4,9	– 9,5
April	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,6	– 0,2	+ 0,9	+ 0,3	+ 1,1		– 1,7	– 8,1	– 1,6	– 3,9	– 1,0
Mai	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,3	– 0,8	+ 0,5	+ 0,1	+ 1,1	– 0,7	– 1,7	– 5,4	– 1,3	– 3,0	+ 4,4
Juni	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,2	– 1,5	+ 0,8	± 0,0	+ 1,0		– 1,5	– 4,4	– 1,0	– 1,8	+ 11,8
Juli	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,4	– 1,6	+ 0,9	+ 0,6	+ 1,1		– 1,0	– 4,3	– 0,7	– 0,4	+ 21,6
Aug.	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,3	– 1,7	+ 1,4	+ 0,2	+ 1,1	– 0,5	– 0,7	– 3,2	– 0,4	+ 0,8	+ 28,3
Sept.	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,4	– 1,7	+ 1,4	+ 0,2	+ 1,0		– 0,5	– 2,3	+ 0,2	+ 2,7	+ 40,7
Okt.	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,5	– 1,5	+ 1,6	+ 0,1	+ 1,1		+ 0,2	– 1,5	+ 0,8	+ 4,2	+ 44,5
Nov.	+ 1,0	r) + 1,0	+ 0,5	– 1,6	r) + 1,7	r) + 0,5	+ 1,3	...	+ 0,7	p) + 1,6	+ 1,1	+ 5,9	+ 60,2
Dez.	+ 1,2	+ 1,3	+ 0,7	– 1,7	+ 2,1	+ 0,8	+ 1,2		...	...	...	...	+ 81,3

Quelle: Statistisches Bundesamt; für den Index der Weltmarktpreise: HWWA-Institut. — **1** Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — **2** Ohne Mehrwertsteuer. — **3** HWWA-Index der Rohstoffpreise, auf DM-Basis.

IX. Konjunkturlage

8. Einkommen der privaten Haushalte *)
Deutschland

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1) Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Nettolöhne und -gehälter 2) Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Empfangene monetäre Sozialleistungen 3) Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Masseneinkommen 4) Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Verfügbares Einkommen 5) Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Sparen 6) Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Sparquote 7) %
1991	1 351,4	.	937,4	.	427,6	.	1 365,1	.	1 915,5	.	250,1	.	13,1
1992	1 462,8	8,2	998,6	6,5	475,4	11,2	1 474,0	8,0	2 051,4	7,1	265,4	6,1	12,9
1993	1 501,0	2,6	1 028,0	2,9	512,8	7,9	1 540,8	4,5	2 120,8	3,4	263,3	– 0,8	12,4
1994	1 522,7	1,4	1 024,1	– 0,4	531,3	3,6	1 555,3	0,9	2 178,5	2,7	253,4	– 3,7	11,6
1995	1 570,0	3,1	1 030,9	0,7	555,6	4,6	1 586,5	2,0	2 253,7	3,5	252,1	– 0,5	11,2
1996 p)	1 585,7	1,0	1 024,5	– 0,6	596,8	7,4	1 621,3	2,2	2 304,7	2,3	249,3	– 1,1	10,8
1997 p)	1 579,8	– 0,4	1 004,6	– 1,9	611,0	2,4	1 615,6	– 0,4	2 351,3	2,0	244,6	– 1,9	10,4
1998 p)	1 605,8	1,6	1 021,6	1,7	620,2	1,5	1 641,7	1,6	2 416,6	2,8	241,9	– 1,1	10,0
1998 1.Vj. p)	366,6	0,5	236,0	0,4	154,4	– 0,2	390,4	0,1	604,1	3,5	84,0	3,2	13,9
2.Vj. p)	384,5	1,5	240,9	1,3	155,1	2,3	396,0	1,7	596,5	2,4	58,2	3,4	9,8
3.Vj. p)	400,7	2,2	262,0	2,4	154,6	2,1	416,6	2,3	593,6	3,0	49,0	– 3,1	8,2
4.Vj. p)	454,0	2,2	282,7	2,5	156,0	1,8	438,7	2,3	622,3	2,2	50,7	– 10,1	8,1
1999 1.Vj. p)	375,1	2,3	240,0	1,7	160,6	4,0	400,6	2,6	610,2	1,0	75,8	– 9,8	12,4
2.Vj. p)	394,5	2,6	246,9	2,5	157,9	1,8	404,8	2,2	606,7	1,7	52,6	– 9,6	8,7
3.Vj. p)	409,1	2,1	265,2	1,2	159,7	3,3	424,9	2,0	605,7	2,0	47,0	– 4,0	7,8
	Mrd Euro												
1999 1.Vj. p)	191,8	.	122,7	.	82,1	.	204,8	.	312,0	.	38,7	.	.
2.Vj. p)	201,7	.	126,3	.	80,7	.	207,0	.	310,2	.	26,9	.	.
3.Vj. p)	209,2	.	135,6	.	81,6	.	217,2	.	309,7	.	24,0	.	.

Quelle: Statistisches Bundesamt. — * Private Haushalte einschl. Private Organisationen ohne Erwerbszweck. — **1** Inländerkonzept. — **2** Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitnehmer. — **3** Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. — **4** Nettolöhne und -gehälter zuzüglich empfangene monetäre Sozialleistungen. — **5** Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuß, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. — **6** Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. — **7** Sparen in % des Verfügbaren Einkommens.

9. Tarif- und Effektivverdienste
Deutschland

Zeit	Gesamtwirtschaft: Tariflohn- und -gehaltsniveau 1) auf Stundenbasis 1995=100	% gegen Vorjahr	auf Monatsbasis 1995=100	% gegen Vorjahr	Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer (Inlandskonzept) 2) 1995=100	% gegen Vorjahr	Produzierendes Gewerbe (einschl. Baugewerbe): Tariflohn- und -gehaltsniveau 1) auf Stundenbasis 1995=100	% gegen Vorjahr	auf Monatsbasis 1995=100	% gegen Vorjahr	Löhne und Gehälter je Beschäftigten (Inlandskonzept) 3) 1995=100	% gegen Vorjahr
1991	76,6	.	78,6	.	81,8	.	73,4	.	76,9	.	77,6	.
1992	85,8	12,0	87,2	11,0	90,5	10,5	82,8	12,9	85,9	11,7	88,4	13,9
1993	92,2	7,5	92,9	6,5	94,6	4,6	90,6	9,3	92,0	7,1	92,3	4,4
1994	95,3	3,4	95,6	2,9	96,6	2,2	94,3	4,1	94,8	3,0	96,1	4,1
1995	100,0	4,9	100,0	4,6	100,0	3,5	100,0	6,1	100,0	5,5	100,0	4,1
1996 p)	102,7	2,7	102,4	2,4	101,9	1,9	103,8	3,8	102,9	2,9	102,9	2,9
1997 p)	104,2	1,5	103,9	1,5	102,7	0,8	105,8	1,9	104,6	1,7	104,7	1,7
1998 p)	106,2	1,9	105,8	1,8	104,2	1,5	107,7	1,8	106,4	1,7	106,4	1,6
1998 1.Vj. p)	97,0	1,7	96,7	1,6	97,1	0,9	97,1	0,6	96,0	0,5	99,3	1,2
2.Vj. p)	97,8	2,2	97,4	2,1	100,3	1,6	98,9	2,2	97,7	2,1	107,1	1,9
3.Vj. p)	109,4	2,0	109,0	1,9	103,0	1,8	114,9	2,2	113,5	2,0	102,6	1,5
4.Vj. p)	120,5	1,8	120,0	1,7	116,3	1,4	120,0	2,1	118,5	2,0	116,4	1,8
1999 1.Vj. p)	99,7	2,7	99,3	2,6	x) 98,5	x) 1,5	101,0	4,0	99,7	3,9	101,0	1,7
2.Vj. p)	100,6	2,9	100,2	2,9	x) 102,4	x) 2,1	101,9	3,1	100,7	3,1	109,9	2,6
3.Vj. p)	112,6	3,0	112,1	2,9	x) 105,2	x) 2,1	118,7	3,3	117,2	3,3	104,8	2,1
1999 Febr. p)	99,6	2,7	99,2	2,6	.	.	101,2	4,2	99,9	4,1	98,9	0,9
März p)	99,8	2,9	99,4	2,8	.	.	100,9	3,8	99,6	3,7	104,6	4,3
April p)	100,4	2,8	100,0	2,8	.	.	101,6	2,9	100,3	2,8	106,5	3,3
Mai p)	100,8	3,0	100,4	2,9	.	.	102,4	3,3	101,1	3,3	109,5	3,3
Juni p)	100,7	2,9	100,3	2,9	.	.	101,9	3,1	100,6	3,1	113,7	1,4
Juli p)	135,8	3,1	135,3	3,1	.	.	152,2	3,6	150,3	3,6	106,6	1,5
Aug. p)	101,0	2,9	100,6	2,9	.	.	101,9	3,0	100,7	3,0	103,9	2,6
Sept. p)	101,0	2,8	100,6	2,8	.	.	102,0	3,0	100,7	3,1	104,0	2,4
Okt. p)	101,1	2,8	100,6	2,7	.	.	102,0	2,9	100,7	2,9	.	.
Nov. p)	167,2	1,5	166,5	1,5	.	.	163,1	0,8	161,1	0,8	.	.

1 Aktuelle Angaben werden in der Regel noch aufgrund von Nachmeldungen nach oben korrigiert. — **2** Quelle: Statistisches Bundesamt. — **3** Produzierendes Gewerbe ohne Energieversorgung sowie ohne Ausbaugewerbe. Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts nach alter und neuer Systematik der Wirtschaftszweige. — **x** Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes.

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion *)

Bis Ende 1998 Mio ECU, ab 1999 Mio Euro

Position	1998	1999 1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
A. Leistungsbilanz	+ 60 295	+ 11 932	+ 14 758	+ 7 803	+ 8 212	+ 1 507	– 1 916	+ 3 580
1. Außenhandel								
Ausfuhr (fob) einschl. Ergänzungen	772 393	179 668	193 061	193 303	69 378	57 298	66 627	71 734
Einfuhr (fob) einschl. Ergänzungen	653 590	158 155	168 221	166 484	56 043	50 279	60 162	61 560
Saldo	+ 118 807	+ 21 513	+ 24 840	+ 26 819	+ 13 335	+ 7 019	+ 6 465	+ 10 174
2. Dienstleistungen								
Einnahmen	231 967	50 706	59 259	62 385	22 713	19 859	19 813	19 729
Ausgaben	232 834	53 922	59 086	64 004	21 943	20 963	21 098	20 364
Saldo	– 866	– 3 219	+ 176	– 1 619	+ 770	– 1 104	– 1 285	– 635
3. Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Saldo)	– 11 864	– 816	– 934	– 3 627	– 1 501	+ 391	– 2 517	– 1 931
4. laufende Übertragungen								
fremde Leistungen	61 119	23 786	14 842	12 621	4 428	4 021	4 172	4 570
eigene Leistungen	106 899	29 335	24 166	26 391	8 820	8 820	8 751	8 598
Saldo	– 45 780	– 5 549	– 9 321	– 13 770	– 4 392	– 4 799	– 4 579	– 4 028
B. Saldo der Vermögensübertragungen	+ 12 660	+ 2 754	+ 3 429	+ 1 740	+ 715	+ 602	+ 423	+ 1 559
C. Kapitalbilanz (Nettokapitalexport: –) 1)	– 69 113	– 33 126	– 28 256	– 3 409	– 3 438	+ 32 859	– 32 830	+ 30 547
1. Direktinvestitionen	– 102 590	– 15 559	– 52 592	– 18 574	– 5 700	– 5 861	– 7 013	– 11 582
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	– 182 968	– 36 348	– 76 879	– 19 796	+ 113	– 9 372	– 10 537	– 18 510
ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 80 380	+ 20 789	+ 24 287	+ 1 222	– 5 813	+ 3 511	+ 3 524	+ 6 928
2. Wertpapieranlagen	– 85 262	– 54 666	– 7 038	+ 25 042	+ 3 030	+ 1 790	+ 20 222	– 14 438
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	– 302 069	– 65 322	– 85 620	– 56 945	– 19 046	– 20 664	– 17 235	– 15 268
Dividendenwerte	– 98 720	– 21 687	– 40 897	– 24 200	– 5 163	– 10 331	– 8 706	– 12 232
festverzinsliche Wertpapiere	– 187 098	– 43 772	– 52 525	– 22 286	– 13 349	– 5 711	– 3 226	+ 2 713
Geldmarktpapiere	– 16 253	+ 137	+ 7 802	– 10 459	– 534	– 4 622	– 5 303	– 5 749
ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 216 808	+ 10 656	+ 78 582	+ 81 987	+ 22 076	+ 22 454	+ 37 457	+ 830
Dividendenwerte	+ 98 298	– 5 427	+ 31 270	+ 20 492	+ 9 454	+ 3 080	+ 7 958	+ 9 204
festverzinsliche Wertpapiere	+ 102 727	+ 2 895	+ 33 659	+ 24 757	+ 716	+ 7 683	+ 16 358	– 13 290
Geldmarktpapiere	+ 15 784	+ 13 188	+ 13 653	+ 36 738	+ 11 906	+ 11 691	+ 13 141	+ 4 916
3. Finanzderivate	– 8 232	– 1 419	– 594	+ 2 555	+ 1 770	+ 1 496	– 711	– 1 423
4. Kreditverkehr und sonstige Anlagen (Saldo)	+ 118 519	+ 33 032	+ 25 335	– 13 892	– 1 822	+ 34 946	– 47 016	+ 57 909
Eurosystem	+ 2 719	+ 2 913	+ 4 444	+ 10	+ 601	– 1 167	+ 576	– 100
öffentliche Stellen	– 9 009	– 7 540	+ 997	– 3 166	– 3 134	+ 174	– 206	– 1 744
Kreditinstitute	+ 155 529	+ 45 244	+ 27 660	+ 5 869	+ 8 427	+ 38 358	– 40 916	+ 50 333
langfristig	+ 606	– 6 856	– 2 423	– 6 163	– 18	– 2 603	– 3 542	– 482
kurzfristig	+ 154 926	+ 52 101	+ 30 062	+ 12 032	+ 8 445	+ 40 961	– 37 374	+ 50 815
Unternehmen und Privatpersonen	– 30 725	– 7 588	– 7 769	– 16 605	– 7 716	– 2 419	– 6 470	+ 9 420
5. Veränderung der Währungsreserven des Eurosystems (Zunahme: –)	+ 8 453	+ 5 486	+ 6 633	+ 1 460	– 716	+ 488	+ 1 688	+ 81
D. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen 1)	– 3 843	+ 18 440	+ 10 069	– 6 134	– 5 489	– 34 968	+ 34 323	– 35 686

* Quelle: Europäische Zentralbank. — **1** Zeitreihen, für die die Daten ab Januar 1999 nicht vollständig vergleichbar mit denen früherer Zeiträume sind.

X. Außenwirtschaft

2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Zeit	Leistungsbilanz: Saldo der Leistungsbilanz	Leistungsbilanz: Außenhandel 1) 2)	Leistungsbilanz: Ergänzungen zum Warenhandel 3) 4)	Leistungsbilanz: Dienstleistungen 5)	Leistungsbilanz: Erwerbs- und Vermögenseinkommen	Leistungsbilanz: laufende Übertragungen	Vermögensübertragungen	Kapitalbilanz 6)	Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten 7)	Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	Nachrichtlich: Veränderung der Netto-Auslandsaktiva der Bundesbank zu Transaktionswerten 7)
	Mio DM										
1981	– 7 195	+ 27 720	– 3 492	– 9 312	+ 3 388	– 25 498	– 1 843	+ 7 654	+ 633	+ 751	+ 2 283
1982	+ 14 305	+ 51 277	– 2 070	– 8 351	+ 22	– 26 573	– 1 902	+ 2 542	– 8 381	– 6 564	– 3 078
1983	+ 14 410	+ 42 089	– 2 258	– 7 259	+ 7 488	– 25 651	– 2 033	– 17 566	+ 5 359	– 170	+ 4 074
1984	+ 30 627	+ 53 966	– 3 040	– 3 232	+ 13 569	– 30 636	– 1 992	– 36 261	+ 2 056	+ 5 570	+ 3 099
1985	+ 54 226	+ 73 353	– 1 848	– 1 345	+ 13 638	– 29 572	– 2 501	– 53 373	– 5 043	+ 6 690	– 1 843
1986	+ 88 214	+ 112 619	– 3 520	– 4 736	+ 11 381	– 27 530	– 2 147	– 76 783	– 11 187	+ 1 904	– 5 964
1987	+ 83 864	+ 117 735	– 4 288	– 9 426	+ 9 378	– 29 535	– 2 186	– 40 282	– 37 901	– 3 495	– 41 219
1988	+ 94 395	+ 128 045	– 2 791	– 14 555	+ 16 630	– 32 933	– 2 029	– 122 721	+ 27 662	+ 2 693	+ 34 676
1989	+ 109 234	+ 134 576	– 4 107	– 13 323	+ 26 872	– 34 784	– 2 064	– 110 286	– 5 405	+ 8 521	+ 18 997
1990 o)	+ 81 428	+ 105 382	– 3 833	– 17 711	+ 32 859	– 35 269	– 4 975	– 89 497	– 11 611	+ 24 655	– 10 976
1991	– 28 374	+ 21 899	– 2 804	– 22 800	+ 33 144	– 57 812	– 4 565	+ 12 614	+ 9 605	+ 10 720	– 319
1992	– 21 064	+ 33 656	– 1 426	– 36 035	+ 33 962	– 51 221	– 1 963	+ 69 792	– 52 888	+ 6 123	– 68 745
1993 8)	– 14 887	+ 60 304	– 3 038	– 43 812	+ 27 373	– 55 714	– 1 915	+ 21 442	+ 22 795	– 27 435	+ 35 766
1994 8)	– 36 532	+ 71 762	– 1 104	– 52 102	+ 4 852	– 59 940	– 2 637	+ 57 871	+ 2 846	– 21 548	– 12 242
1995 8)	– 27 159	+ 85 303	– 4 722	– 52 361	+ 332	– 55 710	– 3 845	+ 63 492	– 10 355	– 22 134	– 17 754
1996 8)	– 8 447	+ 98 538	– 4 209	– 53 145	+ 1 688	– 51 318	– 3 283	+ 23 244	+ 1 882	– 13 397	+ 1 610
1997 8)	– 2 434	+ 116 467	– 6 149	– 56 928	– 3 022	– 52 801	+ 51	– 709	+ 6 640	– 3 549	+ 8 468
1998 8)	– 6 536	+ 126 970	– 2 336	– 61 796	– 16 123	– 53 250	+ 1 293	+ 23 487	– 7 128	– 11 117	– 8 231
1997 4.Vj. 8)	+ 7 575	+ 33 102	– 1 014	– 10 471	– 1 572	– 12 471	– 926	– 7 282	– 1 159	+ 1 792	– 431
1998 1.Vj. 8)	– 6 240	+ 28 415	– 274	– 14 507	– 4 050	– 15 825	+ 534	+ 25 339	– 2 531	– 17 103	– 982
2.Vj. 8)	+ 4 435	+ 34 344	– 1 318	– 15 226	– 3 984	– 9 380	– 139	+ 4 515	– 2 199	– 6 612	– 1 989
3.Vj. 8)	– 6 377	+ 31 953	– 1 005	– 19 786	– 3 178	– 14 362	+ 996	+ 20 722	– 1 134	– 14 206	– 484
4.Vj. 8)	+ 1 646	+ 32 258	+ 260	– 12 278	– 4 911	– 13 683	– 97	– 27 089	– 1 264	+ 26 804	– 4 777
1999 1.Vj. 8)	– 5 930	+ 31 024	– 1 033	– 16 449	– 8 805	– 10 667	+ 486	– 83 592	+ 26 083	+ 62 954	– 31 672
2.Vj. 8)	+ 3 421	+ 31 718	– 1 529	– 17 042	+ 551	– 10 276	– 106	+ 37 548	– 577	– 40 286	+ 14 219
3.Vj. 8)	– 15 482	+ 32 259	– 1 077	– 22 725	– 8 637	– 15 303	– 1 536	– 30 469	– 812	+ 48 300	– 28 794
1998 Okt. 8)	– 1 669	+ 11 716	+ 33	– 6 388	– 1 810	– 5 220	– 83	– 12 029	– 763	+ 14 545	+ 173
Nov. 8)	+ 3 732	+ 15 036	+ 51	– 3 664	– 2 142	– 5 550	+ 275	+ 18 759	– 7 211	– 15 554	– 12 471
Dez. 8)	– 416	+ 5 506	+ 176	– 2 226	– 959	– 2 913	– 289	– 33 819	+ 6 711	+ 27 814	+ 7 522
1999 Jan. 8)	– 8 642	+ 8 551	– 456	– 6 681	– 7 329	– 2 728	+ 960	– 58 985	+ 24 340	+ 42 327	– 27 072
Febr. 8)	– 517	+ 11 087	– 554	– 4 061	– 1 823	– 5 166	– 300	+ 16 086	+ 1 948	– 17 217	+ 3 634
März 8)	+ 3 229	+ 11 386	– 23	– 5 708	+ 346	– 2 773	– 174	– 40 694	– 205	+ 37 844	– 8 235
April 8)	+ 5 245	+ 11 375	– 279	– 6 336	+ 4 118	– 3 632	– 146	+ 11 089	– 245	– 15 943	– 272
Mai 8)	– 7 389	+ 6 664	– 1 070	– 4 767	– 5 191	– 3 024	+ 99	+ 2 974	– 227	+ 4 543	+ 16 297
Juni 8)	+ 5 566	+ 13 680	– 180	– 5 939	+ 1 624	– 3 619	– 58	+ 23 484	– 105	– 28 887	– 1 806
Juli 8)	– 2 266	+ 14 739	– 449	– 6 578	– 5 212	– 4 765	– 1 075	– 14 449	+ 286	+ 17 504	+ 26 553
Aug. 8)	– 8 070	+ 6 333	– 434	– 8 123	– 379	– 5 468	– 353	+ 20 017	– 838	– 10 755	– 19 176
Sept. 8)	– 5 146	+ 11 187	– 194	– 8 024	– 3 046	– 5 070	– 109	– 36 036	– 260	+ 41 551	– 36 170
Okt. 8)	– 3 772	+ 11 405	– 82	– 5 957	– 4 180	– 4 958	+ 299	+ 8 580	+ 224	– 5 331	+ 29 352
Nov. 8p)	+ 408	+ 15 600	– 186	– 7 005	– 2 862	– 5 140	+ 312	– 15 999	– 692	+ 15 971	– 38 939
	Mio Euro										
1999 1.Vj. 8)	– 3 032	+ 15 862	– 528	– 8 410	– 4 502	– 5 454	+ 248	– 42 740	+ 13 336	+ 32 188	– 16 194
2.Vj. 8)	+ 1 749	+ 16 217	– 782	– 8 714	+ 282	– 5 254	– 54	+ 19 198	– 295	– 20 598	+ 7 270
3.Vj. 8)	– 7 916	+ 16 494	– 550	– 11 619	– 4 416	– 7 824	– 786	– 15 579	– 415	+ 24 695	– 14 722
1999 Jan. 8)	– 4 419	+ 4 372	– 233	– 3 416	– 3 747	– 1 395	+ 491	– 30 158	+ 12 445	+ 21 642	– 13 841
Febr. 8)	– 264	+ 5 669	– 283	– 2 076	– 932	– 2 642	– 153	+ 8 225	+ 996	– 8 803	+ 1 858
März 8)	+ 1 651	+ 5 822	– 12	– 2 918	+ 177	– 1 418	– 89	– 20 807	– 105	+ 19 349	– 4 211
April 8)	+ 2 681	+ 5 816	– 143	– 3 240	+ 2 106	– 1 857	– 75	+ 5 670	– 125	– 8 151	– 139
Mai 8)	– 3 778	+ 3 407	– 547	– 2 437	– 2 654	– 1 546	+ 50	+ 1 521	– 116	+ 2 323	+ 8 332
Juni 8)	+ 2 846	+ 6 994	– 92	– 3 037	+ 830	– 1 850	– 30	+ 12 007	– 54	– 14 770	– 923
Juli 8)	– 1 158	+ 7 536	– 229	– 3 363	– 2 665	– 2 437	– 549	– 7 388	+ 146	+ 8 949	+ 13 576
Aug. 8)	– 4 126	+ 3 238	– 222	– 4 153	– 194	– 2 796	– 180	+ 10 234	– 429	– 5 499	– 9 805
Sept. 8)	– 2 631	+ 5 720	– 99	– 4 103	– 1 557	– 2 592	– 56	– 18 425	– 133	+ 21 245	– 18 494
Okt. 8)	– 1 928	+ 5 831	– 42	– 3 046	– 2 137	– 2 535	+ 153	+ 4 387	+ 115	– 2 726	+ 15 008
Nov. 8p)	+ 208	+ 7 976	– 95	– 3 581	– 1 463	– 2 628	+ 160	– 8 180	– 354	+ 8 166	– 19 909

o Ab Juli 1990 einschl. Transaktionen der ehemaligen DDR mit dem Ausland. — **1** Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik: Einfuhr cif, Ausfuhr fob. — **2** Ab Januar 1993 einschließlich der Zuschätzungen für nicht meldepflichtigen Außenhandel, die bis Dezember 1992 in den Ergänzungen zum Warenverkehr enthalten sind. — **3** Hauptsächlich Lagerverkehr auf inländische Rechnung und Absetzung der Rückwaren. — **4** Siehe Fußnote 2). — **5** Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Fracht- und Versicherungskosten. — **6** Kapitalexport: – . — **7** Zunahme: – . — **8** Ergebnisse durch Änderung in der Erfassung des Außenhandels mit größerer Unsicherheit behaftet.

3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern *)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio Euro

Ländergruppe/Land		1996	1997	1998	1999 Jan. / Okt. 1)	Juli	August	September	Oktober	November p)
Alle Länder 2)	Ausfuhr	788 937	888 616	955 170	411 625	44 199	38 287	42 478	44 148	48 470
	Einfuhr	690 399	772 149	828 200	357 221	36 663	35 049	36 758	38 316	40 494
	Saldo	+ 98 538	+ 116 467	+ 126 970	+ 54 404	+ 7 536	+ 3 238	+ 5 720	+ 5 831	+ 7 976
I. Industrialisierte Länder	Ausfuhr	602 346	667 038	728 539	318 323	33 442	29 429	32 715	34 114	...
	Einfuhr	530 496	585 621	628 089	266 507	27 041	26 012	26 596	28 373	...
	Saldo	+ 71 850	+ 81 417	+ 100 450	+ 51 815	+ 6 400	+ 3 417	+ 6 119	+ 5 741	...
1. EU-Länder	Ausfuhr	453 715	493 554	539 793	235 021	23 669	21 944	24 130	25 016	...
	Einfuhr	388 558	424 430	452 037	190 950	19 482	18 998	18 636	20 213	...
	Saldo	+ 65 157	+ 69 124	+ 87 757	+ 44 071	+ 4 187	+ 2 946	+ 5 494	+ 4 803	...
darunter: EWU-Länder	Ausfuhr	350 928	375 758	413 055	180 552	18 169	16 525	18 370	19 253	...
	Einfuhr	310 391	337 439	361 921	152 745	15 485	15 242	14 502	15 931	...
	Saldo	+ 40 537	+ 38 319	+ 51 134	+ 27 808	+ 2 685	+ 1 283	+ 3 868	+ 3 322	...
darunter: Belgien und Luxemburg	Ausfuhr	49 832	51 666	54 288	23 093	2 048	2 340	2 401	2 502	...
	Einfuhr	43 906	47 421	46 437	18 703	1 672	2 000	1 911	2 165	...
	Saldo	+ 5 926	+ 4 245	+ 7 851	+ 4 390	+ 376	+ 339	+ 490	+ 337	...
Frankreich	Ausfuhr	87 911	94 420	105 901	47 607	4 899	4 199	4 840	4 867	...
	Einfuhr	73 681	81 090	88 914	37 915	3 885	3 540	3 522	3 885	...
	Saldo	+ 14 230	+ 13 330	+ 16 987	+ 9 692	+ 1 014	+ 659	+ 1 318	+ 982	...
Italien	Ausfuhr	59 271	65 053	70 533	30 742	3 194	2 462	3 085	3 226	...
	Einfuhr	58 343	61 074	64 513	26 635	2 805	2 724	2 484	2 606	...
	Saldo	+ 928	+ 3 978	+ 6 020	+ 4 107	+ 389	– 262	+ 601	+ 621	...
Niederlande	Ausfuhr	60 277	63 054	66 910	26 961	2 764	2 707	2 610	2 825	...
	Einfuhr	61 097	67 537	69 425	28 717	2 770	3 018	2 781	3 325	...
	Saldo	– 819	– 4 483	– 2 515	– 1 756	– 6	– 311	– 171	– 500	...
Österreich	Ausfuhr	45 506	46 680	51 760	22 189	2 190	2 232	2 352	2 507	...
	Einfuhr	27 275	29 082	33 078	14 412	1 423	1 437	1 488	1 540	...
	Saldo	+ 18 231	+ 17 598	+ 18 683	+ 7 777	+ 767	+ 795	+ 865	+ 968	...
Spanien	Ausfuhr	28 959	33 071	38 454	18 183	1 993	1 514	1 870	1 968	...
	Einfuhr	22 856	25 941	27 801	11 557	1 045	803	1 065	1 044	...
	Saldo	+ 6 103	+ 7 130	+ 10 653	+ 6 626	+ 948	+ 710	+ 806	+ 924	...
Schweden	Ausfuhr	19 042	20 630	21 874	9 326	832	896	1 016	1 008	...
	Einfuhr	14 589	14 819	16 331	6 602	640	668	572	683	...
	Saldo	+ 4 453	+ 5 812	+ 5 543	+ 2 725	+ 192	+ 228	+ 444	+ 325	...
Vereinigtes Königreich	Ausfuhr	63 667	74 962	81 356	35 107	3 690	3 509	3 725	3 711	...
	Einfuhr	47 486	54 342	56 694	24 714	2 723	2 333	2 892	2 781	...
	Saldo	+ 16 181	+ 20 620	+ 24 662	+ 10 394	+ 967	+ 1 176	+ 832	+ 930	...
2. Andere europäische Industrieländer	Ausfuhr	57 088	62 869	66 640	27 323	3 027	2 341	2 858	2 959	...
	Einfuhr	50 631	56 705	58 057	24 573	2 513	2 193	2 648	2 808	...
	Saldo	+ 6 456	+ 6 164	+ 8 582	+ 2 749	+ 514	+ 147	+ 210	+ 151	...
darunter: Schweiz	Ausfuhr	37 791	39 847	42 686	18 690	2 059	1 614	1 944	2 004	...
	Einfuhr	27 397	29 858	32 550	13 915	1 403	1 128	1 488	1 515	...
	Saldo	+ 10 395	+ 9 989	+ 10 136	+ 4 775	+ 655	+ 486	+ 456	+ 490	...
3. Außereuropäische Industrieländer	Ausfuhr	91 544	110 615	122 107	55 979	6 746	5 144	5 727	6 139	...
	Einfuhr	91 307	104 487	117 995	50 984	5 046	4 820	5 312	5 352	...
	Saldo	+ 237	+ 6 128	+ 4 111	+ 4 995	+ 1 700	+ 323	+ 415	+ 787	...
darunter: Japan	Ausfuhr	21 191	20 476	18 310	8 475	1 001	675	960	917	...
	Einfuhr	34 440	37 478	41 047	17 480	1 755	1 563	1 865	1 891	...
	Saldo	– 13 248	– 17 002	– 22 737	– 9 005	– 754	– 888	– 905	– 974	...
Vereinigte Staaten von Amerika	Ausfuhr	60 114	76 617	89 751	41 684	5 085	3 942	4 157	4 568	...
	Einfuhr	49 488	59 039	68 307	30 185	2 934	2 913	3 118	3 149	...
	Saldo	+ 10 626	+ 17 578	+ 21 444	+ 11 499	+ 2 151	+ 1 029	+ 1 039	+ 1 418	...
II. Reformländer	Ausfuhr	82 665	102 960	115 463	45 823	5 239	4 113	4 966	5 011	...
	Einfuhr	80 347	96 792	108 819	50 228	5 251	5 045	5 691	5 728	...
	Saldo	+ 2 317	+ 6 168	+ 6 645	– 4 405	– 11	– 932	– 725	– 716	...
darunter: Mittel- und osteuropäische Reformländer	Ausfuhr	70 024	90 282	101 499	39 608	4 471	3 503	4 298	4 435	...
	Einfuhr	61 846	74 304	84 280	38 497	4 003	3 741	4 282	4 307	...
	Saldo	+ 8 179	+ 15 978	+ 17 220	+ 1 112	+ 468	– 239	+ 16	+ 128	...
China 3)	Ausfuhr	10 887	10 629	11 900	5 615	694	541	596	511	...
	Einfuhr	18 012	21 534	23 181	10 928	1 146	1 183	1 315	1 343	...
	Saldo	– 7 124	– 10 906	– 11 280	– 5 314	– 452	– 642	– 719	– 831	...
III. Entwicklungsländer	Ausfuhr	101 677	116 124	108 860	45 878	5 417	4 662	4 693	4 915	...
	Einfuhr	78 699	88 792	90 249	39 162	4 328	3 944	4 427	4 170	...
	Saldo	+ 22 978	+ 27 332	+ 18 610	+ 6 716	+ 1 089	+ 717	+ 266	+ 745	...
darunter: Südostasiatische Schwellenländer 4)	Ausfuhr	44 456	48 444	36 657	15 110	1 744	1 468	1 628	1 678	...
	Einfuhr	35 725	40 094	42 310	17 954	1 856	1 796	2 107	2 023	...
	Saldo	+ 8 730	+ 8 350	– 5 653	– 2 844	– 113	– 328	– 479	– 345	...
OPEC-Länder	Ausfuhr	16 708	20 024	19 213	7 363	896	746	753	747	...
	Einfuhr	12 525	13 932	11 215	5 022	606	567	589	703	...
	Saldo	+ 4 183	+ 6 092	+ 7 998	+ 2 340	+ 289	+ 179	+ 164	+ 43	...

* Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungsländern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Ausweis der Länder und Ländergruppen nach dem neuesten Stand. — **1** Die Angaben für „Alle Länder" enthalten von Januar bis März 1999 Korrekturen, die regional aufgegliedert noch nicht vorliegen. — **2** Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf sowie anderer regional nicht zuordenbarer Angaben. — **3** Ohne Hongkong. — **4** Brunei, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Singapur, Südkorea, Taiwan und Thailand.

X. Außenwirtschaft

4. Dienstleistungsverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland, Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Salden)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio Euro

Zeit	Dienstleistungen									Erwerbseinkommen 4)	Vermögenseinkommen (Kapitalerträge)
							übrige Dienstleistungen				
								darunter:			
	insgesamt	Reiseverkehr	Transport 1)	Finanzdienstleistungen	Patente und Lizenzen	Regierungsleistungen 2)	zusammen	Entgelte für selbständige Tätigkeit 3)	Bauleistungen, Montagen, Ausbesserungen		
1994	– 52 102	– 49 310	+ 4 963	+ 1 650	– 3 421	+ 8 771	– 14 756	– 1 680	– 1 254	+ 347	+ 4 506
1995	– 52 361	– 49 046	+ 5 064	+ 2 675	– 4 020	+ 6 848	– 13 883	– 1 765	– 955	– 1 417	+ 1 749
1996	– 53 145	– 50 527	+ 4 840	+ 2 652	– 3 774	+ 6 699	– 13 036	– 2 180	– 1 216	– 1 779	+ 3 467
1997	– 56 928	– 51 723	+ 6 211	+ 2 310	– 2 603	+ 6 634	– 17 757	– 2 405	– 2 044	– 1 764	– 1 258
1998	– 61 796	– 53 666	+ 5 908	+ 3 062	– 2 879	+ 5 572	– 19 793	– 2 600	– 3 039	– 1 821	– 14 302
1998 1.Vj.	– 14 507	– 10 445	+ 1 266	+ 898	– 577	+ 1 996	– 7 646	– 583	– 718	+ 139	– 4 189
2.Vj.	– 15 226	– 13 391	+ 1 530	+ 871	– 766	+ 1 040	– 4 510	– 715	– 1 031	– 513	– 3 471
3.Vj.	– 19 786	– 19 060	+ 1 426	+ 558	– 770	+ 1 272	– 3 212	– 629	– 554	– 911	– 2 267
4.Vj.	– 12 278	– 10 770	+ 1 685	+ 735	– 767	+ 1 264	– 4 425	– 674	– 735	– 537	– 4 375
1999 1.Vj.	– 8 410	– 5 899	+ 416	+ 226	– 376	+ 599	– 3 377	– 442	– 433	+ 18	– 4 520
2.Vj.	– 8 714	– 7 503	+ 854	+ 218	– 229	+ 543	– 2 598	– 491	– 176	– 346	+ 628
3.Vj.	– 11 619	– 9 605	+ 767	+ 448	– 464	+ 535	– 3 301	– 523	– 228	– 553	– 3 863
1999 Jan.	– 3 416	– 2 211	– 34	+ 18	– 107	+ 218	– 1 300	– 176	– 134	+ 18	– 3 765
Febr.	– 2 076	– 1 686	+ 210	+ 35	– 67	+ 165	– 734	– 149	– 121	– 6	– 926
März	– 2 918	– 2 002	+ 240	+ 173	– 202	+ 217	– 1 344	– 117	– 178	+ 6	+ 171
April	– 3 240	– 2 218	+ 223	+ 104	– 110	+ 96	– 1 335	– 119	– 96	– 121	+ 2 226
Mai	– 2 437	– 2 341	+ 362	+ 150	– 28	+ 218	– 798	– 187	+ 30	– 111	– 2 543
Juni	– 3 037	– 2 944	+ 269	– 36	– 90	+ 229	– 465	– 184	– 110	– 115	+ 945
Juli	– 3 363	– 2 632	+ 347	– 38	– 62	+ 116	– 1 094	– 181	– 123	– 187	– 2 478
Aug.	– 4 153	– 3 562	+ 235	+ 343	– 265	+ 209	– 1 113	– 207	– 59	– 184	– 10
Sept.	– 4 103	– 3 411	+ 186	+ 143	– 137	+ 210	– 1 094	– 134	– 47	– 182	– 1 375
Okt.	– 3 046	– 2 611	+ 265	+ 66	– 100	+ 112	– 778	– 150	– 28	– 107	– 2 030
Nov.	– 3 581	– 1 991	+ 258	+ 31	– 212	+ 129	– 1 796	– 224	– 47	– 87	– 1 376

1 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Frachtkosten. — **2** Einschl. der Einnahmen von ausländischen militärischen Dienststellen für Warenlieferungen und Dienstleistungen. — **3** Ingenieur- und sonstige technische Dienstleistungen, Forschung und Entwicklung, kaufmännische Dienstleistungen u.a.m. — **4** Einkommen aus unselbständiger Arbeit.

5. Laufende Übertragungen der Bundesrepublik Deutschland an das bzw. vom Ausland (Salden)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio Euro

Zeit		Öffentlich 1)				Privat 1)		
			Internationale Organisationen 2)					
	Insgesamt	zusammen	zusammen	darunter Europäische Gemeinschaften	sonstige laufende Übertragungen 3)	insgesamt	Über weisungen der Gastarbeiter	sonstige laufende Übertragungen
1994	– 59 940	– 44 588	– 34 904	– 31 698	– 9 684	– 15 352	– 7 500	– 7 852
1995	– 55 710	– 40 247	– 33 188	– 29 961	– 7 060	– 15 463	– 7 600	– 7 863
1996	– 51 318	– 35 306	– 30 699	– 27 576	– 4 607	– 16 013	– 7 401	– 8 612
1997	– 52 801	– 36 849	– 31 534	– 28 525	– 5 315	– 15 952	– 7 519	– 8 433
1998	– 53 250	– 37 381	– 33 184	– 30 407	– 4 198	– 15 869	– 6 936	– 8 933
1998 1.Vj.	– 15 825	– 11 895	– 10 310	– 9 232	– 1 585	– 3 929	– 1 734	– 2 195
2.Vj.	– 9 380	– 5 463	– 6 114	– 5 804	+ 650	– 3 917	– 1 734	– 2 183
3.Vj.	– 14 362	– 10 155	– 8 502	– 7 631	– 1 653	– 4 207	– 1 734	– 2 473
4.Vj.	– 13 683	– 9 868	– 8 258	– 7 740	– 1 610	– 3 816	– 1 734	– 2 082
1999 1.Vj.	– 5 454	– 3 483	– 2 734	– 2 207	– 749	– 1 971	– 857	– 1 113
2.Vj.	– 5 254	– 3 217	– 3 184	– 2 970	– 33	– 2 037	– 857	– 1 180
3.Vj.	– 7 824	– 5 612	– 5 027	– 4 581	– 584	– 2 213	– 857	– 1 355
1999 Jan.	– 1 395	– 794	– 563	– 388	– 231	– 601	– 286	– 315
Febr.	– 2 642	– 1 927	– 1 626	– 1 321	– 302	– 714	– 286	– 428
März	– 1 418	– 762	– 545	– 498	– 217	– 656	– 286	– 370
April	– 1 857	– 1 290	– 1 107	– 1 050	– 183	– 568	– 286	– 282
Mai	– 1 546	– 837	– 1 145	– 1 132	+ 308	– 709	– 286	– 423
Juni	– 1 850	– 1 090	– 932	– 787	– 159	– 760	– 286	– 474
Juli	– 2 437	– 1 716	– 1 588	– 1 319	– 127	– 721	– 286	– 435
Aug.	– 2 796	– 2 015	– 1 721	– 1 612	– 294	– 780	– 286	– 495
Sept.	– 2 592	– 1 881	– 1 718	– 1 650	– 163	– 712	– 286	– 426
Okt.	– 2 535	– 1 798	– 1 511	– 1 476	– 287	– 737	– 286	– 451
Nov.	– 2 628	– 1 860	– 1 519	– 1 382	– 341	– 768	– 286	– 482

1 Für die Zuordnung zu Öffentlich und Privat ist maßgebend, welchem Sektor die an der Transaktion beteiligte inländische Stelle angehört. — **2** Laufende Beiträge zu den Haushalten der internationalen Organisationen und Leistungen im Rahmen des EU-Haushalts (ohne Vermögensübertragungen). — **3** Zuwendungen an Entwicklungsländer, Renten und Pensionen, Steuereinnahmen und -erstattungen u.a.m. — **4** Soweit erkennbar; insbesondere Schuldenerlaß.

6. Vermögensübertragungen (Salden)

Mio DM / Mio Euro

Zeit	Insgesamt 4)	Öffentlich 1)	Privat 1)
1994	– 2 637	– 2 323	– 314
1995	– 3 845	– 4 394	+ 549
1996	– 3 283	– 2 617	– 666
1997	+ 51	– 2 821	+ 2 873
1998	+ 1 293	– 2 442	+ 3 735
1998 1.Vj.	+ 534	– 579	+ 1 113
2.Vj.	– 139	– 484	+ 344
3.Vj.	+ 996	– 506	+ 1 502
4.Vj.	– 97	– 873	+ 776
1999 1.Vj.	+ 248	– 205	+ 453
2.Vj.	– 54	– 277	+ 223
3.Vj.	– 786	– 296	– 489
1999 Jan.	+ 491	– 59	+ 549
Febr.	– 153	– 75	– 78
März	– 89	– 71	– 18
April	– 75	– 69	– 6
Mai	+ 50	– 99	+ 150
Juni	– 30	– 109	+ 80
Juli	– 549	– 107	– 442
Aug.	– 180	– 86	– 95
Sept.	– 56	– 103	+ 47
Okt.	+ 153	– 103	+ 256
Nov.	+ 160	– 203	+ 363

7. Kapitalverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio Euro

Position	1996	1997	1998	1998 4.Vj.	1999 1.Vj.	1999 2.Vj.	1999 3.Vj.	1999 Sept.	1999 Okt.	1999 Nov.
I. Deutsche Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme/Kapitalausfuhr: –)	– 192 463	– 382 252	– 559 297	– 185 612	– 120 103	– 53 781	– 72 531	– 34 986	– 20 388	– 65 234
1. Direktinvestitionen [1]	– 76 483	– 69 859	– 152 401	– 70 045	– 21 035	– 25 083	– 2 406	– 8 667	– 10 476	– 7 522
Beteiligungskapital	– 35 614	– 41 913	– 104 975	– 63 771	– 518	– 11 498	– 17 830	– 10 534	– 12 734	– 1 587
reinvestierte Gewinne [2]	– 9 155	– 6 200	– 6 000	– 1 500	– 767	– 767	– 767	– 256	– 256	– 256
Kreditverkehr deutscher Direktinvestoren	– 25 665	– 14 955	– 34 312	– 2 228	– 18 681	– 11 342	+ 18 110	+ 2 780	+ 3 105	– 5 308
übrige Anlagen	– 6 048	– 6 791	– 7 114	– 2 546	– 1 069	– 1 476	– 1 918	– 658	– 591	– 372
2. Wertpapieranlagen	– 46 018	– 154 081	– 246 021	– 64 942	– 58 312	– 39 153	– 42 095	– 13 667	– 5 928	– 12 752
Dividendenwerte [3]	– 21 931	– 62 598	– 108 493	– 19 379	– 17 643	– 7 401	– 17 567	– 2 665	– 1 009	– 6 474
Investmentzertifikate [4]	– 4 274	– 14 935	– 21 045	– 2 761	– 4 476	– 2 950	– 3 486	– 838	– 814	– 3 067
festverzinsliche Wertpapiere [5]	– 20 572	– 76 627	– 109 234	– 36 476	– 35 653	– 28 551	– 18 317	– 8 903	– 3 680	– 4 083
Geldmarktpapiere	+ 759	+ 78	– 7 249	– 6 326	– 539	– 252	– 2 726	– 1 261	– 426	+ 872
3. Finanzderivate [6]	– 8 842	– 15 062	– 11 982	– 4 390	+ 1 519	– 13	+ 2 430	– 95	– 3 008	– 427
4. Kredite	– 57 105	– 138 896	– 141 324	– 45 138	– 42 067	+ 10 851	– 29 859	– 12 411	– 881	– 44 508
Kreditinstitute [7]	– 60 710	– 141 136	– 140 352	– 80 686	– 26 831	+ 132	– 17 648	+ 695	– 14 136	– 20 927
langfristig	– 16 107	– 54 128	– 66 270	– 13 502	– 9 630	– 14 119	– 9 939	– 2 822	– 1 978	– 909
kurzfristig	– 44 603	– 87 008	– 74 082	– 67 183	– 17 201	+ 14 251	– 7 710	+ 3 518	– 12 158	– 20 018
Unternehmen und Privatpersonen	+ 3 686	+ 5 759	– 115	+ 32 084	+ 9 029	+ 1 320	– 734	– 1 157	– 543	+ 298
langfristig	– 1 766	– 562	+ 4 590	+ 1 009	– 305	– 1 768	+ 462	+ 626	– 306	– 24
kurzfristig [7]	+ 5 452	+ 6 321	– 4 705	+ 31 074	+ 9 334	+ 3 087	– 1 196	– 1 783	– 236	+ 322
Staat	– 595	– 4 019	– 706	+ 4 115	+ 4 293	+ 1 351	+ 2 306	+ 983	– 1 103	+ 1 092
langfristig	– 1 326	– 3 110	– 1 722	– 305	+ 29	– 61	– 92	– 30	– 107	– 122
kurzfristig [7]	+ 730	– 910	+ 1 016	+ 4 419	+ 4 264	+ 1 411	+ 2 398	+ 1 013	– 996	+ 1 214
Bundesbank	+ 515	+ 500	– 151	– 651	– 28 558	+ 8 048	– 13 783	– 12 933	+ 14 901	– 24 971
5. sonstige Kapitalanlagen [8]	– 4 015	– 4 354	– 7 569	– 1 097	– 208	– 383	– 601	– 146	– 93	– 25
II. Ausländische Nettokapitalanlagen in der Bundesrepublik (Zunahme/Kapitaleinfuhr:+)	+ 215 707	+ 381 543	+ 582 784	+ 158 522	+ 77 363	+ 72 979	+ 56 953	+ 16 561	+ 24 775	+ 57 054
1. Direktinvestitionen [1]	+ 8 482	+ 16 656	+ 34 983	– 5 308	+ 10 318	+ 12 779	– 9 389	+ 65	+ 5 263	– 324
Beteiligungskapital	+ 3 604	+ 6 155	+ 12 374	+ 3 997	+ 479	– 961	+ 562	+ 78	– 976	+ 338
reinvestierte Gewinne [2]	– 6 818	– 800	–	–	–	–	–	–	–	–
Kreditverkehr ausländischer Direktinvestoren	+ 12 629	+ 11 946	+ 23 446	– 9 160	+ 9 877	+ 13 758	– 9 953	– 8	+ 6 283	– 649
übrige Anlagen	– 933	– 645	– 837	– 144	– 38	– 19	+ 2	– 4	– 44	– 13
2. Wertpapieranlagen	+ 142 060	+ 158 462	+ 255 465	+ 52 686	+ 20 559	+ 45 280	+ 50 875	+ 15 189	+ 4 641	+ 28 285
Dividendenwerte [3]	+ 22 064	+ 27 450	+ 97 192	+ 37 954	– 15 185	+ 21 411	+ 10 012	+ 3 926	+ 1 763	+ 4 449
Investmentzertifikate	– 2 319	– 4 142	– 2 768	– 1 415	+ 1 620	– 1 459	+ 576	+ 355	+ 1 448	+ 1 343
festverzinsliche Wertpapiere [5]	+ 102 850	+ 122 912	+ 147 873	+ 21 560	+ 32 643	+ 19 219	+ 24 422	+ 3 715	+ 1 368	+ 6 497
Geldmarktpapiere	+ 19 465	+ 12 242	+ 13 169	– 5 414	+ 1 481	+ 6 110	+ 15 865	+ 7 192	+ 62	+ 15 997
3. Kredite	+ 65 143	+ 207 193	+ 292 399	+ 111 148	+ 46 509	+ 14 945	+ 15 469	+ 1 301	+ 14 885	+ 29 090
Kreditinstitute [7]	+ 55 681	+ 205 009	+ 281 202	+ 108 286	+ 48 388	+ 14 103	+ 17 222	+ 9 395	+ 9 557	+ 27 602
langfristig	+ 39 236	+ 50 231	+ 63 035	+ 14 977	+ 13 581	+ 8 217	+ 11 206	+ 1 393	+ 2 119	+ 1 210
kurzfristig	+ 16 445	+ 154 778	+ 218 167	+ 93 309	+ 34 807	+ 5 886	+ 6 016	+ 8 002	+ 7 438	+ 26 392
Unternehmen und Privatpersonen	+ 5 712	+ 15 865	+ 10 076	+ 642	+ 4 406	+ 2 486	+ 570	– 2 227	+ 5 738	– 1 283
langfristig	+ 623	– 959	+ 9 179	– 317	+ 2 169	+ 620	– 179	– 190	+ 5	– 162
kurzfristig [7]	+ 5 089	+ 16 823	+ 897	+ 959	+ 2 237	+ 1 867	+ 750	– 2 037	+ 5 733	– 1 121
Staat	+ 5 523	– 13 038	– 2 466	– 1 452	– 5 313	– 1 162	– 1 800	– 439	– 402	– 2 644
langfristig	+ 2 211	– 7 351	– 8 361	– 5 383	– 2 473	– 1 107	– 1 561	– 558	– 357	– 2 913
kurzfristig [7]	+ 3 312	– 5 687	+ 5 895	+ 3 932	– 2 840	– 55	– 238	+ 119	– 45	+ 269
Bundesbank	– 1 773	– 643	+ 3 588	+ 3 672	– 972	– 483	– 523	– 5 428	– 8	+ 5 416
4. sonstige Kapitalanlagen	+ 22	– 768	– 63	– 4	– 23	– 24	– 2	+ 6	– 14	+ 2
III. Saldo aller statistisch erfaßten Kapitalbewegungen (Nettokapitalausfuhr: –)	+ 23 244	– 709	+ 23 487	– 27 089	– 42 740	+ 19 198	– 15 579	– 18 425	+ 4 387	– 8 180

1 Die Abgrenzung der Direktinvestitionen ist ab 1996 geändert. — **2** Geschätzt. — **3** Einschl. Genußscheine. — **4** Ab 1991 einschl. thesaurierter Erträge. — **5** Ab 1975 ohne Stückzinsen. — **6** Verbriefte und nicht verbriefte Optionen sowie Finanztermingeschäfte. — **7** Die hier ausgewiesenen Transaktionswerte sind überwiegend aus Bestandsveränderungen abgeleitet. Rein statistisch bedingte Veränderungen sind – soweit möglich – ausgeschaltet. — **8** Insbesondere Beteiligungen des Bundes an internationalen Organisationen.

X. Außenwirtschaft

8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank *)

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva							Auslandsverbindlichkeiten			Netto-Auslands-position (Spalte 1 abzüglich Spalte 8)
		Währungsreserven									
	insgesamt	zusammen	Gold	Devisen und Sorten 1)	Reserve-position im Inter-nationalen Währungs-fonds und Sonder-ziehungs-rechte	Forde-rungen an die EZB 2) netto	Kredite und sonstige Forde-rungen an das Ausland 3)	insgesamt	Verbind-lichkeiten aus dem Auslands-geschäft 4)	Verbind-lichkeiten aus Liquiditäts–U–Schätzen	
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1993	122 763	120 143	13 688	61 784	8 496	36 176	2 620	39 541	23 179	16 362	83 222
1994	115 965	113 605	13 688	60 209	7 967	31 742	2 360	24 192	19 581	4 611	91 774
1995	123 261	121 307	13 688	68 484	10 337	28 798	1 954	16 390	16 390	–	106 871
1996	120 985	119 544	13 688	72 364	11 445	22 048	1 441	15 604	15 604	–	105 381
1997	127 849	126 884	13 688	76 673	13 874	22 649	966	16 931	16 931	–	110 918
1998	135 085	134 005	17 109	100 363	16 533	–	1 079	15 978	15 978	–	119 107
1998 April	130 743	130 028	13 688	78 267	15 248	22 825	716	18 305	18 305	–	112 438
Mai	131 839	131 123	13 688	79 189	15 347	22 900	716	18 248	18 248	–	113 590
Juni	132 198	131 483	13 688	78 771	16 125	22 900	716	18 440	18 440	–	113 758
Juli	131 745	131 029	13 688	77 094	17 184	23 064	716	18 554	18 554	–	113 191
Aug.	132 596	132 130	13 688	78 143	17 236	23 064	466	19 131	19 131	–	113 465
Sept.	133 401	132 936	13 688	78 525	17 659	23 064	466	18 840	18 840	–	114 561
Okt.	134 128	133 662	13 688	79 380	17 473	23 122	466	19 776	19 776	–	114 351
Nov.	140 284	139 818	13 688	85 429	17 580	23 122	466	14 516	14 516	–	125 768
Dez.	135 085	134 005	17 109	100 363	16 533	–	1 079	15 978	15 978	–	119 107

* Bewertung des Goldbestandes und der Auslandsforderungen nach § 26 Abs. 2 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank und den Vorschriften des Handelsgesetzbuches, insbesondere § 253. Im Jahresverlauf Bewertung zu den Bilanzkursen des Vorjahres. — **1** Hauptsächlich US-Dollar-Anlagen. — **2** Europäische Zentralbank (bis 1993 Forderungen an den Europäischen Fonds für währungspolitische Zusammenarbeit – EFWZ). — **3** Einschl. Kredite an die Weltbank. — **4** Einschl. der durch die Bundesbank an Gebietsfremde abgegebenen Liquiditätspapiere; ohne die von März 1993 bis März 1995 an Gebietsfremde verkauften Liquiditäts-U-Schätze, die in Spalte 10 ausgewiesen sind.

9. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank in der Europäischen Währungsunion*)

Mio Euro

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven und sonstige Auslandsforderungen								Auslands-verbind-lichkeiten	Netto-Auslands-position der Deutschen Bundesbank (Spalte1 abzüglich Spalte 9)
		Währungsreserven								
	insgesamt	zusammen	Gold und Goldforde-rungen	Reserve-position im Inter-nationalen Währungs-fonds und Sonder-ziehungs-rechte	Devisen-reserven	sonstige Forderungen an Ansässige außerhalb des Euro-Währungs-gebiets 1)	Forderungen innerhalb des Eurosystems	sonstige Forderungen an Ansässige in anderen EWU-Ländern		
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1998 Dez. 2)	95 316	93 940	29 312	8 461	56 167	140	1 225	11	8 169	87 146
1999 Jan.	116 482	81 495	27 475	8 458	45 562	4 506	30 460	21	15 494	100 988
Febr.	114 235	80 499	27 475	7 146	45 878	3 730	30 000	6	15 106	99 129
März	115 913	85 979	29 048	7 518	49 414	20 588	9 337	8	7 197	108 715
April	116 365	86 105	29 048	9 091	47 966	18 672	11 578	10	7 510	108 855
Mai	107 532	86 221	29 048	8 779	48 394	13 505	7 799	8	7 010	100 522
Juni	108 811	86 925	28 106	8 551	50 269	25 786	– 3 910	9	6 714	102 096
Juli	94 544	86 779	28 106	8 445	50 229	34 256	– 26 500	8	6 024	88 520
Aug.	109 943	87 208	28 106	8 212	50 890	18 006	4 722	7	11 619	98 325
Sept.	125 037	89 368	31 762	8 046	49 560	21 924	13 735	10	6 191	118 846
Okt.	110 021	89 254	31 762	7 980	49 512	15 328	5 426	13	6 183	103 838
Nov.	135 346	89 607	31 762	7 938	49 908	4 406	41 323	9	11 599	123 747
Dez.	141 958	93 039	32 287	8 332	52 420	9 162	39 746	11	6 179	135 779

* Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber allen Ländern innerhalb und außerhalb der Europäischen Währungsunion. Innerhalb eines Quartals erfolgt die Ermittlung des Bestandes auf der Grundlage kumulierter Transaktionswerte. Zu jedem Quartalsende werden die Bestände aufgrund der Neubewertung zu Marktpreisen ausgewiesen. — **1** Einschl. Kredite an die Weltbank. — **2** Auf der Grundlage der Euro-Eröffnungsbilanz der Deutschen Bundesbank zum 1. Januar 1999.

10. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland *)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio Euro

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Forderungen an das Ausland							Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland						
			Forderungen an ausländische Nichtbanken							Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Nichtbanken				
					aus Handelskrediten							aus Handelskrediten		
	insgesamt	Guthaben bei ausländischen Banken	zusammen	aus Finanzbeziehungen	zusammen	gewährte Zahlungsziele	geleistete Anzahlungen	insgesamt	Kredite von ausländischen Banken	zusammen	aus Finanzbeziehungen	zusammen	in Anspruch genommene Zahlungsziele	empfangene Anzahlungen
Alle Länder														
1995	398 987	150 756	248 231	86 727	161 504	146 910	14 594	322 819	73 813	249 006	137 314	111 692	73 315	38 377
1996	441 888	155 956	285 932	114 420	171 512	155 722	15 790	351 943	73 713	278 230	162 435	115 795	75 721	40 074
1997	461 760	141 722	320 038	132 372	187 666	172 843	14 823	392 071	80 743	311 328	181 987	129 341	85 746	43 595
1998	502 610	140 729	361 881	169 889	191 992	176 485	15 507	429 240	81 092	348 148	220 628	127 520	87 576	39 944
1999 Aug.	284 789	66 565	218 224	115 430	102 794	94 369	8 425	257 379	48 930	208 449	143 554	64 895	44 084	20 811
Sept.	286 419	65 711	220 708	115 028	105 680	97 318	8 362	259 120	47 475	211 645	145 674	65 971	46 845	19 126
Okt.	285 847	63 114	222 733	113 450	109 283	100 941	8 342	274 927	52 358	222 569	155 486	67 083	47 919	19 164
Nov.	292 453	61 949	230 504	118 701	111 803	103 186	8 617	274 078	49 467	224 611	155 973	68 638	48 779	19 859
EU-Länder														
1995	262 908	138 155	124 753	44 757	79 996	71 388	8 608	190 620	62 867	127 753	77 164	50 589	41 405	9 184
1996	287 183	141 428	145 755	63 748	82 007	73 261	8 746	204 124	62 940	141 184	89 223	51 961	41 443	10 518
1997	287 024	130 611	156 413	68 161	88 252	80 199	8 053	236 747	68 777	167 970	110 157	57 813	46 097	11 716
1998	307 523	130 398	177 125	84 422	92 703	83 927	8 776	265 214	68 873	196 341	137 494	58 847	46 896	11 951
1999 Aug.	168 049	61 938	106 111	56 670	49 441	44 845	4 596	163 549	41 482	122 067	92 341	29 726	22 718	7 008
Sept.	170 323	60 888	109 435	57 614	51 821	47 275	4 546	166 786	39 959	126 827	95 299	31 528	25 001	6 527
Okt.	168 944	58 358	110 586	57 096	53 490	49 072	4 418	172 765	41 995	130 770	98 566	32 204	25 353	6 851
Nov.	171 321	56 854	114 467	59 527	54 940	50 331	4 609	175 337	38 850	136 487	104 038	32 449	25 815	6 634
darunter EWU-Mitgliedsländer														
1995	167 412	72 365	95 047	34 713	60 334	54 020	6 314	145 198	46 143	99 055	60 018	39 037	31 982	7 055
1996	171 830	74 597	97 233	36 309	60 924	54 529	6 395	153 278	48 060	105 218	66 594	38 624	30 771	7 853
1997	174 416	66 022	108 394	42 064	66 330	60 694	5 636	177 629	51 339	126 290	82 879	43 411	35 206	8 205
1998	190 953	68 418	122 535	54 167	68 368	62 491	5 877	197 566	50 579	146 987	103 899	43 088	35 021	8 067
1999 Aug.	105 957	32 124	73 833	37 123	36 710	33 481	3 229	123 466	31 278	92 188	70 725	21 463	16 739	4 724
Sept.	108 233	31 033	77 200	38 909	38 291	35 104	3 187	125 970	30 075	95 895	72 899	22 996	18 579	4 417
Okt.	105 574	29 470	76 104	36 209	39 895	36 767	3 128	130 142	31 691	98 451	75 264	23 187	18 692	4 495
Nov.	106 594	29 057	77 537	36 644	40 893	37 657	3 236	130 710	28 194	102 516	78 953	23 563	19 209	4 354
Andere Industrieländer														
1995	66 890	5 661	61 229	30 752	30 477	27 863	2 614	81 187	8 342	72 845	46 460	26 385	20 998	5 387
1996	78 545	8 212	70 333	37 293	33 040	30 219	2 821	93 654	7 181	86 473	57 768	28 705	22 731	5 974
1997	89 482	6 436	83 046	45 814	37 232	34 050	3 182	95 662	7 884	87 778	55 306	32 472	26 280	6 192
1998	109 682	8 246	101 436	61 999	39 437	36 162	3 275	102 058	7 655	94 403	61 741	32 662	26 292	6 370
1999 Aug.	70 346	3 371	66 975	45 230	21 745	19 871	1 874	61 794	4 987	56 807	40 103	16 704	13 380	3 324
Sept.	69 020	3 352	65 668	43 653	22 015	20 191	1 824	60 848	4 910	55 938	39 310	16 628	13 578	3 050
Okt.	68 785	3 544	65 241	42 357	22 884	20 962	1 922	62 952	5 004	57 948	41 078	16 870	13 823	3 047
Nov.	72 379	3 779	68 600	45 148	23 452	21 538	1 914	64 032	4 732	59 300	41 845	17 455	14 177	3 278
Reformländer														
1995	17 524	101	17 423	2 577	14 846	13 600	1 246	9 998	33	9 965	450	9 515	3 556	5 959
1996	22 025	200	21 825	4 092	17 733	16 123	1 610	9 342	45	9 297	613	8 684	3 458	5 226
1997	27 427	296	27 131	5 916	21 215	19 487	1 728	10 690	90	10 600	595	10 005	4 007	5 998
1998	30 107	360	29 747	7 914	21 833	20 218	1 615	11 383	135	11 248	657	10 591	4 941	5 650
1999 Aug.	16 052	228	15 824	4 368	11 456	10 601	855	6 032	76	5 956	385	5 571	2 769	2 802
Sept.	16 213	242	15 971	4 419	11 552	10 778	774	5 925	84	5 841	420	5 421	2 894	2 527
Okt.	16 707	236	16 471	4 553	11 918	11 162	756	6 228	67	6 161	443	5 718	3 109	2 609
Nov.	16 864	239	16 625	4 554	12 071	11 289	782	6 386	61	6 325	455	5 870	3 225	2 645
Entwicklungsländer														
1995	51 665	6 839	44 826	8 641	36 185	34 059	2 126	41 014	2 571	38 443	13 240	25 203	7 356	17 847
1996	54 135	6 116	48 019	9 287	38 732	36 119	2 613	44 823	3 547	41 276	14 831	26 445	8 089	18 356
1997	57 827	4 379	53 448	12 481	40 967	39 107	1 860	48 972	3 992	44 980	15 929	29 051	9 362	19 689
1998	55 298	1 725	53 573	15 554	38 019	36 178	1 841	50 585	4 429	46 156	20 736	25 420	9 447	15 973
1999 Aug.	30 342	1 028	29 314	9 162	20 152	19 052	1 100	26 004	2 385	23 619	10 725	12 894	5 217	7 677
Sept.	30 863	1 229	29 634	9 342	20 292	19 074	1 218	25 561	2 522	23 039	10 645	12 394	5 372	7 022
Okt.	31 411	976	30 435	9 444	20 991	19 745	1 246	32 982	5 292	27 690	15 399	12 291	5 634	6 657
Nov.	31 889	1 077	30 812	9 472	21 340	20 028	1 312	28 323	5 824	22 499	9 635	12 864	5 562	7 302

* Einschl. Auslandsforderungen und -verbindlichkeiten von Privatpersonen in Deutschland. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland werden im Abschnitt IV Banken in der Tabelle 4 ausgewiesen. Statistisch bedingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der Tabelle X. 7 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleichbar.

X. Außenwirtschaft

11. DM-Wechselkurse für die nationalen Währungen der EWU-Länder und DM-Wert der ECU *) sowie Euro-Umrechnungskurse

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Frankreich 100 FRF	Italien 1 000 ITL	Niederlande 100 NLG	Belgien/ Luxemburg 100 BEF/LUF	Österreich 100 ATS	Spanien 100 ESP	Finnland 100 FIM	Irland 1 IEP	Portugal 100 PTE	ECU-Werte 1) 1 ECU = ... DM
	Kassa-Mittelkurse an der Frankfurter Börse in DM									
1991	29,409	1,3377	88,742	4,857	14,211	1,597	41,087	2,671	1,149	2,05076
1992	29,500	1,2720	88,814	4,857	14,211	1,529	34,963	2,656	1,157	2,02031
1993	29,189	1,0526	89,017	4,785	14,214	1,303	28,915	2,423	1,031	1,93639
1994	29,238	1,0056	89,171	4,8530	14,214	1,2112	31,108	2,4254	0,9774	1,92452
1995	28,718	0,8814	89,272	4,8604	14,214	1,1499	32,832	2,2980	0,9555	1,87375
1996	29,406	0,9751	89,243	4,8592	14,214	1,1880	32,766	2,4070	0,9754	1,90954
1997	29,705	1,0184	88,857	4,8464	14,210	1,1843	33,414	2,6297	0,9894	1,96438
1998	29,829	1,0132	88,714	4,8476	14,213	1,1779	32,920	2,5049	0,9763	1,96913
1998 April	29,832	1,0125	88,806	4,8458	14,213	1,1778	32,949	2,5205	0,9761	1,97947
Mai	29,821	1,0141	88,740	4,8477	14,211	1,1772	32,907	2,5177	0,9762	1,96831
Juni	29,825	1,0151	88,720	4,8480	14,212	1,1782	32,905	2,5203	0,9767	1,97348
Juli	29,828	1,0143	88,705	4,8492	14,213	1,1784	32,902	2,5158	0,9775	1,97320
Aug.	29,828	1,0135	88,676	4,8492	14,213	1,1783	32,887	2,5103	0,9770	1,96980
Sept.	29,823	1,0122	88,650	4,8476	14,212	1,1776	32,858	2,5035	0,9756	1,96381
Okt.	29,824	1,0108	88,677	4,8472	14,213	1,1767	32,868	2,4942	0,9751	1,95626
Nov.	29,823	1,0105	88,693	4,8478	14,214	1,1760	32,890	2,4870	0,9751	1,95791
Dez.	29,820	1,0099	88,734	4,8482	14,214	1,1754	32,895	2,4838	0,9753	1,95733
	Unwiderrufliche Euro-Umrechnungskurse (1 EUR = ... WE) 2)									
	6,55957	1936,27	2,20371	40,3399	13,7603	166,386	5,94573	0,787564	200,482	3) 1,95583

* Errechnet aus täglichen Notierungen. — **1** Nach Mitteilungen der Europäischen Kommission. — **2** Gültig ab 1.1.99. — **3** Umrechnungskurs der D-Mark.

12. DM- und Euro-Wechselkurse für andere Währungen *)

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Vereinigte Staaten USD	Japan JPY	Dänemark DKK	Schweden SEK	Vereinigtes Königreich GBP	Norwegen NOK	Schweiz CHF	Kanada CAD	Australien AUD 1)	Neuseeland NZD 1)
	Kassa-Mittelkurse an der Frankfurter Börse (1 bzw. 100 WE = ... DM)									
1991	1,6612	1,2346	25,932	27,421	2,926	25,580	115,740	1,4501	1,2942	0,9589
1992	1,5595	1,2313	25,869	26,912	2,753	25,143	111,198	1,2917	1,1476	0,8406
1993	1,6544	1,4945	25,508	21,248	2,483	23,303	111,949	1,2823	1,1235	0,8940
1994	1,6218	1,5870	25,513	21,013	2,4816	22,982	118,712	1,1884	1,1848	0,9605
1995	1,4338	1,5293	25,570	20,116	2,2620	22,614	121,240	1,0443	1,0622	0,9399
1996	1,5037	1,3838	25,945	22,434	2,3478	23,292	121,891	1,1027	1,1782	1,0357
1997	1,7348	1,4378	26,249	22,718	2,8410	24,508	119,508	1,2533	1,2889	1,1453
1998	1,7592	1,3484	26,258	22,128	2,9142	23,297	121,414	1,1884	1,1070	0,9445
1998 April	1,8147	1,3732	26,223	23,200	3,0338	24,084	120,461	1,2698	1,1833	0,9931
Mai	1,7746	1,3153	26,243	23,068	2,9057	23,816	120,031	1,2285	1,1204	0,9515
Juni	1,7917	1,2780	26,254	22,660	2,9604	23,656	119,901	1,2228	1,0806	0,9123
Juli	1,7979	1,2784	26,243	22,508	2,9553	23,585	118,794	1,2110	1,1114	0,9276
Aug.	1,7887	1,2363	26,254	21,991	2,9209	23,136	119,651	1,1674	1,0554	0,8883
Sept.	1,7030	1,2648	26,257	21,531	2,8614	22,469	121,424	1,1187	1,0031	0,8583
Okt.	1,6378	1,3623	26,301	20,894	2,7760	22,048	122,618	1,0625	1,0135	0,8767
Nov.	1,6816	1,3973	26,302	21,040	2,7928	22,567	121,490	1,0920	1,0660	0,9021
Dez.	1,6686	1,4217	26,286	20,711	2,7884	21,984	122,878	1,0825	1,0334	0,8737
	Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank (1 EUR = ... WE) 2)									
1999	1,0658	121,32	7,4355	8,8075	0,65875	8,3104	1,6003	1,5840	1,6523	2,0145
1999 Jan.	1,1608	131,35	7,4412	9,0826	0,70312	8,6512	1,6055	1,7646	1,8387	2,1588
Febr.	1,1208	130,78	7,4352	8,9077	0,68851	8,6497	1,5979	1,6786	1,7515	2,0623
März	1,0883	130,20	7,4325	8,9403	0,67127	8,5065	1,5954	1,6510	1,7260	2,0451
April	1,0704	128,16	7,4327	8,9140	0,66502	8,3186	1,6015	1,5944	1,6684	1,9723
Mai	1,0628	129,71	7,4333	8,9722	0,65825	8,2348	1,6025	1,5527	1,6046	1,9249
Juni	1,0378	125,32	7,4314	8,8284	0,65025	8,1676	1,5951	1,5244	1,5805	1,9479
Juli	1,0353	123,71	7,4388	8,7446	0,65779	8,1811	1,6040	1,5403	1,5757	1,9664
Aug.	1,0604	120,10	7,4376	8,7519	0,66014	8,2602	1,6004	1,5833	1,6451	2,0154
Sept.	1,0501	112,39	7,4337	8,6337	0,64683	8,2270	1,6015	1,5518	1,6186	2,0097
Okt.	1,0706	113,52	7,4334	8,7272	0,64587	8,2885	1,5943	1,5808	1,6414	2,0798
Nov.	1,0338	108,25	7,4366	8,6330	0,63702	8,1907	1,6051	1,5160	1,6179	2,0178
Dez.	1,0110	103,72	7,4403	8,5865	0,62651	8,0977	1,6012	1,4906	1,5798	1,9891

* Errechnet aus täglichen Notierungen. — **1** Devisenkurse aus Australien bzw. Neuseeland; für Neuseeland errechnet aus Kursen per Mitte und Ende der Monate. — **2** Die EZB veröffentlicht tägliche Referenzkurse, die auf der Grundlage der Konzertation zwischen den Zentralbanken um 14.15 Uhr ermittelt werden.

13. Effektive Wechselkurse *) für den Euro und ausgewählte fremde Währungen

1.Vj.1999 = 100

	Effektiver Wechselkurs des Euro-Währungsgebiets gegenüber 13 Ländern 1)		Nachrichtlich: Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft 2) gegenüber...			Effektive nominale Wechselkurse ausgewählter fremder Währungen gegenüber 18 Industrieländern 2) 3)				
			38 Ländern 3)	18 Industrieländern 3)						
	Nominal	Real auf Basis der Verbraucherpreise	auf Basis der Verbraucherpreise		auf Basis der Preisdeflatoren des Gesamtabsatzes 4)	US-Dollar	Pfund Sterling	Kanadischer Dollar	Schweizer Franken	Japanischer Yen
1990	109,5	111,8	.	100,7	99,6	94,7	100,9	129,8	94,4	74,5
1991	106,3	106,7	.	98,2	98,1	93,3	101,1	131,7	92,7	81,0
1992	109,9	110,4	.	101,8	101,9	91,2	97,3	123,7	90,9	84,5
1993	104,1	104,7	.	104,6	103,7	93,7	88,1	116,3	92,8	102,8
1994	102,7	103,6	.	104,8	103,5	91,9	88,2	108,8	98,7	110,9
1995	107,8	108,7	109,0	109,6	108,8	86,1	84,0	106,2	105,4	115,5
1996	107,8	108,8	104,4	106,7	106,1	90,9	85,9	108,6	104,2	100,5
1997	99,1	99,4	98,5	101,4	100,5	98,8	99,8	109,5	97,9	95,8
1998	101,4	101,3	100,1	101,4	100,7	103,4	103,3	103,3	99,9	89,6
1999	95,7	95,7	p) 97,4	p) 97,7	p) 97,7	100,8	102,3	102,1	98,2	105,2
1996 Jan.	109,2	110,4	106,8	108,9	.	89,7	82,9	108,0	107,5	102,7
Febr.	109,0	110,4	107,0	109,1	107,9	89,9	83,4	107,2	106,3	102,8
März	108,5	109,8	106,0	108,0	.	89,9	83,1	108,1	106,6	102,8
April	107,7	108,7	104,4	106,5	.	90,7	83,4	108,9	105,7	102,2
Mai	106,6	107,6	103,3	105,6	105,5	91,1	84,1	108,2	103,7	103,8
Juni	107,1	108,0	103,6	105,9	.	91,5	85,6	108,6	103,3	101,0
Juli	108,3	109,4	104,6	106,8	.	91,1	85,5	108,2	104,2	99,9
Aug.	109,1	110,0	105,0	107,4	106,1	90,4	84,4	107,6	105,9	100,7
Sept.	108,2	108,9	103,9	106,4	.	91,2	85,8	108,2	104,4	99,4
Okt.	107,3	107,9	103,0	105,4	.	91,8	88,1	110,0	103,1	97,5
Nov.	107,3	107,8	103,0	105,5	104,7	91,0	91,7	110,8	100,6	96,8
Dez.	105,9	106,5	102,1	104,6	.	92,5	93,3	109,3	98,5	96,7
1997 Jan.	104,2	105,0	101,2	104,1	.	94,5	95,5	111,0	96,3	94,6
Febr.	101,8	102,7	99,9	103,5	102,7	97,7	97,0	111,7	95,7	92,7
März	101,1	101,8	99,6	103,0	.	98,5	96,7	110,6	96,0	93,8
April	100,6	100,7	98,6	102,1	.	99,7	98,9	109,0	96,7	91,7
Mai	99,8	100,1	98,6	101,8	101,0	97,6	98,3	109,6	98,0	96,9
Juni	98,1	98,2	97,5	100,8	.	96,9	99,4	108,8	97,8	101,0
Juli	95,1	95,5	96,6	99,6	.	98,1	103,4	109,9	97,4	101,7
Aug.	94,3	94,6	96,1	99,1	98,3	100,4	101,4	109,6	97,7	100,9
Sept.	97,0	97,0	97,4	100,1	.	100,1	99,5	109,7	98,6	97,2
Okt.	98,0	97,9	98,1	100,4	.	99,2	100,3	109,4	98,6	96,1
Nov.	99,5	99,5	98,9	101,1	100,0	100,0	103,1	107,5	100,9	92,1
Dez.	100,1	100,2	99,7	100,9	.	102,3	103,7	107,2	101,1	90,3
1998 Jan.	99,7	99,7	99,4	100,4	.	103,6	103,9	106,5	100,2	91,3
Febr.	98,8	98,8	98,8	100,0	99,0	102,6	103,8	106,6	100,6	94,0
März	97,9	97,8	97,8	99,7	.	103,3	105,9	108,3	99,6	91,8
April	98,4	98,2	98,0	100,0	.	104,0	106,4	107,4	98,1	89,4
Mai	101,2	101,0	99,7	101,5	100,4	104,2	102,9	106,3	98,7	86,8
Juni	101,1	101,0	99,9	101,7	.	106,2	105,1	105,3	98,7	83,9
Juli	100,8	101,0	100,0	102,0	.	106,8	104,9	104,0	97,8	83,8
Aug.	102,2	102,3	100,6	102,6	101,7	108,4	104,4	101,0	99,1	81,5
Sept.	104,6	104,3	102,4	102,8	.	103,7	103,0	100,4	101,2	85,5
Okt.	105,7	105,2	102,4	102,6	.	99,0	100,0	97,7	102,3	94,1
Nov.	103,6	103,2	101,0	101,8	101,8	100,1	99,7	98,1	100,7	95,3
Dez.	103,4	103,2	101,5	101,9	.	99,0	99,6	97,7	101,9	97,3
1999 Jan.	102,0	101,8	100,7	101,0	.	97,9	98,5	98,7	100,3	101,4
Febr.	99,9	99,9	100,1	100,0	p) 100,0	99,9	99,7	101,0	100,1	99,9
März	98,3	98,3	99,0	99,1	.	102,2	101,7	100,3	99,7	98,8
April	97,1	96,9	98,3	98,5	.	102,4	102,1	102,3	98,8	99,4
Mai	96,6	96,5	97,9	98,4	p) 98,1	102,8	103,1	104,6	98,6	97,8
Juni	94,7	94,7	96,7	97,6	.	103,6	103,4	104,2	98,4	100,0
Juli	94,8	95,1	97,1	98,1	.	103,8	102,1	102,9	97,8	101,3
Aug.	95,4	95,6	97,3	97,7	p) 97,1	101,0	101,8	101,7	98,1	105,7
Sept.	93,6	93,4	96,0	96,0	.	99,3	102,9	102,2	97,0	112,1
Okt.	94,4	94,2	p) 96,3	96,1	.	98,2	103,6	102,0	97,9	112,0
Nov.	92,0	91,9	p) 95,0	95,1	p) 95,5	99,1	103,7	103,0	96,2	115,4
Dez.	90,1	90,0	p) 94,1	p) 94,5	.	99,4	104,5	102,5	95,7	118,9

***** Der effektive Wechselkurs entspricht dem Außenwert der betreffenden Währung. — **1** Berechnungen der EZB anhand der gewogenen Durchschnitte der Euro-Wechselkurse bzw. vor 1999 der Wechselkurse der Euro-Vorgängerwährungen. Die dabei verwendeten Gewichte beruhen auf dem Handel mit gewerblichen Erzeugnissen von 1995 bis 1997 mit den Handelspartnern USA, Japan, Schweiz, Vereinigtes Königreich, Schweden, Dänemark, Griechenland, Norwegen, Kanada, Australien, Hongkong, Südkorea sowie Singapur und spiegeln auch Drittmarkteffekte wider. Soweit die Verbraucherpreise noch nicht vorlagen, sind Schätzungen angegeben. Zur Erläuterung der Methode siehe EZB, Monatsbericht Oktober 1999, S. 33 ff. — **2** Berechnung methodisch weitgehend konsistent mit dem Verfahren der EZB zur Ermittlung des effektiven Wechselkurses des Euro. Die Angaben für Deutschland bis 1998 entsprechen den früher veröffentlichten Ergebnissen für den realen Außenwert der D-Mark. — **3** Einschließlich EWU-Länder. — **4** Jahres- bzw. Vierteljahresdurchschnitte.